

2025



# Jahrbuch

der Nordrhein-Westfälischen Akademie  
der Wissenschaften und der Künste







# Jahrbuch 2025

der Nordrhein-Westfälischen Akademie  
der Wissenschaften und der Künste

# Liebe Mitglieder der Akademie und des Jungen Kollegs! Liebe Freunde der Akademie!

Das Jahr 2025 war ereignisreich und – ich hoffe, Sie können meine Einschätzung teilen – für die Akademie erfolgreich.

Wir haben zusätzlich zu unseren regelmäßigen Klassensitzungen zahlreiche öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, die gut besucht waren und Anklang gefunden haben. Ich nenne hier die gemeinsam mit der Landesrektorenkonferenz und der Johannes Rau-Forschungsgemeinschaft durchgeführte Veranstaltung zu den Auswirkungen geopolitischer Umbrüche auf den Wissenschaftsstandort NRW, die Veranstaltungen der Klasse K unter Federführung unserer Mitglieder Tobias Bleek, Ben Riepe und Markus Stockhausen sowie die von unseren Mitgliedern Tony Cragg und Mischa Kuball sowie Frau Claudia Parton initiierte und kuratierte Ausstellung „über**Zeichnung**“ mit einer Reihe von Begleitveranstaltungen, die Veranstaltungen der Klasse NM zu Demenz unter Federführung unseres Mitglieds Klaus Gerwert und zur Quantentechnologie unter der Federführung der Sekretare Christel Marian und Dieter Meschede, und den Thementag „Digital Twins“ der Klasse IW unter Federführung

unseres Mitglieds Dietrich Hartmann. Auf der Jahresfeier hat uns Botschafter Dr. Christoph Heusgen über die Hintergründe der geopolitischen Umbrüche informiert und an seinen persönlichen Erfahrungen mit den politisch handelnden Akteuren teilhaben lassen. Auf der Leo-Brandt-Veranstaltung hat uns Frau Bruss anschaulich und spannend über Quantenkryptographie berichtet. Zur Leo-Brandt-Veranstaltung will ich besonders den Beitrag des Jungen Kollegs hervorheben, das unsere Veranstaltung mit einer eindrücklichen Tanz-Choreografie von Frau Esther Murdock und einem außergewöhnlichen Quantenexperiment der Jungen Kollegiaten Thorsten Deilmann und Vincent Mourik bereichert hat. Das Junge Kolleg hat auch eigene öffentliche Veranstaltungen zu spannenden Themen durchgeführt, zu Narrativen in der Wissenschaft oder zu den vielfältigen Aspekten von Bewegung, sowie aktuelle Exponate und Performances seiner jungen Künstler in Encounters vorgestellt.

Die Vollversammlung hat nach Beratung und Diskussion in den Klassen und im Präsidium eine Satzungsänderung beschlossen, die nun die Nominierung und Wahl eines Präsidenten eindeutig regelt. Ganz aktuell hat das Präsidium mit Unterstützung einiger erfahrener Mitglieder zwei umfangreiche Fragenkataloge ausführlich beantwortet, die uns der Wissenschaftsrat im Rahmen seiner System-Evaluation der deutschen Wissenschaftsakademien mit sehr enger Frist ganz kurz vor Weihnachten vorgelegt hat – wir haben uns bemüht, die Akademie mit all ihren Aufgaben und Leistungen gut zu präsentieren.

Für das neue Jahr 2026 stehen natürlich unsere traditionellen öffentlichen Veranstaltungen der Jahresfeier am 20. Mai 2026 und der Leo-Brandt-Veranstaltung am 14. Oktober 2026 an. Die Klasse G gestaltet das Jahresthema „Wahrheit“ – der Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie sowie der Akademienunion Christoph Marksches wird zum Thema „Was heißt: „Die Wahrheit wird euch frei machen“ in Zeiten von Fake-News und Polykrise?“ auf unserer Jahresfeier sprechen. Auf ausdrücklichen Wunsch und mit aktiver Beteiligung unseres Ministerpräsidenten Hendrik Wüst werden wir uns am 22. April mit dem Thema „Einsamkeit“ befassen. Weitere öffentliche Veranstaltungen zu den Themen „Seltene Erden“ der Klasse NM oder eine Fortführung des Themas „Digital Twins“ der Klasse IW sind in der



konkreten Planung. Die Klasse K wird ein ganz neues, interaktives Veranstaltungsformat zum Thema „Leben nach Microsoft“ nutzen, wir sind gespannt. Das Junge Kolleg feiert in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Jubiläum, das wir am 3. Juli 2026 mit einer Veranstaltung würdigen werden.

Ich würde mich freuen, wenn ich mit diesen Ankündigungen Ihr Interesse geweckt habe und Sie ganz bald wieder bei einer Veranstaltung in unserer Akademie persönlich begrüßen kann. Über unser aktuelles Veranstaltungsprogramm informiert Sie unsere im vergangenen Jahr neu gestaltete Website, auf der Sie auch viele weitere Informationen aus dem Leben unserer Akademie finden. Die Akademie ist auf einem guten Weg! Für Ihren persönlichen Beitrag dazu danke ich Ihnen herzlich, und ich freue mich darauf, diesen Weg weiter mit Ihnen zu gehen.

Herzliche Grüße

Ihr  
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Veranstaltungen	10
Veranstaltungen 2025	12
Jahresfeier der Akademie 2025	16
Ansprache des Präsidenten Prof. Dr. med. Gerd Heusch	18
Grußwort der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Brandes MdL	22
Jahresbericht des Präsidenten Prof. Dr. med. Gerd Heusch	26
Festvortrag von Dr. Christoph Heusgen zur Jahresfeier 2025	34
Brain-Health & Alzheimer – Alzheimer-Krankheit: Chancen und Perspektiven durch neue Tests und neue Medikamente	46
Thementag Digital Twins: Wie Digitale Zwillinge unsere Welt revolutionieren	50
Fest der intuitiven Musik	56
Schule des Erlebens	60
Pierre Boulez in Duisburg-Marxloh	64
Unruhige Zeiten – Wie geopolitische Brüche die Wissenschaft in NRW herausfordern	68
Nachhaltigkeitsforum 2025: Narrative und die Wissenschaft. Eine komplizierte Beziehung?	74
Leo-Brandt-Veranstaltung 2025	78
Karl Arnold-Preis	82
Festvortrag von Prof. Dr. Dagmar Bruss zur Leo-Brandt-Veranstaltung	84
<i>überzeichnung</i> – Jahresausstellung 2025 der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste	98
Rede von Tony Cragg zur Ausstellungseröffnung	102

Encounters 2025	106
Daten-Perspektiven: Jahresworkshop der AG eHumanities 2025	114
Quantentechnologie in und für NRW – wo stehen wir?	118
Zwischen Bild und Sprache – Denken in der telematischen Gesellschaft	122
Moving Bodies Moving Minds –Interdisziplinäre Perspektiven auf Bewegung und ihre Grenzen	124
Publikationen der Akademie 2025	128
<b>Klasse für Geisteswissenschaften</b>	<b>130</b>
Neu zugewählte Mitglieder 2025	132
Preise und Ehrungen 2025	133
Wissenschaftliche Vorträge 2025	134
Zum Gedenken	136
Nachruf auf Prof. Dr. Bernhard Großfeld	138
Nachruf auf Prof. Dr. Harald Mielsch	144
Nachruf auf Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller	148
Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2025	152
<b>Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>154</b>
Neu zugewählte Mitglieder 2025	156
Preise und Ehrungen 2025	157
Wissenschaftliche Vorträge 2025	158
Zum Gedenken	160
Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2025	162

## Klasse der Künste 164

Neu zugewählte Mitglieder 2025	166
Preise und Ehrungen 2025	167
Sekretare und stellvertretende Sekretare 2009 – 2025	168

## Klasse für Naturwissenschaften und Medizin 170

Neu zugewählte Mitglieder 2025	172
Preise und Ehrungen 2025	174
Wissenschaftliche Vorträge 2025	176
Zum Gedenken	178
Nachruf auf Prof. Dr. Fritz Führ	180
Nachruf auf Prof. Dr. Karl Martin Menten	182
Nachruf auf Prof. Prof. h.c. mult. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte	186
Nachruf auf Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Welte	190
Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2025	192

## Junges Kolleg 194

Neue Mitglieder des Jungen Kollegs 2025	196
Wechsel auf Professur 2025	197
Sprecherinnen und Sprecher des Jungen Kollegs 2025	198

## Akademienprogramm 200

10 Jahre zentrale Koordinierungsstelle Digital Humanities	202
---	-----

Akademieprojekte	210
Arthur Schnitzler: Digitale historisch-kritische Edition. (Werke 1905 bis 1931)	212
Averroes (Ibn Rušd) und die arabische, hebräische und lateinische Rezeption der aristotelischen Naturphilosophie	214
Deutsche Inschriften des Mittelalters – Nordrhein-Westfalen	216
Dialektatlas Mittleres Westdeutschland (DMW)	218
Die Formierung Europas durch Überwindung der Spaltung im 12. Jahrhundert	220
Edition der fränkischen Herrschererlasse	222
Edition, Übersetzung und Kommentierung der kleinen und fragmentarischen Historiker der Spätantike	224
Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteils-Bildung in den Biowissenschaften – Referenzzentrum	226
Herausgabe des Reallexikons für Antike und Christentum (RAC)	228
Heinrich Scholz und die Schule von Münster. Mathematische Logik und Grundlagenforschung	230
Limes und Legion. Die Wirkmächtigkeit römischer Militärpräsenz am niedergermanischen Limes	232
Niklas Luhmann – Theorie als Passion. Wissenschaftliche Erschließung und Edition des Nachlasses	234
Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior	236
Steinerne Zeugen digital. Deutsch-jüdische Sepulkralkultur zwischen Mittelalter und Moderne– Raum, Form, Inschrift	238
Textdatenbank und Wörterbuch des Klassischen Maya (TWKM)	240

Stiftung der Freunde und Förderer	242
Präsidium 2025	244
Akademiepräsidenschaften 1970 – 2025	245
Mitglieder der Klasse für Geisteswissenschaften	246
Mitglieder der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften	256
Mitglieder der Klasse der Künste	266
Mitglieder der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin	272
Mitglieder des Jungen Kollegs 2025	288

## Anhang 294

Gesetz über die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste	296
Neufassung der Satzung der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste	300
Geschäftsordnung der Klasse für Geisteswissenschaften	309
Geschäftsordnung der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften	314
Geschäftsordnung der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin	314
Geschäftsordnung der Klasse der Künste	319

## Impressum 324





# Veranstaltungen

---

# Veranstaltungen 2025

## **Brain-Health & Alzheimer: Alzheimer-Krankheit – Chancen und Perspektiven durch neue Tests und neue Medikamente**

5. Februar 2025

## **Thementag Digital Twins**

Erweiterte Klassensitzung der Klasse  
für Ingenieur- und Wirtschaftswissen-  
schaften

12. März 2025

## **Fest der intuitiven Musik**

6 Konzerte mit 25 Mitwirkenden

5. April 2025

## **Jahresfeier 2025**

Aufnahme der neuen Mitglieder  
Festvortrag von Dr. Christoph Heusgen,  
Botschafter a. D. und ehem. Vorsitzender  
der Münchner Sicherheitskonferenz

14. Mai 2025

## **Schule des Erlebens 2025**

What about Reality?:

Eine Kooperationsveranstaltung  
mit der Ben J. Riepe Company

22./23. Mai 2025

## **Pierre Boulez in Duisburg-Marxloh**

Werkstattkonzert und Diskussion

13. Juni 2025

## **Tagung des Jungen Kollegs**

Workshop „Scham und Beschämung  
in Recht und Moral“ in Kooperation mit  
der Universität Bonn und der Social  
Ethics Group

26. Juni 2025

## **Writing Retreat des Jungen Kollegs**

27. Juni 2025

## **Kooperationsveranstaltung**

### **„Forum Opernhaus der Zukunft“**

„Nachhaltig bauen, vielfältig nutzen:  
Das Opernhaus der Zukunft und die  
Herausforderungen des (Klima-)  
Wandels“ in Kooperation mit der  
Deutschen Oper am Rhein

2. Juli 2025

## **Teilnahme am 55. Deutschen Historikertag an der Universität Bonn**

Vorstellung des Akademienprogramms  
und einzelner Projekte des Programms

16. – 19. September 2025

**„Unruhige Zeiten:  
Wie geopolitische Brüche die  
Wissenschaft in NRW herausfordern“**

Kooperationsveranstaltung mit der Landesrektorenkonferenz und der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft  
22. September 2025

**„Narrative und die Wissenschaft.  
Eine komplizierte Beziehung?“**

Nachhaltigkeitsforum 2025 des Jungen Kollegs in Kooperation mit der Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten Humboldt<sup>n</sup> und der Landesrektorenkonferenz  
25. September 2025

**Vollversammlung der Akademie**

8. Oktober 2025

**„überzeichnung“**

Eröffnung der Jahresausstellung 2025  
8. Oktober 2025

**Leo-Brandt-Veranstaltung 2025**

Schwerpunkt Quantenwissenschaft und -technologie  
8. Oktober 2025

**Führung mit den Kuratoren und  
Künstlern Anthony D. Cragg und  
Mischa Kuball**

Jahresausstellung 2025 „überzeichnung“  
22. Oktober 2025

**encounters 2025 | Positionen aus  
dem Jungen Kolleg**

Choreografie, Performance, Film, Videokunst, Musik und Literatur.  
Gruppenausstellung des Jungen Kollegs  
7. November 2025

**Jahresworkshop Daten und  
Perspektiven**

der AG eHumanities der Union der Akademien der Wissenschaften  
13./14. November 2025

# Veranstaltungen 2025

**Führung mit apl. Prof. Dr. Nadine Oberste-Hetbleck (Sekretarin der Klasse der Künste) und Andreas Schmitt (Künstler und stellvertretender Sekretar der Klasse der Künste)**

Jahresausstellung 2025 „überZeichnung“  
13. November 2025

**Quantentechnologie in und für NRW – wo stehen wir?**

Symposium zum Jahresthema „Quantum“ in Kooperation mit der Initiative EIN.Quantum NRW  
18. November 2025

**Zwischen Bild und Sprache: Denken in der telematischen Gesellschaft**

Vortrag und Diskussion zur Jahresausstellung 2025 „überZeichnung“  
25. November 2025

**Führung mit Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt (Papyrologe) und Claudia Parton (Kuratorin)**

Jahresausstellung 2025 „überZeichnung“  
3. Dezember 2025

**Moving Bodies | Moving Minds: Transdisziplinäre Perspektiven auf Bewegung und Gesundheit**

Öffentliches Symposium des Jungen Kollegs  
4. Dezember 2025

**Finissage zur Jahresausstellung 2025 „überZeichnung“**

12. Dezember 2025



# Rückblick: Jahresfeier der Akademie 2025

---

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hat am Mittwoch, 14. Mai, zu ihrer Jahresfeier in das Akademiegebäude an der Palmenstraße in Düsseldorf eingeladen. Rund 400 Gäste, darunter auch die nordrhein-westfälische Ministerin für Kultur und Wissenschaft, Ina Brandes, nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Gemeinsam mit dem Präsidenten der Akademie, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch, dem an diesem Abend feierlich das Amt von der ehemaligen Akademie-Präsidentin Prof. Julia B. Bolles-Wilson übergeben wurde, blickten die Besucherinnen und Besucher auf die besonderen Momente des vergangenen Jahres zurück. Gleichzeitig gab Professor Heusch auch einen Ausblick, auf welche hochkarätigen Veranstaltungen sich die Mitglieder und Freunde der Akademie im Jahr 2025 noch freuen dürfen.

Anschließend begrüßte der Präsident die neuen Mitglieder der Akademie. In diesem Jahr sind es zwölf renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler, die von den Sekretarinnen und Sekretaren der vier Klassen vorgestellt und feierlich in die Traditionseinrichtung aufgenommen wurden. Der Präsident nutzte die Gelegenheit, um auch dem wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs eine Bühne zu geben. Neun neue Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten zum 1. Januar 2025 in das Junge Kolleg aufgenommen werden. Sie wurden im Rahmen der Jahresfeier ebenfalls in der Akademie begrüßt.



Ein spannender und hochaktueller Festvortrag des Botschafters Dr. Christoph Heusgen, der bis Februar 2025 Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz war, und der die aktuellen außenpolitischen Herausforderungen der neuen Bundesregierung skizzierte, rundete den besonderen Abend ab.

# Ansprache des Präsidenten Prof. Dr. med. Gerd Heusch, Jahresfeier 2025

---

Herzlich willkommen zur traditionellen Jahresfeier der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste!

Ich warne Sie vorab, wir müssen heute viel improvisieren. Frau Ministerin Brandes, die uns ihr Kommen zugesagt hat und uns ein Grußwort versprochen hat, ist kurzfristig zum Ministerpräsidenten gebeten worden und wird sich etwas verspäten. Wir sind dem gewachsen und werden den Programmablauf etwas ändern. Ich beginne daher die formelle Begrüßung unserer Gäste nicht mit der Ministerin, denn sie ist noch nicht da. Ich habe die große Freude, als ersten Herrn Botschafter Dr. Christoph Heusgen zu begrüßen, lieber Christoph! Er wird uns heute den Festvortrag halten, und darauf sind wir alle sehr gespannt, Christoph. Dann begrüße ich meinen Amtsvorgänger Herrn Professor Sies, lieber Helmut! Hier ist die zweite Improvisation: Meine

unmittelbare Amtsvorgängerin Frau Professorin Bolles-Wilson kommt noch. Sie hat sich auf die Deutsche Bahn verlassen und sitzt in einem Zug von Münster nach Düsseldorf. Dann darf ich besonders die Damen und Herren Abgeordneten des Nordrhein-Westfälischen Landtags begrüßen, die Rektoren unserer Landesuniversitäten, insbesondere den Vorsitzenden der Landesrektorenkonferenz Herrn Professor Wessels. Ich begrüße die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Ministeriums für Kultur und Wissenschaft, die sich sehr engagiert um die Belange unserer Akademie kümmern. Dann will ich einige weitere Gäste namentlich begrüßen. Herr Professor Rexroth ist der Vizepräsident unserer niedersächsischen Schwesterakademie.

Dann begrüße ich Frau Fels und Herrn Professor Bathen, sie sind die Vorstände der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft und unsere Nachbarn hier unter dem gemeinsamen Dach unseres Akademiegebäudes. Ich begrüße Herrn Scheele, den langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Vertreter des Industrie-Clubs Düsseldorf. Ich begrüße Frau Dr. Firmenich, die Generalsekretärin der Kunststiftung Nordrhein-Westfalen, Herrn Berghausen, den Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf und Herrn Lehrmann, den Hauptgeschäftsführer der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Ganz besonders begrüße ich Herrn Dr. Förster, den Vorsitzenden der Freunde und Förderer unserer Akademie. Wichtig für den nicht zu improvisierenden Verlauf unserer Veranstaltung ist, dass ich unser Ehrenmitglied Herrn Professor Lehner begrüße. Er wird uns später mit seinen beiden Kombattanten Wolfgang Doldinger und Michael Weiß musikalisch aufspielen. Darauf freuen wir uns sehr. Nach dieser langen namentlichen Begrüßung, meine Damen und Herren, begrüße ich alle Mitglieder unserer Akademie und alle Gäste, die uns heute die Ehre geben, an unserer Jahresfeier teilzunehmen. Im Verlauf dieser Jahresfeier werde ich einen Bericht geben, wie sich das für eine ordentliche, öffentlich-rechtliche Körperschaft gehört. Ich werde über das vergangene Jahr berichten und einen Ausblick auf das kommende Jahr geben. Wir werden die neu gewählten Mitglieder

der Akademie feierlich aufnehmen und Ihnen vorstellen. Am Ende werden wir die angekündigte Festrede von Herrn Dr. Heusgen hören, der uns seine Sicht der Dinge zu der uns alle bedrückenden Situation aktueller geopolitischer Umbrüche vermitteln wird.

Das vergangene Jahr hat für die Akademie viele Veränderungen mit sich gebracht. Ich bin Frau Professorin Bolles-Wilson, die später noch kommen wird, als Präsident nachgefolgt. Die vormalige Generalsekretärin, Frau Dusch, hat die Akademie im vergangenen Sommer verlassen und ist auf eine Position ins Ministerium zurückgekehrt. In dieser Situation hat Frau Polito als kommissarische Generalsekretärin die Leitung der Akademieverwaltung übernommen. Ich danke ihr besonders, weil sie mit ihrer langen Erfahrung und mit großer Umsicht das Team beieinander gehalten hat. Sie hat damit den Betrieb der Akademie nach innen und außen aufrechterhalten. Im November des vergangenen Jahres ist Herr Dr. Fabian Schulz zum neuen Generalsekretär bestellt worden. Er hat in Münster Politikwissenschaften studiert und dort promoviert. Er hat berufliche Stationen im Deutschen Bundestag und eine langjährige Tätigkeit im Kultur- und Wissenschaftsministerium Nordrhein-Westfalen absolviert. Er war dort zuerst im Stab der damaligen Ministerin tätig und nachher in der Abteilung für Forschung. Er war für das Rückkehrerprogramm der Nordrhein-Westfälischen



Landesregierung und für unsere Partnerorganisation Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft verantwortlich. Herr Schulz hat es in ganz kurzer Zeit geschafft, einen neuen Teamspirit unter den Mitarbeitern herzustellen. Das ist nun für mich eine gute Gelegenheit, allen Mitarbeitern der Akademie zu danken. Ohne deren teilweise über eine 40-Stunden-Woche weit hinausgehenden Einsatz wären wir nicht in der Lage, die vielfältigen Anregungen und Aktivitäten zu realisieren und, wie man salopp sagt, auf die Straße zu bringen. Vielen Dank an die Mitarbeiter der Akademie!

Frau Ministerin, ich freue mich, dass Sie zu uns kommen! Ich habe die formale Begrüßung absolviert, musste Sie da entschuldigen, und darf die Begrüßung jetzt nachholen. Wir freuen uns, dass Sie uns die Ehre Ihres Besuchs geben und ein Grußwort an uns richten werden.

# Grußwort der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-West- falen, Ina Brandes MdL, Jahresfeier 2025

---

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie bei der Jahresfeier der Akademie der Wissenschaften und der Künste (AWK) begrüßen zu dürfen. Ich darf Grüße von Herrn Professor Marksches übermitteln, den ich heute in der Berlin-Brandenburgischen Akademie getroffen habe. Er bedankt sich ausdrücklich für die hervorragende Zusammenarbeit.

Lieber Herr Professor Heusch, liebes Präsidium, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Akademie hat anspruchsvolle Zeiten hinter sich, deren Endphase ich begleiten durfte. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen,

um mich herzlich bei Frau Professorin Bolles-Wilson zu bedanken. Sie hat sich in ihrer Präsidentschaft sehr verdient gemacht, die AWK unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen hervorragend zu steuern und in Richtung der politischen Beteiligten zu vertreten. Auch bei Ihnen, lieber Herr Professor Heusch, und dem neuen Team möchte ich mich herzlich bedanken. Wir waren in den letzten Wochen und Monaten in einem sehr lebhaften Austausch. Ich bin froh darüber, mit welchem Engagement, mit welcher Tatkraft Sie ans Werk gegangen sind und sich überlegt haben, wie Sie die AWK in die Zukunft führen wollen. Das hat sich



nach meiner Wahrnehmung in einem sehr guten Miteinander mit anderen bedeutenden Institutionen und Organisationen der Wissenschaftslandschaft in Nordrhein-Westfalen niedergeschlagen.

Ich habe den Eindruck, dass sich in den ersten Monaten des neuen Präsidiums eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Präsidium, der Landesrekorenkonferenz der Universitäten in NRW und der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft entwickelt hat, worüber wir uns als Landesregierung sehr freuen. Die exzellente Wissenschaftslandschaft des Landes Nordrhein-Westfalen profitiert davon, dass seine Institutionen und die Akteurinnen und Akteure gut

zusammenarbeiten. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, den zwölf neuen Akademiemitgliedern, die heute aufgenommen werden, herzlich zu gratulieren. Ich möchte Ihnen für Ihre Bereitschaft danken, sich hier für den akademischen Austausch und die akademische Exzellenz einzusetzen. Ich glaube, es ist inzwischen in Berlin und bei der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) angekommen, auf was für einem guten Weg sich die AWK in Nordrhein-Westfalen befindet.

In der GWK-Empfehlung steht, dass vier Projekte aus Nordrhein-Westfalen neu in das Akademie-Programm aufgenommen werden sollen. Damit ist Nordrhein-

Westfalen, bezogen auf die Neuprojekte im Jahr 2026, mit Abstand das erfolgreichste Bundesland in diesem Programm. Ich möchte allen, die dazu beigetragen haben, herzlich danken und zu diesem Erfolg gratulieren. Als Land, das maßgeblich zur Finanzierung des Akademienprogramms der Union deutscher Akademien beiträgt, sind wir froh, wenn Ihre exzellente Arbeit der Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen zugutekommt. Dafür herzlichen Dank! Das, was Sie hier machen, ist die Wissenschaftsfreiheit in ihrer reinsten Form. Sie tauschen sich unter den Besten Ihres Faches interdisziplinär aus. Sie tauschen sich über die großen Fragen, die uns alle gemeinsam beschäftigen müssen, aus.

Das Besondere daran: Sie tun das immer, und das weiß ich sehr zu schätzen, mit einem Interesse daran, Politik zu beraten, um unser Gemeinwesen besser zu machen. Wir sehen in vielen Bereichen einen rasanten wissenschaftlichen Fortschritt, bei dem nicht immer sichergestellt ist, dass er in seiner ganzen Vielfalt und Stärke in der Öffentlichkeit ankommt. Ich halte häufig Reden vor Menschen, die außerhalb des Wissenschaftsbereichs stehen. Sie sind bei jeder Gelegenheit sehr erstaunt über das, was Forschung in Deutschland, aber insbesondere in Nordrhein-Westfalen leistet. Das gilt etwa für den medizinischen Bereich. Das ist ein Thema, für das alle sofort ein persönliches Verständnis haben. Wenn wir sagen, dass wir in

Nordrhein-Westfalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben, die dazu beitragen werden, dass wir den Krebs, den Herzinfarkt sowie neurodegenerative Erkrankungen besiegen, löst das unmittelbar eine große Faszination und Begeisterung aus.

Dadurch entsteht auch eine andere Akzeptanz dafür, dass wir so viel Geld in unser Wissenschaftssystem investieren, und dafür, dass wir als Politik großen Wert darauflegen, dass die Wissenschaftsfreiheit in diesem Land gewahrt wird. Wir sagen Ihnen nicht, was Sie zu tun und zu lassen haben oder mit welchen Fragestellungen Sie sich beschäftigen sollen. Wir haben tiefstes Vertrauen, dass Ihre Arbeit zu den für unsere Gesellschaft wichtigen Erkenntnissen führen wird. Ich glaube, wir haben insbesondere während der Corona-Pandemie erlebt, wie wichtig es ist, der Bevölkerung wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich zu machen. Ich glaube, dass Sie mit den zahlreichen Veranstaltungen, die Sie umsetzen, mit der Art und Weise, wie sich die Akademie öffnet, einen großen Beitrag zu dieser Akzeptanz leisten. Sie erweisen der Wissenschaft nicht nur einen Dienst, indem Sie auf Ihren Gebieten hervorragende Arbeit leisten. Sie erweisen ihr einen Dienst, indem Sie in die Breite der Bevölkerung auf diese Art und Weise hineinwirken. Ich möchte Sie energisch bestärken, das fortzusetzen und sich weiter darum zu kümmern, wissenschaftliche Erkenntnisse nach außen

zu tragen. Ich möchte mich herzlich bei Ihnen für den großen Beitrag bedanken, den Sie zu unserem Wissenschaftsstandort in Nordrhein-Westfalen leisten. Ich freue mich auf eine schöne Jahresfeier.

# Jahresbericht des Präsidenten Prof. Dr. med. Gerd Heusch, Jahresfeier 2025

---

Vielen Dank, Frau Ministerin, für Ihre freundlichen Worte! Mich freut an Ihren Grußworten besonders, dass Sie wahrnehmen, wie wir zwar in einer schwierigen Situation aber auch in einer Aufbruchstimmung sind und die Akademie nach manchen Schwierigkeiten auf einem guten Weg ist.

Ich möchte nun über die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres berichten. Ich werde das entlang unserer vier Klassen tun und zunächst über die Klasse für Geisteswissenschaften berichten. Dort ist nach zweimaliger Amtszeit Herr Professor Hammerstaedt als Sekretar ausgeschieden. Er konnte heute leider nicht kommen, dennoch danke ich ihm für seine Tätigkeit. Ihm ist Frau Professorin Stieldorf als neue Sekretarin der Klasse für Geisteswissenschaften nachgefolgt. Frau Professorin Schmitz-Emans ist als stellvertretende Sekretarin im Amt geblieben. Die Klasse für Geisteswissen-

schaften hat regelmäßige Klassensitzungen ihrer Mitglieder durchgeführt. Ein Symposium der Klasse für Geisteswissenschaften über Recht und Normierung der Karolingerzeit hat sehr viel Anklang gefunden. Unser im letzten Jahr aufgenommenes Akademiemitglied aus der Klasse für Geisteswissenschaften, Herr Professor Seewald, der in Münster den Lehrstuhl unseres ehemaligen Papstes Benedikt, der selbst auch Mitglied der Akademie war, bekleidet, hat in diesem Jahr den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten. Es scheint mir an dieser Stelle ange-

messen, etwas ausführlicher auf das Akademien-Programm einzugehen, das in der Klasse für Geisteswissenschaften verankert ist. Dieses Programm dient der langfristigen Förderung von Projekten. Langfristig heißt hier länger als die maximale Zwölf-Jahres-Laufzeit einer DFG-Förderung. Die Projekte, die dort gefördert werden, dienen der Bewahrung des kulturellen Erbes und müssen sich in einem kompetitiven Begutachtungsverfahren stellen, um eine Förderung durch Bund und Länder zu erhalten. Frau Ministerin hat es angesprochen, die Nordrhein-Westfälische Akademie reflektiert da die Qualität und die Stärke unseres Wissenschaftsstandortes. Wir sind im Akademien-Programm besonders gut vertreten. Die Nordrhein-Westfälische Akademie verwaltet im Rahmen dieses Akademien-Programms 7,8 Millionen Euro jedes Jahr. Die Projekte werden unter Federführung der Akademie von den Wissenschaftlern an ihren Heimatuniversitäten durchgeführt. Viele dieser Mitarbeiter haben sich heute hier getroffen, um sich untereinander zu vernetzen, und sind Gast unserer Veranstaltung. Bei der jüngsten Evaluation sind wir mit vier Projekten positiv beschieden worden, besser als jedes andere Bundesland. Weitere sechs Projektskizzen sind für das kommende Jahr zum Vollantrag aufgefordert worden. Für dieses Akademien-Programm ist in unserer Akademie Herr Professor Vössing verantwortlich, dem ich hier herzlich danke. Wir haben auch ein Mitglied unserer Akademie in die

zentrale evaluierende Wissenschaftskommission aller Bundesländer und aller Länderakademien entsandt. Bis jetzt hat für viele Jahre Frau Professorin Schmidt-Haberkamp diese arbeitsintensive Aufgabe übernommen, der ich herzlich für ihr Engagement danke. In Zukunft wird Herr Professor Becher diese Aufgabe wahrnehmen und die Akademie bei der Evaluierung im Akademien-Programm vertreten.

Ich gehe alphabetisch vor und berichte nun über die wesentlichen Ereignisse aus der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Hier ist der Sekretar Herr Professor Kreusel im Amt geblieben. Die vormalige Vizesekretarin, Frau Professorin Sureth-Sloane, ist aus ihrem Amt ausgeschieden. Herr Professor Christ wurde zu ihrem Nachfolger als stellvertretender Sekretar gewählt. Die Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften hat erst vor wenigen Monaten ein besonders aktuelles Symposium unter Federführung unseres Mitglieds Professor Hartmann zu dem Thema Digital Twins, Digitaler Zwillinge, durchgeführt. Digital Twins spielen in vielen Bereichen, von den Naturwissenschaften über die Medizin bis in die Umweltforschung, eine große Rolle. Das faszinierende Symposium fand vor vollbesetztem Saal statt.

Dann komme ich weiter alphabetisch zur Klasse der Künste. Die Klasse der Künste ist die jüngste Klasse und unser

Alleinstellungsmerkmal im Konzert der Länderakademien. Auch in dieser Klasse hat es einen Wechsel im Amt von Sekretar und stellvertretendem Sekretar gegeben. Das bewährte Tandem aus den Professoren Anthony Cragg und Mischa Kuball hat die Klasse der Künste eine ganze Zeit lang geführt und in die Sichtbarkeit geführt, ist aber nun abgetreten. Als neues Team fungieren nun Frau Professorin Oberste-Hetbleck als Sekretarin und Herr Schmitt als stellvertretender Sekretar. Die Klasse der Künste hat zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Sie hat so wesentlich zur öffentlichen Wahrnehmung und Sichtbarkeit beigetragen und die Entstehung neuer Aktivitäten und einer Aufbruchstimmung reflektiert. Ich nenne zuerst die große Ausstellung Leap of Faith, die auf die Initiative von Anthony Cragg und Mischa Kuball zurückgeht und die Herr Professor Siegel kuratiert hat. Es ging um Bild- und bildhafte Darstellungen von Wirklichkeit(en). Zu dieser Ausstellung fand begleitend ein Symposium statt, auf dem der Pour-le-Merite Träger Professor Horst Bredekamp gesprochen hat. Vor wenigen Wochen hat unser Mitglied Markus Stockhausen ein Festival der intuitiven Musik veranstaltet, bei dem alle Räume dieses schönen Gebäudes von Musikern über mehrere Stunden bespielt wurden. Ich muss gestehen, die intuitive Musik war mir etwas fremd, aber das Festival war ein eindrückliches Erlebnis. Unser Mitglied Manos Tsangaris hat den Musikpreis der Kunststiftung Nordrhein-West-

falen erhalten. Er ist darüber hinaus zum Präsidenten der Berliner Akademie der Künste gewählt worden. Eine besondere Auszeichnung hat unser Mitglied Oswald Egger erhalten, nämlich den Georg-Büchner-Preis des vergangenen Jahres.

Zum Abschluss komme ich zur Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, der ich selbst angehöre. Dort ist mir nach meiner Wahl zum Präsidenten Frau Professorin Marian als Sekretarin nachgefolgt. Herr Professor Meschede ist nun stellvertretender Sekretar dieser Klasse. Die Klasse für Naturwissenschaften und Medizin ist in diesem Jahr turnusgemäß die federführende Klasse für das Jahresthema, das sich die Akademie wählt. Nachdem die Quantentheorie hundert Jahre alt ist und viele Institutionen das Jahr des Quantums ausgerufen haben, haben wir uns dem angeschlossen. Auf der Leo-Brandt-Veranstaltung am 8. Oktober wird zu dem Thema Quantum als Festrednerin Frau Professorin Bruß sprechen. Der Karl-Arnold-Preis, den unsere Freunde und Förderer der Akademie stiften, wird in diesem Jahr nach Ausschreibung und kompetitiver Begutachtung für ein Thema aus der Quantentechnologie vergeben werden. Im Februar dieses Jahres haben wir in diesem Saal eine Veranstaltung zur Hirngesundheit „Brain and Health“ durchgeführt, bei der unser Mitglied Professor Gerwert federführend war. Dort konnten wir der Öffentlichkeit neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur



Alzheimer-Erkrankung präsentieren. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, und es ergab sich eine intensive Diskussion mit dem Laienpublikum. Damit sind wir unserer Aufgabe nachgekommen, Wissenschaftskommunikation zu betreiben, nämlich wissenschaftliche Fakten zu kommunizieren und in die Gesellschaft hineinzutragen. Wie wir alle wissen, ist seriöse Wissenschaftskommunikation heute in Zeiten von Fake News wichtiger denn je. Unsere Aufgabe als Wissenschaftsakademie ist nicht nur untereinander zu kommunizieren, sondern auch unsere wissenschaftlichen Erkenntnisse in geeigneter Weise in die Gesellschaft hineinzutragen. Gemeinsam mit dem Industrie-Club Düsseldorf vergibt unsere Akademie einen Wissenschaftspreis in Physik, Chemie oder Medizin/Physiologie im 2-Jahres-Rhythmus, im kommenden Jahr für das Fach Chemie.

Wir haben unter unserem Dach der Akademie nicht nur die vier Klassen, über die ich berichtet habe, sondern auch das Junge Kolleg. Dieses Junge Kolleg setzt sich aus jungen Wissenschaftlern zusammen, die nach einem kompetitiven Evaluierungs- und Begutachtungsverfahren für eine vierjährige Periode aufgenommen und in ihrem weiteren Werdegang gezielt gefördert werden. Die Evaluation und Auswahl erfolgt unter Federführung von Herrn Professor Haucap. Frau Dr. Kreidt ist aktuell die Sprecherin des Jungen Kollegs. Aktuell hat das Junge Kolleg 43 Mitglieder. Zum 1. Januar

haben wir neun neue Mitglieder in das Junge Kolleg aufgenommen. Neun der Stipendien werden im Rahmen der von der Landesregierung geförderten Initiative Humboldt<sup>n</sup> vergeben, die gemeinsam mit der Landesrektorenkonferenz durchgeführt wird. Die Initiative Humboldt<sup>n</sup> wird federführend von Frau Professorin Wolff, der Rektorin der Bergischen Universität, geleitet. Die Junge Akademie hat Veranstaltungen durchgeführt, die besonders für Nachhaltigkeit stehen, namentlich auch ein Nachhaltigkeitsforum. In der Ausstellung encounters wurden Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Jungen Kolleg vorgestellt.

Eine traurige Pflicht jedes Präsidenten und jedes Jahresberichts in einer solchen Institution ist das Gedenken an die Mitglieder unserer Akademie, die im vergangenen Jahr verstorben sind. In der Klasse für Geisteswissenschaften ist Herr Professor Großfeld im vergangenen Jahr im Alter von 90 Jahren verstorben. Herr Professor König ist im Alter von 92 Jahren verstorben. Herr Professor Mielsch ist im April dieses Jahres im Alter von 80 Jahren verstorben. Aus der Klasse der Künste ist Jürgen Becker im Alter von 80 Jahren verstorben. Aus der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin ist Herr Professor Ludwig Feinendegen im vergangenen Jahr im gesegneten Alter von 97 Jahren verstorben. Ludwig Feinendegen war seit 1971, über mehr als 50 Jahre, ordentliches Mitglied unserer

Akademie. Im Alter von 67 Jahren ist Professor Menten verstorben. Ich darf Sie bitten, sich im Gedenken an die verstorbenen Mitglieder kurz zu erheben. Vielen Dank!

Meine Damen und Herren, zum Abschluss meines Berichts lassen Sie mich einen Ausblick geben und bei Ihnen Lust auf kommende Veranstaltungen machen. Am 22. und 23. Mai macht unser Mitglied aus der Klasse der Künste Ben Riepe in der Akademie das, was er die Schule des Erlebens nennt. Dabei geht es um kognitive und sinnliche Wahrnehmungen von Wirklichkeit. Mir hat besonders der von ihm vorgeschlagene Untertitel gut gefallen, der heißt „From Socrates to Artificial Intelligence“. Unser Mitglied Tobias Bleek aus der Klasse für Künste wird am 13. Juni hier eine Veranstaltung durchführen, die einen besonderen Hintergrund hat. Herr Bleek engagiert sich seit sehr vielen Jahren bei Kindern aus dem etwas problematischen Stadtteil Duisburg-Marxloh. Er kümmert sich dort darum, dass Kinder aus Grundschulen und aus Kindertagesstätten über die Musik an eine Art kultureller Bildung herangeführt werden. Auf der kommenden Veranstaltung werden Kinder, die er länger betreut, in einer inszenierten und studierten Choreografie Tanzaufführungen zur Musik von Pierre Boulez vorführen. Die Musik wird von Mitgliedern der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf gestaltet. Am 22. September werden wir uns hier in der Akademie mit den

aktuellen geopolitischen Umbrüchen und ihren Auswirkungen auf den Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen beschäftigen. In einer gemeinsamen Aktion mit der Landesrektorenkonferenz und der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft wollen wir uns gezielt fragen, was diese geopolitischen Umbrüche für den Wissenschaftsstandort Nordrhein-Westfalen bedeuten. Es geht da nicht nur um die USA unter Trump, sondern auch um Russland unter Putin, um China und auch um den Konflikt zwischen Iran und Israel. Inwieweit sind wir ganz konkret davon betroffen? Ich nenne ein paar Stichworte: Cybersicherheit, Dual-Use-Forschung, Austausch von Wissenschaftlern mit anderen Ländern, Austausch von Daten. Liebe Frau Ministerin, wir haben uns sehr gefreut, dass Sie spontan zugesagt haben, mit einem Impulsreferat an der Veranstaltung teilzunehmen. Wie schon erwähnt, wird sich unser Leo-Brandt-Vortrag am 9. Oktober mit dem Thema Quantum beschäftigen, mit einem Festvortrag und mit einer Preisvergabe.

Das Junge Kolleg wird wie im vergangenen Jahr ein Nachhaltigkeitsforum zusammen mit Humboldt<sup>n</sup> durchführen. Es wird eine neue Veranstaltung encounters geben, bei der junge Künstlerinnen und Künstler des Jungen Kollegs Einblicke in ihre aktuellen Arbeiten geben. Das Junge Kolleg plant zum Ende des Jahres eine Zusammenschau unter dem Thema Bewegung. Dort sollen

historische, psychologische, religiöse, medizinische Aspekte von Bewegung dargestellt werden und ihre Bedeutung für physische und seelische Gesundheit herausgearbeitet werden.

Meine Damen und Herren, ich improvisiere wieder und begrüße nun meine unmittelbare Amtsvorgängerin Frau Professorin Julia Bolles-Wilson. Liebe Julia, herzlich willkommen! Ich möchte dir, so wie es die Frau Ministerin bereits getan hat, herzlich für deine Amtszeit danken. Frau Professorin Bolles-Wilson war etwas ganz Besonderes für die Akademie. Sie war die erste Frau an der Spitze der Akademie. Sie war die erste Vertreterin der Klasse der Künste. Liebe Julia, du hast eine besonders schwierige Zeit der Akademie erleben müssen. Ich will hier die bleiernen Corona-Jahre, unter denen viele Aktivitäten gelitten haben, erwähnen. Du hast all diese Schwierigkeiten mit großem Engagement gemeistert und, was am allerwichtigsten ist, mit Herzblut. Danke!



# Festvortrag von Dr. Christoph Heusgen zur Jahresfeier 2025

---

Sehr geehrte Ehrengäste,  
Mitglieder der Akademie,  
meine Damen und Herren,  
lieber Gerd,

die Welt ist im Umbruch. Ich glaube, wer heute auf unsere Welt blickt, dem erscheint dieser Titel „Die Welt im Umbruch“ als absolut zutreffend. Wir stehen vor großen außenpolitischen Herausforderungen. Wer allerdings, wie ich, schon etwas älter ist und auf sein eigenes Leben und die politischen Ereignisse, die dieses geprägt haben, zurückblickt, dem fallen in der Geschichte einige vergleichbar dramatische Situationen ein. Mir kommt zum Beispiel sofort das Jahr 1961 in den Sinn. Ich war damals mit meinen Eltern in den Ferien und mein Vater hat mir erzählt, dass in Berlin eine Mauer gebaut würde. An diesen Moment erinnere ich mich noch heute. Im Deutschen Historischen Museum gibt

es zurzeit eine Ausstellung mit dem Titel „Roads not Taken. Oder: Es hätte auch anders kommen können“. Sie zeigt unter anderem Bilder aus dem Jahr 1961. Am Checkpoint Charlie, dem bekanntesten Grenzübergang zwischen Ost- und West-Berlin, standen sich damals russische und amerikanische Panzer gegenüber. Ein Jahr später kam es zur Kubakrise. Die Sowjetunion verschifftete Raketen nach Kuba, und viele fürchteten einen Dritten Weltkrieg. Auch heute fühlen viele von uns wieder eine große Unsicherheit. Gewissheiten, auf die wir über Jahre beziehungsweise Jahrzehnte gebaut haben, gelten nicht mehr.



Ich will mit den transatlantischen Beziehungen anfangen, weil sich hier etwas dramatisch verändert hat. Ich war zwölf Jahre lang außen- und sicherheitspolitischer Berater der Bundeskanzlerin. Gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten waren für Angela Merkel sehr wichtig. Sie hatte diese zu George Bush Junior, mit dem man im zweiten und letzten Teil seiner Amtszeit gut zusammenarbeiten konnte. Mit Barack Obama verband sie sogar eine Freundschaft. Dann kamen die Wahlen im Jahr 2016. Ich muss zugeben, dass ich fest davon überzeugt war, dass Hillary Clinton diese Wahlen gewinnen würde. Die Bundeskanzlerin war hingegen skeptisch. Sie hat sich sehr gut auf Donald Trump vorbereitet.

Sie hat sein Buch „The Art of the Deal“ gelesen und sogar ein ausführliches Interview mit ihm im Playboy, der selbstverständlich nicht zur normalen Lektüre der Kanzlerin gehörte.

Im November 2016, kurz nach den Wahlen, rief mich die Nationale Sicherheitsberaterin der Vereinigten Staaten Susan Rice an. Sie sagte zu mir, ich solle mich setzen. Und dann erzählte sie mir, dass sie mit Barack Obama, der sich damals noch im Amt befand, zusammengesessen hätte. Der Präsident wolle eine letzte Reise machen, und zwar nach Deutschland, um seine beste politische Freundin Angela Merkel zu besuchen. Vom 16. bis zum 18. November 2016 war

Barack Obama in Berlin. Ich war bei dem Vier-Augen-Gespräch nicht dabei, aber Angela Merkel hat später angedeutet, dass Barack Obama ihr gesagt habe, dass sie in dieser Umbruchszeit, in der eine gewisse Beständigkeit notwendig sei, erneut als Kanzlerin kandidieren müsse. Ich weiß nicht, ob das für ihre Entscheidung, sich noch einmal zur Wahl zu stellen, ausschlaggebend war. Aber es zeigt, dass Barack Obama sich sicher war, dass große Umbrüche auf uns zukommen würden. Aus dem Gespräch zwischen Angela Merkel und Barack Obama ist mir noch etwas anderes Interessantes in Erinnerung geblieben. Das führt uns zum Thema Russland. Barack Obama sagte bei diesem Gespräch, dass er und seine Mitarbeiter bei den Wahlen 2016 den Einfluss der russischen Propaganda und der russischen Unterwanderung der sozialen Medien unterschätzt hätten.

Im Januar 2017 trat Donald Trump das Präsidentenamt an. Die Bundeskanzlerin besuchte ihn im darauffolgenden März zum ersten Mal. Ich hatte die Aufgabe, diesen Besuch vorzubereiten. Deshalb war ich im Februar 2017 im Weißen Haus und traf dort auf meinen Counterpart, den neuen Nationalen Sicherheitsberater der Vereinigten Staaten. Das war ein amerikanischer Drei-Sterne-General. Sein Name ist H.R. McMaster, ein vernünftiger Mann, der in Deutschland stationiert war. Wir sind sehr gut miteinander ausgekommen. Doch leider dauerte diese

Zusammenarbeit nicht lange. Er hatte keinen wirklichen Zugang zu Donald Trump und wurde später ersetzt.

Ich hatte bei diesem Besuch im Weißen Haus auch ein Gespräch mit Jared Kushner, dem Schwiegersohn des Präsidenten. Dieses Gespräch habe ich bis heute in Erinnerung. Ich kam herein und sagte zu Jared Kushner, dass ich sehr viel älter und mit diesen transatlantischen Beziehungen groß geworden sei. Für einen Deutschen meiner Generation seien die Luftbrücke nach Berlin, Kennedy „Ich bin ein Berliner“ oder Ronald Reagans Ausspruch in Berlin „Mister Gorbatschow, tear down this wall“ feste Erinnerungen. George Bush Senior sei von allen westlichen Staatschefs derjenige gewesen, der sich am deutlichsten für die deutsche Wiedervereinigung ausgesprochen hätte. Die hunderttausenden in Deutschland stationierten, amerikanischen Soldaten seien das Fundament, auf dem diese transatlantischen Beziehungen stünden. Deswegen sei diese Beziehung für uns sehr besonders, und wir wollten sie weiter fortsetzen. Dann sagte Jared Kushner, ich müsse wissen, dass sie Geschäftsleute seien und als Geschäftsmann sei man an einem Tag Freund und am anderen Feind. Dieses Bekenntnis, dieses Dahergesagte, ist etwas, an das wir uns erinnern müssen, wenn wir acht Jahre später erkennen, wie sich diese Beziehungen entwickelt haben. Wir müssen es im Hinterkopf behalten, wenn wir denken,

dass wir in Bezug auf die Russlandpolitik auf einer Linie seien.

In Bezug auf den Zollstreit ... Als Rheinländer sagt man, es ist noch immer gut gegangen. Nein, wir haben dafür keine Garantie. Donald Trumps Politik ist erratisch. Er wird unberechenbar bleiben, und damit müssen wir umgehen. Gerd, du hattest die Münchner Sicherheitskonferenz angesprochen. Als Vorsitzender habe ich JD Vance vor seiner Rede auf der Sicherheitskonferenz begrüßt. Wir hatten uns auf eine harte Rede eingestellt. Auf eine Rede, in der er uns Europäern ins Stammbuch schreiben würde, dass wir mehr für Verteidigung ausgeben müssen, dass es nicht so weitergeht wie bisher, dass wir Free-rider sind. Ich hatte damit gerechnet, dass er sagen würde, ab jetzt müssten wir Europäer die Hauptlast der militärischen Unterstützung der Ukraine tragen. Er sagte von all dem nichts. Er hat eine Rede gehalten, in der er das Wertefundament, auf dem die deutsch-amerikanischen, die transatlantischen Beziehungen stehen, eingerissen hat. JD Vance hat sich am Rande der Sicherheitskonferenz nicht mit dem deutschen Bundeskanzler getroffen, sondern mit Alice Weidel, der Vorsitzenden der AfD. Er hat eine Propagandarede für die AfD und für deren Positionen gehalten. Hinter mir saß der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius. Er sagte, dass diese Rede unakzeptabel sei.

Nimmt man diese Rede und schaut sie sich zusammen mit dem zwei Wochen später im Oval Office des Weißen Hauses stattgefundenen Gespräch mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj an. Sie haben die Bilder sicherlich vor Augen. Der ukrainische Präsident wurde erniedrigt. Opfer und Täter wurden vertauscht. Ich glaube, wer das im Gedächtnis behält, ist sich im Klaren darüber, dass die gemeinsame Wertebasis, die wir lange hatten, nicht mehr da ist. Natürlich kann man darauf hoffen, dass sich daran noch mal etwas ändert. Ich hoffe das auch. Aber wir dürfen nicht die Art und Weise, die Radikalität, unterschätzen, mit der versucht wird, die amerikanische Gesellschaft umzugestalten und die Gewaltenteilung in den USA auszuhebeln.

Die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Ina Brandes hat vorhin lapidar etwas für uns Selbstverständliches gesagt. Sie hat von der Freiheit der Wissenschaft gesprochen. Diese Freiheit steht in den USA zurzeit zur Disposition. Die Methoden, die dort angewandt werden, kennen wir ansonsten nur aus autoritären Staaten. Es gibt zwar eine Opposition, aber die Zustimmung zum Präsidenten, da dürfen wir uns nichts vormachen, bleibt weiterhin hoch. Damit müssen wir umgehen. Die Lehre, die wir daraus ziehen sollten, ist aus meiner Sicht aber nicht, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abzubrechen. Wir sollten stattdessen versuchen, mit

den USA zusammenzuarbeiten. Denn das ist für unsere Wirtschaft wichtig. Der neue Bundeskanzler Friedrich Merz hat in einem Gespräch gesagt, dass wir in Bezug auf Zölle versuchen sollten, zu einer alten Idee zurückzukehren, die deutsche Regierungsvertreter immer schon hatten. Die Idee ist eine Freihandelszone. Das heißt, keine Zölle zwischen der Europäischen Union und den USA. Das wird so nicht passieren, aber ich finde den Ansatz gut. Man muss im Gespräch bleiben und sehen, wie man miteinander auskommt.

Was die Sicherheit anbelangt, sind wir auf den amerikanischen Militärschutz, auf den amerikanischen Nuklearschirm, angewiesen. Doch wir sollten diesen Schutz nicht einfach als gegeben betrachten. Bundeskanzlerin Angela Merkel hat nach ihren ersten Begegnungen mit Donald Trump, beim NATO-Gipfel, beim G20-Gipfel in Hamburg und nach weiteren Gesprächen 2017 gesagt, wir müssten uns darauf vorbereiten, dass unser wichtigster Partner uns vielleicht nicht zur Seite stehen wird, wenn wir ihn benötigen. Wir als Europäer müssten unser Schicksal in unsere eigene Hand nehmen. Ich glaube, das ist sehr wichtig. Ich glaube, wenn man sich die ersten Tage der neuen Bundesregierung anschaut, ist die Regierung hier auf dem richtigen Weg. Wir sehen, dass die deutsch-französischen Beziehungen, die in den letzten Jahren gelitten haben, sehr stabil zu sein scheinen. Das Gleiche gilt für das Verhältnis zu Polen.

Ich habe in den vier Jahren als Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz immer wieder versucht, das Weimarer Dreieck, Deutschland, Polen und Frankreich, auf die Bühne zu bekommen. Das hat nie funktioniert. Es gab zu viele Spannungen, auch zwischen den Beteiligten. Deshalb ist das Bild vom vergangenen Wochenende, das Sie sicher alle gesehen haben, der deutsche Bundeskanzler, der französische Präsident, der polnische Ministerpräsident und der britische Premierminister am Wohnzimmertisch des ukrainischen Präsidenten in Kiew, fast ikonisch. Das ist ein wichtiges und richtiges Signal. Wir müssen sehen, dass die deutsch-französischen Beziehungen, das Weimarer Dreieck und die Europäische Union funktionieren. Wir müssen sehen, dass wir bei dieser Union in allen Bereichen gut harmonieren und die Zusammenarbeit weiter ausbauen. Ich will nicht verhehlen, und das wissen Sie, dass man Sorgen haben muss, wenn man sich Ungarn und die Slowakei anschaut. Und wir hoffen alle, dass bei den polnischen Präsidentschaftswahlen in einigen Wochen ein Kandidat der Bürgerplattform, der Tusk-Partei, und nicht der PiS-Partei gewinnen wird. Es ist entscheidend, dass dieses Europa politisch und wirtschaftlich zusammenhält.

Was die Sicherheit anbelangt, haben wir uns viel zu lange auf den amerikanischen Schutzschirm verlassen. Wir hatten 2014 nach der Annexion der Krim durch Russland einen Sonder-

gipfel der NATO in Wales. Das war noch unter Präsident Barack Obama. Die Regierungen der Mitgliedsstaaten der NATO haben damals hoch und heilig versprochen, dass sie zwei Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes für Verteidigung ausgeben würden. Angela Merkel, Frank-Walter Steinmeier als Außenminister und Ursula von der Leyen als Verteidigungsministerin haben das unterschrieben. Was ist in der Folge passiert? Sehr, sehr wenig. Das hat etwas mit der Politik zu tun. Sie kennen das in Nordrhein-Westfalen genauso wie beim Bund. Wenn Sie einen Posten des Haushaltes gewaltig erhöhen, muss das zulasten anderer Haushaltspositionen passieren. Nach den Minsker Abkommen 2014 und 2015 war man in Deutschland, genau wie in vielen anderen Ländern, der Meinung, dass es mit Russland nicht so schlimm werden würde. Deshalb waren die Aufwüchse beim Verteidigungsetat zu gering.

Nach 2022, nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine, hat es dann die berühmte Zeitenwende-Rede von Bundeskanzler Olaf Scholz gegeben und das Versprechen, nicht nur zwei Prozent unseres Bruttoinlandsproduktes in Verteidigung zu investieren, sondern ein Sondervermögen zu schaffen. Dieses Sondervermögen ist inzwischen geschaffen worden, was aus meiner Sicht sehr gut ist. Allerdings hat es in Deutschland bislang keine breit angelegte gesellschaftliche Diskussion darüber gegeben, wie viel uns unsere Sicherheit wert ist

und welchen Preis wir dafür bereit sind zu zahlen. Ich befürchte, dass diese Diskussion auch nicht stattfinden wird, weil wir, was die Verteidigungsausgaben anbelangt, nicht mehr an die Schuldenbremse gebunden sind. Das ist zwar wichtig und richtig, aber ich glaube, dass wir in Deutschland dennoch eine solche Diskussion benötigen. Wenn Sie sich auf dem europäischen Kontinent umschauen, gibt es eine neue Gruppierung von Ländern. Das sind die NB 8, Nordic-Baltic Eight, die fünf nordischen und die drei baltischen Staaten. Viele davon haben eine direkte Grenze zu Russland. Als unmittelbarer Nachbar der NB 8 müssen wir mehr für unsere Verteidigung ausgeben. Hierüber braucht es eine gesellschaftliche Debatte.

Das bringt mich zum Thema Russland, zu dem wir ein besonderes Verhältnis haben. Die Historiker hier im Saal müssen jetzt mal kurz weghören, wenn ich die deutsch-russische Geschichte als Rheinländer ein wenig vereinfacht darstelle. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland sind das Ergebnis einer sehr langen Entwicklung, die bis in die Zarenzeit, das Kaiserreich oder bis zum Wiener Kongress zurückreicht. Nach dem Ersten Weltkrieg schlossen die beiden isolierten Mächte den Rapallo-Vertrag, später folgte der Hitler-Stalin-Pakt. Doch dann überfiel Hitlerdeutschland das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Es gab über 20 Millionen Tote. Trotzdem gelang es der Bundesrepublik mit ihrer

Ostpolitik Vertrauen zurückzugewinnen. Das machte die deutsche Wiedervereinigung 1989 möglich. Das alles zeigt, dass eine lange Geschichte, Schuld und Dankbarkeit zu dem heutigen besonderen Verhältnis zwischen Deutschland und Russland geführt haben.

Heute wird oft gesagt, dass der russische Präsident Wladimir Putin schon immer so gewesen ist, wie er jetzt ist. Das kann ich aus meiner Zeit als außen- und sicherheitspolitischer Berater der Bundeskanzlerin nicht bestätigen. Sicherlich hatte Wladimir Putin immer die Ambition, Russland nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion aus dieser sehr erniedrigenden Zeit der 1990er-Jahre herauszuführen. Deutschland hat damals humanitäre Hilfe an Russland geleistet. Wladimir Putin wollte Russland wieder zur alten Stärke verhelfen, aber er wollte dieses Ziel mit wirtschaftlichen Mitteln erreichen. Das kann ich Ihnen aus vielen Gesprächen berichten, bei denen ich persönlich dabei war. Wladimir Putin ging es um wirtschaftliches Wachstum, um den Ausbau des Energiesektors und die Stärkung des Handels. Aus meiner Sicht war der russische Präsident davon überzeugt, dass er sein Land durch wirtschaftliches Wachstum wieder auf Augenhöhe mit den anderen Großmächten bringen würde.

Wir haben ihm mit verschiedenen Handelsabkommen, dem EU-Kooperationsabkommen und der NATO-

Russland-Grundakte beim Erreichen dieses Ziels geholfen. Bundeskanzler Gerhard Schröder hat die Handelsbeziehungen zu Russland mit North Stream 1 in die vermeintlich richtige Richtung gebracht. Es gab sehr viele Bemühungen für ein auskömmliches Verhältnis. Heute wird in Deutschland der NATO oft von der Linken oder von der Rechten vorgeworfen, dass sie Russland durch die Osterweiterung provoziert hätte. Das ist historisch falsch. Russland hatte damit kein Problem. Im Dezember 2004 war die letzte Osterweiterung der NATO beendet. Wladimir Putin war damals bei Gerhard Schröder und wurde in der Pressekonferenz gefragt, was er von der NATO-Mitgliedschaft der Osteuropäer, Bulgaren, Rumänen, Balten, das waren die letzten, hielte. Er sagte, er fände es nicht schön, aber es sei das gute Recht dieser Staaten. Russland fühle sich durch die Mitgliedschaft der Balten zum Beispiel nicht in seiner Sicherheit beeinträchtigt. Das ist eine klare Aussage von Wladimir Putin. Er hat das gegenüber dem NATO-Generalsekretär wiederholt.

Wenn der NATO heute vorgeworfen wird, dass sie ausgreifend sei, stimmt das ebenfalls so nicht, auch was die Ukraine angeht. Die Ukraine sollte 2008 unter dem amerikanischen Präsidenten George Bush Junior Mitglied der NATO werden. Die deutsche Bundeskanzlerin und der französische Präsident haben sich dagegen ausgesprochen und erklärt, dass sie ihr Veto einlegen würden. Das hatte



mit Russland nichts zu tun. Sie waren der Ansicht, dass die Ukraine noch nicht so weit sei, um Mitglied der NATO zu werden. Eine mögliche NATO-Mitgliedschaft der Ukraine wurde erst nach dem russischen Angriff 2022 wieder diskutiert.

Wie kann man das russische Verhalten erklären? Heute haben wir oft das Gefühl, dass Wladimir Putin schon immer an der Macht war. Aber von 2008 bis 2011 war Dmitrij Medwedew Präsident in Russland. Heute ist er ein Clown, der immer das Schärfste sagt. Das macht er, um in der rechten, radikalen russischen Klasse mitschwimmen zu können. Damals war er aber ein Liberaler. Während seiner Präsidentschaft konnten

sich Parteien und Oppositionspolitiker äußern. Nichtregierungsorganisationen wurden gegründet. Memorial, die große Organisation, die sich mit den Stalinverbrechen befasst, konnte arbeiten. Es gab teilweise eine freie Presse, und das Land hat sich bei den Vereinten Nationen konstruktiv verhalten. Ende 2011 hat Wladimir Putin gesagt, er wolle wieder an die Macht. Dmitrij Medwedew wurde beiseite gewischt und es gab die größten Demonstrationen in der Geschichte des Landes. Die Menschen in Sankt Petersburg, Moskau und anderen Städten wollten diese Liberalisierung fortsetzen. Das alles ereignete sich parallel zur Arabellion, dem Arabischen Frühling, als die Menschen von Tunesien

über Libyen bis nach Ägypten gegen ihre autoritären Herrscher auf die Straße gingen. Wladimir Putin fürchtete um sein Regime. Das ist für mich der Zeitraum, in dem aus dieser Politik der Kooperation eine Politik der Konfrontation wurde. Studien zeigen heute, dass Wladimir Putin diesen Schwenk langfristig vorbereitet hat. Er hat die politischen Freiheiten eingeschränkt. Sie kennen alle die Geschichte der ermordeten oder exilierten russischen Oppositionspolitiker. Nichtregierungsorganisationen wurden geschlossen. Memorial wurde verboten. Heute orientiert sich Wladimir Putin wieder an Josef Stalin. Es gibt keine freie Presse, im Gegenteil.

Kommen wir zurück zu den amerikanischen Wahlen im Jahr 2016. Der Kreml gehört zu den besten, in Führungsstichen, Akteuren in den sozialen Medien, im Verbreiten von Fehlinformationen, in der hybriden Kriegsführung. Gleichzeitig wird dem Land ein Narrativ des Revanchismus indoktriniert. Sie haben die Reden vor einer Woche gehört. Darin wird der Krieg gegen die Ukraine in Kontinuität zur Verteidigung der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg gegen die Nazis gestellt. Das, was in der Ukraine passiert, ist aus russischer Sicht eine Verteidigung. Dort sitzen Nazis, und der jüdische Präsident Wolodymyr Selenskyj wird als Nazi bezeichnet. Diese Nazis versuchen, Russland die Ukraine, die zu Russland gehört, wegzunehmen. Sie wollen den Menschen in Russland eine

liberale, westliche Lebensart aufdrängen. Dieses Bild ist in Russland sehr verbreitet. Gepaart mit dem Nationalismus, dem Imperialismus und der Rekonstruktion der Sowjetunion, die Wladimir Putin möchte, hat es 2014 zur Annexion der Krim und dem aggressiven Verhalten im Donbass geführt.

Der Bundeskanzlerin ist es 2015 gelungen, diesen Vormarsch aufzuhalten. Wir haben das Minsker Abkommen geschlossen und waren der Meinung, dass wir mit diesem Abkommen den Vormarsch der Russen aufhalten könnten. Wir haben geglaubt, dass wir das Verhältnis mit Russland wie in der Vergangenheit managen könnten. Wir haben Fehler gemacht und uns durch North Stream 2 weiter in die Abhängigkeit von Russland und seiner Energie begeben. Wir haben unsere Verteidigung nicht genügend aufgebaut. Wir haben die Ukraine militärisch nicht unterstützt, sodass Wladimir Putin am 24. Februar 2022 geglaubt hat, dass er das Land erobern könnte.

Wie geht es weiter? Ich will nicht zu sehr in die Details gehen. Morgen soll es zu Direktgesprächen kommen und ich hoffe sehr, dass diese stattfinden. Wolodymyr Selenskyj ist zu Gesprächen bereit. Er ist in Ankara. Aber ich glaube nicht, dass der russische Präsident kommen wird. Durch eine Begegnung mit dem ukrainischen Präsidenten würde er diesen anerkennen und legitimieren. Gespräche

werden zu keinen Ergebnissen führen, solange Wladimir Putin glaubt, dass er am längeren Hebel sitzt, dass er seinen Krieg in der Ukraine fortsetzen und seine Kriegsziele erreichen kann. Er will die gesamte Ukraine besetzen oder in Kiew ein Marionettenregime installieren. Er hat das gesagt, und er wird es tun. Wenn wir ihn lassen, wird er weiter agieren. Wladimir Putin ist dabei, über soziale Medien und hybride Kriegsführung die Republik Moldau zu unterwandern. Es würde mich nicht wundern, wenn dort bei den nächsten Wahlen prorussische Parteien gewinnen.

Wenn sie heute die Einwohner der baltischen Staaten fragen, sagen ihnen 80 bis 90 Prozent, wenn Wladimir Putin die Ukraine gewonnen hat, wird er wie bei der Wiederherstellung der Sowjetunion, des Zarenreichs, versuchen, die baltischen Staaten einzunehmen. Das Einzige, das dagegen hilft, ist eine Politik der Stärke. Wir müssen Wladimir Putin klar machen, dass eine Fortsetzung des Krieges ihn mehr kostet, als sie ihm bringt. Russen sind sehr leidensfähig, das sind wir noch nicht.

Die russische Wirtschaft zeigt große Schwächen. Mehr, als wir glauben. Es gibt eine hohe Inflation, hohe Zinsen, einen Mangel an Arbeitskräften, eine reine Konzentration auf die Kriegswirtschaft und eine hinterherhinkende Konsumwirtschaft. Ich weiß nicht, wie das nach dem Besuch von Donald Trump

im Golf aussieht, aber zurzeit ist der Öl- und Gaspreis sehr niedrig, was dem russischen Präsidenten große Schwierigkeiten bereitet. Wir müssen diesen Druck aufrechterhalten.

Ich finde das Wort „kriegstüchtig“ nicht richtig. Wir müssen in der NATO und in Deutschland so weit kommen, dass wir wieder so erfolgreich sind, wie wir es im Kalten Krieg einmal waren. Damals haben wir aufgrund unserer Abschreckung verhindert, dass ein Dritter Weltkrieg ausgebrochen ist. Es geht um eine Politik der Stärke und den Zusammenhalt von Europa und den USA. Lang- oder mittelfristig müssen wir Europäer aber sehen, dass wir das selbst schaffen. Ich habe sehr bedauert, dass der ehemalige Bundeskanzler Olaf Scholz nicht auf die wiederholten Angebote des französischen Präsidenten eingegangen ist. Dabei geht es um Gespräche über die französischen Nuklearwaffen und um die Frage, ob diese zusammen mit den britischen in einen Schutz Europas einbezogen werden könnten, damit wir eine nukleare Abschreckung haben.

Ich sage schnell noch etwas zu China. Wir müssen versuchen mit China weiter zusammenzuarbeiten. Die Hoffnung, dass China sich gegen Russland wenden wird, können wir aber vergessen. Sie haben die Bilder vom Roten Platz gesehen, auf denen der chinesische Staatspräsident Xi Jinping direkt neben Wladimir Putin steht. Es ist zehn Jahre her, da hat

der amerikanische Senator John McCain auf der Münchner Sicherheitskonferenz gesagt, auf Dauer werde Russland zur Tankstelle Chinas. Wir sind auf dem besten Weg dorthin, und das gefällt Xi Jinping. Er hat dem russischen Präsidenten allerdings verboten, Atomwaffen einzusetzen. Das würde es unmöglich machen, dass die Chinesen weiter die schützende Hand über Russland halten.

Trotz allem ist es für uns, für die deutsche Wirtschaft, alternativlos, weiter mit China zusammenzuarbeiten und ein auskömmliches Verhältnis zu haben. Gleichzeitig sollten wir versuchen, stärker mit anderen asiatischen Staaten, wie beispielsweise Indien, zu kooperieren. Mein Plädoyer ist auch, Afrika nicht nur als einen Kontinent zu sehen, aus dem irreguläre Migration kommt, sondern, wie Lateinamerika, als einen Kontinent der Chancen mit einer relativ guten Demografie und wachsenden Wirtschaften. Deutschland hat dort sehr viele Sympathien und wir müssen diese Länder nicht China überlassen. Wir können dort sehr viel mehr machen und uns stärker in diesen Ländern engagieren. Für Unternehmen gilt, diversifizieren, diversifizieren, diversifizieren.

Ich möchte hier enden. Ich bedanke mich herzlich für die Einladung. Wenn man sich als jemand, der nicht aus der Wissenschaft kommt, diesen Auszug der Forschungsgebiete anschaut, in denen die Mitglieder der Akademie tätig sind,

ist das sehr, sehr beeindruckend. Wenn ein paar Amerikaner dazukommen, die ihre Arbeit nicht mehr zu Hause machen können, ist das, glaube ich, gut.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



# Rückblick „Brain-Health & Alzheimer – Alzheimer-Krankheit: Chancen und Perspektiven durch neue Tests und neue Medikamente“

---

In der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste ging es am Mittwochabend, 5. Februar, um die Alzheimer-Krankheit. Drei renommierte Experten sprachen vor rund 200 Besucherinnen und Besuchern über neue Medikamente, Chancen und Risiken von Frühtests und das wichtige, aber oft vernachlässigte Thema Prävention.

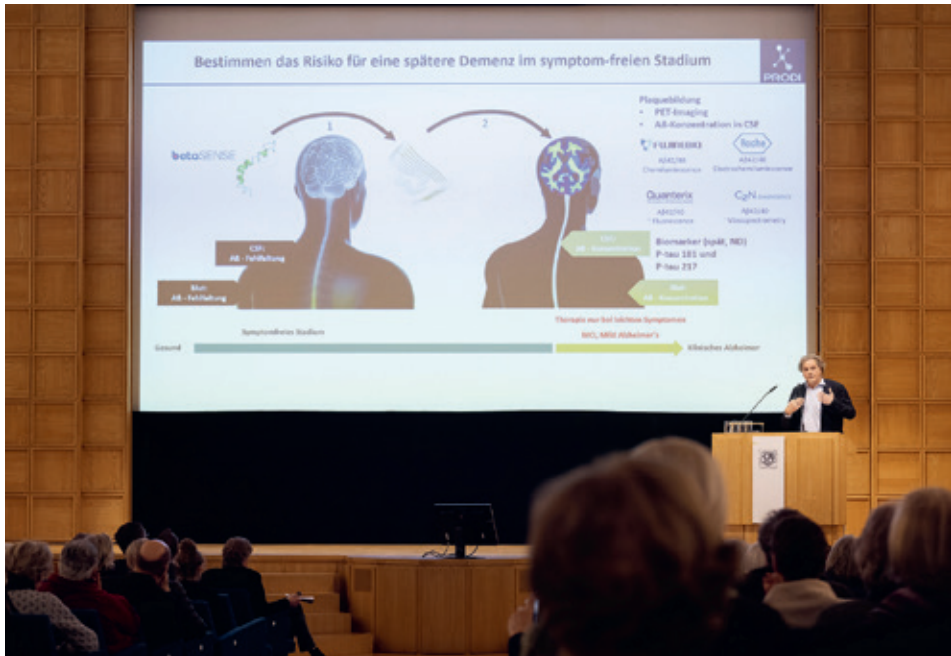


Alzheimer ist eine der großen Volkskrankheiten unserer Zeit. Für die Betroffenen und ihre Angehörigen stellt die Krankheit eine furchtbare Diagnose dar. Für die Gesellschaft ist sie eine enorme Herausforderung. Aber es gibt „Licht am Ende des Tunnels“, wie Akademie-Präsident Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch im Rahmen seiner Begrüßung zur Veranstaltung „Brain-Health & Alzheimer“ in der Akademie betonte.

Die Veranstaltung wurde von dem langjährigen Akademie-Mitglied Prof. Dr. Klaus Gerwert, Geschäftsführender Gründungsdirektor des Zentrums für Proteindiagnostik (PRODI) der Ruhr-Universität

Bochum, initiiert. Außerdem standen Prof. Dr. Frank Jessen, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Köln und Prof. Dr. Christoph Kleinschnitz, Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Essen auf dem Podium.

Prof. Jessen sprach von einer neuen Epoche in der Medizin. Man verstehe die Alzheimer-Krankheit mittlerweile immer besser, und könne so in Diagnostik und Therapie deutlich bessere Ergebnisse erzielen als noch vor wenigen Jahren. Endlich gebe es auch Medikamente, mit denen die Alzheimer-Krankheit zwar



noch nicht geheilt, aber spürbar verzögert werden könne. In der Europäischen Union sind diese Medikamente, die der Spezialist als wissenschaftlichen Meilenstein bezeichnete, im Unterschied zu anderen Ländern wie den USA, aber noch nicht zugelassen.

Neben Medikamenten setzt die Medizin bei der Bekämpfung von Alzheimer auf Frühtests. Denn die Krankheit beginnt 10 bis 15 Jahre, bevor die ersten Symptome auftreten. An solchen Tests arbeitet Prof. Gerwert mit seinem Team. Seine Vision sind blutbasierte Biomarker, die eine Diagnose aufgrund von Symptomen oder aufwändigen Untersuchungen des Nervenwassers ablösen. Die Experten waren sich aber auch darüber einig,

dass solche Frühtests nicht nur eine große Chance darstellen, da eine frühzeitige Therapie die größten Erfolge verspricht. Sie sind auch mit Risiken verbunden und erfordern ein besonders verantwortungsvolles Vorgehen der Ärztinnen und Ärzte. Denn was macht es mit einem Patienten, wenn er erfährt, dass er höchstwahrscheinlich an Alzheimer erkranken wird, es aber bislang keine Heilung gibt? Auch auf diese ethische Frage muss die Medizin eine Antwort finden.

Schließlich ging es am Mittwochabend um das oft vernachlässigte Thema Prävention. Hier überraschte Prof. Kleinschnittz das Publikum mit spannenden Einblicken. Neben klassischen kardiovaskuläre Risikofaktoren wie Rauchen,

Alkohol, ungesunder Ernährung und wenig Sport, die wir von anderen Volkskrankheit kennen, stellen soziale Isolation und Einsamkeit laut Prof. Kleinschnitz einen gewaltigen Risikofaktor für die Alzheimer-Erkrankung dar. Der Experte fordert, ähnlich wie bei Herz- oder Krebserkrankungen, mehr Aufklärung und Vorsorge. Und so gab Prof. Gerwert den Besucherinnen und Besuchern auch die vielleicht wichtigste Botschaft des Abends mit: „Tun Sie etwas, um die Gesundheit Ihres Gehirns aufrechtzuerhalten.“



### PROGRAMM

14.30 Uhr | Begrüßung

Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreuzel, Sekretar der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

Einführung

Prof. Dr.-Ing. Dietrich Hartmann, Mitglied der Klasse für Ingenieur- und

# Rückblick „Thementag Digital Twins: Wie Digitale Zwillinge unsere Welt revolutionieren“

---

Am 12. März 2025 wurde von der Klasse für Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste auf Initiative von Prof. Dietrich Hartmann ein klassen- bzw. akademieübergreifender Thementag zu „Digitalen Zwillingen/Digital Twins“ durchgeführt.

Einleitend wurde hervorgehoben, dass Digitale Zwillinge bereits seit längerer Zeit Gegenstand intensiver, vor allem ingenieurwissenschaftlicher Forschung sind: Michael Grieves, University of Michigan, USA, der im Auftrag der NASA auf dem Gebiet des Product-Life-Cycle-Managements forschte, prägte bereits 2002 in einem Vortrag vor der American Society of Manufacturing Engineering erstmals den Begriff „Digitale Zwillinge“. Er ist somit der Namensgeber der Digitalen Zwillinge, obwohl er diese anfänglich als „Mirrored Spaces Models“, d. h. „gespiegelte Modelle“, bezeichnete. Mit dem Begriff „Spiegelung“ sollte deutlich gemacht werden, dass ein reales materielles oder auch immaterielles Objekt (physical asset) und ein möglichst wirklichkeitsnahes, digitales Modell des realen Objektes (virtual asset) über geeignete „Verbindungen“ Daten austauschen, um wechselseitig (jeweils „gespiegelt“) die Struktur oder das Verhalten des realen Objektes „positiv beeinflussen“ zu können.

Aus ingenieurwissenschaftlicher Sicht generieren Digitale Zwillinge ein virtuelles, computergestütztes, ganzheitliches Modell (zumeist Multi-Physics-Modell) von Systemen bzw. Prozessen der realen Welt, das über die gesamte Lebenszeit der Systeme bzw. Prozesse hinweg mit diesem in Echtzeit Daten austauscht, so dass eine Verschränkung von realer und virtueller Welt erfolgt. Die Modellierung umfasst dabei alle Phasen der Ingenieur-

aktivitäten, den Entwurf, die Planung, die Fertigung und den Betrieb, wodurch Simulieren, Optimieren, Planen, Kontrollieren, Anpassen, Überwachen und Lenkung/Steuern neue, bislang so nicht gekannte Möglichkeiten eröffnen.

Digitale Zwillinge sind infolgedessen kein „gewöhnliches“ Softwareprodukt, vielmehr sind sie ein neues systemisches Lösungskonzept, ein umfassendes informationstechnisches Paradigma, eine all-gemeingültige Methodologie bzw. eine informatische Plattform mit enormer Anwendungsbreite. Für die Verwirklichung leistungsfähiger, Digitaler Zwillinge müssen dabei – je nach Komplexitätsgrad und Anwendungsfall – in der Regel mehrere Technologien oder Methoden eingesetzt werden. Dies können oder müssen sein: Co-Simulationen (multi-physics-methods), Co-Optimierungen, CAD/CAE-Methoden, das IoT (Internet of Things), Sensorik, 4G/5G-Technologien, Big Data Analytics, KI-Applikationen, aber auch High Performance Computing, Cloud Computing sowie Blockchainmethoden.

Der Einsatz von bewährten, unterschiedlichen Computermethoden in Verbindung mit neuartigen Methoden der Informatik haben dazu geführt, dass sich Digitale Zwillinge zum Katalysator, zum Wegbereiter und zu einem „game changer“ für die allseits geforderte digitale Transformation entwickelt haben – insbesondere für solche Produkte, Dienstleistungen und Prozesse, die geprägt sind durch

- zunehmende Komplexität
- kürzer werdende Innovationszyklen
- Ressourcenknappheit
- zunehmende Automatisierung
- ganzheitliche Betrachtungsweisen
- Abschätzung von Risiken für Umwelt und Gesellschaft
- Compliance zu Gesetzen, Regularien und Normen aller Art
- Nachhaltigkeitsanforderungen
- Wiederverwendbarkeit
- Energieeffizienz

Es überrascht somit nicht, dass sich Digitale Zwillinge als ein grundlegendes Konzept zur Problembewältigung und Problemlösung in nahezu allen Wissenschaftsdisziplinen und in zahlreichen Anwendungsgebieten zunehmender Beliebtheit erfreuen! Laut Fortune Business Insights ist damit zu rechnen, dass das prognostizierte Wachstum des globalen Marktes für Digitale Zwillinge von 16,55 Mrd. Euro (Jahr 2024) auf geschätzte 242,11 Mrd. Euro im Jahr 2032 steigen wird; dies würde einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von ca. 40% über den gesamten Prognosezeitraum entsprechen.

Bereiche, in denen sie bereits mit großem Erfolg eingesetzt wurden bzw. werden – sowohl gewinnbringend als auch erkenntnisfördernd –, sind dabei Anwendungen in der Luft und Raumfahrt, im Maschinenbau, im Bauwesen, in der Elektrotechnik, aber auch in der Medizin und im Gesundheitswesen, in

der Geotechnik mit dem System Erde, in der Klimatologie und der Stadt- und Verkehrsplanung.

Bei der Auswahl von Vorträgen für den Thementag wurde der Fokus dabei zunächst auf zwei Bereiche Industrieller Anwendungen gerichtet und – angesichts der aktuellen Diskussion über die Klimakrise – auf das System „Erde und Klima“. Prof. Karsten Urban (Universität Ulm) erläuterte dazu in seinem Vortrag aus der Sicht der Mathematik und Informatik, wie Digitale Zwillinge die Entwicklung von Materialien und Produkten, aber auch von Herstellungs- und Prüfprozessen erleichtern und verbessern. Konkret wurde gezeigt, wie Modelle für Batteriematerialien helfen, Prüfverfahren zu simulieren, über die dann Vorhersagen zu Abnutzungs- und Alterungsprozessen ermöglicht werden.

Prof. Thomas Jung (Alfred Wegener Institut, Bremerhaven), der Klimamodelle und deren methodische Weiterentwicklung erforscht sowie mit Wetterprognosen und der Erdsystemmodellierung befasst ist, berichtete, wie hochauflösende Simulationen für Atmosphärenprozesse als Bausteine eines Klimamodells für die Idee des „Digitalen Zwillinges der Erde“ genutzt werden können.

Prof. Stephanie Fiedler (Helmholtz Zentrum für Ozeanforschung, Kiel), die zu Aerosolen und deren Rolle im Klimasystem sowie zur Wolkenbildung, zur

Strahlungsbilanz und zu Klima und Atmosphärenprozessen forsch, konnte ergänzend zum Vortrag von Prof. Jung zeigen, dass die physikalischen Grundlagen zur Erdsystemmodellierung wichtige Bestandteile des Digitalen Zwillinges Erde sind und wie diese dort integriert werden können.

Im Vortrag von Prof. Kay Smarsly (TU Hamburg-Harburg) zum Thema „Überwachung bzw. Monitoring von Infrastrukturbauwerken“, wurde konkret gezeigt, wie Digitale Zwillinge modelliert und in praktisch nutzbare Software überführt werden können. Die Überwachung von Tragsystemen, die als Finite Elemente Modelle digitalisiert werden, welche

ihrerseits über Sensoren mit dem realen Tragwerk verknüpft sind, ist ein aktuell bedeutsames Problem, das einer dringenden Lösung bedarf – die zahlreichen sanierungsbedürftigen Brücken in Deutschland machen dies deutlich.

Um auch Anwendungen für Digitale Zwillinge aus anderen Gebieten bzw. Branchen, insbesondere aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften, der Medizin sowie weiteren Ingenieurdisziplinen berücksichtigen zu können, wurde am Schluss des Thementags der Wunsch geäußert, in den Folgejahren weitere Thementage zum selben Thema anzuberaumen.



# Programm

- 14.30 Uhr      **Begrüßung**  
**Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel,**  
Sekretar der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften
- 
- 14.35 Uhr      **Einführung**  
**Prof. Dr.-Ing. Dietrich Hartmann,** ordentliches Mitglied der  
Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und  
der Künste
- 
- 14.45 Uhr      **Eröffnungsvortrag**  
**Prof. Dr. Karsten Urban,** Universität Ulm, Leitung des Instituts  
für Numerische Mathematik
- 
- 15.20 Uhr      **Digital Twins für das Objekt Erde**  
**V 1 [Schwerpunkt nächste Generation Erdmodellierungssysteme]**  
**Prof. Dr. Thomas Jung,** Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum  
für Polar- und Meeresforschung Bremerhaven  
**V 2 [Schwerpunkt Wetter- und Klimamodelle]**  
**Prof. Dr. Stephanie Fiedler,** Universität Heidelberg, Institut für Um-  
weltphysik, Alumna des Jungen Kollegs der Nordrhein-Westfälischen  
Akademie der Wissenschaften und der Künste
- 
- 17.00 Uhr      **Digital Twins für die Praxis**  
**V 1 [Schwerpunkt Digital Twins für Zukunftsstrategien  
in der Medizin]**  
**Prof. Dr. Claudia Witt,** Universitätsspital Zürich  
**V 2 [Schwerpunkt Digital Twins für das Bauwesen]**  
**Prof. Dr.-Ing. Kay Smarsly,** Mitglied der Klasse für Ingenieur- und  
Wirtschaftswissenschaften, TU Hamburg
- 
- 18.15 Uhr      **Zusammenfassung und nächste Schritte**  
Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel und Prof. Dr.-Ing. Dietrich Hartmann
-





## Fest der intuitiven Musik

6 Konzerte mit 25 Mitwirkenden

Samstag, 5. April 2025, 16 – 22 Uhr  
Nordrhein-Westfälische Akademie der  
Wissenschaften und der Künste

# Rückblick „Fest der intuitiven Musik“

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hat am Samstag, dem 5. April, zu einer besonderen Veranstaltung eingeladen. Beim Fest der intuitiven Musik konnten die Gäste von 16 bis 22 Uhr live miterleben, was es bedeutet, wenn Musikerinnen und Musiker ohne Absprache, aus dem Moment heraus gemeinsam musizieren.

Schon der Beginn des Festes war besonders. Während bei Musikveranstaltungen für gewöhnlich das Publikum im Konzertsaal Platz nimmt und gespannt vor der leeren Bühne auf den Auftritt der Musikerinnen und Musiker wartet, waren die Rollen beim Fest der intuitiven Musik vertauscht. Ohne Ankündigung kamen die 25 Musikerinnen und Musiker im Gartenfoyer der Akademie zusammen und fingen an zu spielen, obwohl sich hier zu diesem Zeitpunkt nur wenige Besucherinnen und Besucher aufhielten. Die rund 250 Gäste, die noch dabei waren, sich in dem großen Gebäude zu orientieren, den richtigen Konzertsaal zu finden oder ihre Jacke an der Garderobe abzugeben, hörten die Musik und ließen sich von ihr ins Gartenfoyer leiten.

Erst nach diesem ungewöhnlichen Auftakt folgte die offizielle Begrüßung der Gäste durch Akademie-Präsident Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch, der darauf hinwies, dass die Klasse der Künste ein absolutes Alleinstellungsmerkmal der Nordrhein-Westfälischen Akademie ist. Keine andere deutsche Wissenschaftsakademie verfügt über eine eigene Klasse für die Künstlerinnen und Künstler ihres Bundeslandes.

Auch der künstlerische Leiter des Festes Markus Stockhausen ist seit 2023 Mitglied dieser Klasse. Der Trompeter und Komponist, der die intuitive Musik zu seinem Lebensprojekt gemacht hat, kuratierte die Veranstaltung nicht nur,

er stand auch selbst immer wieder auf der Bühne, so etwa gleich zu Beginn des Festes gemeinsam mit dem Pianisten Florian Weber. Die Klänge der beiden Musiker wirkten so harmonisch, so perfekt aufeinander abgestimmt, dass es dem Laien im Publikum schwerfiel sich vorzustellen, dass diese Musik ohne Komposition und ohne Proben, einfach im Hier und Jetzt entsteht.



Doch genau so war es, wie Markus Stockhausen später im Gespräch mit Prof. Dr. Matthias Brzoska aus der Klasse für Geisteswissenschaften betonte. Denn bei der intuitiven Musik gibt es laut dem künstlerischen Leiter des Festes nur eine einzige Regel: „Es wird nichts verabredet.“ Der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Matthias Brzoska sprach mit dem Musiker über das Wesen und die Bedeutung der intuitiven Musik. Markus Stockhausen verriet dem Publikum, wie er zur intuitiven Musik, die er als die zeitgenössischste

Form der Musik überhaupt bezeichnete, gekommen ist. Den Begriff prägte sein Vater Karlheinz Stockhausen 1968, und dieser war es auch, der den damals erst 18-jährigen Trompeter 1975 fragte, ob er bei einer Aufnahme in den Londoner Abbey Studios mitmachen wolle. Die Begeisterung war entfacht, doch Markus Stockhausen wünschte sich eine noch freiere Form der Musik. Hatte sich sein Vater noch selbst als Komponist der intuitiven Musik gesehen, werden bei seinem Sohn die Musikerinnen und Musiker in dem Moment, in dem sie auf der Bühne stehen, selbst zu Komponisten, die mit viel Empathie und Gefühl aufeinander reagieren müssen, damit ein gemeinsames Spiel entsteht.

Neben Markus Stockhausen und Florian Weber spielten, sangen und tanzten beim Fest der intuitiven Musik noch 23 weitere Künstlerinnen und Künstler. Es gab sechs verschiedene Konzerte. Mal stand ein großes Ensemble auf der Bühne, mal kleine Formationen. Erfahrene Künstlerinnen und Künstler wie Annette Maye, Christian Thomé, Christopher Dell oder Simon Stockhausen und weitere hochkarätige Vertreterinnen und Vertreter ihres Fachs waren dabei, aber auch der musikalische Nachwuchs mit der jungen Gruppe „Unkissed“ aus Belgien. Und immer wieder fanden sich zu einzelnen Programmpunkten alle 25 Musikerinnen und Musiker zusammen, so etwa bei einer außergewöhnlichen Soundcollage, bei der das gesamte

Akademiegebäude mit intuitiver Musik bespielt wurde, oder beim großen gemeinsamen Finale zum Abschluss der Veranstaltung.

Vor dem Fest hatte Markus Stockhausen erklärt, dass er noch kein Konzert mit intuitiver Musik erlebt habe, bei dem die Leute am Ende nicht fasziniert und begeistert waren von dieser neuen Art des Musizierens. Wer den gut 250 Gästen am Samstag in die Gesichter blickte oder dem Jubel im Konzertsaal lauschte, der wusste, dass das den Musikerinnen und Musikern auch bei diesem Hörerlebnis gelungen war.



# Rückblick

## „Schule des Erlebens“

---

Die „Schule des Erlebens“ ist ein einzigartiges Vermittlungsformat des Choreographen und Künstlers Ben J. Riepe, das sich an Studierende und eine interessierte Öffentlichkeit richtet. In diesem Jahr war die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste Kooperationspartner und gleichzeitig auch einer der Veranstaltungsorte.

Ben J. Riepe, der seit 2020 Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie ist, hätte für seine „Schule des Erlebens“ kaum einen passenderen Ort auswählen können. Das betonte der Choreograph und Künstler selbst zu Beginn des rund dreistündigen Wissens- und Lernparcours mit dem Titel „Hacking Reality – from Socrates to AI (and back)“ am Freitag, 23. Mai, in der Akademie. Denn genau wie die Akademie vereint auch die „Schule des Erlebens“ Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichsten künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen. Mit dabei waren am Freitagnachmittag Forschende und Kunstschaffende aus den Bereichen Tanz und Choreografie, Informatik, Wahrnehmungspsychologie, Performance Studies, Yoga, Theaterwissenschaften,

Meditation, Dramaturgie, Gesang, Literaturwissenschaft, Musik und Kunstgeschichte, darunter auch zwei Mitglieder des Jungen Kollegs: die Literaturwissenschaftlerin Dr. Vanessa Höving und der Juniorprofessor für Wissensrepräsentation und Maschinelles Lernen Dr. Benjamin Paaßen.

Doch während es in der Akademie oft um die theoretische Wissenserkenntnis geht, steht bei der „Schule des Erlebens“, wie der Name schon sagt, das eigene Erleben im Vordergrund. Die Besucherinnen und Besucher konnten in Kleingruppen und im halbstündigen Takt mit den Expertinnen und Experten auf Erlebnisreise gehen – durch das Akademiegebäude und den angrenzenden Florapark. Beim Walk-and-Talk ver-





schwand die sonst häufig zwar unsichtbare, aber doch vorhandene Barriere zwischen Fachleuten und Zuhörerinnen und Zuhörern. Fragen wurden gestellt und angeregt diskutiert. Gerade das Thema „Künstliche Intelligenz“, mit dem sich Akademie-Stipendiat Benjamin Paaßen in seiner Forschung beschäftigt, und das wie kein ein anderes mit der Frage nach unserer Realität verknüpft ist, sorgte für Gesprächsstoff.

Besondere Stationen waren außerdem eine Installation zum Anfassen der Künstlerin Gwen Wiecek sowie ein Klangerlebnis des Künstlers und Gong-Sound-Lehrers Martin Balance. In der Bibliothek erwartete Vanessa Höving die Besucherinnen und Besucher. „Mich interessiert der Bauch“, erklärte die Stipendiatin des Jungen Kollegs, denn für das Erfahren und Erleben ist dieser oft viel wichtiger als der Kopf. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten unter anderem die Möglichkeit, mit einem Lebensmittelstift eine Nachricht an sich selbst auf Esspapier zu schreiben, um diese anschließend aufzuessen. Das war für die meisten sicherlich nicht nur eine neue, sondern auch eine einmalige Erfahrung.

Zum Abschluss der Veranstaltung durften die Besucherinnen und Besucher noch den außergewöhnlichen Klängen der isländischen Flötistin Björg Brjásdóttir lauschen, die mit ihrem Konzert „Kambríum“ den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der „Schule des Erlebens“ an diesem Tag eine letzte einzigartige Erfahrung ermöglichte.



# Rückblick „Pierre Boulez in Duisburg-Marxloh“

---

Wie erleben Kinder aus einem Ankunftsquartier wie Duisburg-Marxloh hochkomplexe klassische Musik? Und was macht es mit ihnen, wenn sie sich intensiv damit beschäftigen? Davon konnten sich am Freitag, 13. Juni, die Besucherinnen und Besucher in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste selbst ein Bild machen.

Zu Gast waren Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sandstraße und des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums. Beide Schulen sind Teil des Education-Programms des Klavier-Festivals Ruhr, das Akademiemitglied Prof. Dr. Tobias Bleek aufgebaut und viele Jahre lang geleitet hat. Nach einer Begrüßung durch die Vizepräsidentin und Sekretarin der Klasse der Künste, Prof. Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, führte der Musikwissenschaftler, der neben seiner Tätigkeit als Senior Advisor des Education-Programms auch Professor an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf ist, durch den Abend.



**Kinder haben sich viele Monate mit der Musik beschäftigt**

Die Schülerinnen und Schüler präsentierten Choreografien zu Pierre Boulez' Klaviersammlung „Douze Notations“, ein anspruchsvolles Werk von einem der vielfältigsten Musiker und Musikdenker des 20. Jahrhunderts, wie Tobias Bleek betonte. Begleitet wurden sie dabei am Klavier von Antoine Gang und Vinsenso Husin von der Robert Schumann Hochschule.

Die Besucherinnen und Besucher erlebten nicht nur das Ergebnis eines langfristigen Arbeitsprozesses. Denn die Marxloher Schülerinnen und Schüler haben sich viele Monate lang mit der Musik des französischen Komponisten

beschäftigt. Sie erfuhren auch, wie das Education-Programm arbeitet. „Wir hören die Musik und setzen sie in Bewegung um. Die Ideen kommen von den Schülerinnen und Schülern selbst“, erklärte Petra Jebavy, die tänzerische Leitung des Programms, und ergänzte: „Die Kinder müssen nichts im Kopf behalten. Um zu wissen, was sie tun sollen, müssen sie auf die Musik hören.“







### **Der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler ist enorm**

Im Anschluss an das Werkstattkonzert diskutieren Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller, Direktor (i. R.) des Instituts für Musikpsychologie und Musikermedizin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, die beiden Filmemacherinnen Corinna Belz und Laurentia Genske, die aktuell an einem Dokumentarfilm über das Marxloh-Projekt arbeiten, Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe, Professorin (i. R.) für Allgemeine Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum, Klaus Hagge, Schulleiter und Musiklehrer (i. R.) an der Grundschule Sandstraße, und Tobias Bleek mit interessierten Gästen über das enorme Potenzial des Education-Programms und die damit verbundenen Transferwirkungen. Die Diskussionsrunde moderierte Prof. Dr. Johannes Bilstein, Erziehungswissenschaftler und Mitglied der Klasse der Künste.

Einig waren sich alle darin, dass der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler enorm ist. Denn das Programm fördert nicht nur die Fähigkeit konzentriert zuzuhören. Es stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl, das Selbstbewusstsein und das Gefühl der Selbstwirksamkeit jedes einzelnen Kindes, da die Schülerinnen und Schüler in die Entwicklung der Choreografien miteinbezogen werden. Auf den Punkt brachte es der Marxloher Schulleiter Klaus Hagge: „Ich kann etwas! Diese Erfahrung möchte ich den Kindern mitgeben.“

# Rückblick „Unruhige Zeiten – Wie geopolitische Brüche die Wissenschaft in NRW herausfordern“

---

Am Montagabend, 22. September 2025, haben Fachleute aus Wissenschaft und Politik in der Akademie über die Auswirkungen der aktuellen Geopolitik auf die Forschung in Nordrhein-Westfalen diskutiert. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Landesrektorenkonferenz der Universitäten und der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft organisiert.



Unsere Welt verändert sich. Autokratische Regime sind auf dem Vormarsch. Die Zahl der Kriege und gewaltsamen Konflikte nimmt zu. Langjährige Verbündete werden zu unsicheren Partnern. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Wissenschaft und Forschung in Nordrhein-Westfalen? Und wie gehen Hochschulen und Forschungseinrichtungen in unserem Land damit um? Diesen Fragen widmete sich die Veranstaltung „Unruhige Zeiten – Wie geopolitische Brüche die Wissenschaft in NRW herausfordern“, zu der die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, die Landesrektorenkonferenz der Universitäten und die Johannes-Rau-

Forschungsgemeinschaft am Montagabend nach Düsseldorf eingeladen hatten.

„Wissenschaftsfreiheit ist essenziell für eine demokratische Gesellschaft. Wir alle, die Akademie, die Landesrektorenkonferenz der Universitäten und die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft, sorgen uns angesichts der zunehmenden geopolitischen Spannungen um dieses hohe Gut. Deshalb möchten wir mit dieser Veranstaltung gemeinsam ein Zeichen setzen“, betonte Akademie-Präsident Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch in seiner Begrüßung.



### **Grußwort der NRW-Wissenschaftsministerin Ina Brandes**

Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen: „Wissenschaftsfreiheit ist ein entscheidender Standortfaktor. Sie ist Schlüssel zu Fortschritt und Demokratie und macht Nordrhein-Westfalen für internationale Talente attraktiv. Mit den Innovationsprofessuren und unserem Rückkehrprogramm für herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bieten wir Forscherinnen und Forschern von Weltruf ein exzellentes Arbeitsumfeld und fördern zugleich den internationalen Austausch. Davon profitieren auch unsere Studentinnen und Studenten, die von den klügsten Köpfen der Welt lernen.“

### **Impulsvorträge von fünf renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern**

In Impulsvorträgen zeigten fünf renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie eng globale Entwicklungen mit der Arbeit von Forscherinnen und Forschern in Nordrhein-Westfalen verwoben sind. Sie nahmen dabei aufgrund ihrer beruflichen Biografie unterschiedliche Perspektiven ein und berichteten von persönlichen Auswirkungen auf ihre Forschung.

„Bestimmte Datenbanken werden uns künftig nicht mehr zur Verfügung stehen“, nannte Prof. Dr. Manfred Bayer eine Folge der aktuellen politischen Entwicklung in den USA. Gleichzeitig machte der Rektor der Technischen Universität Dortmund deutlich, dass die Vereinigten Staaten nach wie vor ein

wichtiger Partner für die Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen seien. Im Unterschied zu Russland, mit dem die Forschungseinrichtungen hierzulande nach dem russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 alle Beziehungen abgebrochen hätten.

Prof. Dr. Oliver Witzke, Direktor der Klinik für Infektiologie am Universitätsklinikum Essen, brachte China ins Spiel. „Wir haben eine jahrzehntelange Kooperation mit Wuhan“, berichtete der Wissenschaftler. Die Hauptstadt der zentralchinesischen Provinz Hubei dürfte den meisten als Ursprungsort des Coronavirus bekannt sein. Während der Pandemie sei diese enge Zusammenarbeit sehr hilfreich gewesen, betonte Witzke. Doch nun würden auch diese Beziehungen aufgrund der schwierigen politischen Situation vor Ort abebben.

Das bedeutet allerdings nicht, dass sich China ähnlich wie die USA aus internationalen Forschungsstrukturen zurückzieht. Doch es sind andere Partner, mit denen die asiatische Großmacht kooperiert. „Der alte Westen baut seine Strukturen der internationalen Zusammenarbeit ab. Gleichzeitig baut China seine Beziehungen aus“, erläuterte Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge, Direktorin des JRF-Instituts German Institute of Development and Sustainability (IDOS).

Als Professorin für Human-Centred Security am Horst-Görtz Institut für IT-Sicherheit der Ruhr-Universität Bochum beleuchtete Prof. Dr. Angela Sasse das Thema Wissenschaftssicherheit, das Wissenschaftsministerin Ina Brandes als die Kehrseite der Wissenschaftsfreiheit bezeichnete.

Prof. Dr. Carolin Victoria Schneider, Professorin für Prävention und Genetik von metabolischen Erkrankungen der Leber am Universitätsklinikum Aachen, vertrat als Mitglied des Jungen Kollegs der Akademie und Teilnehmerin des NRW-Rückkehrprogramms die Perspektive junger Forscherinnen und Forscher, die in ihrer Karriereplanung oft ganz unmittelbar von den aktuellen geopolitischen Umbrüchen betroffen sind.

Für einen besonderen Höhepunkt sorgte die Keynote von Prof. Dr. Reinhold Ewald, Experimentalphysiker, ehemaliger ESA-Astronaut und Raumfahrtbotschafter des Landes NRW. Er schilderte, wie sich die Raumfahrt zu einem erfolgreichen Beispiel für internationale Zusammenarbeit entwickelt hat – und wie die aktuellen politischen Brüche auch diese langjährigen vertrauensvollen Kooperationen in Frage stellen.



### **Podiumsdiskussion mit Wissenschaft und Politik**

Die anschließende Podiumsdiskussion mit Ministerin Ina Brandes, Prof. Dr. Manfred Bayer, Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge, Prof. Dr. Angela Sasse, Prof. Dr. Carolin Victoria Schneider, Prof. Dr. Oliver Witzke und Prof. Dr. Reinhold Ewald wurde von dem Wissenschaftsjournalisten Dr. Jan-Martin Wiarda moderiert. Auch wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die aktuellen geopolitischen Auswirkungen auf die Wissenschaft in Nordrhein-Westfalen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachteten, waren sie sich in einem Punkt einig: Trotz aller Unsicherheiten sind starke Kooperationen für erfolgreiche Wissenschaft unverzichtbar. Das gilt für den internationalen Austausch, aber auch für die Zusammenarbeit in Europa, Deutschland und Nordrhein-Westfalen. Neben der wissenschaftlichen Kooperation betrifft das auch ganz handfeste Aspekte, etwa die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen beim Thema IT-Sicherheit oder auf europäischer Ebene zum Aufbau gemeinsamer Forschungsdatenbanken.



# Rückblick „Nachhaltigkeitsforum 2025: Narrative und die Wissenschaft. Eine komplizierte Beziehung?“

---

Das Junge Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste hat am Donnerstag, 25. September 2025, gemeinsam mit der Nachhaltigkeitsinitiative der Universitäten in NRW, Humboldt<sup>n</sup>, zum Nachhaltigkeitsforum 2025 eingeladen. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit der Rolle von Narrativen in der Wissenschaft und ihrer gesellschaftlichen Wirkung.

In verschiedenen Programmpunkten näherten sich die Mitglieder des Jungen Kollegs gemeinsam mit Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen der Thematik. Sie beleuchteten, wie sich wissenschaftliche Narrative über die Zeit hinweg verändern, welche Folgen dies für Forschung, Lehre und gesellschaftlichen Wandel hat und unter welchen Bedingungen Wissenschaft Narrative beeinflussen kann, um nachhaltige Veränderungen zu fördern.



**Persönliche Einstimmung auf das Thema durch künstlerische Intervention**

Das Programm begann mit dem „Zeitparcours“ des Künstlers und Stipendiaten Darko Radosavljev, einer künstlerischen Intervention, die Alltagsgegenstände wie alte Festplatten, Trinkpäckchen oder einen Schlitten ins Zentrum stellte. Die Gäste waren eingeladen, auf Notizzetteln festzuhalten, welche Kindheitserinnerungen diese Gegenstände bei ihnen wachrufen, welche Gedanken und Gefühle heute mit ihnen verbunden sind und worauf sich etwaige Veränderungen in der Wahrnehmung gründen.

Nach dieser sehr persönlichen Einstimmung auf das Thema Narrative wurde die Veranstaltung formell durch Prof. Dr. Birgitta Wolff, Rektorin der Bergischen Universität Wuppertal und Sprecherin von Humboldt<sup>n</sup>, Dr. Fabian Schulz, Generalsekretär der Akademie, sowie Dr. Elisabeth Kreidt und Dr. Carolin Gebauer vom Jungen Kolleg eröffnet.



Der wissenschaftliche Veranstaltungsteil begann mit einer kurzen Einführung in das Thema Narrative aus der Perspektive der Literatur- und Kulturwissenschaften durch Dr. Carolin Gebauer. Es folgten zwei 45-minütige Diskussionsrunden, in denen sich die Rednerinnen und Redner mit den Veränderungen wissenschaftlicher Narrative und deren Auswirkungen auf das Wissenschaftssystem und auf Potenziale und Grenzen von Wissenschaft für die Veränderung gesellschaftlicher Narrative konzentrierten.

### **Mitglieder des Jungen Kollegs diskutierten mit Expertinnen und Experten verschiedener Disziplinen**

Auf dem Podium diskutierten:

- Dr. Britta Acksel, Wuppertal Institut,
- Dr.-Ing. Felix Martin, Mitglied des Jungen Kollegs und Architekturhistoriker an der RWTH Aachen,
- Prof. Dr. Rainer Bromme, Senior-Professor für Pädagogische Psychologie an der Universität Münster,
- Prof. Dr. Till Bruckermann, Professor für Lehr-Lernforschung an der Leibniz Universität Hannover,
- Dr. Britt Schlünz, Max-Planck-Institut für Geoanthropologie Jena,
- PD Dr. Lena Tacke, Mitglied des Jungen Kollegs und Professorin für Religionspädagogik an der RWTH Aachen

Die Diskutierenden brachten ihre persönlichen Perspektiven und fachlichen Expertisen in die Diskussion ein. Zum Ende der Veranstaltung fasste Birgitta Wolff die Erkenntnisse aus den Diskussionsrunden in einem Statement zusammen: In der Forschung müssen Veränderungen aus ihrer Sicht strikt wissenschaftsgeleitet erfolgen, während gesellschaftliche Narrative sich häufig als Antwort auf neue Herausforderungen und geänderte Rahmenbedingungen wandeln. Nur so könne Wissenschaft auch weiterhin eine verlässliche Quelle sein. Ihre Narrative beruhen auf überprüfbarer Erkenntnis und nicht auf bloßen Behauptungen. Damit unterscheiden sie sich grundlegend von gesellschaftlichen Narrativen, die oft nicht denselben methodischen Prüfungen standhalten müssen.

Gleichzeitig ist laut Birgitta Wolff Vorsicht geboten: Auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler würden persönliche Narrative in ihre Arbeit hineintragen. Diese müssten explizit gemacht werden, um methodische Entscheidungen

- etwa im Kontext von Nachhaltigkeit
- nicht auf unreflektiertem Aktivismus aufzubauen.

In diesem Zusammenhang werde die Normativität von Entscheidungen sichtbar: Jede Forschungsfrage und jede Methodik sei auch eine Setzung, die Auswirkungen auf die Ergebnisse habe.

Auf der anderen Seite sei zu bedenken, dass Wissenschaft nicht losgelöst von gesellschaftlichen Narrativen, sondern Teil dieser Dynamik ist: Sie könne als Spiegel, Antwort oder Korrektiv wirken und damit selbst Transformation anstoßen.

Ein möglicher Weg, beide Sphären enger miteinander zu verbinden, sei die „Citizen Science“, so die Sprecherin von Humboldt<sup>n</sup>. Sie verändere nicht nur Forschungsansätze und Ergebnisse, sondern beeinflusse auch das Leben der beteiligten Bürgerinnen und Bürger. Zwar

sei Citizen Science kein Konzept, das für alle Zielgruppen und Forschungsrichtungen gleichermaßen funktioniere, aber es verdeutliche, wie Wissenschaft auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren könne. So zeige die Citizen Science exemplarisch, dass Wissenschaft selbst veränderungsbereit ist – und gerade dadurch ihre Relevanz in einer sich wandelnden Gesellschaft bewahrt.



# Rückblick „Leo-Brandt-Veranstaltung 2025“

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hat am Mittwochabend, 8. Oktober 2025, zu ihrer traditionsreichen Leo-Brandt-Veranstaltung eingeladen. Im Fokus stand das aktuelle Jahresthema der Akademie „Quantum“, mit dem sich auch die Düsseldorfer Physikerin Prof. Dr. Dagmar Bruß in ihrem Festvortrag mit dem Titel „100 Jahre Quantenphysik: Mysterium, Alltagsgefährtin, Game Changer“ befasste.

Einen passenderen Termin hätte die Akademie für ihre diesjährige Leo-Brandt-Veranstaltung nicht wählen können. Nur einen Tag zuvor wurde der Nobelpreis für Physik an drei Quantenforscher verliehen. Akademie-Präsident Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch merkte in seiner Begrüßungsrede augenzwinkernd an, dass sich das Nobelpreiskomitee bei seiner Entscheidungsfindung offensichtlich der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin der Akademie angeschlossen habe. Denn die Klasse, die in diesem Jahr turnusmäßig mit der Wahl des Jahresthemas an der Reihe war, hatte sich ebenfalls für die Quantenwissenschaft entschieden.

Und so stand die Leo-Brandt-Veranstaltung 2025 ganz im Zeichen dieses spannenden Forschungsgebietes, mit dem sich auch der Physiker Dr. Thomas Bracht befasst, der am Mittwochabend mit dem von der Stiftung der Freunde und Förderer der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste finanzierten und mit 10.000 Euro dotierten Karl-Arnold-Preis ausgezeichnet wurde.





Den traditionellen Festvortrag der Leo-Brandt-Veranstaltung mit dem Titel „100 Jahre Quantenphysik: Mysterium, Alltagsgefährtin, Game Changer“ hielt Prof. Dr. Dagmar Bruß. Die Professorin für theoretische Physik an der Universität Düsseldorf wies darauf hin, dass natürlich nicht nur die Akademie in diesem Jahr die Quantenphysik feiert, sondern die gesamte Wissenschaft, die auf 100 Jahre Quantenwissenschaft und -technologie zurückblickt. Ein langer Zeitraum, in dem sich das Forschungsgebiet gewandelt und verschiedene Phasen durchlaufen hat. Vom nur schwer greifbaren Mysterium entwickelte sich die Quantenwissenschaft zu unserem Alltagsbegleiter. Denn Quanteneffekte



begegnen uns im Alltag häufiger, als wir denken. Der Supermarkt-Scanner nutzt sie, genau wie das Smartphone oder die Photovoltaikanlage. Die Quantenphysik könnte für uns in den kommenden Jahren aber noch wichtiger, vielleicht sogar zum Game Changer werden, wie Dagmar Bruß erklärte. Als Beispiel nannte die Physikerin die Quantenkryptographie, die

künftig einen absolut sicheren Datenaustausch ermöglichen könnte. Verantwortlich ist hierfür das sogenannte No-Cloning-Theorem, ein Gesetz der Quantenphysik, das besagt, dass ein unbekannter Quantenzustand nicht kopiert werden kann. Doch so weit sind wir noch nicht. Denn auch wenn die Wissenschaft heute viel über das einstige Mysterium weiß, gibt es immer noch offene Fragen.



Für Menschen außerhalb der Quantenwissenschaft bleibt das Forschungsgebiet, das sich mit den kleinsten Teilchen unserer Erde befasst, ohnehin auch weiterhin ein Mysterium. Die Prozesse in der Quantenphysik sind für Laien nur schwer vorstellbar. Das Junge Kolleg versuchte am Mittwochabend mit einer ungewöhnlichen Intervention trotzdem ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen. Unter dem Titel „Wenn Quanten Tanzen“ erläuterten die beiden Naturwissenschaftler PD Dr. Thorsten Deilmann und Dr. Vincent Mourik die Grundlagen der

Quantenwissenschaft. Begleitet wurden sie dabei von den Tänzerinnen Jennie Boulton und Lara Pilloni, die in einer von der Künstlerin Esther Murdock entwickelten Choreografie wie Photonen durch den Raum schwebten und so mögliche Quanteneffekte auf sehr anschauliche Weise sichtbar machten.

Die Künste waren an diesem Abend aber nicht nur im Rahmen der Intervention des Jungen Kollegs vertreten. Die Vizepräsidentin und Sekretarin der Klasse der Künste, Prof. Dr. Nadine



Oberste-Hetbleck, eröffnete am Ende der Leo-Brandt-Veranstaltung die von den Akademie-Mitgliedern Prof. Dr. h.c. mult. Anthony Douglas Cragg und Prof. Mischa Kuball initiierte und gemeinsam mit der Kuratorin Claudia Parton umgesetzte Jahresausstellung der Akademie mit dem Titel „über*Zeichnung*“. In der klassenübergreifenden Ausstellung präsentieren Mitglieder der Akademie ihre ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit vorgesehenen Skizzen und Notizen und ermöglichen so seltene Einblicke in den Prozess der Entstehung von etwas völlig

Neuem. Oder wie es Anthony Cragg in seiner Eröffnungsrede formulierte: „Die Ausstellung gibt einem die Möglichkeit, zu sehen, wie ein Mensch denkt.“

# Karl Arnold-Preis

---

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste zeichnet mit dem Karl-Arnold-Preis jedes Jahr eine herausragende Forschungsarbeit oder künstlerische Leistung von jungen Forschenden sowie Kunstschaffenden aus. Der Preis wurde nach dem Gründer der Akademie, Ministerpräsident Karl Arnold, benannt. Er wurde erstmals im Jahr 1990 vergeben. Der Karl-Arnold-Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Das Preisgeld wird von der Stiftung der Freunde und Förderer der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zur Verfügung gestellt.



Preisträger

## 2025

**Dr. Thomas Bracht**, der seit 2021 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dortmund arbeitet, erhält den Karl-Arnold-Preis für seine Forschung im Bereich der Quantenphysik. In seiner mit „Summa cum laude“ ausgezeichneten Dissertation mit dem Titel „Theory of Advanced Excitation Schemes for High-Fidelity Photon State Generation from Quantum Emitters“ hat der Nachwuchsphysiker einen neuen Ansatz zur Anregung von Quantenemittern entwickelt. Das von ihm vorgeschlagene Verfahren trägt den Namen „Swing-UP-of quantum Emitter (SUPER)“-Prozess und ist sowohl theoretisch überraschend als auch praktisch hochrelevant. Die Ergebnisse der Dissertation können direkt in leistungsfähige technische Entwicklungen etwa im Bereich der abhörsicheren Quantenkommunikation übersetzt werden. Außerdem inspirieren sie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit zu neuen Forschungsansätzen.

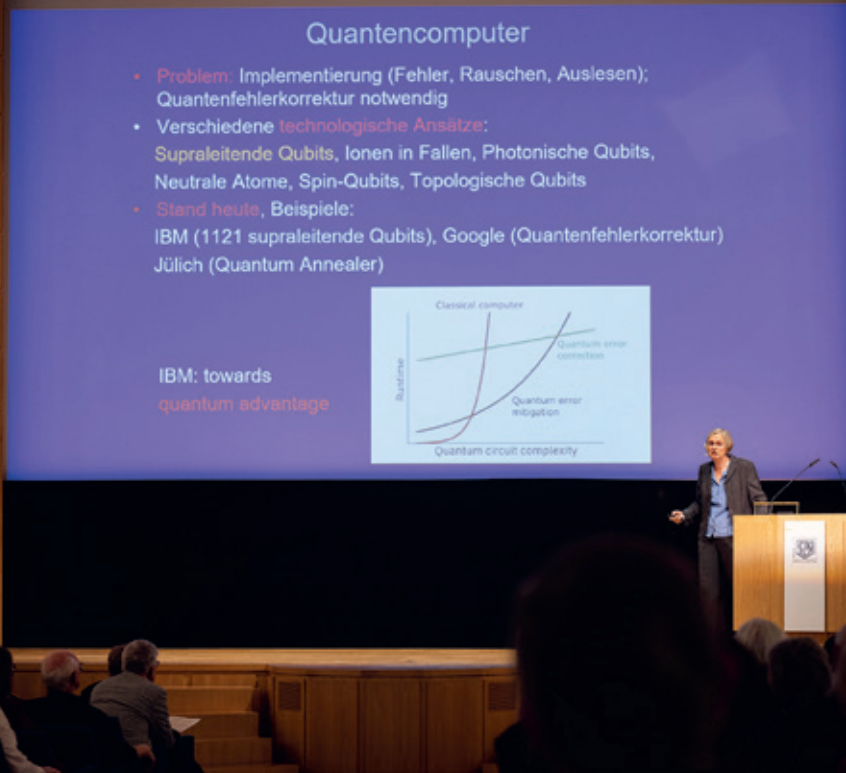
# Festvortrag von Prof. Dr. Dagmar Bruss zur Leo-Brandt-Veranstaltung

---

## 100 Jahre Quantenphysik: Mysterium, Alltagsgefährtin, Game Changer

Herzlichen Dank, Frau Marian, für die freundliche Einführung. Ich freue mich sehr, hier bei dieser Festveranstaltung sprechen zu dürfen und Ihnen einige Ideen aus der Quantenmechanik näher zu bringen. Tatsächlich ist schon recht viel angeklungen in den vorigen Beiträgen, Sie werden also einige Themen wiederfinden. Mein Vortrag ist überschrieben, „100 Jahre Quantenphysik, Mysterium, Alltagsgefährtin, Game Changer“. 100 Jahre – das ist eine Zeitspanne, die wohl kaum ein Mensch alleine überblicken kann. Andererseits sind 100 Jahre wiederum eine kurze Zeitspanne, wenn man an die Geschichte der Menschheit denkt. 100 Jahre, das sind in etwa drei Menschengenerationen, und so habe ich auch für diesen Vortrag drei Generationen der Quantenphysik in den Mittelpunkt gestellt, die historisch tatsächlich in etwa so gewachsen sind. Die erste Generation, im ersten Drittel des Jahrhunderts, war der Beginn der Quanten-

physik, also etwa seit 1925. Damals wurde der Formalismus entwickelt; damals entstanden mathematische Konzepte, um Experimente und deren Resultate zu beschreiben. Aber letzten Endes wurde vieles in der Quantenphysik auch noch als Mysterium gesehen. Es wurden einige Paradoxa formuliert, die vor allem mit dem Phänomen der Verschränkung zu tun haben. Im zweiten Drittel des Jahrhunderts hat sich die Quantenmechanik als Alltagsgefährtin etabliert. Auch dies ist schon in den vorigen Beiträgen angeklungen: es gibt vielfältige Anwendungen der Quantenphysik, denen wir im täglichen Leben begegnen. Im dritten Drittel des Jahrhunderts, d. h. circa seit den 1990er-Jahren oder auch schon ein wenig davor entstand eine neue Art von Quantentechnologie durch die Verbindung zur Informationsverarbeitung. Es wurden schon in den 1980er-Jahren einige Ideen entwickelt, in denen Quantensysteme als Informationsträger gesehen



wurden. Dadurch ergeben sich völlig neue Möglichkeiten der Informationsverarbeitung. Heutzutage wird in diesem Zusammenhang oft von einem Game Changer gesprochen, auch wenn die wirkliche Bedeutung dieser neuen Quantentechnologien noch nicht klar absehbar ist. Es wird sich erst in den nächsten Jahren und Jahrzehnten herausstellen, ob und inwiefern auch sie unseren Alltag beeinflussen werden.

Bevor ich die drei Generationen der Quantenphysik näher beleuchten werde, möchte ich Ihnen nun zwei wichtige Eigenschaften der Quantenphysik nahebringen, die im Folgenden eine große

Rolle spielen werden. Da gibt es zum einen die sogenannte Superposition, d. h. die Überlagerung von Zuständen, und zum anderen die Verschränkung, die ja schon angeklungen ist. Eine Superposition findet man schon bei einem einzelnen Quantensystem, das zwei verschiedene Zustände einnehmen kann. Diese können sich überlagern. Wenn man mehrere Quantensysteme zusammensetzt und dann wiederum deren Zustände überlagert, kann im Gesamtsystem Verschränkung vorliegen.

Zur Illustration des Konzepts der Superposition gibt es ein wunderbares Beispiel, das von Slobodan Prvanović stammt:

die Mona Lisa, in zwei verschiedenen Versionen: Wenn man entsprechende Teile ihres Gesichts verdeckt, z. B. die nach oben zeigenden Mundwinkel, sieht sie traurig aus. Wenn man hingegen andere Teile ihres Gesichtes entfernt, z. B. eine gewisse Ecke im Kinnbereich, dann sieht sie eher fröhlich aus. Setzt man nun diese beiden Teil-Bilder zusammen, dann erhält man die Mona Lisa, wie Sie sie kennen: sie ist gleichzeitig sowohl fröhlich als auch traurig. Wenn man nun die Mona Lisa genau anschaut und wissen will, ob sie traurig oder fröhlich ist, also sozusagen in der Quantensprache eine Messung macht, wird sie entweder traurig oder fröhlich erscheinen. Also trägt sie sozusagen beide Eigenschaften in sich: sie ist gleichzeitig traurig und fröhlich und befindet sich somit in einer Überlagerung oder Superposition. Jedoch ist die Mona Lisa natürlich ein makroskopisches Objekt, ein Gemälde. Derartige klassische Vergleiche hinken daher ein wenig, aber trotzdem macht es das Konzept der Superposition vielleicht ein wenig anschaulicher.

In der Quantenphysik spielen einzelne Teilchen eine wichtige Rolle. Wenn ein Quantenteilchen zwei verschiedene Zustände einnehmen kann, spricht man von einem sogenannten Qubit. Als Beispiel stellen wir uns einmal einerseits den Grundzustand (d. h. den Zustand mit der kleinsten möglichen Energie) eines Elektrons im Atom vor, und andererseits dasselbe Teilchen im angeregten

Zustand. Im Gegensatz zu klassischen Bits, die nur die Zahl 0 oder 1 einnehmen können, können solche Quantenbits oder Qubits sich auch in einer Überlagerung befinden, also gleichzeitig im einen und im anderen Zustand. Dies ist das Phänomen der Superposition bei einem einzelnen Quantenteilchen. Wenn man nun zwei Quantenteilchen betrachtet, also zum Beispiel zwei Elektronen, dann kann jedes in einem angeregten Zustand oder im Grundzustand sein. Betrachten wir nun einen Gesamtzustand, bei dem das erste Teilchen im angeregten Zustand ist und das zweite Teilchen im Grundzustand, plus die Überlagerung mit der umgekehrten Variante, d. h. das erste Teilchen ist im Grundzustand und das zweite im angeregten Zustand. Einen solchen Zustand nennt man quantenkorreliert oder verschränkt. Mathematisch wird der physikalische Zustand des Gesamtsystems durch eine sogenannte quantenmechanische Wellenfunktion beschrieben. Es lässt sich einfach definieren, wann eine Wellenfunktion verschränkt ist. Für unsere Zwecke genügt obiges Beispiel.

Schrödinger hatte in seiner Arbeit „Die gegenwärtige Situation der Quantenmechanik“ 1935 das Phänomen der Verschränkung beschrieben. In den frühen Jahren der Quantenphysik wurde Verschränkung oft als Paradoxon gesehen. Das viel zitierte Paradoxon der Schrödinger-Katze lässt sich wie folgt formulieren: Man sperrt eine Katze

zusammen mit einem einzelnen Atom in eine Kiste. Das Atom sei radioaktiv, d. h. mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zerfällt es nach einer gewissen Zeit. Wenn viele radioaktive Atome vorhanden sind, dann werden nach der sogenannten Halbwertszeit die Hälfte der Atome zerfallen sein. In diesem Gedankenexperiment ist aber nur ein einzelnes Atom vorhanden. Wenn dieses Atom zerfällt, wird das in einem Geigerzähler registriert, der wiederum eine Giftampulle zerschlägt, so dass die Katze durch das freigesetzte Gift stirbt. Wenn man nun genau die Halbwertszeit des einzelnen Atoms abwartet, dann wird mit der Wahrscheinlichkeit  $1/2$  das Atom noch nicht zerfallen sein, die Katze also leben, und mit der Wahrscheinlichkeit  $1/2$  wird das Atom schon zerfallen sein und die Katze tot sein. Das entspricht einer Superposition des Falls, dass die Katze lebt und das Atom noch nicht zerfallen ist, plus dem Fall, dass die Katze tot und das Atom zerfallen ist. Paradoxerweise weiß man, solange man die Kiste nicht aufmacht, nicht, ob die Katze tot oder lebendig ist. Denn man kennt zwar den Gesamtzustand, aber man weiß nicht, welchen Zustand in einem bestimmten Moment ein Untersystem dieses Gesamtzustandes hat. Schrödinger formulierte dies so: „Das bestmögliche Wissen über einen verschränkten Gesamtzustand schließt nicht das bestmögliche Wissen über seine Teile ein.“ Auch wenn dieses Paradoxon in aller Munde ist, kann man jedoch die Gesetze

der Quantenphysik nicht eins zu eins auf makroskopische Objekte oder gar lebende Objekte übertragen. Der eben beschriebene Gesamtzustand kann so nicht existieren, weil eine Katze – im Gegensatz zu einem Quantenteilchen – nicht in einem verschränkten Überlagerungszustand sein kann.

Es gibt ein weiteres berühmtes quantenmechanisches Paradoxon: Das sogenannte EPR-Paradoxon, benannt nach Einstein, Podolsky und Rosen, die in einer Arbeit aus dem Jahr 1935 die Frage stellten, ob die quantenmechanische Beschreibung der physikalischen Realität als vollständig angesehen werden kann. Der Gedanke dahinter ist der folgende: sei eine Quelle gegeben, die einen verschränkten Zustand produziert. Ich bezeichne im Folgenden den Grundzustand mit 0 und den angeregten Zustand mit 1. Die Quelle sendet eine Hälfte dieses Zustandes an Alice, eine Person, die sich z. B. hier in Düsseldorf befindet. Den zweiten Teil dieses korrelierten Systems schickt die Quelle an Bob, der z. B. in London lebt, d. h. die beiden befinden sich weit entfernt voneinander. Bei einer Messung findet man mit der Wahrscheinlichkeit  $1/2$  die erste mögliche Kombination (10) und ebenfalls mit Wahrscheinlichkeit  $1/2$  die zweite mögliche Kombination (01). Das heißt, wenn Alice hier in Düsseldorf misst und eine 1 findet, wird instantan Bob weit entfernt in London eine 0 finden und umgekehrt. Die Realität der Obser-

vahlen des zweiten Quantenteilchens hängt also davon ab, welchen Ausgang die Messung des ersten Quantenteilchens gehabt hat. Die drei Autoren waren der Meinung, dass keine vernünftige Definition der Wirklichkeit dies erlauben sollte. Die Folgerung, die Einstein, Rosen und Podolsky daraus zogen war, dass eine verschränkte Wellenfunktion, wie wir sie hier betrachtet haben, die Wirklichkeit nicht vollständig beschreibt. Daher postulierten sie damals sogenannte verborgene Parameter: Es müsse noch irgendeine Eigenschaft geben, die wir nicht kennen, weil wir nicht genau genug hingeschaut haben, oder einen Freiheitsgrad, den wir nicht messen können. Diese Annahme ist inzwischen widerlegt: Es gibt keine verborgenen Parameter, und die verschränkte Wellenfunktion beschreibt die Wirklichkeit tatsächlich vollständig, wie man durch gewisse Ungleichungen zeigen kann, auf die ich jetzt nicht näher eingehen möchte.

Zusammenfassend fand im ersten Drittel des quantenphysikalischen Jahrhunderts die Konsolidierung und die Etablierung der theoretischen Beschreibung der Quantenphysik statt – und gleichzeitig blieb sie dennoch ein Mysterium.

Im zweiten Drittel des Jahrhunderts wurde die Quantenphysik zum Alltagsbegleiter. Ein wichtiger Bereich, in dem Quantenphysik eine Rolle spielt, ist die Zeitmessung. Atomuhren nutzen nicht etwa die Schwingung eines Pendels

wie in guten alten Zeiten bei der Standuhr, sondern die Übergangsfrequenz in einem Atom. Dadurch ist die Zeitmessung sehr genau, mit einer Unsicherheit von etwa  $10 \text{ hoch minus } 15$ , bei Cäsium- und Strontium-Atomen. Das heißt, in etwa 300 Millionen Jahren geht eine Atomuhr nur etwa eine Sekunde falsch. Genaue Zeitmessung ist essenziell für GPS-Systeme, aber auch in anderen Zusammenhängen wie beispielsweise dem globalen Finanzmarkt, auf dem bestimmte Transaktionen zeitgleich durchgeführt werden sollen. Auch für die Flugzeugnavigation ist hohe Genauigkeit in der Zeitmessung erforderlich.

Eine weitere Errungenschaft der Quantenphysik, die in unserem Alltag unübersehbar ist, ist der Laser. Die Abkürzung „LASER“ steht für „Light Amplification by Stimulated Emission of Radiation“. Laser kommen z. B. beim Barcode-Scanner an der Supermarkt-Kasse vor, oder in dem Laser-Pointer, den ich gerade verwende. Laser werden erfolgreich bei Augen-Operationen eingesetzt. Fassadenplatten können mit einem Laserschneider gefertigt werden – und es gibt viele weitere Anwendungen.

Ein wichtiger Quanteneffekt ist der sogenannte Tunneleffekt. Dieser wird in etlichen Alltagsgegenständen genutzt, wie z. B. in Transistoren, oder auch in Flash-Speichern, die Information, die nicht verloren gehen soll, auf Ihrem Handy oder in der Kamera speichern

können, obwohl keine ständige Stromzufuhr vorhanden ist. Der Tunneleffekt wird ebenfalls im Rastertunnelmikroskop genutzt, das sehr genaue Auflösungen erzielen kann. Vielleicht ist nicht jedem bewusst, dass die Kernfusion, die in der Sonne stattfindet und uns alle am Leben erhält, nur aufgrund des Tunneleffekts möglich ist, da die Protonen ohne diesen zu weit voneinander entfernt wären, um zu fusionieren. Unser aller Überleben hängt somit gewissermaßen auch vom Tunneleffekt ab.

Wie kann man den Tunneleffekt anschaulich verstehen? Wenn man auf einer Wanderung ist und der Biergarten lockt in einem Kilometer Entfernung, aber dazwischen ist noch ein kleiner Hügel, dann muss man als Mensch über diesen Hügel hinübergehen, um auf der anderen Seite anzukommen und dann in den Biergarten zu gehen. Nach den Gesetzen der Quantenphysik ist es – gegen alle Intuition – möglich, dass ein Quantenteilchen, z. B. ein Elektron, dessen Energie geringer als die einer Potenzialbarriere ist, durch diese Barriere hindurchtunnelt, also gewissermaßen nicht über den Berg, sondern durch ihn hindurch gelangt.

Für die Generation der Quantenphysik als Alltagsgefährtin gibt es auch Beispiele, bei denen mehrere Quanteneffekte zusammenwirken. Bei der modernen MRT (Magnetresonanztomografie) werden supraleitende Magneten zur

Erzeugung eines starken Magnetfeldes verwendet, in dem sich die Protonenspins des untersuchten Gewebes ausrichten. Dann werden die Spins in eine transversale Richtung ausgelenkt und relaxieren wieder. Aus der Art und Weise, wie das erfolgt, kann man Eigenschaften des Gewebes ableiten. Bei der Photovoltaik spielt der Photoeffekt eine entscheidende Rolle: wenn Licht auf einen Halbleiter auftrifft, werden dort Elektronen ausgelöst, so dass ein Strom fließen kann. Auch unser allseits geliebtes Handy benutzt mehrere Quanteneffekte bzw. -bauteile: Transistoren hatte ich schon erwähnt, GPS für die genaue Ortsbestimmung, und genaue Zeitbestimmung. Falls Sie ein ganz modernes Handy besitzen sollten, hat das vielleicht sogar einen Quanten-Zufallszahlengenerator integriert, also einen Chip, der Zufallszahlen mithilfe von Quantenphysik erstellt und für Verschlüsselungsprozesse verwendet. Zusammenfassend kommt also Quantenphysik im Alltag in vielerlei Bereichen vor.

Aus ganz aktuellem Anlass noch einmal zurück zum Tunneleffekt: Der Nobelpreis für Physik 2025, der gestern bekannt gegeben wurde, wird an John Clarke, Michel Devoret und John Martinis (alle USA), „für die Entdeckung des makroskopischen quantenmechanischen Tunneleffekts und der Energiequantisierung in einem elektrischen Schaltkreis“ verliehen. Die drei Forscher haben gezeigt, dass der Tunneleffekt (ich hatte dazu

erklärt, dass ein einzelnes Elektron durch eine Barriere hindurch tunneln kann), auch in einem Ensemble von Elektronen stattfinden kann, wenn das Material supraleitend ist. Dieser Effekt kann genutzt werden, um supraleitende Qubits zu erzeugen, die wiederum die Grundlage für einen Quantencomputer bilden. Da es so wunderbar in den Rahmen dieses Vortrages passt, möchte ich einen Teil aus der Pressemitteilung der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften von gestern zitieren. Dort taucht tatsächlich auch das Thema der Generationen auf: „Es sei wunderbar, die schon 100 Jahre alte Quantenmechanik würdigen zu können, die immer wieder neue Überraschungen bereithalte, sagte Olle Eriksson, Vorsitzender des Nobelkomitees für Physik. „Es ist auch enorm nützlich, da die Quantenmechanik die Grundlage aller digitalen Technologien bildet.“ Transistoren in Computer-Mikrochips sind, dem Komitee zufolge, ein Beispiel für Quantentechnologie, die uns umgibt. Der diesjährige Nobelpreis für Physik habe Möglichkeiten für die Entwicklung der nächsten Generation der Quantentechnologie eröffnet, darunter Quantenkryptografie, Quantencomputer und Quantensensoren.“

Das ist nun für mich die perfekte Überleitung zur dritten Quanten-Generation, also zum dritten Drittel des Jahrhunderts. Ich hatte Ihnen schon die quantenmechanischen Eigenschaften der

Superposition und der Verschränkung erläutert. In den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts kam die Erkenntnis über ein wichtiges weiteres Phänomen der Quantenphysik hinzu, das sogenannte No-Cloning-Theorem, das von William Wootters und Wojciech Zurek erst im Jahr 1982 gezeigt wurde. Es hätte auch schon viel früher – zu Beginn der Quantenmechanik – formuliert werden können, da es einfach auf den Gesetzen der Quantenmechanik beruht. Aber damals hatte sich niemand die entsprechende Frage gestellt, die an der Schnittstelle zwischen Quantenphysik und Informationswissenschaft liegt. Das No-Cloning-Theorem lautet: Ein unbekannter Quantenzustand kann nicht perfekt kopiert werden. Diese einfach klingende Tatsache hat weitreichende Konsequenzen. Sie ermöglicht zum einen quantensichere Datenübermittlung, die sogenannte Quanten-Kryptographie; zum anderen erschwert sie aber auch das Bauen von Quantencomputern, da man einen unbekanntem Zustand nicht einfach als Backup kopieren kann. Daher braucht man sehr viel kompliziertere Methoden, sogenannte Quantenfehlerkorrekturverfahren.

Damit sind wir jetzt im dritten Drittel, „Quantenphysik als Game Changer (?)“, angekommen. Das Fragezeichen soll darauf hindeuten, dass derzeit noch nicht klar ist, ob die sogenannten neuen Quantentechnologien wirklich ein Game Changer werden. Hier möchte ich die

wichtigsten Forschungsrichtungen erwähnen und dann zwei davon etwas näher besprechen. Vielleicht ist das spektakulärste Konzept der Quantencomputer. Ein Quantencomputer könnte manche Probleme exponentiell schneller lösen, also viel, viel schneller als herkömmliche klassische Computer. Ein weiteres wichtiges Gebiet ist die Quantenkryptografie, in der es darum geht, Daten absolut sicher auszutauschen. Sie wissen alle, dass wir jeden Tag davon abhängen, dass unsere Daten auf irgendeine Weise gesichert sind. Wenn man Online-Banking macht, wenn man Daten an die Bank übermittelt, möchte man, dass diese Daten nie in die Öffentlichkeit gelangen. Die Gesetze der Quantenphysik ermöglichen einen absolut sicheren Datenaustausch, eben aufgrund des gerade erwähnten No-Cloning-Theorems: vereinfacht ausgedrückt, kann ein Spion die mittels Quantenverfahren verschlüsselten Daten nicht einfach kopieren. Ein drittes wichtiges Gebiet ist die sogenannte Quantensimulation, mit der man komplexe Quantensysteme analysieren kann. Wenn man ein Quantensystem kontrollieren, manipulieren und auslesen kann, dann kann man mit diesem auch andere Systeme, die demselben Modell folgen, aber nicht so gut kontrollierbar sind, simulieren und analysieren. Hierfür gibt es weitreichende Anwendungsmöglichkeiten. Meine persönliche Einschätzung ist, dass das Gebiet der Quantensimulation sich rasant weiterentwickeln wird,

und wichtige Erkenntnisse liefern wird. Man kann zum Beispiel chemische Reaktionen modellieren und kann dies in der Medikamentenentwicklung einsetzen. Eine weitere Anwendung in der Grundlagenforschung ist die Berechnung von Phasenübergängen. Die Hoffnung ist, dass man Systeme simulieren kann, die man klassisch aufgrund der Komplexität nie ausrechnen könnte. Schließlich möchte ich als letztes großes Unterkapitel der Quantentechnologie die Quantensensorik nennen. Mit Hilfe von Quantenphysik kann man mit höherer Präzision messen, als das klassisch möglich ist. Tatsächlich wird diese Methode bei Gravitationswellendetektoren auch schon angewendet, beispielsweise beim Detektor LIGO in den USA.

Was ist nun die Grundidee des Quantencomputers? Zu Beginn dieses Vortrags hatte ich Ihnen das Superpositionsprinzip vorgestellt, d. h. man kann verschiedene Einstellungsmöglichkeiten des Quantensystems überlagern bzw. addieren. Wenn man eine Rechnung auf einem klassischen Computer durchführen möchte, dann tippt man etwas ein – das ist die Eingabe – der Rechner führt einen Algorithmus aus, und dann erhält man eine Ausgabe, das Ergebnis der Rechnung. Beim Quantencomputer kann man aufgrund des Superpositionsprinzips sozusagen mehrere Eingaben gleichzeitig machen. Der Algorithmus des Quantencomputers führt dann die Berechnung gleichzeitig auf allen diesen

superponierten Eingabezuständen durch. Dieser sogenannte Quantenparallelismus hört sich erst einmal fantastisch an, aber ein bisschen zu gut, um wahr sein zu können. Eine sinnvolle Ausgabe erhält man tatsächlich nur durch geschicktes Auslesen des Endzustands: Falls man einfach eine Messung am Endzustand machen würde, würde man nur eines der vielen superponierten Endergebnisse erhalten. Man muss also gewissermaßen eine globale Eigenschaft des gesamten Endzustandes ausnutzen – das ist der Trick bei den Quantenalgorithmen, die es derzeit gibt.

Einer der berühmtesten oder vielleicht der berühmteste Quantenalgorithmus wurde von Peter Shor in den 90er-Jahren entwickelt. Der Shor-Algorithmus ist ein Quantenalgorithmus für die Primzahlzerlegung. Hier ist ein Beispiel zur Primzahlzerlegung. Die Aufgabe sei, die Primfaktoren der Zahl 15 zu finden. Das ist ein einfaches Problem, da werden Sie mir alle zustimmen, dass  $15 = 3 \cdot 5$  ist. Die Länge der in Primfaktoren zu zerlegenden Zahl ist hier  $N = 2$ , also zwei Ziffern. Ein Quantencomputer würde für diese einfache Rechnung relativ lange brauchen, ungefähr 300 Sekunden und ein herkömmlicher klassischer Computer nur etwa 1 Mikrosekunde. Bei diesem Beispiel sieht man also noch nicht, dass ein Quantencomputer vorteilhaft ist. Die Primzahlzerlegung ist ein wesentliches Element der heutigen Datenabsicherung mit Hilfe des Ver-

schlüsselungsverfahrens RSA. Dessen Sicherheit beruht darauf, dass es sehr schwierig ist, die Primfaktoren einer sehr langen Zahl zu finden. Wenn man als Beispiel eine Zahl mit 128 Stellen wählt, (d. h.  $N$  gleich 128), wird es einem nicht mehr so leichtfallen, deren Primfaktoren zu finden. In diesem Beispiel ist es dann andersherum: für das Auffinden der Primfaktoren einer Zahl mit 128 Stellen würde der Quantencomputer etwa zweieinhalb Jahre brauchen und ein klassischer Computer etwa 500.000 Milliarden Jahre, also praktisch unendlich. Heutzutage ist der Standard für klassische Verschlüsselungsverfahren sogar nicht mehr nur 128 Stellen, sondern 2.048 Stellen. Aber trotzdem ist das eigentliche Problem der klassischen Verschlüsselungsmethoden dadurch nicht gelöst. Die Dauer des Lösen der Aufgabe „Primzahlzerlegung“ auf einem klassischen Computer wächst exponentiell mit der Zahl der Stellen der zu zerlegenden Zahl. Mit Hilfe des Shor-Algorithmus kann ein Quantencomputer dieselbe Aufgabe viel schneller lösen, wobei sich seine Überlegenheit noch nicht bei leichten Aufgaben (kleines  $N$ ), sondern erst bei schwierigen Aufgaben (großes  $N$ ) zeigt. Ein funktionsfähiger Quantencomputer würde heutige gängige Verschlüsselungsverfahren unsicher machen.

Wo stehen wir heutzutage bei der Entwicklung des Quantencomputers? Das Problem ist wie so oft in der Physik die Implementierung. In jedem Experiment

gibt es Fehler und Rauschen. Falls die Fehler zu groß sind, machen sie den Quantenvorteil zunichte. Es sind also, wie schon kurz erwähnt, sogenannte Quantenfehlerkorrekturverfahren notwendig, da man aufgrund des No-Cloning-Theorems nicht einfach ein Backup einer Quantenrechnung machen kann. Es gibt verschiedene technologische Ansätze für Quantencomputer. Die supraleitenden Qubits hatte ich schon im Zusammenhang mit dem gestern bekanntgegebenen Nobelpreis für Physik erwähnt. Es gibt auch weitere sehr erfolversprechende Ansätze, z. B. Ionen in Fallen, photonische Qubits, neutrale Atome, Spin-Qubits und topologische Qubits. Das Rennen, welche Technologie letzten Endes die erfolgreiche sein wird, ist derzeit noch nicht entschieden. Was ist der heutige Stand? Es gibt weltweit viele Ansätze für Quantencomputer; ich nenne hier nur wenige: IBM verfügt über die Größenordnung von etwa 1.000 supraleitenden Qubits; Google hat, meines Wissens nach, als bisher einziges Unternehmen Quantenfehlerkorrektur unterhalb einer bestimmten Schwelle demonstriert, die man erreichen muss, damit dieses Verfahren nicht noch zusätzliche Fehler einführt. In unserer Nachbarschaft gibt es auch in Jülich einen Quantencomputer, der mit Hilfe eines geeigneten Quanten-Algorithmus (sogenanntes Quanten-Annealing) Optimierungsprobleme lösen soll.

Um einen Quantenvorteil mit einem Quantencomputer zu erreichen, muss seine Laufzeit unterhalb der eines klassischen Computers liegen. Bei der Quantenfehlerkorrektur ist der Weg dorthin noch sehr weit. Es wurde in den letzten Jahren ein weiteres vielversprechendes Verfahren entwickelt, die sogenannte Quantenfehlerabschwächung (Quantum Error Mitigation). Wenn man viel über den auftretenden Fehler weiß, dann kann man ihm entgegenwirken, indem man ihn entweder neutralisiert oder modelliert und extrapoliert. Es besteht die Hoffnung, mit diesem Verfahren in den nächsten Jahren tatsächlich den Bereich zu erreichen, in dem die Laufzeit des Quantencomputers knapp unterhalb derjenigen des klassischen Computers liegt.

Die zweite Forschungsrichtung, die ich Ihnen etwas näher erläutern möchte, ist die Quantenkryptografie oder Quantenschlüsselverteilung. (Nebenbei bemerkt, sind Sicherheitsbeweise in der Quantenkryptografie eines der Spezialgebiete unserer Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.) Das Ziel ist, dass zwei Personen, zum Beispiel wieder Alice hier in Düsseldorf und Bob in London, geheim und sicher miteinander kommunizieren wollen. Ein mögliches Verfahren dazu ist die sogenannte Quantenschlüsselverteilung, bei der die beiden einen Zufallsschlüssel etablieren, der für beide identisch ist, z. B. 010011..., und den aber niemand

anders kennt. Mit diesem Zufallsschlüssel können die beiden dann ihre eigentliche Nachricht verschlüsseln und wieder entschlüsseln. Dies ist ein beweisbar sicheres Verfahren (die sogenannte Vernam-Chiffre), weil niemand, der nicht im Besitz des Zufallsschlüssels ist, die randomisierte Nachricht entschlüsseln kann. Das heißt, die Aufgabe besteht darin, diesen geheimen Zufallsschlüssel zu erstellen: Das ist mit Hilfe von Quantenmechanik möglich.

Wie zu Beginn dieses Vortrags erläutert, ist Verschränkung eine starke Quantenkorrelation zwischen zwei Teilchen. Die folgende Eigenschaft von Verschränkung kann man hier ausnutzen: Wenn zwei Quantenteilchen miteinander vollständig verschränkt sind, dann kann ein drittes nicht auch noch damit verschränkt sein. Das fällt unter das Stichwort der sogenannten Monogamie von Verschränkung, d. h. es können nicht mehr als zwei Quantenteilchen maximal miteinander korreliert sein. Daher muss ein Spion (eine dritte Person) notwendigerweise Fehler bzw. Rauschen beim Schlüsselaustausch einführen, wenn sie Information über den Schlüssel erlangen will. So führen die Gesetze der Quantenphysik dazu, dass man im Prinzip Nachrichten absolut sicher austauschen kann: Das ist die Grundidee der Quantenschlüsselverteilung.

Was ist der derzeitige Stand in der Quantenkryptographie bzw. Quanten-

schlüsselverteilung? Auch hier gibt es dasselbe Problem bei der Implementierung: Rauschen ist im Experiment unvermeidbar. Wenn man über große Distanzen kommunizieren will, dann wächst das Rauschen noch mit der Distanz. Für eine Sicherheitsgarantie muss man immer vom schlimmsten Fall ausgehen, d. h. man muss immer annehmen, dass das Rauschen von einem Spion eingeführt wurde, um Information über den Schlüssel zu erlangen. Daher muss man für ein gegebenes Protokoll und ein gegebenes Experiment (inklusive Rauschen) beweisen, wie sicher dieses explizite Verfahren ist. Auch hier gibt es bestimmte Fehlerschranken, die man unterschreiten muss, um überhaupt sicher kommunizieren zu können.

Für jedes Verschlüsselungsverfahren ist eine Zertifizierung notwendig, um es als gängige Methode zu nutzen. Für Quantenschlüsselverteilung gibt es noch keine Zertifizierung. Dies ist einer der Gründe, warum es Quantenkryptographie noch nicht in unserem Alltag gibt und es unklar ist, ob und wann dies der Fall sein wird. Was wird die Zukunft bringen? Man hofft, dass die Quantenkryptographie oder Quantenkommunikation allgemein in unsere klassischen Netzwerke integriert werden kann, insbesondere für Teile der Netzwerke, bei denen eine hohe Sicherheitsstufe notwendig ist. Die Skalierung zu großen Distanzen ist ein weiteres wichtiges Thema bei der Quantenkryptographie.

Wo stehen wir heute? Schon jetzt gibt es weltweit viele experimentelle Ansätze, um Quantenkryptographie zu implementieren. Auch hier kann ich nur einige Beispiele nennen. Der Distanzrekord wird derzeit vom chinesischen Forscher Jian-Wei Pan und seinem Team gehalten: sie realisierten in diesem Jahr Echtzeit-Quantenschlüsselverteilung über die Distanz von 12.900 Kilometern zwischen China und Südafrika, indem sie Mikrosatelliten nutzten. Weltweit gibt es einige Netzwerke, in denen Quantenschlüsselverteilung durchgeführt beziehungsweise weiter erforscht wird, u. a. in China, Tokio, und in der Schweiz. In Deutschland gibt es eine groß angelegte Initiative zur Quantenkommunikation, die durch das BMFT finanziert wird. An ihr sind etliche Unternehmen, Forschungsinstitute und Forschungsverbände beteiligt. Beispielsweise gibt es auch Interesse daran, hybride Netzwerke zu bauen, in denen sowohl klassische Kommunikation als auch Quantenkommunikation stattfindet. Was aus diesen Initiativen konkret werden wird bzw. ob und wann diese neue Quantentechnologie in unseren Alltag integriert werden wird, bleibt abzuwarten.

Ich möchte zum Schluss die Euphorie und den Enthusiasmus über die neuen Quantentechnologien noch ein wenig dämpfen. Vielleicht kennen einige von Ihnen den sogenannten Gartner-Hype-Cycle, in dem es um die Wahrnehmung einer Technologie geht, nicht unbedingt

um deren echte Entwicklung. Die typische Kurve für eine neue Technologie verläuft so, dass zunächst die Erwartungen immer größer werden bis zu einem Maximum, zu einem Peak der inflationären Erwartungen. Wenn dann diese Erwartungen nicht erfüllt werden, sinkt das Vertrauen wieder und es geht abwärts in das Tal der Desillusion. Dieses Tal gilt es dann zu durchschreiten und hoffentlich irgendwann auf dem Plateau der Produktivität anzukommen. Die Technologien, die ich gerade beschrieben hatte, sind tatsächlich schon etwas über den größten Hype hinaus. Die Quantenschlüsselverteilung befindet sich bei dem Gartner-Hype-Cycle von 2024 schon auf dem absteigenden Bereich der Kurve, und auch Quantencomputing ist schon nach dem Maximum aufgelistet, während Quantensensoren gerade im Maximum des Hypes angelangt sind. Quantencomputing als ein Service und Quantennetzwerke befinden sich in der Wahrnehmung derzeit im ansteigenden Bereich. Jedoch sagt der Gartner-Hype-Cycle nichts über die tatsächliche zukünftige Entwicklung einer Technologie aus.

In meinem Vortrag war ich sehr enthusiastisch, aber habe den Enthusiasmus dann auch ein wenig gedämpft. Damit komme ich jetzt zur Zusammenfassung. Wir können zurückblicken auf 100 Jahre Quantenphysik. Es ist eine große Errungenschaft der Menschheit, dass wir die kleinsten Bausteine der Materie einigermaßen enträtseln und verstehen

können. Zumindest gibt es derzeit kein Experiment, das der Quantenphysik widerspricht. Die Quantenphysik ist überall in unserem Alltag. Wenn Sie nachher wieder Ihr Handy aus der Tasche ziehen, denken Sie vielleicht daran, dass darin viel Quantenphysik steckt. Wenn Sie das nächste Mal im Supermarkt einkaufen und den Barcodescanner bedienen – auch das ist Quantenphysik. Es ist bemerkenswert, wie sich der Blickwinkel auf die Quantenphysik in den vergangenen 100 Jahren verändert hat. Zu Beginn des Jahrhunderts galt vieles als ein Mysterium, das niemand so wirklich verstand. Inzwischen machen wir uns diese etwas bizarren und wenig intuitiven Eigenschaften der Quantenphysik zu Nutze und bewegen uns möglicherweise in Richtung eines Game Changers. Steht uns eine zweite Quantenrevolution bevor? Oder sind wir schon mittendrin in der zweiten Quantenrevolution? Das wird sich zeigen. In jedem Fall wird die Zukunft der Quantenphysik spannend bleiben. Damit bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.



# *überZeichnung* – Jahresausstellung 2025 der Nordrhein-West- fälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste

---

Die Zeichnung ist ein archaisches Medium, das mit energischer Kraft Kunst und Wissenschaft formt. Viele Werke haben ihren Ursprung in einer Skizze, deren Linien eine Idee erst konturieren. Von diesem Moment an ist die Idee in der Welt und ihren Gesetzmäßigkeiten unterworfen.

Im Werden und Wachsen der Idee steht die Zeichnung mal als Transit für komplexe Planungen in Skulptur, Choreografie oder Filmentwicklung, aber auch für die Realisierung von Gebäuden, Maschinen oder Prozessen. Mal abstrahiert sie als eigenständiges Werk von ebenjener Komplexität und wirft ihren Eindruck bildlich in die Welt zurück. Die voranschreitende Digitalisierung und

die generative künstliche Intelligenz haben die Möglichkeiten des Skizzierens vervielfältigt, ohne dabei dem Medium Zeichnung seine Macht zu nehmen. Für die Jahresausstellung 2025 der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste haben 24 Mitglieder aller Klassen ihre Skizzen und Working Notes zur Verfügung gestellt. Die Zusammenstellung erlaubt

einen ebenso seltenen wie intimen Blick auf den Moment des In-die-Welt-Kommens einer Idee in ganz unterschiedlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen. Sie vermittelt zugleich den Wandel der Arbeitstechnik Skizze auf ihrer stets durchlässigen Grenze zwischen Zeichnung, Text und Modellbau. Zu sehen sind neben Bleistiftzeichnungen und Handschriften auch Formate wie 3D-Prints, Abklatsche, digitale Visualisierungen oder Beispiele für KI-gestütztes Zeichnen.

Mit:

Maria de Alvear, Musikerin  
 Prof. Dr. Katrin Amunts, Hirnforscherin  
 Prof. Rozbeh Asmani, bildender Künstler  
 Corinna Belz, Regisseurin  
 Prof. Julia B. Bolles-Wilson, Architektin  
 Prof. Dr. Gerd Blum, Kunsthistoriker  
 Prof. Anthony Cragg, bildender Künstler  
 Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Papyrologe  
 Prof. Heike Hanada, Architektin  
 Prof. Dr. Gerd Heusch, Kardiologe  
 Prof. Henrietta Horn-Steinmann, Choreografin  
 Jürgen Klauke, bildender Künstler  
 Prof. Mischa Kuball, Konzeptkünstler  
 Christiane Löhr, bildende Künstlerin  
 Prof. Dr. Christoph Nonn, Historiker  
 Marcel Odenbach, Medienkünstler  
 Marion Poschmann, Schriftstellerin  
 Andreas Schmitten, bildender Künstler  
 Markus Stockhausen, Musiker & Komponist  
 Prof. Dr. Hans Peter Thurn, Soziologe  
 Prof. Dr. Dorothea Wagner, Mathematikerin  
 Christoph Ingenhoven, Architekt  
 Prof. Cornelius Völker, Maler  
 Prof. Dr. Siegfried Zielinski, Medientheoretiker

Konzept und Umsetzung:

Prof. Anthony Cragg, Prof. Mischa Kuball und Claudia Parton.





# Rede von Tony Cragg zur Ausstellungseröffnung

Leo-Brandt-Veranstaltung 2025

Guten Abend, meine Damen und Herren, auch von meiner Seite ein herzlicher Dank an alle, die an der Vorbereitung dieser Zeichenausstellung beteiligt waren. Besonders hervorheben möchte ich Claudia Parton, die nicht nur die Idee entwickelt, sondern mit großem Engagement und erheblichem Einsatz zur Umsetzung beigetragen hat. Ebenso gilt mein Dank allen weiteren Mitwirkenden, die diese Ausstellung möglich gemacht haben.

Wir haben in den vorangegangenen Vorträgen eindrucksvoll gesehen, wie Prozesse der Visualisierung dazu beitragen, Unsichtbares sichtbar und Unbegreifliches verständlich zu machen. In gewisser Weise berühren wir damit die Grundlagen unserer Wahrnehmung von Realität. Die Zeichnung scheint hierzu zunächst im Gegensatz zu stehen – und ist doch zugleich ein zutiefst mensch-

licher Zugang zu eben dieser Realität. Denn auch das, was wir wissenschaftlich erfassen, wird erst durch unsere Wahrnehmung, unsere Intelligenz und unsere Fähigkeit zur Interpretation zugänglich.

Die Zeichnung nimmt in diesem Zusammenhang eine besondere Stellung ein – auch innerhalb dieser Akademie. Als Kunstklasse befinden wir uns hier in einer eher ungewöhnlichen Konstellation. Umso wichtiger ist für uns der Austausch mit den anderen Disziplinen. Bereits in der Vergangenheit haben wir versucht, über Ausstellungen – etwa zur Fotografie – gemeinsame Berührungspunkte sichtbar zu machen. Denn das Bedürfnis, sich ein Bild von der Welt zu machen, verbindet uns alle: in der Kunst ebenso wie in der Medizin, der Kriminologie oder den Naturwissenschaften.

Die Zeichnung geht jedoch noch einen Schritt weiter. Sie ist nicht nur ein Mittel



der Darstellung, sondern eine grundlegende, beinahe existenzielle Praxis. Sie gehört zu den frühesten menschlichen Handlungen: Schon ein Kind entdeckt, dass es Spuren hinterlassen kann, dass Bewegung und Material eine sichtbare Form erzeugen. Diese Erfahrung markiert einen entscheidenden Moment im Verhältnis des Menschen zur Welt.

Im Englischen bezeichnet „drawing“ zunächst schlicht das Ziehen eines Materials über eine Oberfläche. Doch Zeichnung ist weit mehr als eine technische Handlung. Traditionell wird sie als ein System verstanden, das mit Linien, Schatten und Abstraktion arbeitet, um Wirklichkeit darzustellen. Für mich

jedoch umfasst sie drei wesentliche Aspekte: Erstens ist Zeichnung eine grundlegende Praxis des Suchens, Beobachtens und Erfindens. Historisch entwickelte sich die akademische Zeichnung im Kontext der Vor-Renaissance, als Künstler begannen, systematische Verfahren zur Vorbereitung ihrer Werke zu entwickeln. Doch darüber hinaus ist Zeichnung bis heute ein zentrales Mittel, um Wahrnehmung zu schärfen und Erkenntnis zu gewinnen.

Zweitens war Zeichnung lange Zeit ein unverzichtbares Instrument der Dokumentation. In einer Welt ohne Fotografie diente sie dazu, Wissen festzuhalten und weiterzugeben. Naturforscher wie

Darwin hielten Pflanzen, Tiere und geologische Formationen zeichnerisch fest – als Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis.

Drittens ist Zeichnung ein Prozess des Lernens und der Erkenntnis. Sie schult nicht nur den Blick, sondern auch die Bewegung und die Konzentration. Sie zwingt uns, genau hinzusehen, unsere Wahrnehmung zu hinterfragen und in eine Form zu übersetzen.

Dabei arbeitet Zeichnung mit denkbar einfachen Mitteln – etwa mit Bleistift oder Graphit auf Papier. Gerade diese Einfachheit eröffnet eine nahezu unendliche Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten. Jeder Strich, jede Veränderung von Druck, Geschwindigkeit oder Richtung beeinflusst nicht nur das Bild, sondern auch unser Denken. In der Arbeit mit dem Material wird deutlich: Wir formen nicht nur das Material – das Material formt auch uns.

In diesem Sinne ist Zeichnung eine Form des Denkens. Die Arbeiten in dieser Ausstellung zeigen dies auf eindrucksvolle Weise. Es handelt sich nicht allein um fertige Kunstwerke im klassischen Sinne, sondern um sichtbare Spuren von Denkprozessen. Sie geben Einblick in die Art und Weise, wie Menschen zu ihren Vorstellungen und Ideen gelangen.

Ein ähnlicher Prozess lässt sich auch im Schreiben beobachten. Gedanken ent-

stehen nicht vollständig im Voraus, sondern entwickeln sich im Vollzug. Ein Wort wird verworfen, ein Satz verändert – und plötzlich entsteht eine neue Erkenntnis. Die Auseinandersetzung mit dem Material wird so zu einem kreativen und intellektuellen Akt.

Die Möglichkeiten der Zeichnung sind dabei grundsätzlich offen. Es geht nicht allein um Abbildung, sondern um Bedeutung. Um den Moment, in dem eine Zeichnung für uns relevant wird. Gleichzeitig führt uns diese Praxis auch an die Grenzen unseres Wissens. Zwischen den Begriffen unserer Sprache existieren unzählige unbenannte Möglichkeiten, die erst noch erschlossen werden müssen. Zeichnung eröffnet einen Raum, in dem diese Möglichkeiten sichtbar werden können.

Neben diesem prozesshaften Aspekt steht die Zeichnung auch als fertiges Werk – als Objekt ästhetischer Bewertung innerhalb der Kunstgeschichte. Auch dieser Aspekt ist wichtig und findet in dieser Ausstellung seinen Ausdruck.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch das, was über den Akt des Zeichnens hinaus bestehen bleibt: die Erfahrung, die sich im Denken niederschlägt. Zeichnung führt uns an unsere Grenzen – und eröffnet zugleich die Möglichkeit, diese zu überschreiten.

Bei einer kurzen Beschäftigung mit der Herkunft des Begriffs „Zeichnung“ fiel mir auf, dass er etwas Hervorhebendes, beinahe Leuchtendes in sich trägt. Umso irritierender war es, im Englischen auf Programme zu stoßen, die „Drawing“ als standardisierbaren Lernprozess vermitteln wollen.

Denn Zeichnung ist ihrem Wesen nach zutiefst menschlich. Sie entzieht sich jeder rein technischen oder industriellen Formalisierung. Ihr eigentliches Wunder entsteht im Zusammenspiel von menschlichem Denken und menschlicher Bewegung.

Vielen Dank.

# Rückblick

## „Encounters 2025“

---

„Wir werden uns gemeinsam bewegen.“ Dieser Satz zur Eröffnung der zweiten Encounters-Veranstaltung am 7. November 2025, sollte an diesem Abend nicht nur wörtlich zu verstehen sein, sondern auch als geistiges und ästhetisches Leitmotiv: als Wechsel von Raum zu Raum, Medium zu Medium, Thema zu Thema – und als gemeinsames Nachdenken über Verantwortung, Zukunft und die materiellen Grundlagen unserer Gegenwart.

In ihrer Begrüßung lud Dr. Elisabeth Kreidt, Sprecherin des Jungen Kollegs der Akademie der Wissenschaften und der Künste NRW, das Publikum ein, sich auf eine Reise durch sechs sehr unterschiedliche künstlerische Positionen einzulassen. Die Akademie selbst wurde dabei zum Resonanzraum für Begegnungen zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Als Moderatorin führte Kreidt die Besucherinnen und Besucher von Station zu Station und schuf so einen Abend, der den Dialog zwischen Disziplinen und Denkweisen auf besondere Weise erlebbar machte.

Bereits vor einer kurzen Einführung begann der Abend im Foyer – dort, wo die erste Position die Besucherinnen und Besucher schon erwartete.

### **1. Configuration Drift – Viktor Brim & Emerson Culurgioni**

Die kollaborative Arbeit „Configuration Drift“ eröffnete den Abend mit einer stillen Wucht. Auf mehreren Bildschirmen und in einem immersiven Raumsetting entfaltete sich ein visuelles Essay über die materiellen Grundlagen der digitalen Welt. Was auf den ersten Blick wie eine filmische Meditation über Landschaften anmutete, entpuppte sich schnell als präzise kartierte Analyse globaler Ausbeutungsverhältnisse.



Viktor Brim und Emerson Culurgioni nahmen das Publikum mit auf eine Reise durch vier geografische Knotenpunkte in Südostasien – von den Nickelminen auf Sulawesi über die LYNAS-Anlage zur Verarbeitung seltener Erden, bis hin zu den hypermodernen Rechenzentren in Johor. Mit Hilfe von Drohnenaufnahmen, 3D-Visualisierungen und dokumentarischem Material legten sie offen, wie stark unsere vermeintlich „immateriellen“ digitalen Infrastrukturen auf der Ausbeutung realer Landschaften und Körper beruhen.

Die kinematische Sprache der Arbeit verband technische Präzision mit poetischer Distanz. So wurde sichtbar, dass der Traum von der Cloud nichts anderes ist als ein Netzwerk aus Erz, Energie und geopolitischer Ungleichheit. Configuration Drift dekonstruiert den Mythos der Künstlichen Intelligenz als entmaterialisierte Macht – und zeigt, dass sie buchstäblich auf ausgebeuteten Terrains errichtet ist.



## 2. End of the Wall – Laurentia Genske

Von den Rechenzentren Südostasiens führte die zweite Station des Abends in eine ganz andere, aber ebenso politisch aufgeladene Landschaft: das Grenzgebiet zwischen Mexiko und den USA. In „End of the Wall“ präsentierte die Filmmacherin Laurentia Genske Ausschnitte und Einblicke aus ihrem dokumentarischen Projekt, das in der Sonora-Wüste entstand.

Die Kamera folgt der Mauer, die sich als rostbraune, neun Meter hohe Barriere durch das Gestein zieht – bis sie plötzlich endet. Dort, am sogenannten „End of the Wall“, treffen sich die Wege von Migrantinnen und Migranten, humanitären Helferinnen und Helfern, Schmugglerinnen und Schmugglern und Grenzpolizistinnen und Polizisten. Genske verknüpft Beobachtungen mit

eindrücklichen Landschaftsbildern, die die Härte der Wüste ebenso zeigen wie die Fragilität menschlicher Hoffnung.

Besonders berührend war die Schilderung ihrer Zeit im Camp der freiwilligen Helferinnen und Helfer. Hier wird sichtbar, was es bedeutet, wenn staatliche Abschreckungsstrategien – prevention through deterrence – Menschen buchstäblich in lebensfeindliche Zonen drängen. Die Wüste wird zur Grenze, zur Falle, zur Zeugin politischer Gleichgültigkeit.

Genskes filmischer Ansatz verbindet politische Dokumentation mit poetischer Beobachtung: Ohne Pathos, aber mit großer Empathie für die Menschen, deren Schicksal oft im Staub der Grenzpolitik verschwindet.

### 3. Elternzeiten – Darko Radosavljev

Mit „Elternzeiten“ von Darko Radosavljev wechselte die Veranstaltung von der Projektion zur körperlichen Präsenz: einem choreografischen Quartett (Darko Radosavljev, Stsiapan Hurski, Lena Tacke, Senem Gökce Ogultekin), das Elternschaft, Verantwortung und Fürsorge als ästhetische wie existenzielle Fragen behandelt.

Ausgehend von der vertrauten Kinderliedzeile „Sandmann, lieber Sandmann ...“ entwickelt Radosavljev ein Spiel zwischen Vergangenheit und Zukunft, Intimität und Dringlichkeit. Die Tänzerinnen und Tänzer bewegten sich durch das Foyer, manchmal ausgelassen tobend, dann wieder zögernd, als suchten sie Halt in einer unsicheren Zeit.

Radosavljev verbindet installative Momente mit Musikfragmenten aus traditionellen Kinderliedern, deren Texte – im Kontrast zum heutigen Krisenbewusstsein – fast surreal friedlich wirken. Dazwischen klangen Fragen an: „Willst du eine Familie?“ oder „Was bedeutet Familie und Elternsein heute?“ Diese Fragen hallten nicht nur im Raum, sondern auch im Publikum nach.

Die Performance zeigte eindrucksvoll, wie persönliche Lebensentscheidungen mit ökonomischen, ökologischen und politischen Entwicklungen verwoben sind. Elternschaft wurde hier nicht als Privatsache, sondern als gesellschaftliche Haltung verhandelt – und Tanz und Bewegung als Sprache des geteilten Nachdenkens.



#### 4. Green Noise – MINT MODE

Im Kongresssaal folgte die Live-Musik- und Multimedia-Performance „Green Noise“, ein Projekt des Duos MINT MODE. Das 25-minütige Set verband elektronische Musik, Field Recordings und audio-reaktive Projektionen zu einem synästhetischen Erlebnis.

Die Künstlerinnen und Künstler untersuchten das Phänomen der noise pollution – der allgegenwärtigen Lärmverschmutzung – als ästhetisches und ökologisches Problem. Zwischen pulsierenden Beats und flirrenden Projektionen aus urbanen und natürlichen Klanglandschaften entstand ein Spannungsfeld: der Klang der Stadt gegen das Schweigen der Natur.

„Green Noise“ war nicht nur eine Performance, sondern auch eine Einladung zum bewussten Zuhören. Der Lärm der Gegenwart – Verkehr, Maschinen, Stimmen, Baustellen – wurde in Kunst verwandelt, um die eigene Wahrnehmung zu schärfen. Die Musikerinnen und Musiker verstanden Klang als Material, das gleichermaßen verbindet und entfremdet, heilt und überfordert.

Das Publikum erlebte, wie Klang und Texte sowohl Träger von Information als auch Ausdruck gesellschaftlicher Zustände sein kann: Ein künstlerischer Appell für mehr Achtsamkeit im Hören und im Handeln.





### **5. Akademie und Verrat. Von der Nachhaltigkeit der Nachhaltigkeit – Lecture Performance**

Mit der anschließenden „Lecture Performance“ nahm der Abend eine reflexive Wendung. In essayistischer Form wurde die Akademie selbst zum Gegenstand der Betrachtung: Was bedeutet es heute, Teil einer Institution zu sein, deren Geschichte ebenso von Wissensproduktion wie von Machtverstrickung erzählt?

Ausgehend vom mythischen Verrat des Akademos, jenem Gründungsmoment der Akademie, in dem Rettung und Verrat untrennbar verbunden sind, entwickelte die Performance ein dichtes Netz aus Fragen: Was heißt „Nachhaltigkeit“, wenn die Strukturen, die sie propagieren, selbst auf Ausbeutung beruhen? Kann man retten, ohne zu verraten – oder muss man gerade durch Verrat retten?

Der Vortrag verband philosophische Überlegungen mit poetischen Einschüben, wodurch eine Nachdenklichkeit entstand, die weit über ökologische Diskurse hinausreichte. Die Akademie erschien als Ort, an dem Verrat produktiv werden könnte – als bewusste Abkehr von Selbstverständlichkeiten und -gefälligkeit, als Akt des verantwortlichen Neudenkens.



## **6. Ein zarter Umbruch – Esther Murdock**

Den Abschluss bildete „Ein zarter Umbruch“, eine ortsspezifische Performance von Esther Murdock mit den Tänzerinnen Jennie Boultonbee und Narumi Saso sowie Musik von Lawrence Wilde.

Zwischen Konferenzraum, Flur und Foyer entstand ein choreografischer Dialog zwischen Körper und Raum. Die Tänzerinnen nutzten die Architektur der Akademie – die festen Tische, Sessel, Wände des Diskussionsaales – nicht als Kulisse, sondern als Mitspieler. Aus Dissonanzen entstanden Resonanzen, aus Begrenzung Offenheit.

Murdocks Arbeit thematisierte die Hierarchien von Raum und Bewegung, die unsere alltäglichen Verhaltensmuster prägen. Durch präzise Gesten

und improvisierte Übergänge öffneten sich Momente der Überraschung und des Miteinanders. Die elektronische Komposition von Wilde und der Live-Gesang Murdocks schufen dabei eine Atmosphäre, die zwischen Intimität und Aufbruch schwebte.

Der Titel „Ein zarter Umbruch“ erwies sich als treffende Metapher für den gesamten Abend: ein leises, aber bestimmtes Infragestellen von Gewohnheiten, Hierarchien und Wahrnehmungen. Epilog – Begegnung, Bewegung, Bewusstsein. Nach der letzten Performance versammelten sich Publikum, Künstlerinnen und Künstler und Organisatorinnen und Organisatoren zum gemeinsamen Austausch. Zwischen den Tischen und Wänden, die gerade noch Bühne gewesen waren, mischten sich Stimmen und Eindrücke.

Was Encounters 2025 auszeichnete, war nicht nur die Vielfalt der Beiträge, sondern ihre gemeinsame Haltung: die Bereitschaft, komplexe Fragen offen zu halten. Jede Arbeit – ob filmisch, performativ oder musikalisch – stellte eine Einladung dar, neu zuzuhören, hinzusehen, mitzudenken.

So wurde die Akademie an diesem Abend zu einem Ort des Austauschs und der Verunsicherung im besten Sinne: einer Bewegung durch Räume, Klänge, Gedanken – und durch die Zeit.



# Rückblick

## „Daten-Perspektiven: Jahresworkshop der AG eHumanities 2025“

Einmal im Jahr veranstaltet die AG eHumanities der Akademienunion mit ihrem Jahresworkshop eine Themenkonferenz zu gemeinsamen digitalen Herausforderungen und aktuellen Entwicklungen in den Forschungsvorhaben des Akademienprogramms.

Gastgeberin des Jahresworkshops 2025 am 13. und 14. November war die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste, die die Veranstaltung gemeinsam mit der Zentralen Koordinierungsstelle Digital Humanities ausgerichtet hat. Mit über 70 Teilnehmenden aus Vorhaben aller angeschlossenen Akademien bestätigte die Veranstaltung ihre Rolle als wichtige Plattform für den Austausch zwischen den Langzeitvorhaben im Bereich der Digital Humanities.



TeilnehmerInnen des Jahresworkshops vor dem Foyer der AWK (Foto: Tessa Gengnagel)

Unter dem Titel „Daten-Perspektiven“ waren Projektmitarbeitende aller Akademievorhaben eingeladen, den eigenen Umgang mit Forschungsdaten zu reflektieren. Im Mittelpunkt standen



Christian Prager während seines Vortrags zum digitalen Zeichenkatalog der Maya-Schrift  
(Foto: Tessa Gengnagel)

dabei sowohl methodische Fragen der Erhebung und Erschließung als auch deren Vernetzung, nachhaltige Verfügbarkeit und die Kommunikation und Aufbereitung für Zielgruppen über die wissenschaftliche Community hinaus. Insgesamt 21 Vorträge und Impulsbeiträge folgten dem Lebenszyklus der Daten – von der Gewinnung bis zur langfristigen Bereitstellung – und gaben Einblicke in zahlreiche Akademievorhaben, etwa aus der mittelalterlichen Geschichte, den Philologien, der Linguistik und den Musikwissenschaften.

Das Rahmenprogramm des Workshops bildete die Jahresausstellung der Akademie „überZeichnung“, die von Arbeiten auf Papier bis hin zu computergenerierten Gedankenprozessen inspirierende Anknüpfungspunkte an die digitalen Geisteswissenschaften bot. Hierzu trug ferner ein Künstlergespräch mit Andreas Schmitt, dem stellvertretenden Sekretar der Klasse der Künste, bei. Mit seinen Entwurfsskizzen gab der Bildhauer und Zeichner einen seltenen Einblick in sein Archiv und seinen multiperspektivischen Umgang mit dem Medium Zeichnung.



Abendvortrag von apl. Prof. Nadine Oberste-Hetbleck (Foto: Tessa Gengnagel)

Der Abendvortrag von Prof. Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, Sekretarin der Klasse der Künste, und ein gemeinsames Abendessen beschlossen den ersten Workshoptag. Die Direktorin des Zentralarchivs für deutsche und internationale Kunstmarktforschung (ZADIK) stellte unter dem Titel „Daten, Lücken & BIAS: Herausforderungen, Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem Kunstmarktarchiv“ am Beispiel des ZADIK eindrucksvoll vor, wie Archive als selektive Datenspeicher wissenschaftliche Erkenntnisse prägen – insbesondere dort, wo archivische Überlieferung und universitäre Forschung eng miteinander verbunden sind.



# Rückblick „Quantentechnologie in und für NRW – wo stehen wir?“

---

Wie können Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft an der neuen Quantentechnologie teilhaben? Über diese und viele weitere Fragen diskutierten am Dienstag, 18. November 2025, Fachleute aus Wissenschaft und Wirtschaft in der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Die Veranstaltung war gemeinsam von der NRW-Akademie und dem Netzwerk „EIN Quantum NRW“ gestaltet worden.

Christel Marian, Sekretarin der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Staatssekretärin im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Frau Gonca Türkeli-Dehnert, und zahlreiche Gäste aus Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Staatssekretärin bezeichnete die Quantentechnologie als „eines der faszinierendsten Forschungsfelder unserer Zeit“, das uns immer wieder anregt weiter zu denken, weil sie hohe An-

sprüche an unsere Einsichtsfähigkeit und Vorstellungskraft stellt. Sie verwies auf das in Nordrhein-Westfalen umfangreich und gut etablierte Quantennetzwerk aus Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Start-ups. Drei Experten führten in das Thema der Veranstaltung aus unterschiedlichen Blickwinkeln ein. Prof. Immanuel Bloch, Direktor am Max-Planck-Institut für Quantenoptik in Garching und Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität in München, und Prof. Dr. Mario Berta von der RWTH



Aachen vertraten die wissenschaftliche Sichtweise. Axel Förý von ID Quantique steuerte die Perspektive eines Unternehmens bei, das auf Quantentechnologien basierende IT-Sicherheitslösungen anbietet. Forschungsgruppen, Unternehmen und Start-ups präsentierten sich während und nach der Veranstaltung im Foyer der Akademie, um das Potenzial in NRW zu dokumentieren.

Der Experimentalphysiker Immanuel Bloch sprach von einer „Boomphase“, in der sich die Quantentechnologie aktuell befinde, verursacht nicht zuletzt durch die enormen Ressourcen, die staatliche Institutionen ebenso wie große Tech-Konzerne oder Start-ups derzeit einset-

zen, um aus der Idee Quantencomputing eine nützliche Rechenmaschine zu machen. Wohin diese Reise allerdings gehe, z. B. welche Hardware-Variante sich durchsetzen werde, und wo das Quantencomputing in 20 Jahre stehe, sei schwer vorherzusagen.

Mario Berta, viele Jahre auch außerhalb der akademischen Welt tätig, forscht theoretisch zu Algorithmen für Quantencomputer. Letztere bieten nur dann Vorteile gegenüber Supercomputern, wenn für spezifische Problemstellungen geeignete Quantenalgorithmen zur Verfügung stehen – und davon gibt es bislang nur wenige. Es reicht nicht, mit den Überlagerungszuständen sogenannter Qubits

(dem Analogon klassischer Bits, die auf die Werte 0 und 1 beschränkt sind) Vorteile durch Parallelrechnen zu erzielen. Vielmehr müssen die der Quantenwelt eigenen Interferenzprozesse genutzt werden, um erfolgreich zu sein. Der Forschung zur Quantenalgorithmik kommt eine wichtige Rolle zu, um große Versprechungen wie z. B. verbesserte Optimierungsalgorithmen Wirklichkeit werden zu lassen.

Konkrete Vorhersagen wagte Axel Förý, dessen Unternehmen Quanten-Sicherheitslösungen anbietet. Der Ingenieur verglich die aktuelle Welle der Quantentechnologie mit der Industriellen oder der Digitalen Revolution und prognostizierte: „In fünf Jahren ist nichts mehr sicher“. Spätestens dann sei der Quantencomputer in der Lage, 99 Prozent aller klassischen Verschlüsselungen zu „knacken“. Darauf müsste sich die Gesellschaft vorbereiten. Quantensicherheit erzeugt Datensicherheit, indem Angriffe auf Datenströme physikalisch registriert werden.

An der abschließenden Diskussion nahmen noch zwei weitere Experten teil: Dr. Bernd Burchard von Elmos Semiconductor SE in Dortmund und Manfred Rieck von der Forschungsgruppe für Quantentechnologie bei der Deutschen Bahn. Sie diskutierten über Chancen und Risiken der Quantentechnologie. Und schließlich ging es auch um die Bedeutung der Quantentechnologie für den

Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen. Hier waren sich die Fachleute einig, dass das große Potenzial an den Hochschulen und in der Wirtschaft gemeinsam genutzt werden muss, und dass eine Konzentration auf ausgewählte Felder wie z. B. Quantenalgorithmien den Impakt aus NRW erhöhen könnte. „Wir müssen lernen, noch viel besser zusammenzuarbeiten“, brachte es der Initiator und Moderator der Veranstaltung, Akademiemitglied Dieter Meschede von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, in seinem Schlusswort auf den Punkt.



# Rückblick „Zwischen Bild und Sprache – Denken in der telematischen Gesellschaft“

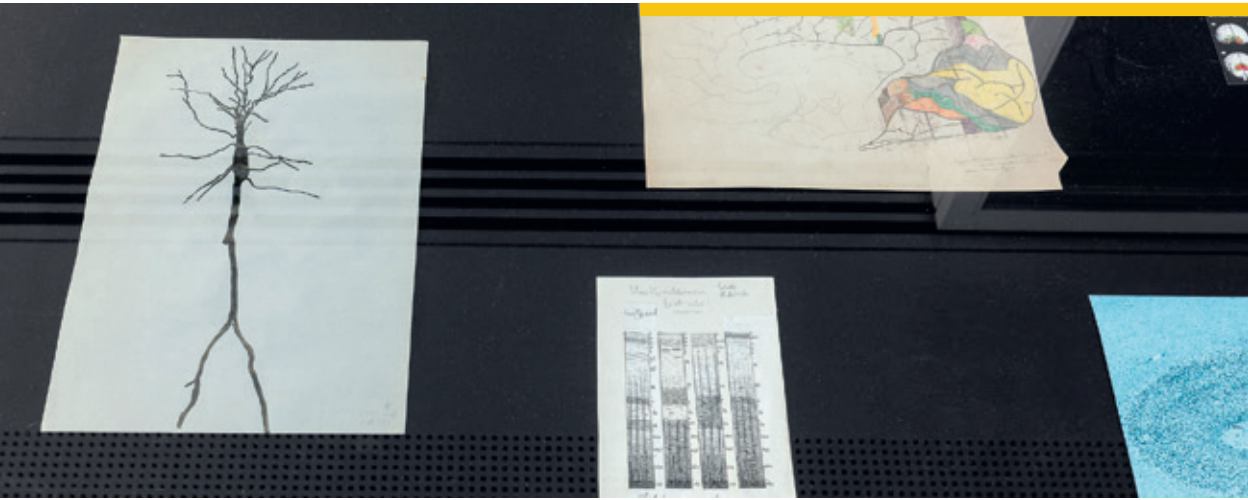
---

Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste lud am 25. November 2025 zu einem Diskussionsabend zum Thema „Zwischen Bild und Sprache – Denken in der telematischen Gesellschaft“. Auf den Impulsvortrag der Hirnforscherin Prof. Dr. med. Dr. h.c. Katrin Amunts folgte eine Paneldiskussion, an der neben Amunts die Schriftstellerin Marion Poschmann, der Medientheoretiker Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried Zielinski sowie als Moderator der Künstler Prof. Mischa Kuball teilnahmen.

In ihrem Vortrag warf Katrin Amunts, Direktorin des C. u. O. Vogt Institut für Hirnforschung am Universitätsklinikum Düsseldorf und des Instituts für strukturelle und funktionelle Organisation des Gehirns am Forschungszentrum Jülich, zunächst Schlaglichter auf die Entwicklung der Hirnforschung seit Beginn des 20. Jahrhunderts: von den frühen Kartierungen des Forscherehepaars Cécile

und Oskar Vogt und ihren Versuchen, die Komplexität der Befunde sprachlich und bildlich umzusetzen, über die Verfahren der 3D-Bildgebung in moderner Zeit bis hin zu den Umwälzungen, die der Einsatz künstlicher Intelligenz in den Neurowissenschaften gegenwärtig auslöst.

Damit waren Themen angerissen, die die anschließende Diskussion prägten.



Auch hier erwies sich zunächst ein Blick zurück als instruktiv: Siegfried Zielinski, em. Professor an der Universität der Künste Berlin, stellte den Zusammenhang her zu der hellsichtigen Voraussage der „telematischen Gesellschaft“ durch den Medienphilosophen Vilém Flusser vor mehr als 40 Jahren. Gemeint waren damit die Folgen einer Verschmelzung von Telekommunikation und Informatik, in der sich die Kommunikation zu einer bildlich dominierten wandelt und Menschen zu Knotenpunkten in einem globalen Netzwerk werden. Damit hatte Flusser vieles vorweggenommen, was über die letzten Jahrzehnte hinweg den digitalen Wandel prägte. Diese Konzepte erschienen Katrin Amunts als philosophische Vorwegnahme moderner Entwicklungen in Hirnforschung und Computing, da man das Gehirn heute als hoch vernetztes System interpretiert und erforscht, wie digitale Technologien das menschliche Denken transformieren. Zielinski selbst fügte der Debatte um KI zuletzt den Begriff der „Extelligenz“ hinzu, zur Hervorhebung des „Auslagerns“

unseres Denkens in die KI-Werkzeuge („Künstliche Extelligenz. Ein kurzes Manifest.“ ARTISTS PRESS 2025). Als Künstlerin ergänzte Marion Poschmann Beobachtungen an sich selbst darüber, wie unterschiedliche Textarten, Schreibsituationen und Methoden ihr Denken verändern. Auch diese genauen introspektiven Erfahrungen während des Schreibens von Essays und Gedichten machten Eigenheiten des menschlichen Denkens erkennbar. Damit brachte der Abend, auch durch zahlreiche Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum, die Perspektiven von Natur- und Geisteswissenschaft auf einen vielgestaltigen Problemkomplex zusammen. „Das ist etwas, das die Akademie am besten kann“, resümierte Moderator Mischa Kuball.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Katrin Amunts und Peter Zekert

Forschungszentrum Jülich,  
 Institut für Neurowissenschaften  
 und Medizin

# Rückblick „Moving Bodies | Moving Minds – Interdisziplinäre Perspektiven auf Bewegung und ihre Grenzen“

---

Die Veranstaltung Moving Bodies | Moving Minds am 4. Dezember 2025 versammelte Mitglieder des Jungen Kollegs aus verschiedenen Disziplinen und aus allen Klassen der Akademie zu einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit Bewegung – verstanden nicht allein als physische Aktivität, sondern als historisch, kulturell, medizinisch, psychologisch und theologisch gerahmtes Phänomen. Im Zentrum stand die Frage, wie Bewegung ermöglicht, eingeschränkt, normiert oder transformiert wird.



Den historischen Auftakt bildete ein Impulsvortrag von Dr. Riccardo Vecchiato und Dr. Svenja Bonmann (Universität zu Köln; Klassische Philologie und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft). Anhand antiker und frühmittelalterlicher magischer Texte aus dem altgriechischen, lateinischen, gallischen, althochdeutschen und vedischen Sprachraum zeigten sie, wie Bewegung in vor-modernen Kulturen als disponibel und manipulierbar gedacht wurde. Fluchtafeln zielten darauf, Läufer, Tänzer oder Gladiatoren symbolisch zu „binden“ und in ihrer Handlungsfähigkeit einzuschränken. Heilformeln hingegen sollten Blindheit oder Knochenbrüche überwinden und Mobilität wiederherstellen.

Bewegung erschien hier als Schnittstelle zwischen Körper, sozialer Ordnung und transzendenter Wirkmacht.

Einen klinisch-medizinischen Zugang eröffnete Dr. med. Maike Dohrn (Uniklinik RWTH Aachen; Neurologie). Die seltene erbliche Charcot-Marie-Tooth-Neuropathie führt zu fortschreitendem Verlust von Muskelkraft und Mobilität. Der Vortrag verdeutlichte die komplexen genetischen und molekularen Mechanismen sowie methodische Herausforderungen in der Erfassung des natürlichen Krankheitsverlaufs und möglicher Therapieeffekte. Bewegungseinschränkung wurde hier als neurobiologisch fundiertes, aber in seiner Dynamik noch

unzureichend verstandenes Geschehen sichtbar – verbunden mit hohen transnationalen Erwartungen und zugleich erheblichem Forschungsbedarf.

Einen experimentell-psychologischen Schwerpunkt setzte Dr. Lisa Musculus (TU Dortmund; Sport- und Kognitionspsychologie). Aus einer integrativen Embodied-Cognition-Perspektive analysierte sie die wechselseitige Beeinflussung motorischer und kognitiver Prozesse. Anhand empirischer Studien zu motorisch-kognitiven Planungsprozessen im Klettern zeigte sie, wie Entscheidungs- und Planungsleistungen in komplexen Bewegungssettings entstehen, sich entwicklungs-dynamisch verändern und gezielt trainieren lassen. Bewegung wurde damit nicht als Ausführung, sondern als konstitutiver Bestandteil kognitiver Prozesse gefasst – mit Implikationen für Sport, Bildung und Gesundheitskontexte.

Den normativ-reflexiven Rahmen weitete PD Dr. Ruben Bühner (Universität Bonn; Theologie/Disability Studies) mit einer dis/abilitykritischen Perspektive. Ausgehend von antikjüdischen und neutestamentlichen Traditionen problematisierte er Normalisierungstendenzen, die Heil(igkeit) implizit an körperliche Unversehrtheit koppeln. Unter Bezug auf das Gleichnis vom großen Gastmahl (Lk 14,15–24) plädierte er für ein Verständnis, das Menschen in ihrer jeweiligen körperlich-geistigen Verfasstheit

anerkennt und medizinisch-kulturelle Konstruktionen von „Defizit“ kritisch hinterfragt.

Ergänzt wurden die Vorträge durch eine künstlerische Intervention von Jun.-Prof. Dr. Lawrence Wilde (Universität Siegen; Musik-/Medienwissenschaft) und der Choreographin Esther Murdock (Folkwang Universität der Künste; Choreographie/Tanz), die Bewegung in Echtzeit in Klang übersetzten und damit ästhetisch erfahrbar machten, dass Körperlichkeit relational und medial vermittelt werden kann. Besucherinnen und Besucher konnten dies an interaktiven Stationen auch selbst erproben.

In der Zusammenschau wurde Bewegung als zentrales Phänomen sichtbar, das historische Deutungsmuster, neurobiologische Prozesse, kognitive Dynamiken und normative Ordnungen verbindet. Die Vorträge, künstlerische Intervention und anschließende Diskussion mit den Besucherinnen und Besuchern der Veranstaltung zeigten eindrücklich, wie interdisziplinäre Forschung nicht nur unterschiedliche Perspektiven und Erklärungsmodelle nebeneinanderstellt, sondern integriert und produktive Spannungen zwischen ihnen fruchtbar macht. Eine Fortsetzung des Formats ist für Ende 2026 geplant, das Junge Kolleg bleibt in Bewegung.

Beitrag von Dr. Lisa Musculus,  
Mitglied des Jungen Kollegs



# Publikationen der Akademie 2025

---

## **Magica Levantine (Mag. Lev.)**

### **Sonderreihe Papyrologica Coloniensia Vol. LII**

Bearbeitet von Robert W. Daniel und Alexander Hollmann

2025, 372 Seiten, ISBN: 978-3-506-79777-3

## **Ein Dialog der Disziplinen**

Neue Mitglieder 2025 der Nordrhein-Westfälischen Akademie  
der Wissenschaften und der Künste

2025, 35 Seiten

## **Alles Netzwerk? Ein wissenschaftstheoretischer Vergleich**

Eine Publikation von Mitgliedern des Jungen Kollegs

Lore Knapp /Patrick Kuzreja, Christoph Michels (Hg.)

2025, 184 Seiten, ISBN: 978-3-00-078328-9

## **The Alexandrian Edition of Alcaeus**

### **Sonderreihe Papyrologica Coloniensia Vol. LI**

Bearbeitet von Thomas Ford

2025, 386 Seiten, ISBN: 978-3-506-79818-3





Klasse für

# Geistes- wissenschaften

---

# Neu zugewählte Mitglieder 2025

Ordentliches Mitglied

**Prof. Dr. Christoph Nonn**

Professor für Neueste Geschichte an der  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Korrespondierendes Mitglied

**Prof. Dr. Nicole K. Strohmann**

Professorin für Historische Musikwissen-  
schaft und Genderforschung sowie stell-  
vertretende Leiterin des Zentrums für  
Genderforschung und Diversität an der  
Kunstuniversität Graz

# Preise und Ehrungen 2025

## **Prof. Dr. Gerald Echterhoff**

übernimmt ab September 2025 für zwei Semester die Theodor-Heuss-Gastprofessur an der New School for Social Research (NSSR) in New York.

## **Prof. Dr. Hans-Peter Haferkamp**

wurde 2025 mit dem Lehrpreis der Fachschaft Jura für herausragende Leistungen im Bereich der Lehre der Universität Köln ausgezeichnet.

## **Prof. Dr. Wolfgang Löwer**

wurde im Oktober 2025 mit der Universitätsmedaille der Universität Bonn ausgezeichnet.

## **Prof. Dr. Michael Seewald**

wurde 2025 der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für herausragende Beiträge zur Systematischen Theologie und Dogmengeschichte verliehen. (Er wird zum Sommersemester 2026 einen Lehrstuhl für Dogmatik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU übernehmen.)

# Wissenschaftliche Vorträge 2025

635. Sitzung am 19. Februar

**Prof. Dr. Bruno Bleckmann und Prof. Dr. Markus Stein**, Düsseldorf  
Aktuelle Forschungen zur spätantiken Historiographie und ein Lagebericht zum Akademieprojekt der Kleinen und fragmentarischen Historiker der Spätantike

636. Sitzung am 19. März

**Prof. Dr. Karl-Heinz Menke**, Bonn  
Das erste Konzil von Nicaea: Zur Aktualität eines 750 Jahre zurückliegenden Ereignisses

637. Sitzung am 9. April

**Prof. Dr. Andrea Stieldorf**, Bonn  
Herrschende Frauen oder Repräsentationsobjekte? Weltliche Frauen der Stauferzeit im Siegel- und Münzbild

638. Sitzung am 25. Juni

**Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans**, Bochum  
Kleists „Die heilige Cäcilie oder die Gewalt der Musik“ – über die Zweideutigkeit der Musik bei Kleist und verschiedene Leseansätze seiner Novelle

639. Sitzung am 3. September

**Prof. Dr. Lucia Raspe**, Essen  
Steinerne Zeugen digital: Ein neues Langzeitvorhaben im Akademienprogramm

640. Sitzung am 22. Oktober

**Prof. Dr. Wolfgang Lukas und Prof. Dr. Michael Scheffel**, Wuppertal  
Wie ein Werk entsteht – das Projekt ‚Arthur Schnitzler digital‘ und die Einsichten einer genetisch-kritischen Edition

641. Sitzung am 19. November

**Prof. Dr. Christian Hornung**, Bonn  
Raumkonzeptionen. Zur Bedeutung von  
»Räumen« im antiken Mönchtum

642. Sitzung am 10. Dezember

**Prof. Dr. Nikolai Grube**, Bonn  
Sprache als belebtes Objekt: Zur  
animistischen Ontologie der klassischen  
Maya-Schrift

# Zum Gedenken

---

## Ordentliche Mitglieder

### **Prof. Dr. Harald Mielsch**

Am 3. April 2025 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse der Geisteswissenschaften, Prof. Dr. Harald Mielsch.

### **Prof. Dr. Klaus Sagaster**

Am 11. November 2025 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse der Geisteswissenschaften, Prof. Dr. Klaus Sagaster.

## Korrespondierendes Mitglied

### **Prof. Dr. Dr. h.c. mult.**

#### **Albrecht Schöne**

Am 21. Mai 2025 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse der Geisteswissenschaften, Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Albrecht Schöne.



# Nachruf auf Prof. Dr. Bernhard Großfeld

30.12.1933 – 20.09.2024

**A**ls der französische Komponist Francis Poulenc 1963 starb, hieß es in einigen Nachrufen sinngemäß, er sei ein Heiliger und ein Narr zugleich gewesen, ein Rezensent meinte: ein Mönch und Possenreißer. Wenn ich an Bernhard Großfeld denke, der vor knapp einem Jahr im Alter von 90 Jahren starb, kommt mir dieser Satz immer in den Sinn. Auch Großfeld hatte zwei Seiten. Zum einen gab es den dogmatisch versierten, anerkannten Zivilrechtswissenschaftler, meistens mit Schwerpunkt auf dem Wirtschaftsrecht, speziell auf dem Bilanzrecht. Zum anderen gab es bis ins hohe Alter den jugendlichen, verschmitzten Schalk, der vieles nicht ganz ernst nahm, der das Recht als Kulturphänomen bewunderte und mit ganz kuriosen Brückenschlägen seine eigenen Denkbauwerke zimmerte. Ja, er war ein Unikat. Bei der Beerdigung kamen Hunderte von Besuchern in die prall gefüllte Mauritz-

kirche in Münster, nicht wenige davon waren Großfelds ehemalige Doktoranden, von denen er zwei- bis dreihundert zur Promotion geführt hatte.

„Zeit und Raum entscheiden im Recht über Kopf und Kragen.“ Diesen Satz sagte Bernhard Großfeld oft. Ob es ein Zitat war, konnte man nie so genau wissen. Vielleicht hatte er das Bonmot irgendwann selbst geprägt und zitierte sich einfach immer selbst. Wenn Bernhard Großfeld so etwas sagte, war dies weit mehr als ein leicht dahingeworfenes Sprichwort. Wer sich über fremde Rechtsordnungen äußerte, sollte die Region, um die es ging, aus eigener Anschauung kennen und nicht nur daherschwätzen. Der offene Blick auf Land und Leute war der sichere Boden, von dem aus Großfeld internationales Recht betrachtete und Rechtsvergleichung betrieb. Von seinem LL. M.-Studium in Yale in den

frühen 1960er Jahren bis hin zu zahlreichen intensiven Kontakten nach Australien, China und Japan reichte sein juristischer Horizont. Die deutsche Dogmatik, in deren wirtschaftsrechtlichen Feinheiten Großfeld sich sattelfest auskannte, hing bei ihm nie in der Luft, sondern war immer geerdet und zugleich im wörtlichsten Sinne relativiert. Hohe internationale Reputation, Beliebtheit bei Generationen von Studenten, Begeisterung bei Doktoranden und mehrere betreute Habilitationen waren die Folge seiner uneitlen und lebenswürdigen Ausstrahlung.

Großfeld stammte aus Bentheim, einem Ort dicht an der niederländischen Grenze, ehemals an einer wichtigen Handelsstraße gelegen. Der Auslandsbezug und die Nähe zu Handel und Wirtschaft haben ihn offenbar von Beginn an geprägt. Außerdem steht im Bentheimer Schloss eine hochmittelalterliche Christusfigur, der so genannte Bentheimer Herrgott. Großfeld konnte in allen Einzelheiten über die Proportionen der Breiten- und Höhenmaße sprechen und diesem steinernen Zeugnis damit mathematische Bedeutung abgewinnen. Auch sein Interesse am Zeichenhaften, an Zahlen und Symbolen scheint hier durch sehr frühe Erfahrungen vorgeprägt gewesen zu sein.

Nach dem Abitur in Nordhorn und einem Studium in Freiburg, Hamburg und Münster wurde Großfeld 1960 mit einer

Arbeit zur Privatstrafe als Schutz des allgemeinen Persönlichkeitsrechts promoviert. Bereits das Vorwort lässt aufhorchen. Die Anregung erhielt er angeblich von einem Professor in Genf im Zusammenhang mit dem französischen Prozessrecht. Dann öffnete sich von dort aus für Großfeld die Tür zum englischen und amerikanischen Recht. „Zwangsläufig“, so behauptet er, habe er von hier aus einen Beitrag zum zivilrechtlichen Persönlichkeitsschutz im Rahmen aktueller deutscher Debatten leisten müssen. Dafür war er in Hamburg im Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht. Bei so vielen Anspielungen fällt es am Ende kaum auf, dass Großfeld in seinem Vorwort nicht einmal seinen Doktorvater mit Namen erwähnt. Diese Formalien interessierten ihn nie. Am Anfang stand die Begegnung, hier in einem Hörsaal in der Schweiz, und über einige geistige Ausflüge in entfernte Rechtsordnungen kehrte er am Ende zum deutschen Recht zurück. Einer der sehr späten Vorträge Großfelds in unserer Akademie trug den Titel „Recht als Begegnung“. Schaut man genauer hin, erkennt man bereits in der Dissertation, dass bei Großfeld Recht immer aus Begegnungen bestand.

Noch ein Punkt verdient Aufmerksamkeit. Bereits auf der ersten Seite seiner Dissertation meint Großfeld, das Wort Privatstrafe erinnere an frühe und weit zurückliegende Zeiten, an die Anfänge menschlicher Kultur. Welcher Doktorand

würde sich trauen, an solch einer Stelle so weit auszuholen? Es dauert mehrere Seiten, bis überhaupt das Gesetz zum ersten Mal auftaucht. Und dann geht es gar nicht um die Norm als Rechtsquelle, sondern um die herrschende Rechtsprechung, wie sie nämlich die Entstehung des Bürgerlichen Gesetzbuches und seine Systematik einschätzte. Hier war Großfeld ganz ein Beobachter. Das Ergebnis der Untersuchung ist dann auch wenig dogmatisch präzise. Großfeld spricht sich für eine stärkere Beachtung der Privatstrafe in Deutschland aus. Er erkennt zwar, dass das geltende Recht dem entgegen steht, meint aber, die gegenteilige Regelung sei wegen der veränderten Verhältnisse überholt. Am Ende der Dissertation steht deshalb ein Gesetzgebungsvorschlag. Großfeld wollte bei Verletzungen des allgemeinen Persönlichkeitsrechts eine angemessene Geldsumme als Buße zur Sühne für das begangene Unrecht zuerkennen. Damit verfolgte er also ein rechtspolitisches und gar kein juristisches Anliegen. Der Gesetzgeber lehnte bei späteren Reformen diese allgemeine Privatstrafe übrigens ab. Die ursprüngliche Entscheidung von 1896 war also im Gegensatz zu Großfelds Auffassung gar nicht überholt. Dennoch bleibt dieses knappe Buch von 1961 lehrreich für Großfelds Stil: Begegnungen und internationale Erfahrungen führten ihn zum Thema. Rechtsinterpretation und Rechtsschöpfung vermischten sich miteinander. Es ging dem Verfasser um eine Veränderung, nicht

nur um eine Erklärung des Rechts. Die Querbezüge reichten dafür zurück bis in die frühesten Schichten der Menschheit. Genau so war Großfeld.

Die Tübinger Habilitationsschrift, 1965 angenommen und betreut von Wolfgang Fikentscher, behandelt die Aktiengesellschaft im Spannungsfeld von Unternehmenskonzentration und Kleinaktionären. Damit hatte Großfeld akademisch schnellen und durchschlagenden Erfolg.

Bereits im Alter von 33 Jahren erhielt Großfeld in Göttingen seine erste Professur. 1973 wechselte er nach Münster und blieb der Fakultät treu, auch als ihn Rufe nach Bonn, Hamburg, München, St. Gallen und Würzburg locken wollten. Das von ihm zusammen mit Otto Sandrock aufgebaute Institut für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht wurde sein wissenschaftlicher Eckpfeiler in Deutschland, nach und nach ein Magnet für auswärtige Gäste und internationale Studenten wie Doktoranden. Damit war Großfeld mit 40 Jahren wieder in seiner Heimat angekommen, auch dies im Rückblick ganz typisch: Die Verbindung von Internationalität und Heimatliebe war für ihn nie ein Problem.

Im Laufe der Jahrzehnte schuf Großfeld ein riesiges wissenschaftliches Werk mit einer großen Zahl von Monografien und einer Fülle von Aufsätzen zum Unternehmensrecht, Bilanzrecht, Gesell-

schaftsrecht, Genossenschaftsrecht, Steuerrecht und zur Rechtsvergleichung. Übersetzungen ins Englische, Chinesische, Koreanische, Japanische und Bahasa-Indonesische zeigen das hohe internationale Interesse an seinem juristischen Wirken. Großfelds Vorstellungen zur Bilanzrechtsreform flossen maßgeblich in Änderungen des Handelsgesetzbuchs ein. Mitherausgeberschaften angesehener Zeitschriften (Juristenzeitung, Rabels Zeitschrift, Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft) zeugten von seiner Anerkennung in der Fachwelt. Gegenüber Interessengruppen in der Wirtschaft blieb Großfeld aber unbestechlich. Mit Stolz verkündete er, nie eine privat bezahlte Zeile geschrieben zu haben.

Von seiner sicheren Verankerung im Wirtschaftsrecht und seiner festen Zugehörigkeit zur benthemischen Heimat aus erschloss sich Großfeld immer weitere geistige Räume des Rechts, ja der Kulturwissenschaften überhaupt. Seine Berufung zum ordentlichen Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste bot ihm ab 1985 die Gelegenheit, in zahlreichen Klassenvorträgen scheinbar weit entfernt liegende Punkte zu verknüpfen.

Aus solchen und anderen Grenzgängen erwachsen Kurzmonografien und weit ausgreifende Aufsätze in einer Mischung von strenger Ernsthaftigkeit und jungenhaftem, geradezu schalkhaftem Humor.

Mönch und Possenreißer, dieser Spruch über Poulenc kommt einem auch hier in den Sinn. Von Zahlen, Zeichen und Geometrie als Rechtssymbolen über Ordnungsgesänge, Poesie im Recht, bildhaftes Rechtsdenken bis zur Spätschrift „Recht als Begegnung“ (2015) spannt sich der Bogen, mitten darin mit fast 400 Seiten die Aufsatzsammlung „Zauber des Rechts“. Hinzu kommen Miniaturen zur Rechtsgeschichte, etwa zu Friedrich Spee (1995), dem Streiter gegen Hexenprozesse.

Ab seinem 65. Geburtstag erhielt Großfeld im Fünfjahresabstand treue Festschriften aus dem Schüler- und Kollegenkreis, teilweise eingekleidet in größere Freundestreffen im Schloss zu Münster. Traf man ihn auf einer Fahrt zur Akademie der Wissenschaften in der Bahn, lieh er sich immer einige Sonderdrucke aus, die man gerade selbst lesen wollte. Dann sagte er nach fünf Minuten, wie bedeutend alles sei. Auf der Rückfahrt von Düsseldorf tauchte nicht selten nach wenigen Minuten ein Praktiker auf, der Großfeld als seinen ehemaligen Professor erkannte und begeistert von früheren Vorlesungserlebnissen zu erzählen begann.

Zu Großfelds 65. Geburtstag 1999 gab sein Kollege Otto Sandrock eine Aufsatzsammlung heraus, der er den Titel „Zauber des Rechts“ gab. Ganz treffend heißt es im Geleitwort, in einem großen Teil seiner Schriften sei es Großfeld nicht

um Rechtstechnik gegangen, sondern um die innige Verbindung der Rechtswissenschaft und Rechtspraxis mit vielen Aspekten unseres Lebens. Deswegen gebe es bei Großfeld viele Ausflüge in die Betriebswirtschaft, Ethnologie, Geschichte, Geografie, Religionswissenschaft und Philosophie, Dichtung und Auslandskunde. Dazu ein Beispiel: In diesem Buch gibt es einen Beitrag zum vergleichenden Bilanzrecht. Es tauchen hier Überschriften auf, die niemand erwarten könnte: Weltabschlüsse, kulturelle Sicht, Revolution der Zahl, jenseits der Vernunft, Seidenwurm. Am Ende bekennt sich Großfeld zu einem Aphorismus des Göttingers Lichtenberg: „Wir denken über die Vorfälle nicht so verschieden, als wir darüber sprechen“. Es folgt zum Abschluss ein amerikanisches Gedicht von Wallace Stevens. Warum arbeitet Großfeld so? Er will zeigen, dass man es im internationalen Recht mit scheinbar ähnlichen Texten zu tun hat, die in ganz anderen kulturellen Bedingungen entstanden sind. Wenn man diese Bedingungen kennt, kann man in der Lage sein, den Sinn zu errahnen und Bedeutungen zu vergleichen, unabhängig davon, wie viel Ähnlichkeit die sprachlichen Zeugnisse miteinander haben.

An unserer Akademie gab Bernhard Großfeld 2014 eine Art Abschiedsvorlesung: „Recht als Begegnung“ hieß dieser Vortrag. Gleich im ersten Satz verbindet er Recht und Kultur, auf der ersten Seite

gibt es zwei Bezüge zur Religion, einen zum Grundgesetz, einem zum EU-Vertrag, dann geht es um Recht mit seinen emotionalen Bezügen. Dem stellt Großfeld technisch-nüchterne Regeln gegenüber, etwa im Einkommensteuerrecht. Im Ergebniskapitel fordert Großfeld den Mut zum Staunen ein, will Angst vor dem Internet und vor der Globalisierung vertreiben. Abermals taucht Wallace Stevens auf, der amerikanische Dichter, der Wirtschaftsjurist und Sprachkünstler in einem war. Sicherlich sah Großfeld in ihm einen Geistesverwandten. Ausdrücklich setzt Großfeld seine Hoffnungen für internationale Verständigungen und vor allem für das Verstehen des Fremden im Recht auf die jungen Juristen. Für einen Achtzigjährigen ist das bemerkenswert.

In den letzten Jahren wurde es ruhiger. Sehr bewegt hat mich eine Ansprache auf der Trauerfeier. Ihm ging am Ende die Sprache verloren. Derjenige, dem Begegnung und wörtliche Rede so wichtig waren, wurde damit selbst zum Zuhörer. Für die Familie bedeutete dies auch eine Entkrampfung. Für die Wissenschaft jedoch versiegte ein wichtiger Fragesteller und Impulsgeber.

Im Kern ist Großfeld derjenige, der Denkanstöße gab, der ungewohnte Verbindungen konstruierte und keinerlei Scheuklappen kannte. In der Akademie war er ganz richtig an seinem Ort. Solche Wissenschaftler gibt es sehr selten, jedenfalls an einer juristischen Fakultät.

Und genau deswegen ist der Tod von  
Bernhard Großfeld ein echter Einschnitt.

**Nachruf von  
Prof. Dr. Peter Oestmann  
Gehalten am 03.09.2025**

# Nachruf auf Prof. Dr. Harald Mielsch

11.06.1944 – 03.04.2025

**A**m 3. April 2025 verstarb im Alter von 80 Jahren Prof. Dr. Harald Mielsch, der seit 2005 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Künste war.

1944 in Baden-Baden geboren, begann Mielsch nach dem Abitur in Bonn im Jahr 1963 das Studium der altertumswissenschaftlichen Fächer Klassische Archäologie, Klassische Philologie und Alte Geschichte an der Universität Bonn und entschied sich vor allem wegen seines ersten Lehrers Ernst Langlotz bald für die Archäologie als Hauptfach. Das weitere Studium, u. a. in Rom, wurde durch dessen Nachfolger Nikolaus Himmelmann geprägt, bei dem Mielsch 1970 promoviert wurde. Für die Dissertation „Römische Stuckreliefs. Zur Entwicklung der römischen Wand- und Deckenstukkaturen“ erhielt er das einjährige Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts, damals eine wichtige Voraussetzung für eine wissenschaftliche Karriere im Fach.

Es folgten produktive Postdoktorandenjahre, zunächst als DFG-Stipendiat und Assistent am Deutschen Archäologischen Institut in Rom und ab 1977 als Assistent an der FU Berlin, an der 1984 die Habilitation erfolgte. 1985 erhielt Harald Mielsch den Ruf auf eine Professur an der Universität Würzburg und 1994 auf den Lehrstuhl für Klassische Archäologie und als Direktor des Akademischen Kunstmuseums der Universität Bonn. Diese Position hatte er 15 Jahre bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2009 inne. Er war ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts und von 2004–2009 Vorsitzender des Vereins der Altertumsfreunde im Rheinlande; in der Akademie übernahm er in mehreren Kommissionen Verantwortung.

Harald Mielsch gehörte zu einer Generation Klassischer Archäologen, die die römische materielle Kultur nach dem lange währenden Paradigma der griechischen Klassik neu „entdeckt“ hat. Einerseits hat er Grundlagenarbeit mit der Aufarbeitung ganzer Denkmäler- bzw. Materialgattun-

gen geleistet, andererseits gelang es ihm, diese Gattungen in ihren räumlichen, kulturellen und sozialen Kontext zu stellen. Bewusst hat er dabei nicht nur die große Kunst thematisiert.

Das Hauptthema, das sich als roter Faden durch sein Schaffen – in Form von Monographien und Aufsätzen – zieht, ist die Ausstattung römischer Häuser und Grabbauten, sei es die Decken- und Wandgestaltung mit Stuck und Malerei, architektonische Elemente aus Terrakotta oder die Fußbodendekoration mit Mosaiken sowie die Verwendung von Buntmarmoren. Hinzu kommt die Ausstattung römischer Gelage, sowohl mit Silbergeschirr als auch mit Speisen, die er über Darstellungen in Verbindung mit Schriftquellen rekonstruierte. Diese Untersuchungen dienten einem besseren Verständnis von Leben, Kultur und Traditionen vor allem der römischen Oberschicht.

Charakteristisch für das methodische Vorgehen von Harald Mielsch ist der dezidierte objekt- bzw. materialbezogene Ansatz und eine gründliche Quellenkritik, bevor er sie für weitere Fragen und Interpretationen heranzog. Hierbei zeigte sich sein geradezu enzyklopädisches Wissen zu Fragen von materieller Beschaffenheit, Typologie, Chronologie und Funktion vieler Quellengattungen. Zu seinem intensiven Zugang zu den Quellen gehörte immer auch die unmittelbare Anschauung und Autopsie, möglichst

auch das Anfassen und das Betrachten der Objekte oder Wände in unterschiedlicher Beleuchtung sowie ihre fotografische Dokumentation. Daher wurden z. B. zahlreiche Abbildungen seiner Publikationen von ihm selbst angefertigt. Diese Herangehensweise und die Nähe zu den Objekten war auch zentrales Anliegen in der Lehre. Regelmäßig übernahm er Anfängerübungen, um den jungen Studierenden „Sehen“ beizubringen. Aber auch römische Rezepte wurden mit Studierenden praktisch erprobt.

In diesem Sinne hat er auch eine eigene umfangreiche Studiensammlung von Buntmarmorfragmenten angelegt, die insbesondere auf zahlreichen Reisen seit seiner Studienzeit angewachsen war. Mielsch hat sie zur Anschauung häufig auch in der Lehre eingesetzt und bereits vor seinem Tod dem Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn übereignet, wo sie in Übungen auch für künftige Studierendengenerationen Einsatz finden wird. Auch in seinen Schriften hat er sich intensiv mit Vielfalt, Herkunft und Verwendung von Buntmarmoren befasst, die seit der Späten Römischen Republik eine besondere Rolle im Ausstattungsluxus spielten. Als Frucht seiner großen Kennerschaft des Materials ist unter anderem ein vielbeachteter Katalog der Berliner Bestände entstanden (1985 erschienen).

Grundlagenforschung stellte bereits die Dissertation dar, in der erstmals eine

vollständige, systematische Dokumentation und Aufbereitung der wichtigen Gattung Stuckdekoration vorgelegt wurde (1975 erschienen). Wichtig ist hierbei die nicht nur gattungsimmanente, sondern auch kontextuelle Betrachtung, denn die aufwändige Raumausstattung fand sich nicht nur in Wohnhäusern, sondern auch in öffentlichen Bauten und Gräbern. Fortgeführt hat Harald Mielsch die Arbeit im Rahmen der umfangreichen Publikation der Gräber der Vatikannekropole unter St. Peter in Rom (1986–1995 erschienen). Diese Arbeiten stellen auch heute noch Grundlage aller weiteren Arbeiten zur Gattung dar.

Seine Habilitationsschrift „Die stadtrömische Wandmalerei des 2. und 3. Jhs. n. Chr.“, eine ebenfalls grundlegende Studie zu Werken, die sich einer durchgängigen, einfachen Typologisierung weitgehend entzogen und zuvor kaum beachtet wurden, wurde zwar nicht als eigenständige Arbeit publiziert, floss aber in zahlreiche Aufsätze, u. a. auch zur Malerei des 4. Jhs. n. Chr., sowie die genannte Publikation der Vatikannekropole ein. Sie bildete auch die Grundlage seines handbuchartigen Überblickswerks zur Römischen Wandmalerei, das als einziges Buch zum Thema einen tatsächlichen Überblick von den Anfängen bis in die Spätantike bietet (2001 erschienen). Dabei greift Mielsch, anders als üblich, geografisch und chronologisch weit über die gut erhaltenen Wände der Vesuvstädte hinaus

und berücksichtigt neben der üblichen Stilgeschichte und Typologie auch Bildthemen, Kontexte und Funktionen.

Weitere gattungsbezogene Arbeiten widmete er dem Terrakottaschmuck von Häusern in einem Katalog der Bonner Bestände (1971 erschienen). Silbergeschirr und -besteck haben ihn bis zuletzt beschäftigt. 1997 kuratierte er die Ausstellung zu römischem Tafelgeschirr „Das Haus lacht vor Silber“ im Bonner Landesmuseum, 2001 publizierte er „Römisches Tafelsilber aus Ägypten“ im Berliner Museum.

Neben diesen zahlreichen materialorientierten Arbeiten schuf Harald Mielsch in seinem Buch zur römischen Villa von 1987 eine konzentrierte kulturgeschichtliche Synthese unter Einbeziehung archäologischer, sozial- und geistesgeschichtlicher Aspekte. Sie erfuhr mehrfach Neuauflagen, wurde ins Italienische übersetzt und stellt auch heute noch den besten Zugang zum Thema dar. Es gelang ihm, einen Bogen von Architektur und Landschaftsarchäologie über die Ausstattungselemente bis zum historischen Hintergrund, dem Ess- und Leseverhalten sowie zu philosophischen Diskursen zu spannen, um die Villa weniger als reines Wirtschafts- oder Wohnphänomen, sondern vielmehr als „Bildungslandschaft“ einer Elite zu verstehen, die sich in vielen Aspekten auf die griechische Tradition bezog. Den schichtenspezifischen Blickwinkel hat er 2016 noch einmal aufge-

griffen und in einem Akademievortrag zu „Häuser von Senatoren in Rom: Architektur und Leben“ erweitert.

Die zuletzt genannten Arbeiten zeigen deutlich das Selbstverständnis von Harald Mielsch als Altertumswissenschaftler, für den materielle und schriftliche Quellen aufs Engste zusammen betrachtet werden müssen. Hierfür bedarf es natürlich auch der entsprechenden Kompetenzen, die Mielsch souverän beherrschte. Für mehrere Arbeiten fertigte er z. B. eigene Neuübersetzungen griechischer und römischer Schriftquellen an, um sie für den Archäologen nutzbar zu machen. So hat er in „Griechische Tiergeschichten in der antiken Kunst“ Texte und Bilder eng verzahnt aufbereitet, um Beziehungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Medien herauszuarbeiten (2005 erschienen). In der Neuedition des mehrbändigen Werks „Der Neue Overbeck. Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen“ übernahm er die Aufgabe, einen großen Teil der zahlreichen Schriftzeugnisse zu griechischen Malern der Klassik und Spätklassik zusammenzustellen, zu übersetzen und zu kommentieren (2014 erschienen). Gelegentlich bot Mielsch in diesem Sinne auch Lektüreübungen für Archäologen anhand von originalen antiken Schriftquellen an. Dies ist heute, angesichts stetig sinkender Anforderungen auch in Bezug auf Sprachkenntnisse sowie straffer Curricula, kaum noch möglich.

Harald Mielsch hat sich nie in den Vordergrund gedrängt und nach Ämtern gestrebt. In Bonn hat er sich jedoch in seinen verschiedenen Funktionen für den Erhalt einer möglichst breit aufgestellten Altertumswissenschaft erfolgreich eingesetzt und sich vor allem in seiner Funktion als Direktor des Akademischen Kunstmuseums bleibende Verdienste erworben. Das Museum hat sich in seiner Amtszeit deutlich weiterentwickelt: Durch schrittweise Renovierung des Gebäudes, Publikation der Bestände, auch im Rahmen von Abschlussarbeiten, regelmäßige Sonderausstellungen und weitere kulturelle Veranstaltungen hat sich das Haus sehr viel stärker als zuvor geöffnet und konnte seiner Rolle als Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit gerecht werden. Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Gründung eines Fördervereins im Jahr 1996, durch den das Museum stärker in der Bürgerschaft verankert wurde.

Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen erinnern sich an Harald Mielsch als herausragenden, überaus kenntnisreichen, produktiven Wissenschaftler, Wissenschaftsvermittler sowie zugewandten Menschen mit ausgesprochen unprätentiösem Auftreten.

**Nachruf von  
Prof. Dr. Martin Bentz  
Gehalten am 19.11.2025**

# Nachruf auf Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller

21.07.1929 – 13.04.2024

**K**laus Wolfgang Niemöller verstarb am 13.04.2024 im Alter von 94 Jahren. Er war seit 1976, also seit fast einem halben Jahrhundert, ordentliches Mitglied unserer Akademie.

Niemöller war ohne Zweifel eine prägende Persönlichkeit der deutschen Musikwissenschaft. Seine Forschungsgebiete zeichnen sich durch enorme fachliche Breite aus. Heute gilt er vor

allem als Musikhistoriograf des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, jedoch begann er seine Laufbahn als Mediävist und Renaissance-Forscher.

Nach dem Studium an der Universität zu Köln (1950–1955) promovierte er über einen Musiktraktat von Nikolaus Wollick aus dem 16. Jahrhundert. 1964 erfolgte die Habilitation über die Musikpflege und den Musikunterricht an deutschen

---

<sup>1</sup> Der Kölner Ordinarius Karl Gustav Fellerer war überzeugter Nationalsozialist und Mitglied der „Hohen Schule der NSDAP in Vorbereitung“, einer geplanten Partei-Universität. Er war im „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“ für den Raub wertvoller Musikalien und Instrumente aus dem Besitz vertriebener oder deportierter Juden verantwortlich. Vgl. Pamela Potter, *Die deutscheste der Künste. Musikwissenschaft und Gesellschaft von der Weimarer Republik bis zum Ende des Dritten Reichs*, Stuttgart 2000; Boris von Haken, Der Einsatzstab Rosenberg und die Erfassung musikalischer Kulturgüter in Westeuropa während des Zweiten Weltkrieges, in: *Acta musicologica*, Bd. 91 (2/2019), S. 101–125

Lateinschulen vom Mittelalter bis um 1600. 1958 wurde er Assistent und 1969 wurde er zum Professor ernannt.

Wohl nicht zufällig im Jahr 1968 publizierte Niemöller erstmals einen Aufsatz mit dem Titel „Das Romantische in der Musik – ein Aufbruch in die Vielfalt“. Es folgten in schneller Folge Studien über Strauss, Berlioz, Rossini und Liszt, später auch über Offenbach und Meyerbeer. Dies sind Komponisten, die in einer gerade in Köln noch von nationalsozialistischen Werturteilen geprägten Musikwissenschaft wenn auch nicht mehr verboten, so doch als künstlerisch minderwertig verpönt waren.<sup>1</sup>

Niemöller war nicht der einzige, der 1968 diesen Umbruch im Fach Musikwissenschaft vollzogen hat, aber er war sicher einer der ersten. Methodisch verfolgte er einen strukturgeschichtlichen Ansatz, der stets auf der Basis minutiöser Quellenrecherchen fußte und dessen Ziel die Erhellung des musikhistorischen Zusammenhanges sowie des kulturgeschichtlichen Hintergrundes war.

Dieser unbedingte Rückbezug auf die Quellen jenseits irgendwelcher tradierten Werturteile ließ ihn zum Anreger und Vorbild der jüngeren Generation von Musikwissenschaftlern werden. Nicht selten führte ihn dies zu interdisziplinären Untersuchungen. Als Beispiel für einen solchen Ansatz sei sein Aufsatz über die Krönungsszene in der

1530 spielenden Oper „Le Prophète“ von Meyerbeer genannt, die er mit Darstellungen von realen Krönungszeremonien zwischen 1442 und 1531 verglich. Resultat dieser Recherche war, dass sich Meyerbeers Librettist Eugène Scribe sehr genau mit den Bildzeugnissen der zu inszenierenden Epoche vertraut gemacht hat.

Herausragend war sein Akademie-vortrag über den sprachhaften Charakter der Musik, welcher musiksprachliche Phänomene von der Klassik bis zur Neuen Musik verfolgt. Die Studie erschien 1980 und erfuhr 2010 eine zweite, erweiterte Auflage.

1975 wurde er an die Universität Münster und 1983 an die Universität zu Köln berufen. Als Vorsitzender des Joseph Haydn Instituts in Köln (1977–2006) und als Mitbegründer und Vorsitzender der Robert Schumann Forschungsstelle in Düsseldorf (1986–2009) verantwortete er deren Gesamtausgaben, die wichtige Akademie-Projekte darstellten. Von 1991 bis 2002 war er auch Vorsitzender des Ausschusses für musikwissenschaftliche Editionen bei der Union der Akademien der Wissenschaften in Mainz. Von 1996 bis 1999 amtierte er als Sekretar der Klasse für Geisteswissenschaften der Akademie.

Einen besonderen Glücksfall für die deutsche Musikwissenschaft stellte im Oktober 1989 seine Wahl zum

Präsidenten der Gesellschaft für Musikforschung dar. Einen Monat später fiel die Mauer und Niemöller wurde für die gesamtdeutsche Neustrukturierung des Faches nach der Wiedervereinigung verantwortlich. Diese Aufgabe erfüllte er mit großem Sachverstand und dem nötigen diplomatischen Fingerspitzengefühl. 1997 wurde er dafür mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Sein Blick galt aber auch den neuen Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit in Osteuropa. Seit 1997 war er Vorsitzender des Instituts für deutsche Musikkultur im östlichen Europa – hervorgehoben seien die von ihm veranstalteten Symposien zu Schostakowitsch (1985), zu Prokofjew (1992), zur deutschen Musikgeschichte im östlichen Europa (1992), zu Heinrich Neuhaus (1998) und zur Musikstadt Riga (2014).

Daneben verfolgte er nach wie vor seine kirchenmusikalischen Forschungen, beispielsweise verfasste er eine „Integrale Methodik zur Untersuchung von Vokalmusik des 16. Jahrhunderts“. Oft galt sein Augenmerk interkonfessionellen Aspekten. So hat er etwa in seiner Untersuchung über die interkonfessionellen Auswirkungen von Luthers Reformation auf die Kirchenmusik des 16. Jahrhunderts dargestellt, dass sich katholische und protestantische Musikpflege vielfach berührten. Einerseits wurden im lutherischen Gottesdienst weiterhin

lateinische Motetten, Psalmen und Choräle gesungen, andererseits drang auch das deutsche Kirchenlied in die katholische Messe ein; daneben verfassten lutherische Kirchenmusiker fallweise Messkompositionen für katholische Fürsten.

Unter Niemöllers weiteren Publikationen ragen insbesondere seine Beiträge zu Robert und Clara Schumann hervor. Unter seiner Verantwortung erschienen 15 Bände der Reihe Schumann-Forschungen, in denen auch die Berichte der Schumann-Symposien publiziert wurden, die er in Düsseldorf mitveranstaltet hat.

Er war langjährig Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte – deren Erforschung ihn insbesondere in seinen späten Lebensjahren vermehrt beschäftigte. Als Pensionär widmete er sich ganz bewusst unbekannteren Vertretern der Musikkultur, um auch jenen Personen gerecht zu werden, die im Salon oder im Konzert unverzichtbare Beiträge zum Musikleben des Rheinlandes geliefert haben, ohne in der ersten Reihe von Künstlern wahrgenommen zu werden. Auch dies ist in seinem strukturgeschichtlichen Ansatz begründet, der stets auf Erhellung der Hintergründe zielte.

Einen besonderen Schwerpunkt setzte er auf die Erforschung des jüdischen Musiklebens. Erwähnt seien seine Aufsätze zum jüdischen Mäzenatentum

in Köln, zu Meyerbeer in den Berliner Salons, zum interkulturellen Kontext jüdischer Salons, zur Musik im Gottesdienst der Reformsynagogen, zu Offenbachs Vater als jüdischem Kantor, zum Kulturtransfer von Köln nach Tel Aviv, zu jüdischen Musikerpersönlichkeiten im preußischen Rheinland und zu Jacques Offenbach in Köln.

Niemöller forschte und publizierte quasi bis zum letzten Atemzug – noch kurz vor seinem Tod legte er der Herausgeberin des Schumann-Journals, Irmgard Knechtges-Obrecht, die Rohfassung eines Aufsatzes über die Kölner Altistin Sophie Schloss vor, den er noch formulieren wollte. Der Aufsatz ist posthum in Bearbeitung durch die Herausgeberin erschienen.

Niemöller war eine rheinische Frohnatur und ein guter Cellist. Mit seiner Frau Ursula, die eine passionierte Saxophonistin war, und ihren vier Kindern pflegte er intensiv die private Hausmusik.

Seine robuste Konstitution hat sicher auch mit seinen sportlichen Leistungen zu tun: Er war ein passionierter Reiter und ritt bis in seine 80er Lebensjahre täglich eine Stunde.

Die Musikwissenschaft verliert mit ihm einen offenen Geist und eine vielfach anregende Persönlichkeit, auch einen prägenden Wissenschaftsmanager.

Die Akademie verliert mit ihm einen geschätzten, engagierten und liebenswerten Kollegen.

**Nachruf von  
Prof. Dr. Matthias Brzoska  
Gehalten am 09.04.2025**

# Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2025

## **Amtsjahre 1970/71**

Prof. Dr. Bernhard Kötting  
Prof. Dr. Karl Heinrich Rengstorf

## **Amtsjahre 1972/73**

Prof. Dr. Albrecht Dihle  
Prof. Dr. Wolfgang Böckenförde

## **Amtsjahre 1974/75**

Prof. Dr. Ulrich Scheuner  
Prof. Dr. Harald von Petrikovits

## **Amtsjahre 1976/77**

Prof. Dr. Harald von Petrikovits  
Prof. Dr. Karl J. Narr

## **Amtsjahre 1980/81**

Prof. Dr. Wilhelm Scheemelche  
Prof. Dr. Clemens Menze

## **Amtsjahre 1982/83**

Prof. Dr. Clemens Menze  
Prof. Dr. Hans Schadewaldt

## **Amtsjahre 1984/85**

Prof. Dr. Hans Schadewaldt  
Prof. Dr. Walter Hinck

## **Amtsjahre 1986/87**

Prof. Dr. Walter Hinck  
Prof. Dr. Walter Mettmann

## **Amtsjahre 1988/89**

Prof. Dr. Walter Mettmann  
Prof. Dr. Erich Meuthen

## **Amtsjahre 1990/91**

Prof. Dr. Erich Meuthen  
Prof. Dr. Martin Honecker

## **Amtsjahre 1992/93**

Prof. Dr. Martin Honecker  
Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann

## **Amtsjahre 1994/95**

Prof. Dr. Martin Honecker  
Prof. Dr. Hans Joachim Hirsch

## **Amtsjahre 1996/97**

Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller  
Prof. Dr. Hans Joachim Hirsch

## **Amtsjahre 1998/99**

Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller  
Prof. Dr. Bernhard König

**Amtsjahre 2000/01/02/03**

Prof. Dr. Bernhard König  
Prof. Dr. Ludwig Siep

**Amtsjahre 2004/05**

Prof. Dr. Hans Joachim Hirsch  
Prof. Dr. Dr. Jürgen C. Jacobs

**Amtsjahre 2006/07/08/09**

Prof. Dr. Dr. Jürgen C. Jacobs  
Prof. Dr. Theo Kölzer

**Amtsjahre 2010/11/12**

Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek  
Prof. Dr. Christel Meier-Staubach

**Amtsjahre 2013/14/15**

Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek  
Prof. Dr. Dr. Klaus Bergdolt

**Amtsjahre 2016/17**

Prof. Dr. Wolfram Högbe  
Prof. Dr. Rudolf Schieffer

**Amtsjahre 2017/18**

Prof. Dr. Rudolf Schieffer  
Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt

**Amtsjahre 2019/20/21**

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt  
Prof. Dr. Michael Wolter

**Amtsjahre 2022/23/24**

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt  
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

**Amtsjahr 2025**

Prof. Dr. Andrea Stieldorf  
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans



Klasse für

# Ingenieur- und Wirtschafts- wissenschaften

---

# Neu zugewählte Mitglieder 2025

## Ordentliche Mitglieder

### **Prof. Dr. Martin R. Hofmann**

Inhaber des Lehrstuhls für Photonik und Terahertztechnologie der Ruhr-Universität Bochum

### **Prof. Dr.-Ing. Alfred Ludwig**

Inhaber des Lehrstuhls „Materials Discovery and Interfaces“ am Institut für Werkstoffe der Ruhr-Universität Bochum

### **Prof. Dr. Lena Steinhoff**

Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Digital Transformation, an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn

## Korrespondierendes Mitglied

### **Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag**

Leiter des Instituts für Baustatik am Karlsruher Institut für Technologie

# Preise und Ehrungen 2025

**Prof. Dr. Justus Haucap**

wurde 2025 als Global Elite Thought Leader im Lexology Index ausgezeichnet.

**Prof. Dr. Leif Kobbelt**

wurde 2025 in die ACM SIGGRAPH Academy aufgenommen.

**Prof. Dr.-Ing. Dierk Raabe**

wurde als Mitglied in die United States National Academy of Engineering (NAE) Class of 2025 gewählt.

**Prof. Dr. Nicola Fuchs-Schündeln**

wurde 2025 mit dem Gustav-Stolper-Preis des Vereins für Socialpolitik ausgezeichnet.

# Wissenschaftliche Vorträge 2025

142. Sitzung am 12. Februar

**Prof. Dr. Laura De Laporte**, Aachen  
Injectable synthetic molecular and  
colloidal building blocks to overcome  
challenges in tissue engineering

**Prof. Dr. Hendrik Hakenes**, Bonn  
Der ökologische Fußabdruck von  
Finanzentscheidungen

**Prof. Dr. Clara Saraceno**, Bochum  
Lasers, Terahertz light and more

143. Sitzung / Thementag

Digital Twins am 12. März

**Prof. Dr. Karsten Urban**, Ulm  
Digitale Zwillinge – Mathematische  
Grundlagen, Herausforderungen und  
Chancen

**Prof. Dr. Thomas Jung**, Bremerhaven  
Digital Twins für das Objekt Erde:  
Digitale Zwillinge der Erde – Neue Wege  
in der Klimaforschung

**Prof. Dr. Stephanie Fiedler**, Heidelberg  
Digital Twins für das Objekt Erde:  
Wetter- und Klimamodelle – Über die  
Unsicherheiten für Wüstenstaub und  
dessen Modellierung

**Prof. Dr.-Ing. Kay Smarsly**, Hamburg  
Digital Twins für die Praxis:  
Digitale Zwillinge im Bauwesen

144. Sitzung am 16. April

**Prof. Dr. Jan vom Brocke**, Münster  
Process Science – Prozessforschung  
in Zeiten Digitaler Transformation

**Prof. Dr. Jochen Kreusel**, Aachen  
Aspekte der (elektrischen) Energie-  
wende

145. Sitzung am 4. Juni

**Prof. Dr. Andreas Vogel**, Bochum  
Effiziente und skalierbare numerische  
Simulation und Optimierung mittels  
Mehrgitterverfahren

**Prof. Dr. Maximilian A. Müller**, Köln  
Transparenz als Hebel für gesellschaft-  
lichen Fortschritt

146. Sitzung am 17. September

**Prof. Dr. Christopher Roth**, Köln  
Wenn Produktmärkte zu kollektiven  
Fallen werden: Der Fall von Sozialen  
Medien

**Prof. Dr. Christian Bayer**, Bonn  
Monopsonmacht und Produktivität

147. Sitzung am 26. November

**Prof. Dr. Michael Ruck**, Dresden  
Topologie - Vom mathematischen  
Konzept zu Quantenmaterialien der  
Zukunft

**Prof. Dr.-Ing. Rainer Waser**, Aachen  
Neuromorphes Computing – Energie-  
effizienz und Einsatz von Künstlicher  
Intelligenz (KI)

# Zum Gedenken

---

## Ordentliches Mitglied

### **Prof. Dr.-Ing. Kurt Kugeler**

Am 18. November 2025 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr.-Ing Kurt Kugeler.

## Korrespondierendes Mitglied

### **Prof. Dr. Doris Schmitt-Landsiedel**

Bereits am 8. Juli 2023 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Doris Schmitt-Landsiedel.



# Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2025

## **Amtsjahre 1970/71**

Prof. Dr. Maximilian Steiner  
Prof. Dr. Martin Schmeißer

## **Amtsjahre 1972/73**

Prof. Dr. Martin Schmeißer  
Prof. Dr. Franz Huber

## **Amtsjahre 1974/75**

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Zerna  
Prof. Dr. Joseph Straub

## **Amtsjahre 1976/77**

Prof. Dr. Joseph Straub  
Prof. Dr.-Ing. Herbert Döring

## **Amtsjahre 1987/89**

Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen  
Prof. Dr. Werner Schreyer

## **Amtsjahre 1980/81**

Prof. Dr. Werner Schreyer  
Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn

## **Amtsjahre 1982/83**

Prof. Dr. Werner Schreyer  
Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche

## **Amtsjahre 1984/85**

Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche  
Prof. Dr. Ulf von Zahn

## **Amtsjahre 1986/87**

Prof. Dr. Ulf von Zahn  
Prof. Dr. Eckart Kneller

## **Amtsjahre 1988/89**

Prof. Dr. Eckart Kneller  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Engell

## **Amtsjahre 1990/91**

Prof. Dr. Eckart Kneller  
Prof. Dr. Bernhard Korte

## **Amtsjahre 1992/93**

Prof. Dr. Bernhard Korte  
Prof. Dr. Günther Wilke

## **Amtsjahre 1994/95/96/97**

Prof. Dr. Hartwig Höcker  
Prof. Dr. Kurt Schaffner

## **Amtsjahre 1998/99**

Prof. Dr. Kurt Schaffner  
Prof. Dr. Helmut Sies

**Amtsjahre 2000/01**

Prof. Dr.-Ing. Kurt Kugeler  
Prof. Dr. Jörg Baetge

**Amtsjahre 2002/03/04/05**

Prof. Dr. Manfred J. M. Neumann  
Prof. Dr.-Ing. Johann Friedrich Böhme

**Amtsjahre 2006/07**

Prof. Dr.-Ing. Johann Friedrich Böhme  
Prof. Dr. Andreas Pfingsten

**Amtsjahre 2008/2009**

Prof. Burkhard Monien  
Prof. Dr. Andreas Pfingsten

**Amtsjahre 2010/11/12**

Prof. Dr. Helmut Ermert  
Prof. Dr. Klaus Backhaus

**Amtsjahre 2013/14/15**

Prof. Dr. Dietrich Hartmann  
Prof. Dr. Klaus Backhaus

**Amtsjahre 2016/17**

Prof. Dr. Andreas Pfingsten  
Prof. Dr. Dietrich Hartmann

**Amtsjahre 2017/18/19/20/21**

Prof. Dr. Walter Krämer  
Prof. Dr. Franz Josef Rammig

**Amtsjahre 2022/23/24**

Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel  
Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane

**Amtsjahr 2025**

Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel  
Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Christ



Klasse der

Künste

---

# Neu zugewählte Mitglieder 2025

## Ordentliche Mitglieder

### **Prof. Dr. Martina Dobbe**

Professorin für Kunstgeschichte der  
Moderne und der Gegenwart an der  
Kunstakademie Düsseldorf

### **Prof. Dr. Ursula Frohne**

Professorin für Kunstgeschichte mit dem  
Schwerpunkt Kunst der Moderne und  
zeitgenössische Kunst an der Universität  
Münster

### **Wolfgang Niedecken**

Musiker, Maler und Autor

# Preise und Ehrungen 2025

**Prof. Katharina Fritsch**

erhielt 2025, als 50. Preisträgerin, den Kaiserring der Stadt Goslar.

**Prof. Heike Hanada**

erhielt, gemeinsam mit der Künstlerin Veronika Kellndorfer, bei dem Architektur-Planungswettbewerb „Ehrenmal für die Gefallenen der Deutschen Luftwaffe seit dem 1. Weltkrieg“ 2025 eine Jury-Anerkennung für ihren Entwurf.

**Prof. Karin Kneffel**

erhielt den Kunst- und Kulturpreis der deutschen Katholiken 2025 in der Kategorie „Bildende Kunst“.

**Thomas Ruff**

erhielt im 2025 den International Photography Lishui Award für Fotografie.

# Sekretare und stellvertretende Sekretare 2009 – 2025

## **Amtsjahre 2009/10/11/12/13**

Prof. Dr. Peter M. Lynen  
Prof. Manfred Trojahn

## **Amtsjahre 2014/15/16/17/18**

Prof. Dr. Peter M. Lynen  
Prof. Julia B. Bolles-Wilson

## **Amtsjahre 2018/19/20/21**

Prof. Dr. Hans Peter Thurn  
Prof. Dr. Peter M. Lynen

## **Amtsjahre 2022/23/24**

Prof. Anthony Cragg  
Prof. Mischa Kuball

## **Amtsjahr 2025**

Prof. Dr. Nadine Oberste-Hetbleck  
Andreas Schmitt





Klasse der

# Naturwissen- schaften und Medizin

---

# Neu zugewählte Mitglieder 2025

## Ordentliche Mitglieder

### **Prof. Dr. Frank Bradke**

Senior-Gruppenleiter am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in Bonn sowie Professor an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

### **Prof. Dr. med. Norbert Scherbaum**

Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen sowie Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin an der LVR-Universitätsklinik Essen

### **Prof. Dr. Eva Viehmann**

Inhaberin des Lehrstuhls für Arithmetische Geometrie und Darstellungstheorie an der Universität Münster



# Preise und Ehrungen 2025

## **Prof. Dr. Wulf Amelung**

wurde 2025 für ihre herausragende wissenschaftliche Leistung im Bereich der Bodenforschung von der European Geoscience Union (EGU) mit der Philippe Duchaufour Medal 2025 geehrt.

## **Prof. Dr. med. Katrin Amunts**

wurde im Januar 2025 von der Maastricht University mit einem Ehrendoktorat (honorary doctorate) ausgezeichnet.

## **Prof. Dr. med. Gerd Assmann**

erhielt im Oktober 2025 das Bundesverdienstkreuz für seine herausragenden Verdienste in der medizinischen Forschung.

## **Prof. Dr. Thomas Benzing**

wurde im Juli 2025 in den Senat der DFG gewählt.

## **Prof. Dr. Ulrich H. W. Beuers**

wurde 2025 mit dem EASL Recognition Award ausgezeichnet.

## **Prof. Dr. Frank Bradke**

wurde mit dem „Drs. Ayeez & Shelena Lalji & Family ALS Endowed Award“ für innovative neurobiologische Forschung geehrt.

## **Prof. Dr. Michael Famulok**

wurde 2025 mit dem Manfred-Eigen-Preis der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ausgezeichnet.

## **Prof. Dr. Stefan Grimme**

erhielt den ACS Award in Theoretical Chemistry 2025 von der American Chemical Society.

## **Prof. Dr. Dr. h.c. Onur Güntürkün**

wurde von der Unicum-Stiftung mit dem Ehrentitel „Professor des Jahres 2025“ ausgezeichnet.

## **Prof. Dr. Katharina Kohse-Höinghaus**

wurde 2025 zum Ehrenmitglied der Chinese Chemical Society (CCS) ernannt.

## **Prof. Dr. Thomas Langer**

wurde 2025 Direktor des Max-Planck-Instituts für Biologie des Alterns in Köln.

**Prof. Dr. Frank Neese**

wurde 2025 im Rahmen der WATOC-Konferenz in Oslo mit der Schrödinger-Medaille ausgezeichnet.

**Prof. Dr. med. Heymut Omran**

wurde für seine bahnbrechenden Beiträge auf dem Gebiet der seltenen Erkrankungen mit dem KFJ-Preis 2025 des Reichshospitals Kopenhagen geehrt.

**Prof. Dr. Dr. h.c. Sigrid Peyerimhoff**

wurde für ihren besonderen Verdienst um die Universität Bonn mit der Universitätsmedaille ausgezeichnet.

**Prof. Dr. med. Dr. h.c. Klaus Rajewsky**

erhielt den Lifetime Achievement Award 2025 von der European Federation of Immunological Societies (EFIS).

**Prof. Dr. Lutz Schmitt**

wurde, zusammen mit Dr. Christian Schwarz der Numaferm GmbH, der Innovationspreis NRW 2025 in der Kategorie „innovation2business“ verliehen.

**Prof. Dr. med. Dr. Otmar Schober**

wurde im Oktober 2025 der Röntgen-Pionierpreis 2024 von der Historischen Kommission der Deutschen Röntgen-gesellschaft (DRG) für seine besonderen Verdienste um die Nuklearmedizin, die Verbindung von Forschung und klinischer Anwendung sowie sein außergewöhnliches Engagement in der Palliativmedizin verliehen.

**Prof. Dr. Ferdinand Schüth**

wurde 2025 zum Ehrenmitglied der Chinese Chemical Society (CCS) ernannt.

**Prof. Dr. Caren Sureth-Sloane**

wurde im Juli 2025 zur Vizepräsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gewählt.

**Prof. Dr. Armido Studer**

wurde 2025 mit der Adolf-von-Baeyer-Denk Münze der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ausgezeichnet. (Er erhält einen Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2026 der Deutschen Forschungsgemeinschaft für seine herausragenden Beiträge auf dem Gebiet der organischen Radikalchemie.)

# Wissenschaftliche Vorträge 2025

636. Sitzung am 5. Februar

**Prof. Dr. Christof Wunderlich**, Siegen  
Quantencomputer und MAGIC

**Prof. Dr. Volker Rasche**, Ulm  
Point-of-Care MRI: Utopie oder Realität

637. Sitzung am 5. März

**Prof. Dr. Klaus Gerwert**, Bochum  
Misfolding of Biomarkers Indicates:  
Alzheimer's and Parkinson's Disease  
in Early Stages

**Prof. Dr. Dr. Thomas Lippert**, Jülich  
Wie Supercomputer unsere Welt  
verwandeln

638. Sitzung am 2. April

**Prof. Dr. Martin Oestreich**, Berlin  
Jonglieren mit drei Kationen

**Prof. Ulrich Schwaneberg**, Aachen  
Protein-Interaktionen für neue Bio-  
katalysekonzepte und Materialien mit  
programmierbaren Biofunktionen

639. Sitzung am 11. Juni

**Prof. Dr. Andreas Steffen**, Dortmund  
Die wunderbare Kunst des molekularen  
Designs von Leuchtstoffen für OLEDs,  
Sensorik und Quanten-IT

**Prof. Dr. Martina Havenith**, Bochum  
Der Oscar für den besten Nebendar-  
steller geht an: Wasser

640. Sitzung am 10. September

**Prof. Dr. Thomas Litt**, Bonn  
„The past as a key to the future“ –  
Was können wir aus der terrestrischen  
Paläoklimaforschung lernen?

641. Sitzung am 5. November

**Prof. Dr. Ryan Gilmour**, Münster  
The Societal Importance of Synthetic  
Organic Chemistry: A Personal  
Perspective

**Prof. Dr. Volker Rasche**, Ulm  
Point-of-Care MRI: Utopie oder Realität

**Prof. Dr. Manfred Bayer**, Dortmund  
Zeitkristalle – ein neuer Aggregats-  
zustand?

642. Sitzung am 3. Dezember

**Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch**, Aachen  
Wenn Magmen atmen: Wie Gase und  
Fluide das Verhalten von Supervulkanen  
prägen

**Prof. Dr. med. Stefanie Ritz**,  
Düsseldorf  
Nichts bleibt wie es ist: Von alternden  
Molekülen in humanen Geweben  
und deren Nutzbarkeit zur Klärung  
forensischer Fragestellungen

**Prof. Dr. Serena DeBeer**,  
Mülheim an der Ruhr  
Von der biologischen zur industriellen  
Katalyse: Untersuchungen zur  
Ammoniaksynthese und -zersetzung  
mittels moderner Spektroskopie

# Zum Gedenken

---

## Ordentliche Mitglieder

### **Prof. h.c. mult. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte**

Am 26. April 2025 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Prof. h.c. mult. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte.

### **Prof. Dr. Dietrich Welte**

Am 6. Juni 2025 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Prof. Dr. Dietrich Welte.

### **Prof. Dr. Dr. Dres. h.c. Wilhelm Stoffel**

Am 24. Juni 2025 verstarb das ordentliche Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Prof. Dr. Dr. Dres. h.c. Wilhelm Stoffel.

## Korrespondierendes Mitglied

### **Prof. Dr. Charles Weissmann**

Am 12. Dezember 2025 verstarb das korrespondierende Mitglied der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, Prof. Dr. Charles Weissmann.



# Nachruf auf Prof. Dr. Fritz Führ

23.07.1934 – 20.03.2024

**P**rof. Fritz Führ, geboren am 23.07.1934 in Berga/Kyffhäuser, verstarb am 20.03.2024 im Alter von 89 Jahren.

Nach seinem Abitur im Jahre 1954, einer landwirtschaftlichen Lehre in Niedersachsen und Westfalen sowie weitergehender landwirtschaftlicher Praxis in Westfalen und Bayern studierte Fritz Führ von 1956 – 1962 Landwirtschaft an der TU Berlin und der Universität Bonn und schloss dort mit einer Promotion zum Dr. agr. im Fachgebiet „Untersuchungen zur Aufnahme von Kohlendioxid und Strohabbauproduktion durch die Pflanzenwurzel“.

1962 begann Fritz Führ als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum Jülich in der Arbeitsgruppe Institut für Landwirtschaft der (damaligen) Kernforschungsanlage Jülich e. V.

1972 wurde er Leiter der Arbeitsgruppe Radioagronomie an der KFA Jülich.

1975 habilitierte er sich an der Universität Bonn für das Lehrgebiet Agrikulturchemie und war dort im Anschluss als Privatdozent tätig.

Aus der Arbeitsgruppe Radioagronomie ging 1980 das Institut für Radioagronomie (IRA) hervor, dessen Leitung Prof. Fritz Führ bis 1999 inne hatte. Gleichzeitig wurde er zum Professor für „Radioagronomie“ an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn berufen. Daneben leitete Prof. Fritz Führ von 1975 – 1986 die Projektträgerschaft „Umweltchemikalien“ im Auftrag des BMFT bzw. bis 1989 war er Leiter der Projektträgerschaft „Ökologie“ des BMFT.

1984 wurde Fritz Führ in die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste in Düsseldorf gewählt, wobei er in der Klasse Natur-

wissenschaften und Medizin in den Jahren 2006/07 das Amt des Sekretärs übernahm.

Seine Hauptarbeitsgebiete waren die Pflanzenernährung, der Verbleib von organischen Chemikalien in Agrarökosystemen und die Radioökologie, wobei er stets die besonderen Standortvorteile des Forschungszentrums Jülich nutzte und die Radiotracertechnik in der experimentellen landwirtschaftlichen Forschung einsetzte.

Prof. Fritz Führ erhielt verschiedene Preise: 1990 – Award for Pesticide Research der Schweizerischen Gesellschaft für Chemie Industrie (SGCI), 1996 – Fellow Soil Science Society of America, 1997 – International Award for Research in Agrochemicals der American Chemical Society (ACS) und 1998 – Dr. Hertha Firnberg-Fellowship des Forschungszentrums Seibersdorf, Österreich.

Kollege Führ nahm zahlreiche ehrenamtliche und gutachterliche Tätigkeiten wahr, u. a. war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Pflanzenernährung (1979 – 1983), im Forschungsbeirat „Waldschäden/Luftverunreinigungen“ der Bundesregierung und der Länder (1983 – 1989) und des Landes NRW (1984 – 1991), im Sachverständigenausschuss für die Zulassung von Pflanzenbehandlungsmitteln (BML/BBA) (1984 – 2001), im Beirat der Biologischen Bundesanstalt für Land- und

Forstwirtschaft (BBA) in Braunschweig (1987 – 2002), in der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates zur „Evaluierung der Agrarwissenschaften in den neuen Bundesländern“ (1991) und in der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrates „Situation und Perspektiven der Umweltforschung in der Bundesrepublik“ (1992 – 1994). Auch für die DFG war er als Gutachter, in verschiedenen Kommissionen und Ausschüssen von 1980 bis 1999 tätig.

Mit Prof. Fritz Führ verliert die Klasse für Naturwissenschaften und Medizin der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste ein geschätztes Mitglied.

**Nachruf von  
Prof. Dr. Harald Strauß**

# Nachruf auf Prof. Dr. Karl Martin Menten

03.10.1957 – 30.12.2024

**A**m 30. Dezember des vergangenen Jahres verstarb unser Klassenmitglied Professor Dr. Karl Martin Menten, plötzlich und unerwartet an einem Hirnaneurysma im Alter von nur 67 Jahren. Er war Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und seit 1996 Direktor am Max-Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn. Seit 2001 war er Mitglied unserer Klasse, seit 2004 auch der Leopoldina; 2012 wurde er zum Ehrenmitglied der Royal Astronomical Society von Großbritannien ernannt. Karl Menten war eine herausragende Persönlichkeit der modernen Astronomie. Er war weltweit bekannt für die Erforschung von Sternentstehung und der Struktur der Milchstraße sowie im Besonderen der interstellaren Molekülchemie (Molekülwolken) – seinem Spezialgebiet.

Karl Menten promovierte 1987 mit einer Arbeit über „Interstellares Methanol in galaktischen HII-Regionen“ (das sind riesige Wolken aus ionisiertem Wasser-

stoff) an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Nach der Promotion forschte er sechs Jahre lang in den USA am Harvard-Smithsonian Center for Astrophysics (CfA) und seinem Smithsonian Astrophysical Observatory (SAO).

In dieser Zeit machte er sich durch bahnbrechende Arbeiten zur Weiterentwicklung astronomischer Beobachtungstechniken einen Namen. Er entdeckte einen besonders hellen Methanol-Maser bei 6.6 GHz, der als Orientierungspunkt für die Untersuchung junger Sterne dient und damit neue Möglichkeiten zu hochpräziser Astronomie eröffnete – ein sehr bedeutender Durchbruch für die Molekularastronomie, der Karl Menten auf diesem Gebiet international sehr angesehen machte. Methanol-Maser sind viel heller als die bis dato bekannten OH-Maser und kommen in Gebieten massereicher Sternentstehung vor. Seither sind sie von entscheidender Bedeutung für die Identifizierung masse-

reicher junger stellarer Objekte und für die Durchführung hochpräziser astronomischer Messungen.

Folgerichtig wurde Karl Menten 1996 nach Deutschland zurückberufen und wurde zum Direktor am Max-Planck-Institut für Radioastronomie MPIfR in Bonn ernannt. Seit Dezember 2000 war er gleichzeitig Honorarprofessor an der Universität Bonn.

Schon kurze Zeit nach seiner Rückberufung erkrankte er schwer an einer Legionelleninfektion mit nachfolgender Lungenentzündung, die eine mehrmonatige Behandlung im künstlichen Koma mit sich zog. Seine Genesung erfolgte schließlich, ging aber mit einer Gehbehinderung und einer Taubheit einher. Letztere konnte durch ein Cochlea-Implantat etwas korrigiert werden, was die Wahrnehmung einer begrenzten Anzahl von Frequenzen ermöglichte, wodurch ihm das tägliche Hören mit nur wenig eingeschränkter Verständigung bei Gesprächen möglich war. Allerdings musste er fortan auf Musik und insbesondere auf sein virtuoseres Jazz-Gitarrenspiel verzichten, für das er in der lokalen Region bekannt war. Trotz dieses großen Handicaps war Karl Menten wissenschaftlich weiterhin sehr produktiv wie die nachfolgende Zusammenfassung zeigt.

Als Direktor des Max-Planck-Instituts für Radioastronomie widmete er sich insbe-

sondere der Entwicklung der Astronomie für Millimeter- und Submillimeter-Wellenlängen. Ein wichtiger Schwerpunkt seiner Forschung waren u. a. astronomische Kartierungen – in guter Bonner Durchmusterungstradition seit Argelander – die nicht zuletzt durch die bereits erwähnte von ihm entwickelte Methodik zur Identifizierung junger Sterne deutlich vorangebracht wurde.

Um 2010 herum war er maßgeblich am Durchmusterungsprojekt BeSSeL beteiligt, welches die Struktur unserer Galaxie mit bisher unerreichter Genauigkeit kartierte. Mit Hilfe von über 150 Methanol-Maser-Quellen konnte die Milchstraße durch astronomisch-trigonometrische Parallaxie mit sehr hoher Genauigkeit kartiert werden. Damit konnte ihre vierarmige Spiralstruktur präziser bestätigt werden und die Entfernung der Sonne vom galaktischen Zentrum sowie die Rotationsgeschwindigkeit unserer Galaxie – über die Möglichkeiten des ESA-Satelliten Gaia hinaus – präzisiert werden.

Karl Menten setzte sich stets für die Verbindung von Beobachtungen, theoretischen Ansätzen und technologischen Innovationen ein und engagierte sich stark für den Bau und den Einsatz leistungsfähiger astronomischer Instrumente. Er war maßgeblich an der Entwicklung und dem Betrieb des Submillimeter Teleskops APEX (Atacama Pathfinder Experiment) beteiligt, welches in 5000 m Höhe

in den chilenischen Anden installiert wurde. Mit APEX wurden Beobachtungen von kaltem Staub und Molekülen in der Milchstraße möglich. Sie erlaubten eine vollständige Zählung und Charakterisierung der massereichen Sternentstehungsgebiete und der sie umgebenden Molekülwolken.

Durch die Kombination des Radioteleskops Effelsberg und des Very Large Array in New Mexico konnte zusätzlich das heiße, von neu entstandenen Sternen ionisierte Gas in diesen Wolken, sowie die Maseremission von Protosternen kartiert werden.

Karl Menten sicherte auch die europäische Beteiligung am Radiointerferometer ALMA, das die Untersuchungen von Molekular- und Staubemissionen in Galaxien revolutionierte und unser Verständnis von Sternentstehung und Galaxienentwicklung prägte. Ebenso trieb er den Bau von Instrumenten am Herschel Space Observatory der ESA und dem „Stratospheric Observatory for Infrared Astronomy“ (SOFIA) voran.

Karl Mentens Beiträge zur Erforschung des Zentrums unserer Galaxie waren wegweisend. Er entwickelte Methoden zur Kombination von Radio- und Infrarotbeobachtungen mit extrem hoher Genauigkeit, die dazu beitrugen, die Bewegungen von Sternen um das supermassereiche Schwarze Loch im Zentrum der Milchstraße zu analysieren. Sein

Schema wurde bei der Interpretation der mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Beobachtungen der Sternbahnen um Sgr A\* durch Genzel und Ghez verwendet.

Wichtige Beiträge zur Astrochemie leistete er durch die Beobachtungen und Erstentdeckungen einer Vielzahl von Hydriden, den einfachsten Bausteinen interstellarer Molekülchemie. Zur stellaren Astrophysik gehören seine Beiträge zur Bestimmung der Entfernung des Orionnebels und die Untersuchung roter Riesen durch Maseremission in der Nähe des galaktischen Zentrums, wodurch das Wissen über den stellaren Massenverlust und die Anreicherung des interstellaren Mediums erweitert werden konnte.

Neben seinen wissenschaftlichen Leistungen war Karl Menten ein engagierter Mentor und Lehrer. Er betreute zahlreiche junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und förderte ihre Karrieren mit großem Engagement. Sein profundes Wissen, seine Neugier und seine Begeisterung für die Astronomie machten ihn zu einer inspirierenden Persönlichkeit.

Sein unermüdlicher Einsatz für die Weiterentwicklung der Radioastronomie hat das Fachgebiet entscheidend geprägt.

Sein Einfluss auf die moderne Astronomie wird ein bleibendes wissenschaftliches Erbe hinterlassen. Mit ihm

verliert die Wissenschaft nicht nur einen herausragenden Forscher, sondern auch einen von allen geschätzten Menschen, Kollegen und Mentor.

**Nachruf von  
Prof. Dr. Rolf Chini und  
Prof. Dr. Norbert Wermes  
Gehalten am 03.05.2025**

# Nachruf auf Prof. Prof. h.c. mult. Dr. Dr. h.c. Bernhard Korte

---

03.11.1938 – 26.04.2025

**B**ernhard Korte wurde am 3. November 1938 in Bottrop geboren. Er studierte ab 1959 an der Universität Bonn Mathematik, Physik und Chemie und wurde dort 1967 in Mathematik promoviert. 1971 habilitierte er sich an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn. Nach Professuren in Regensburg und Bielefeld kehrte er bereits 1972 auf einen neu geschaffenen Lehrstuhl an dem Institut für Ökonometrie und Operations Research nach Bonn zurück. 1987 gründete er das Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik, dem er bis zu seinem Tod als Direktor vorstand. Bernhard Korte war seit 1989 Mitglied unserer Akademie und initiierte 1996 das sehr erfolgreiche Akademieprojekt „Diskrete Mathematik“ (1996–2012), welches er bis 2004 persönlich leitete. Er verstarb am 26. April 2025 in Bonn.

Die wissenschaftliche Karriere von Bernhard Korte begann in der komplexen Analysis. In seiner Dissertation „Beiträge zur Theorie der Hardy’schen Funktionenklassen“ untersuchte er Funktionenräume, die das Randverhalten holomorpher Funktionen beschreiben und deren Anwendungen auf Integralgleichungen. Anschließend wandte er sich mathematischen Optimierungsproblemen in der Wirtschaftswissenschaft zu. Seine Habilitationsschrift „Ganzzahlige Optimierung“ markierte den Beginn seiner sehr erfolgreichen Tätigkeit in der angewandten diskreten Mathematik. Während es in der Analysis um kontinuierliche Größen geht, die mit den Methoden der Infinitesimalrechnung untersucht werden, beschäftigt sich die diskrete Mathematik mit ganzzahligen, also unteilbaren, Größen, die in der Wirtschaftswissenschaft und vielen anderen Anwendungen in natürlicher Weise auf-



treten und ganz andere mathematischen Strukturen und Methoden erfordern.

Die Anfangszeit von Kortes Arbeitsgruppe in Bonn war besonders geprägt durch die Beschäftigung mit exakten und approximativen Algorithmen für das Rundreiseproblem (Travelling-Salesman-Problem), für das Matching-Problem, für Zuordnungsprobleme, zum Beispiel von archäologischen Funden, für die optimale Steuerung von Werkzeugmaschinen und Produktionsprozessen und mit der Theorie von neuen und erweiterten kombinatorischen Strukturen.

Durch diese wissenschaftliche Arbeit, ein hochkarätiges internationales Gästeprogramm, die Gewinnung und Ausbildung herausragender Nachwuchswissenschaftler, die Einwerbung bedeutender internationaler Tagungen, eine exzellente Bibliothek und den systema-

tischen Aufbau modernster Rechentechnik machte Bernhard Korte Bonn rasch zu einem internationalen Zentrum im aufblühenden Gebiet der angewandten diskreten Mathematik. Seine Arbeitsgruppe trug durch theoretische Arbeiten sowie die Entwicklung neuer Optimierungsalgorithmen und deren Umsetzung in Software auch wesentlich zum Erfolg des Sonderforschungsbereichs 21 „Ökonomische Prognose-, Entscheidungs- und Gleichgewichtsmodelle“ und des Sonderforschungsbereichs 303 „Information and coordination of economic activities“ bei. Im Jahr 1979 gründete er gemeinsam mit Heinz König und Klaus Ritter die Tagungsreihe „Mathematische Optimierung“ an dem renommierten mathematischen Forschungsinstitut in Oberwolfach, die er bis 1997 insgesamt neunmal leitete.

Die wissenschaftliche Arbeit von Bernhard Korte zeichnet sich durch eine enge Verzahnung der Untersuchung schwieriger theoretischer Grundlagenfragen, der Entwicklung effizienter Algorithmen und deren Anwendung auf konkrete Probleme in der Industrie aus. Dabei hat er sich stark dafür engagiert, die traditionelle axiomatische Betrachtungsweise in der Mathematik um eine algorithmische Komponente zu erweitern. Ein Beispiel dafür ist seine langjährige Zusammenarbeit mit dem späteren Abelpreisträger László Lovász zur Theorie der Greedoide. Diese Theorie baut auf der Theorie der

Matroide auf, die in den 1930er Jahren entwickelt wurde und die Idee von Unabhängigkeit in der linearen Algebra und in der Graphentheorie verallgemeinert. Matroide haben auch einen starken algorithmischen Aspekt. Für lineare Zielfunktionen liefert der sogenannte „greedy“ Algorithmus, also ein iteratives Vorgehen, bei dem man in jedem Schritt das Beste tut, ohne an die Zukunft oder Vergangenheit zu denken, eine optimale Strategie für Maximierungsprobleme. Die von Korte und Lovász entwickelten Greedoide sind eine weitreichende Verallgemeinerung der Matroide, die gerade dadurch charakterisiert ist, dass für verallgemeinerte Engpassfunktionen der „greedy“ Algorithmus optimal ist.

1986 erzielte Bernhard Korte einen weiteren Durchbruch, der seine Arbeit bis zu seinem Tod prägen sollte. Er lernte bei einer Tagung zufällig die Designprobleme beim physikalischen Entwurf von Chips und Mikroprozessoren kennen. Er erkannte das große Potenzial von Methoden der diskreten Mathematik bei diesen Anwendungsproblemen und konnte mit seiner Arbeitsgruppe schon bald Verbesserungen von rund 30 Prozent gegenüber den herkömmlichen Designmethoden erzielen. Dies führte zu einer langfristigen Kooperation mit IBM, die seit fast vierzig Jahren besteht. Mehrere tausend Chips und Mikroprozessoren sind mit der in Bonn entwickelten Software BonnTools entworfen worden, darunter der Chip gegen den

Kasparow im Schachspiel verloren hat und Chips aus dem Watson Rechner. Die Beschäftigung mit der Mathematik des Chip-Design hat auch zu zahlreichen Publikationen und Patenten geführt.

1993 begann Bernhard Korte mit seinem Schüler Jens Vygen ein anderes langfristiges Projekt, die Arbeit an einer Monographie „Combinatorial Optimization – Theory and Algorithms“. Sie ist inzwischen in der sechsten englischsprachigen, in der dritten deutschsprachigen, in der dritten japanischen und in der zweiten französischen Auflage erschienen. Weitere Ausgaben erschienen in Chinesisch, Russisch und Italienisch. Damit haben Korte und Vygen ein Standardwerk geschaffen, das einer neuen Generation von Forschenden den Einstieg in dieses wichtige und faszinierende Forschungsgebiet ermöglicht.

Für seine Arbeit wurde Bernhard Korte vielfach ausgezeichnet. 1987 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität La Sapienza in Rom, 1990 den Gay-Lussac-Humboldt Forschungspreis, 1997 den Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen und 2002 das große Bundesverdienstkreuz. Außerdem war er Träger des Großoffizierkreuzes der Republik Italien sowie Honorarprofessor der Academia Sinica in Peking und der Päpstlichen katholischen Universität in Rio de Janeiro. Er war Gastprofessor in Stanford, Cornell, Waterloo, MIT, Yale, Rom, Pisa, Barcelona, Rutgers und Rio de Janeiro. Er war Mit-

glied nicht nur unserer Akademie, sondern auch der Leopoldina und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). 2021 erhielt Bernhard Korte den Innovationspreis des Landes Nordrhein-Westfalen in der Kategorie „Ehrenpreis“ für sein Lebenswerk.

Das Wirken von Bernhard Korte strahlte weit über sein Fachgebiet aus. Mit dem Arithmeum hat er einen Ort der Begegnung geschaffen, der die weltweit umfassendste Sammlung von Rechenmaschinen und eine bedeutende Sammlung konkreter und konstruktiver Kunst beheimatet und so seine Leidenschaft für Wissenschaft, Technik und Ästhetik verbindet. Seit seiner Gründung hat das Arithmeum über eine Million Besucher angezogen, darunter zahlreiche Gruppenbesuche von Schulklassen und IT-Firmen.

Mit Bernhard Korte verlieren wir einen Pionier der diskreten Mathematik in Deutschland, der in einzigartiger Weise vielen die Augen für die Bedeutung und Schönheit der Mathematik geöffnet hat.

**Nachruf von  
Prof. Dr. Stefan Müller  
Gehalten am 04.02.2026**

# Nachruf auf Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Welte

---

22.01.1935 – 06.07.2025

**A**m 6. Juli 2025 verstarb Dietrich Welte im Alter von 90 Jahren. Er war einer der führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der organischen Geochemie und Erdölgeochemie. Geboren am 22. Januar 1935 in Würzburg, begann Dietrich Welte dort auch nach dem Studium der Geologie seine wissenschaftliche Laufbahn mit der Promotion, die er 1959 abschloss. Es folgte eine erste Station in der Industrie: Als Forschungsgeochemiker bei Shell, Niederlande, widmete er sich drei Jahre lang der Entstehung von Erdöl. Der Wechsel zurück an die Universität Würzburg markierte den Beginn seiner akademischen Karriere. Hier entstand auch seine bahnbrechende Arbeit zur Beziehung zwischen Erdöl und Muttergestein, für die er 1966 mit dem President's Award der American Association of Petroleum Geologists ausgezeichnet wurde.

Nach einer weiteren Station bei Chevron, USA (1967–1970), kehrte er endgültig in die Wissenschaft zurück: zunächst an die Universität Göttingen, dann an die RWTH Aachen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 lehrte und forschte. 1979 gründete er am damaligen Kernforschungszentrum Jülich das Institut für Erdöl- und Organische Geochemie, welches unter seiner Leitung zu einer international führenden Forschungseinrichtung wurde.

Sein wissenschaftliches Werk ist beeindruckend in Tiefe und Breite. Dietrich Welte war ein Vordenker in der Modellierung von Sedimentbecken und lieferte grundlegende Beiträge zum Verständnis der Bildungsprozesse von Erdöl auf molekularer, geochemischer und geologischer Ebene. Seine Arbeiten zur Kohlenstoffisotopenanalyse und zur Entwicklung des Beckenmodellierungs-

konzepts sind heute aus der Geowissenschaft nicht mehr wegzudenken. Mit dem gemeinsam mit Bernard Tissot verfassten Werk „Petroleum Formation and Occurrence“ legte er das erste umfassende Lehrbuch der Erdölgeochemie vor.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Dietrich Welte auch unternehmerisch tätig: 1985 gründete er die Firma Integrated Exploration Systems (IES), die zu einem der führenden Anbieter für geologische Modellierungssoftware avancierte und noch heute, als Teil von Schlumberger, ihren Sitz in Aachen hat.

Dietrich Welte vertrat Deutschland über Jahrzehnte hinweg auf internationalem Parkett, u. a. als Delegierter beim Welt-erdölkongress und als Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Delegationen weltweit. In Deutschland war er u. a. Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste, der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (Acatech) und Vorsitzender der Geologischen Vereinigung.

Seine Leistungen wurden vielfach gewürdigt, unter anderem mit der Ehrendoktorwürde der Ruhr-Universität Bochum, dem Alfred Treibs Award der Geochemical Society, der Carl-Engler-Medaille der DGMK und der Sydney Powers Medaille der American Association of Petroleum Geologists.

Dietrich Welte war ein außergewöhnlicher Forscher, ein leidenschaftlicher Lehrer und bis ins hohe Alter ein kluger, weltoffener Geist, der immer den Dialog zwischen wissenschaftlichen Disziplinen suchte. Sein Werk lebt fort in der internationalen geowissenschaftlichen Gemeinschaft, in zahlreichen Publikationen – und in den Menschen, die durch ihn inspiriert wurden.

**Nachruf von  
Brian Horsfield,  
Detlev Leythaeuser,  
Ralf Littke**

# Sekretare und stellvertretende Sekretare 1970 – 2025

## **Amtsjahre 1970/71**

Prof. Dr. Maximilian Steiner  
Prof. Dr. Martin Schmeißer

## **Amtsjahre 1972/73**

Prof. Dr. Martin Schmeißer  
Prof. Dr. Franz Huber

## **Amtsjahre 1974/75**

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Zerna  
Prof. Dr. Joseph Straub

## **Amtsjahre 1978/79**

Prof. Dr. Ludwig E. Feinendegen  
Prof. Dr. Werner Schreyer

## **Amtsjahre 1980/81**

Prof. Dr. Werner Schreyer  
Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn

## **Amtsjahre 1982/83**

Prof. Dr. Werner Schreyer  
Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche

## **Amtsjahre 1984/85**

Prof. Dr.-Ing. Karl Friedrich Knoche  
Prof. Dr. Ulf von Zahn

## **Amtsjahre 1986/87**

Prof. Dr. Ulf von Zahn  
Prof. Dr. Eckart Kneller

## **Amtsjahre 1988/89**

Prof. Dr. Eckhart Kneller  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Engell

## **Amtsjahre 1990/91**

Prof. Dr. Eckart Kneller  
Prof. Dr. Bernhard Korte

## **Amtsjahre 1992/93**

Prof. Dr. Bernhard Korte  
Prof. Dr. Günther Wilke

## **Amtsjahre 1994/95/96/97**

Prof. Dr. Hartwig Höcker  
Prof. Dr. Kurt Schaffner

## **Amtsjahre 1998/99**

Prof. Dr. Kurt Schaffner  
Prof. Dr. Helmut Sies

## **Amtsjahre 2000/01**

Prof. Dr. Helmut Sies  
Prof. Dr. Horst Rollnik

**Amtsjahre 2002/03/04/05**

Prof. Dr. Horst Rollnik  
Prof. Dr. Konrad Sandhoff

**Amtsjahre 2006/07**

Prof. Dr. Fritz Führ  
Prof. Dr. Martina Havenith-Newen

**Amtsjahre 2008/09**

Prof. Dr. Dr. Hanns Hatt  
Prof. Dr. Martina Havenith-Newen

**Amtsjahre 2010/11**

Prof. Dr. Martina Havenith-Newen  
Prof. Dr. Dieter Häussinger

**Amtsjahre 2012/13/14**

Prof. Dr. Dieter Häussinger  
Prof. Dr. Gerhard Erker

**Amtsjahre 2015/16/17/18**

Prof. Dr. Dieter Häussinger  
Prof. Dr. Gerhard Erker

**Amtsjahre 2019/20/21/22**

Prof. Dr. Dr. Otmar Schober  
Prof. Dr. Claus Kiefer

**Amtsjahr 2023, bis Februar**

Prof. Dr. Dr. Otmar Schober  
Prof. Dr. Claus Kiefer

**Amtsjahr 2023, Februar bis  
September**

Prof. Dr. Claus Kiefer

**Amtsjahre 2023, ab September /  
2024**

Prof. Dr. Gerd Heusch  
Prof. Dr. Christel Marian

**Amtsjahr 2025**

Prof. Dr. Christel Marian  
Prof. Dr. Dieter Meschede



# Junges Kolleg

---

# Neue Mitglieder des Jungen Kollegs 2025

**Dr. Svenja Bonmann**

Historisch-Vergleichende  
Sprachwissenschaft,  
Universität zu Köln

**PD Dr. Ruben A. Bühner**

Evangelische Theologie,  
Universität Bonn

**Dr.-Ing. Felix Martin**

Architekturgeschichte,  
RWTH Aachen

**Esther Murdock**

Choreografie

**Darko Radosavljev**

Tanz / Choreografie

**Dr. Lena Tacke**

Katholische Theologie,  
Technische Universität Dortmund  
und RWTH Aachen

**Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch**

Geowissenschaften,  
RWTH Aachen

**Dr. Irene Vercellino**

Strukturbiologie,  
Forschungszentrum Jülich

**Jun.-Prof. Dr. Lawrence Irving Wilde**

Komposition und Musiktheorie,  
Universität Siegen

# Wechsel auf Professur 2025

**Prof. Dr. Evelyn Buyken**

Ruf an die Universität Siegen, Professur  
für Musikwissenschaft/Sound Studies  
(Dezember 2025)

**Prof. Michael Schaub (PhD)**

Ruf an die RWTH Aachen, Professur  
für Computational Network Science  
(September 2025)

# Sprecherinnen und Sprecher des Jungen Kollegs 2025

## **Sprecherin**

Dr. Elisabeth Kreidt, Technische Universität Dortmund

## **Stellvertreterinnen und Stellvertreter**

Darko Radosavljev, Künstler

Jun.-Prof. Dr. Lisa Spantig, RWTH Aachen

Dr. Riccardo Vecchiato, Universität zu Köln





# Akademien- programm

---

# 10 Jahre zentrale Koordinierungsstelle Digital Humanities

---

Von: Jonathan Blumtritt, Tessa Gengnagel, Claes Neuefeind, Andreas Speer

Mehr als zehn Jahre ist es her, dass sich die Unterzeichner eines Kooperationsvertrages zwischen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste (AWK) und der Universität zu Köln am 24.08.2015 anschickten, die digitale Strategie der Akademie auf neue Füße zu stellen.

Ziel war es, durch Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle Digital Humanities am Cologne Center for eHumanities (CCeH) die umfassende Betreuung der Vorhaben in diesem Bereich nachhaltig zu stärken und zu unterstützen. Grundlage waren vorangegangene Kooperationsvereinbarungen (2011, 2013). Auf diese Weise sollte dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die dezentrale Umsetzung der Akademievorhaben in NRW einer besonders agilen Beratung, Koordination und Nachsorge bedarf. Im Jahr 2025 betreute die AWK 15 laufende Vorhaben an 18 Standorten, die zusammen über

100 Mitarbeitende beschäftigen und mit einem finanziellen Volumen von insgesamt ca. 7,21 Millionen Euro gefördert werden. In Zeiten des digitalen Wandels sind Digital Humanities (DH) und nachhaltiges Forschungsdatenmanagement ein Querschnittsthema, das alle Vorhaben betrifft und vor neue Aufgaben stellt. Hinzu kommen weitere koordinierende Aufgaben wie die Vertretung der Akademie auf Ebene der Akademienunion im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften sowie die Entwicklung neuer projektübergreifender Konzepte für die Sicherung, Bereitstellung und den fortlaufenden Betrieb von Ressourcen.



Das Inkrafttreten eines neuen Kooperationsvertrages zum 24.08.2025 hat eindrucksvoll bestätigt, wie zukunfts-fähig dieser anfängliche Leitgedanke war. Die vereinbarte Fortsetzung der Erfolgsgeschichte für mindestens wei-tere zehn Jahre zeugt von der Weitsicht, auf Basis der bestehenden Erfahrungen einen langfristigen Planungshorizont bis 2035 zu ermöglichen. Aus gegebenem Anlass blicken wir auf die bisherige Zusammenarbeit zurück und wollen zu-gleich einige Prognosen hinsichtlich der Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts wagen.

Schon vor Einrichtung der Koordinie-rungsstelle hatte das CCeH im Auftrag der Akademie gemeinsam mit dem 2012 ausgelaufenen Vorhaben *Edition des Alt-ägyptischen Totenbuchs* eine Datenbank entwickelt und veröffentlicht (<https://totenbuch.awk.nrw.de/>). Der Mehrwert einer digitalen Bereitstellung war und

ist hier evident: Im Digitalen kann der gesamte erschlossene Bestand an Text-zeugen der Forschung in einem Umfang und mit einem analytischen Potenzial zu-gänglich gemacht werden, wie es im Print-medium undenkbar – oder zumindest unpraktikabel – wäre. Über zehn Jahre nach der Erstveröffentlichung ist die Datenbank dank der kontinuierlichen Betreuung durch die Koordinierungs-stelle weiterhin eine zentrale Ressource in ihrem Fachbereich. Sie ist auch über den engeren Forschungskontext hinaus auffindbar, sichtbar und anschlussfähig. Dieses Pilotprojekt verdeutlichte jedoch auch den Bedarf, bereits seit langem laufende Langfristvorhaben, die noch weitgehend im analogen Zeitalter be-gonnen wurden, auf dem Weg ins Digitale gezielt zu unterstützen. Diese zentrale Anforderung war für die ersten Jahre der Koordinierungsstelle prägend: Laufende Vorhaben wurden durch digitale Kompo-nenten in ihren Arbeitsabläufen gestützt

und eine digitale Ergebnissicherung umgesetzt. Im Falle des 2020 ausgelaufenen Vorhabens *Sammlung, Kommentierung und Herausgabe von Papyrusurkunden* mündete dies bspw. in der Veröffentlichung einer umfassenden digitalen Dokumentation der Kölner Papyrussammlung (<https://papyri.uni-koeln.de/>).

Doch auch jüngere Akademievorhaben, die von vornherein eine digitale Erschließung und Veröffentlichung vorsahen, profitieren von der Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle. Hier erwies sich die Einbettung der Koordinierungsstelle in ein bereits etabliertes DH-Kompetenzzentrum im universitären Umfeld als umsichtige Entscheidung. In diesem Kontext verfügt das Zentrum über einen breiteren Personalpool mit diversifizierten Kompetenzen und eine direkte Anbindung an methodische und technische Entwicklungen im Feld, um flexibel und zeitlich begrenzt Expertise in die Vorhaben zu vermitteln oder ergänzende Entwicklungsaufgaben zu übernehmen. Nicht selten war dies der Anstoß zu flankierenden Drittmittelprojekten oder Projektkooperationen, wie der Realisierung des Zeichenkatalogs des klassischen Maya mit dem Vorhaben *Textdatenbank und Wörterbuch des klassischen Maya* (<https://classicmayan.org/>).

Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre hat der Stellenwert der digital-metho-

dischen Ausrichtung in Neuvorhaben stetig zugenommen. Hier kulminieren Anforderungen des Programms und die fortschreitende Etablierung digitaler Methoden in der geisteswissenschaftlichen Forschung. Die AWK hat darauf reagiert, indem sie die Koordinierungsstelle frühzeitig bei der Beratung von Antragstellenden und durch seitens der Akademie angebotene Antragsworkshops einbindet. In den vergangenen zehn Jahren betreute die Koordinierungsstelle jährlich etwa vier bis fünf Vollanträge; hinzu kommt eine Vielzahl individueller Beratungen zu Antragskizzen und ersten Projektideen. Die Beratungstätigkeit der Koordinierungsstelle zielte darauf, dass digitale Komponenten in Neuvorhaben infrastrukturell und methodisch stichhaltig geplant und nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit professionellen Partnern/Kompetenzzentren durchgeführt werden. Wenn thematische und infrastrukturelle Voraussetzungen dies nahelegen, steht die Koordinierungsstelle durch das CCeH auch selbst als Umsetzungspartner zur Verfügung. Die engere Begleitung in der Antragsphase hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass in den vergangenen zehn Jahren acht neue Akademievorhaben seitens der AWK eingeworben werden konnten.

Von Beginn an – und zunehmend mit der wachsenden Zahl von betreuten digitalen Ressourcen – stellte sich die Frage nach einer adäquaten digitalen

Nachsorge und Pflege, die essenziell ist, um den anfangs skizzierten Mehrwert dauerhaft aufrechtzuerhalten. Die Koordinierungsstelle hat bislang mit Erfolg im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese Herausforderung durch Adaption zeitgemäßer Betriebsstrategien angenommen und zusätzlich durch die gemeinsame Einwerbung von Anschlussvorhaben den Planungshorizont erweitert. Die hier angesprochene Problematik der Nachhaltigkeit von projektförmiger Forschung ist nicht auf die AWK oder die Koordinierungsstelle beschränkt. Sie betrifft alle Vorhaben im Akademienprogramm und wird von Akademien und den verschiedenen Akteuren im Wissenschaftssystem seit langem intensiv diskutiert. Sie wurde daher auch schon früh von der Koordinierungsstelle als strategisches Handlungsfeld definiert.

Die Koordinierungsstelle vertritt demnach die Interessen der AWK auch in übergeordneten Gremien, insbesondere im Rahmen der AG eHumanities der Akademienunion und hat seit 2016 den Vorsitz der Arbeitsgruppe inne. Geleitet von praktischen Erfahrungen aus den DH-Abteilungen und Referaten der Akademien hat die Arbeitsgruppe maßgeblich dazu beigetragen, die langfristigen Rahmenbedingungen für digitale Forschung im Akademienprogramm mitzugestalten. Aus diesem Kreis heraus formierte sich auch die systematische Beteiligung der Akademien an allen geisteswissenschaftlichen Konsortien

der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Die AWK nimmt im Konsortium Text+ als mitantragstellende Institution (Co-Applicant) eine tragende Rolle ein und verantwortet mit der Koordinierungsstelle die Datendomäne „Editions“. Dies ermöglicht die Mitgestaltung Community-getriebener Standards an der Schnittstelle von textbasierten Wissenschaften und Editionsphilologie. Ein weiterer Schwerpunkt liegt unter dem Schlagwort „Software Sustainability“ im Bereich der technischen und organisatorischen Strategien im Umgang mit Forschungssoftware.

Entlang den skizzierten Anforderungen hat sich über die letzten zehn Jahre ein klares Profil der Koordinierungsstelle entwickelt und in folgenden Handlungsfeldern konsolidiert: Begleitung von „Alt-Vorhaben“, gezielte Ergänzung durch Expertise und Entwicklungskapazität, Qualitätssicherung und Beratung in der Antragsphase, Realisierung von DH-Komponenten als Umsetzungspartner, Nachsorge und strategisches Engagement zu Fragen der Nachhaltigkeit. Diese Ausrichtung wurde 2020 durch die Einrichtung eines Beirats, dem der Kanzler der Universität zu Köln (UzK) und der Präsident der AWK qua Amt angehören, gestärkt. Die Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum Akademienprogramm aus demselben Jahr würdigte die AWK mit ihrer Koordinierungsstelle ausdrücklich als vorbildliches Modell für die Strukturbildung im digitalen Bereich.

Eine 2023 gemeinsam von AWK und UzK durchgeführte Evaluation der Koordinierungsstelle durch ein internationales Expertengremium bestätigte den Kurs und empfahl eine weitere strukturelle Stärkung. Hierzu trug die Verstetigung zweier Leitungsstellen durch die UzK und die Einrichtung einer Akademie-juniorprofessur mit Schwerpunkt digitale Editionen an der UzK bei.

Die aus wiederkehrenden Aufgaben und systemischen Herausforderungen geformten Handlungsfelder stehen in einem sich schnell entwickelnden Feld laufend auf dem Prüfstand. Mit Blick auf die kommenden Jahre stellen wir die Frage, welche neuen (und alten) Themen die Arbeit der Koordinierungsstelle prägen werden.

**Digital Humanities sind ein Querschnittsthema.** Die Frage nach Methode, Form und Resultat von Forschung im digitalen Raum beschäftigt alle Forschungsvorhaben disziplinübergreifend gleichermaßen. Hierbei entstehen Schnittmengen in der Anwendung von Technologien, Methoden und Praktiken, die traditionelle fachwissenschaftliche „Silos“ überwinden. Die Koordinierungsstelle wird sich stärker als bisher engagieren, mit Vernetzungs- und Transferformaten Synergien zu fördern. Dies geschieht schon jetzt zum Teil auf Ebene des Akademienprogramms durch die Veranstaltungen der AG eHumanities der Akademienunion und auf Landesebene

im Rahmen jährlicher Vernetzungstreffen. Bezogen auf Nordrhein-Westfalen bleiben dabei große Potenziale bislang ungenutzt. Die verteilten Arbeitsstellen der Akademie verbinden Standorte mit starker und teilweise hochspezialisierter digitaler Kompetenz miteinander. Die Koordinierungsstelle möchte mit der einzigartigen Position zwischen den Arbeitsstellen dazu beitragen, ein abgestimmtes, kooperatives und arbeitsteiliges Handeln zwischen DH-Kompetenzen in NRW zu etablieren, das als Standortvorteil für die Wissenschaftslandschaft NRW und für die Vorhaben im Akademienprogramm wirkt. Gleichzeitig hat die Koordinierungsstelle auch den nationalen und internationalen Kontext im Blick: Mit eigenen Impulsen, z. B. die Beteiligung an einer Erhebung zur institutionellen Verfasstheit und Arbeitsweisen von DH-Zentren, möchte die Koordinierungsstelle zu einem besseren Verständnis beitragen, welche Formen institutioneller Unterstützung effizient und nachhaltig funktionieren.

**Technologien und technische Lösungen sind im ständigen Wandel.** Der digitale Wandel ist kein singulärer Paradigmenwechsel. Er ist deshalb so einschneidend, weil er eine ständige Wandlungsfähigkeit einfordert. Änderungen vollziehen sich synchron auf allen Ebenen getrieben durch technologische Innovation, Paradigmenwechseln in der Softwaretechnologie, Sicherheitsanforderungen, Weiterentwicklung

## Projekte

Nachfolgend sind Projekte und Anordnungen genannt, die am CCEH geföhrt sind oder noch laufen. Die Details sind dem Projektzettel zu entnehmen. Angegebene Laufzeiten beziehen sich auf die Laufzeit des jeweiligen Projektes am CCEH. Eine detaillierte Übersicht finden sich in der [Projektliste](#).



**Substructures of Collaboration: Surveying Digital Humanities Labs and Centers at Work**  
Das Team durchführt eine großangelegte Studie von über 75 Projekten und zentralen Akteuren.



**Die Fernierung Europas durch Überwindung der Spaltung im 12. Jahrhundert**  
Die Arbeit zielt auf die Identifizierung von Schlüsselereignissen ab, die die Entwicklung des Mittelalters in Europa prägten.



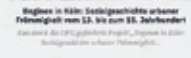
**Matali & Nat**  
Das Projekt untersucht die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Kultur.



**Unlocking the Hidden Value of Text: New Possibilities for Historical Research in Quantitative Studies**  
Das Projekt zielt auf die Entwicklung neuer Methoden zur Analyse von Texten ab.



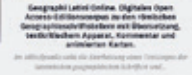
**Regina in Köln: Soziogeschichte urbaner Fernbeziehungen von 12. bis zum 18. Jahrhundert**  
Das Projekt untersucht die Rolle von Frauen in der Stadtentwicklung.



**Regina Lavantina**  
Das Projekt untersucht die Rolle von Frauen in der Stadtentwicklung.



**Geographi Latini Online: Digitales Open Access-Datenbankprojekt zu den römischen Geographen**  
Das Projekt zielt auf die Digitalisierung von Texten ab.



**Creating a Sustainable Infrastructure for Research-Based Teaching in Dynamic Studies**  
Das Projekt zielt auf die Entwicklung neuer Methoden zur Analyse von Texten ab.



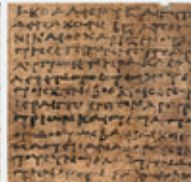
**Realizing the Ancient and Christian: Intelligent English**  
Das Projekt zielt auf die Entwicklung neuer Methoden zur Analyse von Texten ab.



**WIDE Space**  
Das Projekt zielt auf die Entwicklung neuer Methoden zur Analyse von Texten ab.



**Regina Lavantina**  
Das Projekt untersucht die Rolle von Frauen in der Stadtentwicklung.



**Corpus der griechischen Papyri des antiken Ägypten**  
Das Projekt zielt auf die Digitalisierung von Texten ab.



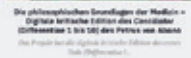
**Die physischen Grundlagen der Medizin - Digitale kritische Edition des Celsus (Celsus 1 bis 10) des Petrus von Siena**  
Das Projekt zielt auf die Digitalisierung von Texten ab.



**Die physischen Grundlagen der Medizin - Digitale kritische Edition des Celsus (Celsus 1 bis 10) des Petrus von Siena**  
Das Projekt zielt auf die Digitalisierung von Texten ab.



**Die physischen Grundlagen der Medizin - Digitale kritische Edition des Celsus (Celsus 1 bis 10) des Petrus von Siena**  
Das Projekt zielt auf die Digitalisierung von Texten ab.



**Die physischen Grundlagen der Medizin - Digitale kritische Edition des Celsus (Celsus 1 bis 10) des Petrus von Siena**  
Das Projekt zielt auf die Digitalisierung von Texten ab.

MEHR LERNEN

wissenschaftlicher Methoden und Standards, neue Nutzungsgewohnheiten und Medien. Dies stellt Infrastrukturanbieter und Forschungsvorhaben gleichermaßen vor große Herausforderungen. Langfristvorhaben im Akademienprogramm sehen sich fast zwangsläufig damit konfrontiert, dass infrastrukturelle Entscheidungen, die zum Zeitpunkt der Antragstellung nach bestem Wissen und Gewissen getroffen wurden, über den Projektverlauf durch Entwicklungen überholt werden, aktualisiert und angepasst werden müssen. Die Aufgabe der Koordinierungsstelle wird darin liegen, die Vorhaben in diesen Anpassungsprozessen zu unterstützen. Besonders augenfällig vollzieht sich dies gerade im Bereich von maschinellem Lernen und generativer KI. Hier gilt es, Wege aufzuzeigen und dabei zu unterstützen, die Technologien dort, wo es sinnvoll ist, effizient und forschungsethisch vertretbar in konkrete Arbeitsabläufe in der geisteswissenschaftlichen Forschung zu integrieren.

### **Forschungsdaten, Nachhaltigkeit und Standards – gemeinsam stärker.**

Konkrete Anforderungen der Datenarchivierung und nachhaltigen Bereitstellung von Forschungsergebnissen werden bislang vorwiegend auf lokaler Ebene adressiert, d. h. sie können über die institutionelle Anbindung der einzelnen Vorhaben oder über die Koordinierungsstelle erfüllt werden. Übergeordnete Herausforderungen müssen in einem

breiteren nationalen und internationalen Rahmen gesehen werden. Die Koordinierungsstelle beteiligt sich daher intensiv auf Ebene der Akademienunion an der Entwicklung eines akademieübergreifenden „Gesamtkonzepts Digitalisierung“. Insbesondere engagieren sich AWK und Koordinierungsstelle gemeinsam mit den anderen Landesakademien sowohl infrastrukturell als auch konzeptuell in den Konsortien der NFDI. Die Koordinierungsstelle wird hier auch weiterhin die Interessen der AWK und der Vorhaben zu einer an den Bedarfen der Forschung ausgerichteten und aus der Community heraus organisierten Forschungsdateninfrastruktur vertreten. Die Integration von Daten und Metadaten aus den Vorhaben in übergeordnete Infrastrukturen wird in den kommenden Jahren entsprechend an Bedeutung gewinnen. Eine besondere Herausforderung bildet dabei die Nachhaltigkeit, die technische wie personelle Ressourcen gleichermaßen betrifft.

**Dissemination.** Langzeitvorhaben im Akademienprogramm nehmen durch ihren Fokus auf geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung und ihre Laufzeit eine wichtige Rolle im Wissenschaftssystem ein. Auf der Ebene der Digitalität sind sie Pioniere in der Erprobung und Adaption von Technologien und Methoden in der systematischen Anwendung. Sie tragen mit ihrer Grundlagenforschung wesentlich zur Etablierung von digitalen Standards in

ihren Fachbereichen bei bzw. führen diese Prozesse an. Sie sind in diesen Funktionen wichtige Triebfedern der Digital Humanities und durch ihre Stabilität auch Bausteine der digitalen Infrastrukturentwicklung in Deutschland. Die Koordinierungsstelle sieht gemeinsam mit der AWK ihre Aufgabe darin, den hervorragenden Ergebnissen und Beiträgen, die im digitalen Bereich aus der Akademieforschung hervorgehen und zur Bewahrung unseres kulturellen Erbes beitragen, eine größere Sichtbarkeit und Wirkung zu verschaffen – sowohl in der wissenschaftlichen Rezeption als auch in der allgemeinen Öffentlichkeit.

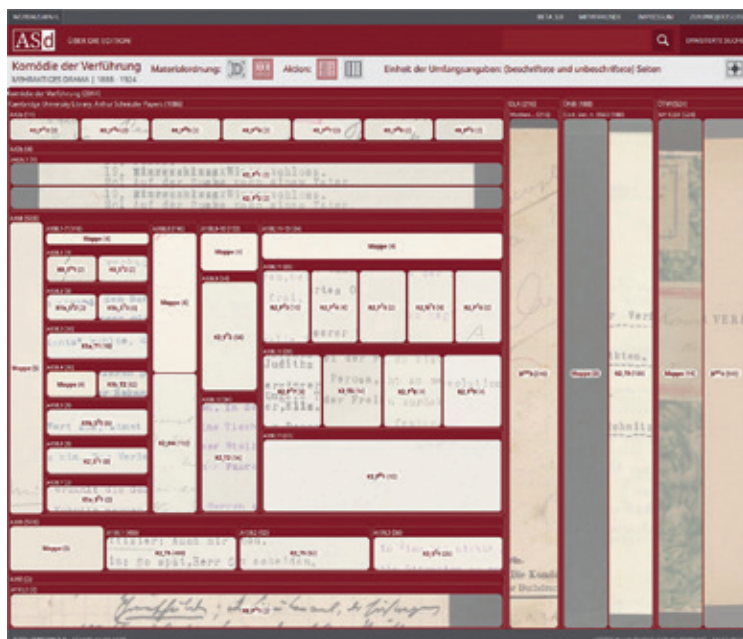


# Akademie- projekte 2025

---

# Arthur Schnitzler: Digitale historisch-kritische Edition. (Werke 1905 bis 1931)

Der ganze Arthur Schnitzler in einer historisch-kritischen Edition – darauf wartet die Literaturwissenschaft seit Jahrzehnten. Das Akademieprojekt Arthur Schnitzler digital bereitet erstmals die Werke von 1905 bis 1931 systematisch auf, also die mittlere und späte Schaffensperiode des Autors. Dafür haben sich die Universität Wuppertal und die britische University of Cambridge zusammengetan. Die Universitätsbibliothek Cambridge beherbergt das weltweit größte Schnitzler-Archiv, und in Wuppertal hat man reichliche Erfahrung mit Editionen von Autoren der klassischen Moderne.





## Projekt auf einen Blick

<b>Förderzeitraum</b>	2012 bis voraussichtlich 2029
<b>Projektleitung</b>	<b>Prof. Dr. Wolfgang Lukas</b> <b>Prof. Dr. Michael Scheffel</b> (beide Universität Wuppertal)
<b>Kommission</b> <b>Arthur Schnitzler:</b> <b>Digitale historisch-</b> <b>kritische Edition</b>	<b>Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf,</b> Münster, Vorsitzende Prof. Dr. Kurt Gärtner, Marburg Prof. Dr. Ursula Peters, Köln Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans, Bochum Prof. Dr. Martin Swales, Cambridge
<b>Standort</b>	Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal

# Averroes (Ibn Rušd) und die arabische, hebräische und lateinische Rezeption der aristotelischen Naturphilosophie



„Averroes war nicht nur ein großer Vermittler zwischen der Kultur der Antike und der seiner Zeitgenossen“, so Andreas Speer, Leiter des Kölner Thomas-Instituts. „Ibn Rušds Werke haben in ihren lateinischen und hebräischen Übersetzungen den weiteren philosophischen Diskurs beeinflusst, bis in die Renaissance und darüber hinaus.“ Im Mittelpunkt des Projekts stehen 18 Werke des Autors zur aristotelischen Naturphilosophie. „Wir finden heraus, wie nah überlieferte Texte am Original sind, und wir bewerten, wie wichtig die jeweilige Fassung für die spätere Rezeption war“ erklärt, David Wirmer, neben Andreas Speer zweiter Leiter des Projekts.



## Projekt auf einen Blick

Förderzeitraum

2016 bis voraussichtlich 2040

Projektleitung

**Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer**  
**Prof. Dr. David Wirmer**  
 (beide Universität zu Köln)

**Kommission  
 Inschriften der Maya**

**Prof. Dr. Thomas Bauer**, Münster, Vorsitzender  
 Prof. Dr. Dag Nikolaus Hasse, Würzburg  
 Prof. Dr. Ludger Honnefelder, Bad Münstereifel  
 Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster  
 Prof. Dr. Resianne Smidt van Gelder Fontaine,  
 VB Amsterdam  
 Prof. Dr. Carlos Steel, Leuven, Belgien

Standort

Thomas-Institut, Universität zu Köln

# Deutsche Inschriften des Mittelalters – Nordrhein-Westfalen

Inschriften – sie sind auf Grabkreuzen und -steinen angebracht, auf Kirchenglocken, Wänden und sakralen Gegenständen, in Stein gemeißelt oder in Metall graviert, gestickt oder in Leder geprägt: Inschriften aus der Zeit zwischen dem 7. Jahrhundert und 1650, auf Latein oder Deutsch verfasst, stellen ein bedeutendes Kulturerbe dar. Bis 2030 wollen Professorin Dr. Andrea Stieldorf und ihr Team solche Inschriften aus dem Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalen erfassen, kommentieren und der Öffentlichkeit zugänglich machen.





## Projekt auf einen Blick

**Förderzeitraum**

1978 bis voraussichtlich 2030

**Projektleitung**

**Prof. Dr. Andrea Stieldorf**  
(Universität Bonn)

**Kommission  
Deutsche Inschriften  
des Mittelalters**

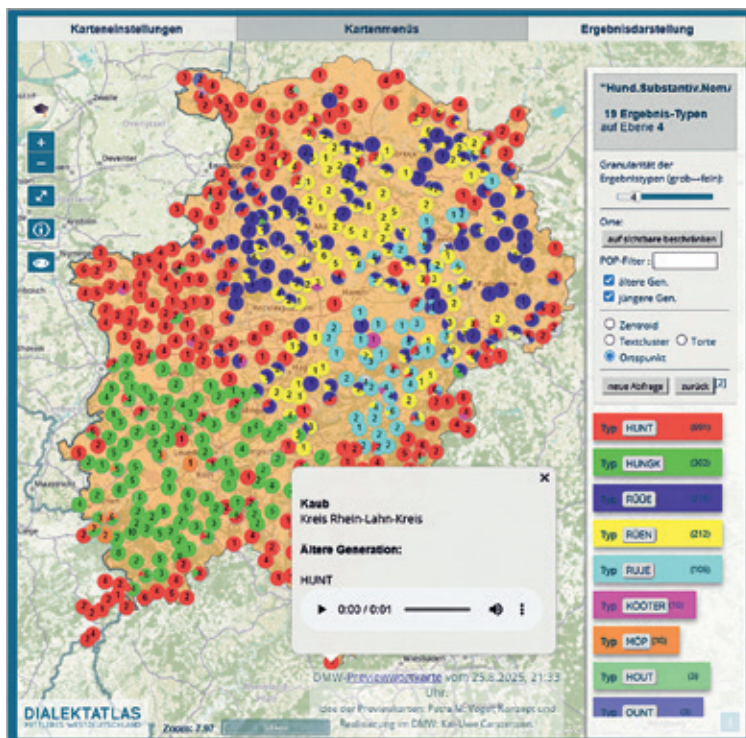
**Prof. Dr. Albrecht Beutel**, Münster, Vorsitzender  
Prof. Dr. Werner Besch, Bonn  
Prof. Dr. Theo Kölzer, Biebertal  
Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster  
Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim  
Prof. Dr. Georg Satzinger, Bonn  
Prof. Dr. Gerrit Walther, Wuppertal

**Standort**

Institut für Geschichtswissenschaft, Universität Bonn

# Dialektatlas Mittleres Westdeutschland (DMW)

Der Klang des Westens. Echte Dialektsprecherinnen und -sprecher sind mittlerweile rar in Nordrhein-Westfalen – und nur wenige geben die Sprache ihrer Kindheit noch weiter. Mit dem „Dialektatlas Mittleres Westdeutschland“ erarbeiten vier NRW-Universitäten bis 2032 ein virtuelles Mundart-Museum, das dieses kulturelle Erbe bewahrt: Mithilfe digitaler Technologie erfassen und analysieren sie, wie Sprecherinnen und Sprecher heute Dialekte nutzen und stellen ihre Ergebnisse als sprechende Karten im Netz bereit.





## Projekt auf einen Blick

### Förderzeitraum

2016 bis voraussichtlich 2032

### Projektleitung

**Prof. Dr. Petra M. Vogel** (Sprecherin)  
**Prof. Dr. Helmut H. Spiekermann**  
**Prof. Dr. Doris Tophinke**  
**Prof. Dr. Claudia Wich-Reif**  
 (Universitäten Siegen, Bonn, Münster, Paderborn)

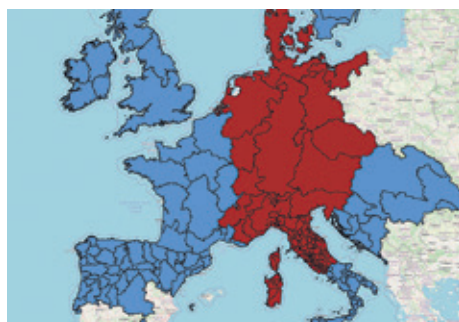
### Kommission Dialektatlas Mittleres Westdeutschland

**Prof. Dr. Andrea Stieldorf**, Bonn, Vorsitzende  
 Prof. Dr. Werner Besch, Bonn  
 Prof. Dr. Horst Haider Munske, Erlangen  
 Prof. Dr. Damaris Nübling, Mainz  
 Prof. Dr. Jürgen Erich Schmidt, Marburg

### Standort

Universitäten Bonn, Münster, Paderborn und Siegen

# Die Formierung Europas durch Überwindung der Spaltung im 12. Jahrhundert



Europa war im 12. Jahrhundert politisch tief gespalten. Im Alexandrinischen Schisma rangen Papst Alexander III. und von Kaiser Friedrich I. unterstützte Konkurrenten um den Papstthron. Ein gemeinsames Akademieprojekt an der JMU Würzburg und der RWTH Aachen durchleuchtet das Phänomen. Mit welchen Mitteln die Kontrahenten ihre Gefolgsleute erst an sich banden und am Ende die zahlreichen Interessen ausglich, ist bis heute nicht genau erforscht.

Die Quellen liegen europaweit verstreut in Archiven. Um der Wissenschaft neue Perspektiven zu eröffnen, wird das Projekt Urkunden, Briefe, Chroniken, Inschriften und weitere Quellen zur Amtszeit von Papst Alexander III. bündeln und auf einer neuartigen Online-Plattform frei zugänglich machen.



## Projekt auf einen Blick

### Förderzeitraum

2023 bis voraussichtlich 2040

### Projektleitung

**Prof. Dr. Martina Giese**  
**Prof. Dr. Harald Müller**  
(RWTH Aachen, Universität Würzburg)

### Kommission Formierung Europas

Prof. Dr. Matthias Becher, Bonn  
Prof. Dr. Andreas Fischer, Erlangen/Würzburg  
Prof. Dr. Knut Görich, München  
Prof. Dr. Claudia Märkl, München  
Prof. Dr. Andrea Stieldorf, Bonn  
Dr. Beate Tröger, Münster

### Standort

Institut für Geschichte der Universität Würzburg  
(federführend), Historisches Institut, RWTH Aachen

# Edition der fränkischen Herrschererlasse



Auf welchen Wegen gelangten zentrale Erlasse in die letzten Winkel des Reichs? Wie verlässlich kennen wir noch deren Wortlaut? Die Erlasse der Könige und Kaiser im Frankenreich geben einen wertvollen Einblick in das Rechts- und Alltagsleben des 6. bis 9. Jahrhunderts. Sie sind aber nicht im Original überliefert, sondern nur als Kopien in Sammlungen königlicher Amtsträger. Das seit 2014 laufende Projekt bietet erstmalig eine digitale Edition aller dieser in über 300 mittelalterlichen Handschriften verstreuten Kopien. Parallel entsteht eine kritische Printedition der Erlasse aus der Zeit vom Tod Kaiser Karls des Großen bis zum Ende der Karolinger mit deutscher Übersetzung und Kommentierung.



12

In epistola legi filii

1. De...  
 2. De...  
 3. De...  
 4. De...  
 5. De...  
 6. De...  
 7. De...  
 8. De...  
 9. De...  
 10. De...  
 11. De...  
 12. De...  
 13. De...  
 14. De...  
 15. De...  
 16. De...  
 17. De...  
 18. De...  
 19. De...  
 20. De...  
 21. De...  
 22. De...  
 23. De...  
 24. De...  
 25. De...  
 26. De...  
 27. De...  
 28. De...  
 29. De...  
 30. De...  
 31. De...  
 32. De...  
 33. De...  
 34. De...  
 35. De...  
 36. De...  
 37. De...  
 38. De...  
 39. De...  
 40. De...  
 41. De...  
 42. De...  
 43. De...  
 44. De...  
 45. De...  
 46. De...  
 47. De...  
 48. De...  
 49. De...  
 50. De...

# Projekt auf einen Blick

Förderzeitraum 2014 bis voraussichtlich 2029

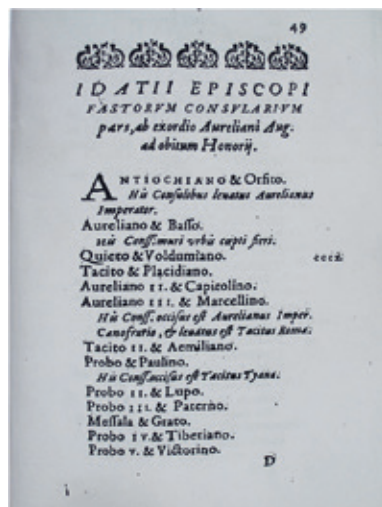
Projektleitung Prof. Dr. Karl Ubl  
(Universität Köln)

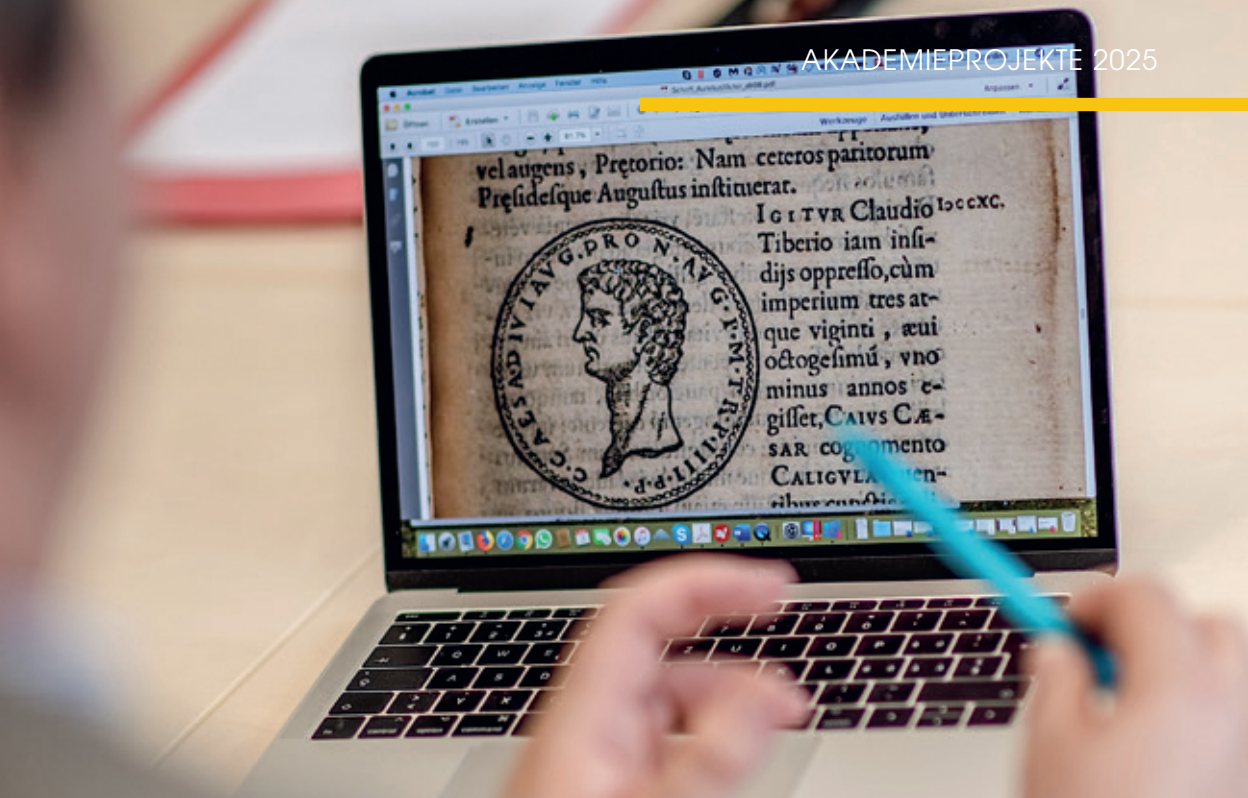
Kommission Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim, Vorsitzender  
 Edition der fränkischen Prof. Dr. Matthias Becher, Bonn  
 Herrschererlasse Prof. Dr. Irmgard Fees, München  
 Prof. Dr. Theo Kölzer, Biebertal  
 Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster  
 Prof. Dr. Gerhard Schmitz, Ammerbuch  
 Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Osnabrück

Standort Historisches Institut, Universität zu Köln

# Edition, Übersetzung und Kommentierung der kleinen und fragmen- tarischen Historiker der Spätantike

Priskos, Hydatius, Polemius Silvius: Fast unbekannte Historiker aus der Zeit der Spätantike zwischen dem 3. und dem 6. Jahrhundert nach Christus, deren Werke viel zum Verständnis des heutigen Europa beitragen. Überliefert sind ihre Schriften meist nur mittelbar, über Zitate und Fragmente in den Publikationen späterer Autoren. Bis 2026 sollen etwa 90 so genannte kleine und fragmentarische Historiker ediert, übersetzt und kommentiert werden.





## Projekt auf einen Blick

<b>Förderzeitraum</b>	2012 bis voraussichtlich 2026
<b>Projektleitung</b>	<b>Prof. Dr. Bruno Bleckmann</b> <b>Prof. Dr. Markus Stein</b> (beide Universität Düsseldorf)
<b>Kommission für Spätantike</b>	<b>Prof. Dr. Konrad Vössing</b> , Bonn, Vorsitzender Prof. Dr. Matthias Becher, Bonn Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek, Pulheim Prof. Dr. Christine Schmitz, Münster Prof. Dr. Rainer Stichel, Münster
<b>Standort</b>	Institut für Geschichtswissenschaften und Institut für Klassische Philologie, Universität Düsseldorf

# Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteils-Bildung in den Biowissenschaften – Referenzzentrum

Das Deutsche Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE) in Bonn ist ein nationales Dokumentations- und Informationszentrum für den gesamten Bereich der Ethik in den biomedizinischen Wissenschaften in Deutschland. Das dort angesiedelte Projekt „Ethik in den Biowissenschaften“ hat die Aufgabe, die normativen Grundlagen einer qualifizierten Urteilsbildung wissenschaftlich zu erarbeiten und in verschiedenen Formaten bereitzustellen, die Informationen aus den unterschiedlichsten Bereichen zur aktuellen bioethischen Diskussion in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik aufzubereiten und zugänglich zu machen und die wissenschaftliche Vernetzung zu fördern und damit den deutschen, europäischen und internationalen Diskurs voranzubringen.





## Projekt auf einen Blick

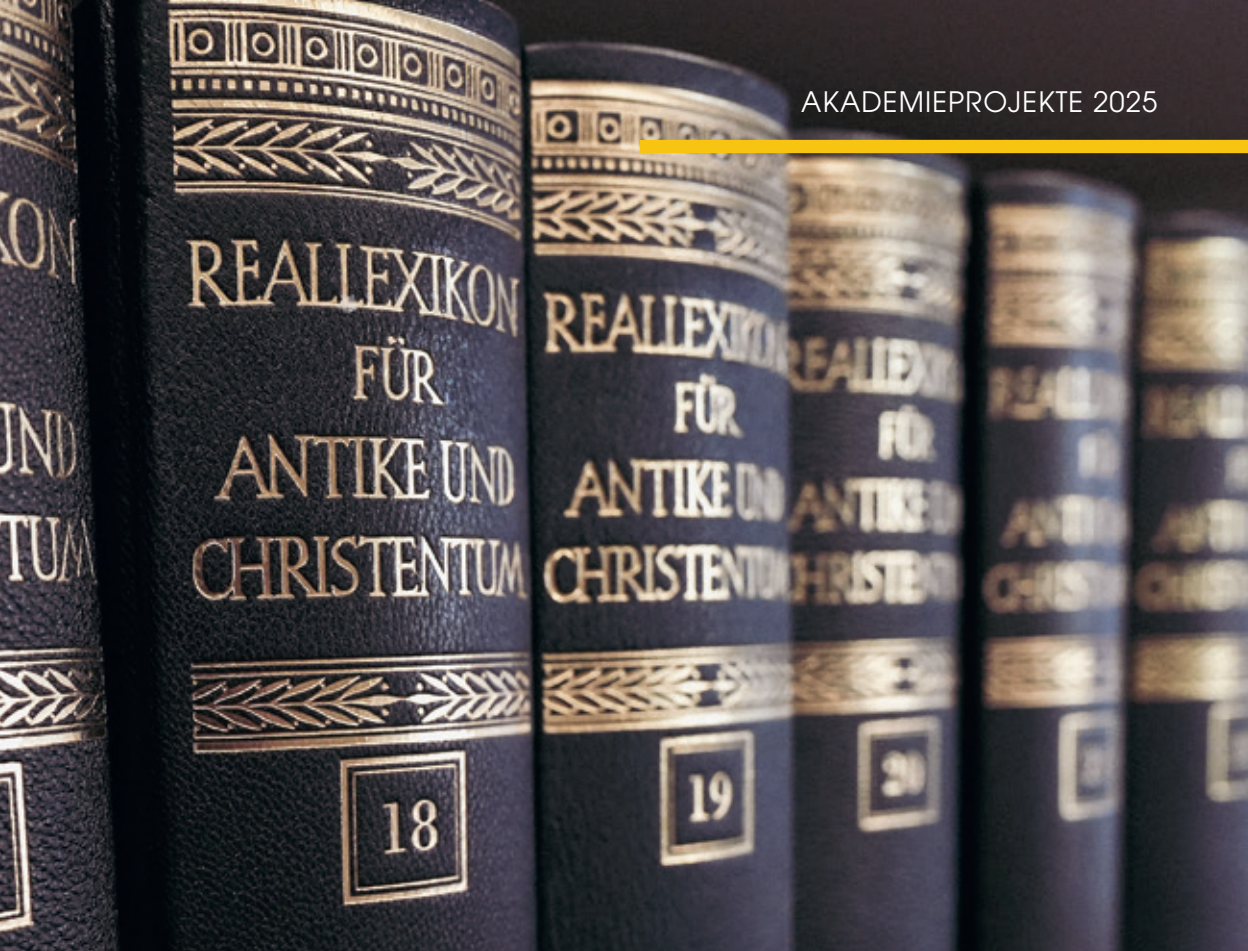
<b>Förderzeitraum</b>	2004 bis voraussichtlich 2028
<b>Projektleitung</b>	<b>Prof. Dr. Dirk Lanzerath</b> (Universität Bonn)
<b>Kommission für Grundlagen, Normen und Kriterien der ethischen Urteilsbildung in den Biowissenschaften</b>	<b>Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt</b> , Köln, Vorsitzender Prof. Dr. Katrin Amunts, Düsseldorf Prof. Dr. Brigitte Falkenburg, Berlin Prof. Dr. Ludger Honnefelder, Bad Münstereifel Prof. Dr. Angelika Nußberger, Köln Prof. Dr. Ludwig Siep, Münster Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker, Bonn Prof. Dr. Christiane Woopen, Bonn
<b>Standort</b>	Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

# Herausgabe des Reallexikons für Antike und Christentum (RAC)

---

Die heutige christlich geprägte Kultur Europas besteht aus unzähligen Facetten der jüdischen, griechisch-römischen und christlichen Antike. Im 3. bis 7. Jahrhundert verschmolzen sie zu etwas Neuem. Wer solche Transformationen nachvollziehen möchte, nimmt am besten das Reallexikon für Antike und Christentum (RAC) zur Hand.

Seit 1955 arbeitet das Franz Joseph Dölger-Institut an der Universität Bonn an diesem Nachschlagewerk, das die spätantike Kultur interdisziplinär betrachtet: unter historischer, kirchengeschichtlicher, judaistischer und archäologischer Perspektive. Acht Herausgeberinnen und Herausgeber sowie acht wissenschaftliche Fachkräfte kümmern sich darum, dass jeder Eintrag bis ins kleinste Detail stimmt. Ende 2026 sollen insgesamt 34 Bände erschienen sein.



## Projekt auf einen Blick

**Förderzeitraum** 1976 bis voraussichtlich 2026

---

**Projektleitung** **Prof. Dr. Christian Hornung**  
(Universität Bonn)

---

**Kommission für  
Herausgabe des Real-  
lexikons für Antike und  
Christentum** **Prof. Dr. Harald Mielsch**, Bonn, Vorsitzender  
Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln  
Prof. Dr. Adolf Martin Ritter, Neckargemünd  
Prof. Dr. Sabine Schrenk, Bonn  
Prof. Dr. Konrad Vössing, Bonn

---

**Standort** Franz Joseph Dölger-Institut zur Erforschung  
der Spätantike, Universität Bonn

---

# Heinrich Scholz und die Schule von Münster. Mathematische Logik und Grundlagen- forschung

Heinrich Scholz und die Schule von Münster leisteten Pionierarbeit auf dem Gebiet der mathematischen Logik, die sich an der dortigen Universität von der Philosophie losgelöst hatte, und wichtige Grundsteine für die spätere theoretische Informatik in Deutschland legte. Doch in der Fachwelt wird die Schule bislang unterschätzt. Ein Akademieprojekt an der Universität Münster will das mit einer digitalen Edition des Scholz-Nachlasses ändern. Rund 7.200 Dokumente bzw. mehr als 50.000 Blätter aus dem Scholz-Nachlass beherbergt die Münsteraner Universitäts- und Landesbibliothek.

Die Dokumente werden digitalisiert, ediert und semantisch verknüpft um die Netzwerke rund um die Schule von Münster analysieren zu können und nachzuvollziehen, wie sich revolutionäre Gedanken rund um die Computerwissenschaften entwickelten und verbreiteten.





## Projekt auf einen Blick

Förderzeitraum

2023 bis voraussichtlich 2035

Projektleitung

**Prof. Dr. Niko Strobach**  
**Prof. Dr. Walter Mesch**  
**Prof. Dr. Oliver R. Scholz**  
(alle Universität Münster)

Kommission  
**Heinrich Scholz**

**Prof. Dr. Gabriele Gramelsberger**, Aachen, Vorsitzende  
Prof. Dr. Birgit Falkenburg, Berlin  
Prof. Dr. Volker Remmert, Wuppertal  
Prof. Dr. Silke Schwandt, Bielefeld  
Prof. Dr. Michael Quante, Münster

Standort

Philosophisches Seminar, Universität Münster

# Limes und Legion. Die Wirkmächtigkeit römischer Militärpräsenz am niedergermanischen Limes



Über fünf Jahrhunderte hinweg prägten römische Legionen das Leben am westlichen Ufer des Niederrheins. Ihr historisches Erbe ist kaum zu überblicken. Das Projekt „Limes und Legion“ stellt sich der Herausforderung, archäologische Funde aus über 200 Jahren digital zu erschließen und zu analysieren. Das Bonner Landesmuseum des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) hat eine große Zahl an Fundstücken aus den Magazinen geholt, gesichtet und digital erfasst. Auf diesem Fundament baut das Akademieprojekt auf, an dem neben dem Landesmuseum und der Bonner Universität auch die Universitäten in Nijmegen und München, das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland sowie weitere Museen mitwirken.



## Projekt auf einen Blick

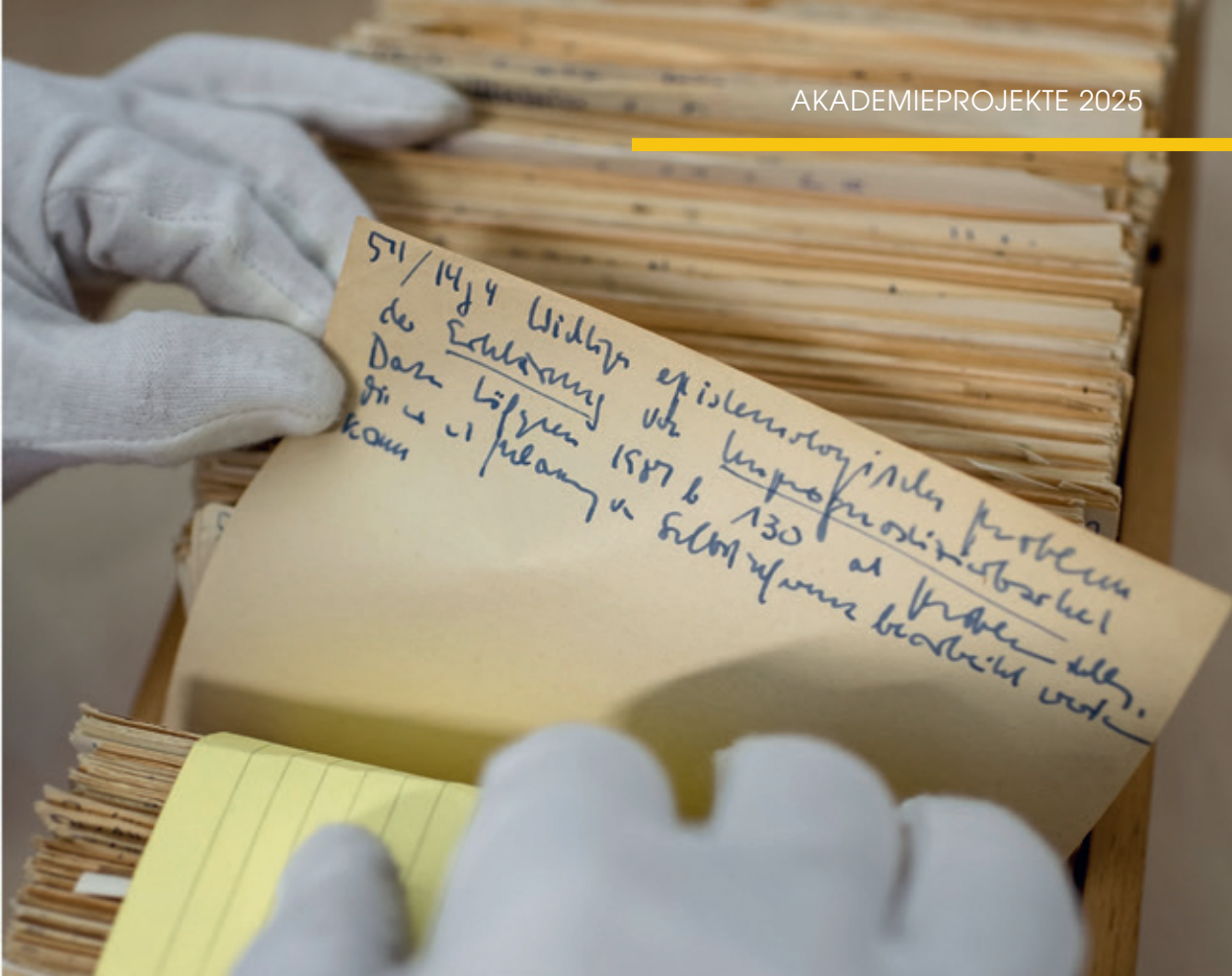
<b>Förderzeitraum</b>	2022 bis voraussichtlich 2039
<b>Projektleitung</b>	<b>Prof. Dr. Jan Bemann</b> <b>Prof. Dr. Michael Schmauder</b> <b>Prof. Dr. Salvatore Ortisi</b> (Universität Bonn, Universität München)
<b>Kommission Limes und Legion</b>	<b>Prof. Dr. Martin Bentz</b> , Bonn, Vorsitzender Prof. Dr. Alexandra W. Busch, Mainz Prof. Dr. Hansgerd Hellenkemper, Bonn Prof. Dr. Jan-Markus Kötter, Düsseldorf Prof. Dr. Konrad Vössing, Bonn
<b>Standort</b>	Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Universität Bonn

# Niklas Luhmann – Theorie als Passion. Wissenschaftliche Erschließung und Edition des Nachlasses

---

Das Theoriegebäude Niklas Luhmanns ist ebenso legendär wie der Zettelkasten, in dem er über 40 Jahre seine Gedanken notiert hat. Seit 2015 erschließen die Bielefelder Soziologen um Prof. André Kieserling und Johannes Schmidt den Nachlass des bedeutenden soziologischen Systemtheoretikers. In Zusammenarbeit mit den Digital Humanities an der Bergischen Universität Wuppertal erfolgt auf einem eigens entwickelten Internetportal eine digitale Edition der transkribierten Zettelsammlung sowie einer großen Zahl bislang unpublizierter Manuskripte. Die theoriehistorisch besonders herausragenden Texte werden zudem in Printausgaben veröffentlicht.





## Projekt auf einen Blick

<b>Förderzeitraum</b>	2015 bis voraussichtlich 2030
<b>Projektleitung</b>	<b>Prof. Dr. André Kieserling</b> (Universität Bielefeld)
<b>Kommission für Patristik</b>	<b>Prof. Dr. Rudolf Stichweh</b> , Bonn, Vorsitzender Prof. Dr. Elena Esposito, Bielefeld Prof. Dr. Wolfram Hogrebe, Düsseldorf Prof. Dr. Peter Oestmann, Münster Prof. Dr. Detlef Pollack, Münster
<b>Standort</b>	Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld

# Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior



Wer die Bibel aufschlägt, liest einen Text mit einer langen und komplexen Überlieferung. Tausende Handschriften, Übersetzungen und Zitate von Kirchenvätern bezeugen vielfältige Textformen. Die griechische Urfassung des Neuen Testaments (1.–2. Jh. n. Chr.) ist nicht unverändert erhalten und muss aus dem gesamten Material rekonstruiert werden. Das INTF wertet dazu Handschriften, Übersetzungen und Kirchenväterzitate aus. 2030 liegen die drei synoptischen Evangelien, die Apostelgeschichte und die Katholischen Briefe im Druck und online vor.





## Projekt auf einen Blick

<b>Förderzeitraum</b>	2008 bis voraussichtlich 2030
<b>Projektleitung</b>	<b>Prof. Dr. Holger Strutwolf</b> (Universität Münster)
<b>Kommission Novum Testamentum Graecum. Editio Critica Maior</b>	<b>Prof. Dr. Wolfgang Dieter Lebek,</b> Pulheim, Vorsitzender Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt, Köln Prof. Dr. Christian Hannick, Würzburg Prof. Dr. Klaus Rosen, Meckenheim Prof. Dr. Christine Schmitz, Münster Prof. Dr. Georg Schöllgen, Bonn Prof. Dr. Thomas Söding, Münster Prof. Dr. Rainer Stichel, Münster Prof. Dr. Michael Wolter, Meckenheim Prof. Dr. Otto Zwierlein, Bonn
<b>Standort</b>	Institut für Neutestamentliche Textforschung, Universität Münster

# Steinerne Zeugen digital. Deutsch-jüdische Sepulkralkultur zwischen Mittelalter und Moderne – Raum, Form, Inschrift

---

Über 2.000 jüdische Friedhöfe sind in Deutschland erhalten. Was verraten sie über das jüdische Leben in der Diaspora? Ein Kooperationsprojekt des Steinheim-Instituts an der Universität Duisburg-Essen sowie der Universität Bamberg dokumentiert wichtige Zeugnisse ab der Frühen Neuzeit – auch um dem Verfall zuvorzukommen.

Forschende aus NRW und Bayern dokumentieren im Rahmen des Projektes ausgewählte jüdische Friedhöfe digital. 35 Friedhöfe, 33.600 Grabmale und über 19.000 Inschriften stehen auf der To-do-Liste. Neben Inschriften erfasst das Team die baulichen Merkmale wie das Material, die Formensprache, den Erhaltungszustand und die räumliche Anordnung der Grabmale.



## Projekt auf einen Blick

### Förderzeitraum

2023 bis voraussichtlich 2046

### Projektleitung

Prof. Dr. Lucia Raspe  
Prof. Dr. Mona Hess  
Prof. Dr. Susanne Talabardon

### Kommission Inschriften der Maya

**Prof. Dr. Michael Wolter**, Bonn, Vorsitzender  
Prof. Dr. Ulrich Berges, Bonn  
Prof. Dr. Ina Blümel, Hannover  
Prof. Dr. Bernd Päßgen, München  
Prof. Dr. Andrea Stieldorf, Bonn

### Standort

Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte, Universität Duisburg-Essen  
Institut für Orientalistik und Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

# Textdatenbank und Wörterbuch des Klassischen Maya (TWKM)

Es handelt sich um das weltweit erste Projekt, das mittels maschinenlesbarer Erfassung des Ausgangsmaterials alle bekannten Maya-Hieroglyphen mit Angabe der originalen Schreibung, Umschrift und Übersetzung sowie Rahmeninformationen in einer korpusbasierten Datenbank integriert. So werden die Grundlagen für ein systematisches Verständnis der Struktur des Schriftsystems und des Klassischen Maya gelegt. Als neuer Meilenstein steht der digitale Zeichenkatalog nun als Open-Access-Ressource unter [www.classicmayan.org](http://www.classicmayan.org) online bereit und bietet umfassende Filter- und Suchmöglichkeiten zur gezielten Recherche nach Klassifikation, Varianten und Lesungen.





## Projekt auf einen Blick

**Förderzeitraum**

2014 bis voraussichtlich 2028

**Projektleitung**

**Prof. Dr. Nikolai Grube**  
(Universität Bonn)

**Kommission  
Textdatenbank und  
Wörterbuch des  
Klassischen Maya**

**Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt**, Köln, Vorsitzender  
Prof. Dr. Theo Kölzer, Biebental  
Prof. Dr. Ludwig Morenz, Bonn  
Prof. Dr. Klaus Sagaster (†), Königswinter  
Prof. Dr. Estella Weiss-Krejci, Wien  
Prof. Dr. Gordon Whittaker, Göttingen

**Standort**

Abteilung für Altamerikanistik, Universität Bonn

# Stiftung der Freunde und Förderer

---

Die Stiftung der Freunde und Förderer der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Akademie und deren Forschungsprojekte ideell zu unterstützen und finanziell zu fördern.

Die heutige Stiftung entstand 2010 durch die Zusammenführung der 1987 gegründeten Gesellschaft der Freunde und Förderer und der 1997 ins Leben gerufenen „Stiftung für die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften“.

Die Stiftung arbeitet eng mit der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zusammen, um Projekte zu identifizieren und zu fördern, die einen nachhaltigen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft haben.

Der mit 10.000 € dotierte Karl Arnold-Preis, der von der Stiftung getragen wird, wird jährlich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler vergeben, die sich mit herausragender wissenschaftlicher Forschung oder mit ihrer künstlerischen Arbeit empfohlen haben. Er wird im Rahmen der Jahres-

feier der Akademie, die traditionell im Mai stattfindet, feierlich verliehen.

Seit 2021 fördert die Stiftung erstmals mehrere Stipendienplätze im Jungen Kolleg und bekräftigt ihr Profil als engagierte Förderinitiative für den Spitzennachwuchs an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in NRW.

In 2025 hat die Stiftung darüber hinaus die Publikation des Projekts „Deutsche Inschriften“ mit dem Einführungsband „Epigraphik des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ unterstützt.

Seit 2026 beteiligt sie sich – im Sinne ihrer Funktion als Brückenbildner und Multiplikator in die Gesellschaft – mit der Finanzierung eines Fellowships an der Kuratierung von Ausstellungen an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft.



### Organe der Stiftung sind

- die Stiftungsversammlung mit 118 Mitgliedern
- der Vorstand, die Deutsche Stiftungsagentur GmbH, vertreten durch Björn Schulte
- und das Kuratorium:  
Dr. Thomas Förster (Vorsitz),  
Prof. Dr. med. Dr. h.c. Gerd Heusch (stellv. Vorsitz),  
Dr. Fritz Behrens,  
Dr. Stefan Dahm,  
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans,  
Dr. Friederike Wiebel

### Kontakte

Stiftung der Freunde und Förderer  
der Nordrhein-Westfälischen Akademie  
der Wissenschaften und der Künste  
Palmenstraße 16  
40217 Düsseldorf

Stiftungsvertretung:  
DS Deutsche Stiftungsagentur GmbH  
Brandgasse 4  
41460 Neuss

Fon: +49 (0) 2131 5 25 13-0  
E-Mail: [office@fawknrw.de](mailto:office@fawknrw.de)

[www.fawknrw.de](http://www.fawknrw.de)

# Präsidium 2025

**Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch**

Präsident

Klasse für Geisteswissenschaften

**Prof. Dr. Andrea Stieldorf**

Vizepräsidentin und Sekretar der Klasse  
für Geisteswissenschaften

**Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans**

Stellvertretende Sekretarin der Klasse  
für Geisteswissenschaften

Klasse für Ingenieur- und  
Wirtschaftswissenschaften

**Prof. Dr.-Ing. Jochen Kreusel**

Vizepräsident und Sekretar der Klasse  
für Ingenieur- und Wirtschaftswissen-  
schaften

**Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Christ**

Stellvertretender Sekretar der Klasse  
für Ingenieur- und Wirtschaftswissen-  
schaften

Klasse für Naturwissenschaften  
und Medizin

**Prof. Dr. Christel Marian**

Sekretarin der Klasse  
für Naturwissenschaften und Medizin

**Prof. Dr. Dieter Meschede**

Stellvertretender Sekretar der Klasse  
für Naturwissenschaften und Medizin

Klasse der Künste

**Prof. Dr. Nadine Oberste-Hetbleck**

Sekretarin der Klasse der Künste

**Andreas Schmitt**

Stellvertretender Sekretar der Klasse  
der Künste

# Akademie- präsidentschaften 1970 – 2025

**Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Ziegler**  
1970 – 1971

**Prof. Dr. phil. Bernhard König**  
1972 – 1975

**Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Schmeißer**  
1976 – 1977

**Prof. Dr. phil. Theodor Schieder**  
1978 – 1979

**Prof. Dr. med. Franz Große-Brockhoff**  
1980 – 1981

**Prof. Dr. Dr. h.c. Wilhelm  
Schneemelcher**  
1982 – 1985

**Prof. Dr.-Ing. Friedrich Eichhorn**  
1986 – 1989

**Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Schadewaldt**  
1990 – 1993

**Prof. Dr. rer. nat. Dr. h.c. mult.  
Günther Wilke**  
1994 – 1997

**Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Mikat**  
1998 – 2001

**Prof. Dr. med. Dr. h.c. FRCP  
Helmut Sies**  
2002 – 2005

**Prof. Dr. Manfred J. M. Neumann**  
2006 – 2009

**Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil.  
Hanns Hatt**  
2010 – 2015

**Prof. Dr. Wolfgang Löwer**  
2016 – 2022

**Prof. Julia B. Bolles-Wilson**  
2022 – 2024

**Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c.  
Gerd Heusch**  
2025

# Mitglieder der Klasse für Geisteswissenschaften

## Ordentliche Mitglieder

**Bauer, Thomas, Dr. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Arabistik und Islamwissenschaft, Universität Münster

**Becher, Matthias, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für mittelalterliche Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Beintker, Michael, Dr. theol., Dr. theol. h. c. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor für Systematische Theologie, Universität Münster

**Bentz, Martin, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)**

Professor für Klassische Archäologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Berges, Ulrich, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für katholische Theologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Besch, Werner, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1985)**

Professor em. für Deutsche Sprache und ältere deutsche Literatur, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Beutel, Albrecht, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Kirchengeschichte, Universität Münster

**Brzoska, Matthias, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Musikwissenschaft, Folkwang-Universität der Künste, Essen

**Dassmann, Ernst, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 1980)**

Professor em. für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie,  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Di Fabio, Udo, Dr. Dr. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Echterhoff, Gerald, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Sozialpsychologie, Universität Münster

**Emmerich, Reinhard, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Sinologie, Universität Münster

**Endreß, Gerhard, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1983)**

Professor em. für Arabistik und Islamwissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

**Faist, Thomas, Prof. PhD (Akademienmitglied seit 2020)**

Professor für Soziologie, Universität Bielefeld

**Gadebusch Bondio, Mariacarla, Dr. phil., Dr. rer. med. habil. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professorin für Philosophie und Medizinhistorik, Universitätsklinikum Bonn

**Gärditz, Klaus Ferdinand, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professor für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Graefe, Erhart, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor a. D. für Ägyptologie und Koptologie, Universität Münster

**Gramelsberger, Gabriele, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professorin für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie, RWTH Aachen

**Grube, Nikolai, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Altamerikanistik und Ethnologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Haferkamp, Hans-Peter, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Rechtsgeschichte, Universität zu Köln

**Hammerstaedt, Jürgen, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Klassische Philologie und Papyrologie, Universität zu Köln

**Hellenkemper, Hansgerd, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1994)**

Honorarprofessor für Byzantinische Archäologie, Universität zu Köln

**Hentschel, Frank, Dr. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professor für Historische Musikwissenschaft, Universität zu Köln

**Hey, Johanna, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professorin für Öffentliches Recht, Universität zu Köln

**Hildebrand, Klaus, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1991)**

Professor em. für Mittlere und Neuere Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Hogrebe, Wolfram, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor em. für Theoretische Philosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Honnefelder, Ludger, Dr. phil., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1992)**

Professor em. für Philosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Isensee, Josef, Dr. iur. utr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1986)**

Professor em. für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Jäger, Thomas, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Internationale Politik und Außenpolitik, Universität zu Köln

**Jakobs, Günther, Dr. iur., Dr. h. c. mult., Prof. hon. mult. (Akademienmitglied seit 1991)**

Professor em. für Strafrecht und Rechtsphilosophie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Jansen, Nils, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Römisches Recht und Privatrechtsgeschichte sowie Deutsches und Europäisches Privatrecht, Universität Münster

**Kablitz, Andreas, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Romanische Philologie sowie für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Universität zu Köln

**Klaus, Konrad, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Indologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Kogman-Appel, Katrin, Dr. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professorin für Jüdische Studien, Universität Münster

**Kreiner, Josef, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professor em. für Japanologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Kreß, Claus, Dr. Dr. iur., LL.M. (Cambridge) (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für deutsches Strafrecht, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht sowie Friedenssicherungs- und Konfliktvölkerrecht, Universität zu Köln

**Lebek, Wolfgang Dieter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1986)**

Professor em. für Klassische Philologie und Nebendisziplinen, Universität zu Köln

**Löwer, Wolfgang, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor em. für Staats- und Verwaltungsrecht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Lübbe, Hermann, Dr. phil., Dr. theol. h. c. (Akademienmitglied seit 1970)**

Honoraryprofessor für Philosophie und Politische Theorie,  
Universität Zürich, Schweiz

**Mansel, Heinz-Peter, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Zivilverfahrensrecht, Universität zu Köln

**Meier-Staubach, Christel, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professorin em. für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,  
Universität Münster

**Menke, Karl-Heinz, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Dogmatik und Theologische Propädeutik, Rheinische Friedrich-  
Wilhelms-Universität Bonn

**Meyer-Drawe, Käte, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professorin (i. R.) für Theorien der Erziehung und Erziehungswissenschaft, Ruhr-  
Universität Bochum

**Nonn, Christoph, Dr. (Akademienmitglied seit 2025)**

Professor für Neueste Geschichte, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Nußberger, Angelika, Dr., Dr. h. c., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professorin für osteuropäisches Recht und Rechtsvergleichung, Universität zu Köln

**Oestmann, Peter, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Bürgerliches Recht und Deutsche Rechtsgeschichte, Universität  
Münster

**Ossenbühl, Fritz, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor em. für Öffentliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Peters, Ursula, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professorin em. für Ältere Deutsche Sprache und Literatur, Universität zu Köln

**Prütting, Hanns, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für deutsches und ausländisches Zivilprozessrecht und Bürgerliches Recht,  
Universität zu Köln

**Quante, Michael, Dr. Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2016)**

Professor für Philosophie, Universität Münster

**Quast, Bruno, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)**

Professor für Deutsche Philologie (Literatur des Mittelalters), Universität Münster

**Reichl, Karl, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor em. für Englische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Rosen, Klaus, Dr. phil., Dr. litt. et phil. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professor em. für Alte Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Sandkaulen, Birgit, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professorin für Philosophie, Ruhr-Universität Bochum

**Satzinger, Georg, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Kunstgeschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Schermaier, Martin, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor für Römisches und Bürgerliches Recht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Schmidt-Haberkamp, Barbara, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professorin für Anglistische Literatur- und Kulturwissenschaften, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Schmitz, Christine, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professorin für Klassische Philologie, Universität Münster

**Schmitz-Emans, Monika, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)**

Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

**Schöllgen, Georg, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor em. für Alte Kirchengeschichte und Patrologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Seewald, Michael, Dr. (Akademienmitglied seit 2023)**

Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte, Universität Münster

**Siep, Ludwig, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1993)**

Professor em. für Philosophie, Universität Münster

**Söding, Thomas, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor für Neutestamentliche Exegese, Ruhr-Universität Bochum

**Speer, Andreas, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Philosophie, Universität zu Köln

**Sproede, Alfred, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Ost- und Westslavische Literaturen, Universität Münster

**Stichel, Rainer, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professor a. D. für Byzantinistik, Universität Münster

**Stichweh, Rudolf, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Soziologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Stieldorf, Andrea, Dr. (Akademienmitglied seit 2022)**

Professorin für Historische Grundwissenschaften und Archivkunde, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Storch, Anne, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professorin für Afrikanistik, Universität zu Köln

**Thimm, Caja, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)**

Professorin für Medienwissenschaft und Intermedialität, Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Vössing, Konrad, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Alte Geschichte, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**von Scheliha, Arnulf, Dr. theol. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professor für Theologische Ethik, Universität Münster

**Wagner-Egelhaaf, Martina, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professorin für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft, Universität Münster

**Walther, Gerrit, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Frühe Neuzeit, Bergische Universität Wuppertal

**Wegera, Klaus-Peter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor em. für Altgermanistik, Ruhr-Universität Bochum

**Widlok, Thomas, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)**

Professor für Kulturanthropologie Afrikas, Universität zu Köln

**Wolter, Michael, Dr. theol., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor em. für Neues Testament, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Wopen, Christiane, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)**

Heinrich-Hertz-Proessur im Transdisziplinären Forschungsbereich „Individuen, Institutionen und Gesellschaften“, Universität Bonn

**Zwierlein, Otto, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor em. für Klassische Philologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Korrespondierende Mitglieder

**Baumstark, Reinhold, Dr. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor em. für Kunstgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München

**Falkenburg, Brigitte, Dr. phil., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professorin em. für Theoretische Philosophie, TU Dortmund

**Feo, Michele, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für mittelalterliche und humanistische Literatur und Philologie, Università degli Studi di Firenze, Florenz, Italien

**Geppert, Dominik, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Potsdam

**Hannick, Christian, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für slawische Philologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

**Heine, Bernd, Dr. phil. habil. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor em. für Afrikanistik, Universität zu Köln

**Heintz, Bettina, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professorin für Soziologie, Universität Luzern, Schweiz

**Kölzer, Theo, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor em. für Mittlere und Neuere Geschichte, Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Küpfer, Joachim, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin

**Lehmann, Christian, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1989)**

Professor für Sprachwissenschaft, Universität Erfurt

**Lehmann, Gustav Adolf, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1982)**

Professor em. für Alte Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen

**Lützel, Paul Michael, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor für Germanistik, Washington University in St. Louis, Missouri, USA

**Pawlik, Michael, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

**Poeschke, Joachim, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor em. für Kunstgeschichte, Universität Münster

**Schambeck, Herbert, Dr. iur., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1987)**

Professor em. für Öffentliches Recht, politische Wissenschaften und Rechtsphilosophie, Johannes Kepler Universität Linz, Österreich

**Schmidt, Jürgen Erich, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor (i. R.) für Germanistische Sprachwissenschaft, Philipps-Universität Marburg

**Solin, Heikki Lauri Abel, Dr. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Latein, University of Helsinki, Finnland

**Steel, Carlos, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Philosophie, Katholieke Universiteit Leuven, Belgien

**Stollberg-Rilinger, Barbara, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)**

Rektorin des Berliner Wissenschaftskollegs zu Berlin e. V., Professorin für Geschichte der frühen Neuzeit, Universität Münster

**Strohmann, Nicole K., Dr. (Akademienmitglied seit 2025)**

Professorin für Historische Musikwissenschaft und Genderforschung,  
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

**Thiergen, Peter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Slavische Philologie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Wagner, Gerhard, Dr. iur. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Ökonomik,  
Freie Universität Berlin

**Waltos, Stanislaw, Dr. hab., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Straf- und Strafprozessrecht, Uniwersytet Jagiellonski, Krakau, Polen

**Worstbrock, Franz Josef, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1984)**

Professor em. für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

# Mitglieder der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften

## Ordentliche Mitglieder

**Backhaus, Klaus, Dr. rer. oec., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor em. für Betriebswirtschaftslehre, Universität Münster

**Baetge, Jörg, Dr. rer. pol., Dr. rer. pol. h. c. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor em. für Betriebswirtschaftslehre, Universität Münster

**Becker, Jörg, Dr., Dr. h. c., Dr. h. c., (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor für Wirtschaftsinformatik, Universität Münster

**Biermann, Dirk, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2022)**

Professor für Spanende Fertigung, TU Dortmund

**Böhme, Johann Friedrich, Dr.-Ing., Dr. h.c. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor em. für Signaltheorie, Ruhr-Universität Bochum

**Brecher, Christian, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2021)**

Inhaber des Lehrstuhls für Werkzeugmaschinen, RWTH Aachen

**Brinkmann, Ralf Peter, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Theoretische Elektrotechnik, Ruhr-Universität Bochum

**Christ, Hans-Jürgen, Dr. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Materialkunde und Werkstoffprüfung, Universität Siegen

**Eggeler, Gunther, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Werkstoffwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum

**Ermert, Helmut, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor em. für Hochfrequenztechnik, Ruhr-Universität Bochum

**Falk, Armin, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Volkswirtschaftslehre, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Gries, Thomas, Dr.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Textilmaschinenbau, RWTH Aachen

**Hanswille, Gerhard, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor (i. R.) für Stahlbau und Verbundkonstruktionen, Bergische Universität Wuppertal

**Hartmann, Dietrich, Dr.-Ing. habil., Dr.-Ing. E. h.  
(Akademienmitglied seit 1995)**

Professor em. für Ingenieurinformatik im Bauwesen, Ruhr-Universität Bochum

**Haucap, Justus, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Volkswirtschaftslehre, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Hegger, Josef, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Massivbau, RWTH Aachen

**Hofmann, Dr. Martin R. (Akademienmitglied seit 2025)**

Inhaber des Lehrstuhls für Photonik und Terahertztechnologie der Ruhr-Universität Bochum

**Katoen, Joost Pieter, Dr. Ir. Dr. h.c. (Akademienmitglied seit 2022)**

Inhaber des Lehrstuhls für Softwaremodellierung und Verifikation, RWTH Aachen

**Kempf, Alexander, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Universität zu Köln

**Kobbelt, Leif, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)**

Professor für Informatik, RWTH Aachen

**Kopp, Reiner, Dr.-Ing., Dr. h. c. mult., Dr.-Ing. E. h. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor em. für Umformtechnik, RWTH Aachen

**Krämer, Walter, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik, TU Dortmund

**Kreusel, Jochen, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Energiewirtschaft in liberalisierten Elektrizitätsmärkten, Institut für Elektrische Anlagen und Netze, Digitalisierung und Energiewirtschaft, RWTH Aachen

**Kunze, Ulrich, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Werkstoffe und Nanoelektronik, Ruhr-Universität Bochum

**Leonhardt, Steffen, Dr.-Ing., Dr. med. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Medizintechnik, RWTH Aachen

**Ludwig, Alfred, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2025)**

Lehrstuhlinhaber Materials Discovery and Interfaces, Institut für Werkstoffe, Ruhr-Universität Bochum

**Lunze, Jan, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Automatisierungstechnik und Prozessinformatik, Ruhr-Universität Bochum

**Mark, Peter Prof. Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professor für Massivbau, Universität Bonn

**Marquardt, Wolfgang, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor für Prozesstechnik, Forschungszentrum Jülich

**Mathar, Rudolf, Dr. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Theoretische Informationstechnik, RWTH Aachen

**Meschke, Günther, Dr. techn. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Statik und Dynamik, Ruhr-Universität Bochum

**Meyer auf der Heide, Friedhelm, Dr. math. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Algorithmen und Komplexität, Universität Paderborn

**Mokwa, Wilfried, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor (i. R.) für Werkstoffe der Elektrotechnik, RWTH Aachen

**Moldovanu, Benedict, Dr. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor für Wirtschaftstheorie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Monien, Burkhard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor em. für Theoretische Informatik, Universität Paderborn

**Morik, Katharina, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)**

Professorin für Künstliche Intelligenz, TU Dortmund

**Neugebauer, Jörg, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Theoretische Physik, Max-Planck-Institut für Eisenforschung Düsseldorf

**Neumann, Peter, Dr. rer. nat., Dr.-Ing. E. h. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professor em. für Physik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Noll, Tobias, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor für Allgemeine Elektrotechnik und Datenverarbeitungssysteme,  
RWTH Aachen

**Ockenfels, Axel, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Universität zu Köln

**Palkovits, Regina, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professorin für Heterogene Katalyse und Technische Chemie, RWTH Aachen

**Pellens, Bernhard, Dr. rer. oec. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Betriebswirtschaftslehre, insb. Internationale Unternehmensrechnung,  
Ruhr-Universität Bochum

**Pfingsten, Andreas, Dr. rer. pol. habil., Dr. h.c. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Universität Münster

**Pischinger, Franz, Dr. techn., Dr. techn. E. h. (Akademienmitglied seit 1981)**

Professor em. für Thermodynamik und Verbrennungskraftmaschinen, RWTH Aachen

**Pischinger, Stefan, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Verbrennungskraftmaschinen, RWTH Aachen

**Poprawe, Reinhart, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor für Lasertechnik, RWTH Aachen

**Raabe, Dierk, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Metallkunde und Metallphysik, Max-Planck-Institut für Eisenforschung  
Düsseldorf

**Rammig, Franz J., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor für praktische Informatik, Universität Paderborn

**Reese, Stefanie, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professorin für Angewandte Mechanik, RWTH Aachen

**Riedel, Nadine, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)**

Professorin für Wirtschaftspolitik und Regionalökonomie, Universität Münster

**Ritter, Helge, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Neuroinformatik, Universität Bielefeld

**Rolfes, Ilona, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2023)**

Professorin für Elektrotechnik und Informationstechnik, Ruhr-Universität Bochum

**Sadowski, Gabriele, Dr. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professorin für Neuroinformatik, TU Dortmund

**Sasse, Martina Angela, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)**

Inhaberin des Lehrstuhls für Human-Centered Security, Ruhr-Universität Bochum

**Schmidt, Christoph M., Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Wirtschaftspolitik, Ruhr-Universität Bochum, Präsident des RWI –  
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

**Schreckenberg, Michael, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Physik von Transport und Verkehr, Universität Duisburg-Essen

**Schröder, Wolfgang, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Strömungslehre, RWTH Aachen

**Schumann, Andreas, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Bauingenieurwesen, Ruhr-Universität Bochum

**Schweizer, Urs, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insb. Wirtschaftspolitik,  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Steinhoff, Lena, Dr. (Akademienmitglied seit 2025)**

Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Digital  
Transformation, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Paderborn

**Stratmann, Martin, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Werkstoffoberflächen und Grenzflächen, Max-Planck-Institut für  
Eisenforschung Düsseldorf

**Sureth-Sloane, Caren, Dr. rer. pol. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre,  
Universität Paderborn

**Thonemann, Ulrich W., Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Betriebswirtschaftslehre, Universität zu Köln

**Tschulik, Kristina, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professorin für analytische Chemie, Ruhr-Universität Bochum

**Urban, Knut, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor em. für Experimentalphysik, Forschungszentrum Jülich

**van der Aalst, Wil, Dr. ir. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professor für Informatik, RWTH Aachen

**von Braun, Joachim, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für wirtschaftlichen und technologischen Wandel,  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**von Weizsäcker, Carl Christian, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor em. für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Universität zu Köln

**Waser, Rainer, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Werkstoffe der Elektrotechnik, RWTH Aachen

**Winter, Martin, Dr. (Akademienmitglied seit 2022)**

Professor für Materialwissenschaften, Energie und Elektrochemie, Universität  
Münster

**Wrobel, Stefan, Prof. Dr. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professor für Informatik an der Universität Bonn

**Wuttig, Matthias, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Physik neuer Materialien, RWTH Aachen

Korrespondierende Mitglieder

**Dössel, Olaf, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Biomedizinische Technik, Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**Freitag, Steffen, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2025)**

Professor für Bauingenieurwesen und Leiter des Instituts für Baustatik,  
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

**Fuchs-Schündeln, Prof. Dr. (Korrespondierendes Mitglied seit 2022)**

Professorin für Makroökonomie und Entwicklung, Goethe-Universität Frankfurt

**Heime, Klaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für Halbleitertechnik, RWTH Aachen

**Hildenbrand, Werner, Dr. rer. nat., Drs. h. c. (Akademienmitglied seit 1981)**

Professor em. für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, Rheinische Friedrich-  
Wilhelms-Universität Bonn

**Höfflinger, Bernd, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1981)**

Professor em. für Bauelemente der Elektrotechnik, Institut für Maschinelle Sprach-  
verarbeitung, Universität Stuttgart

**Hotz, Günter, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professor em. für numerische Mathematik und Informatik, Universität des Saarlandes, Saarbrücken

**Lagunas, Miguel Angel, Dr. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Kommunikation, Centre Tecnològic de Telecomunicacions de Catalunya (CTTC), Spanien

**Mathis, Wolfgang, Dr.-Ing. habil. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Theoretische Elektrotechnik, Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

**Meißner, Udo F., Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Numerische Methoden und Informatik im Bauwesen, TU Darmstadt

**Rank, Ernst, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Bauinformatik, Technische Universität München

**Schnabel, Isabel, Dr. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professorin für Finanzmarktökonomie & Statistik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Sinn, Hans-Werner, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor em. für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München

**Smarsly, Kay, Dr.-Ing. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professor für Informatik im Bauwesen, TU Hamburg

**Ting, Lu, Dr. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor em. für Mathematik, New York University, USA

**Wagner, Dorothea, Dr. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professorin für Algorithmen, Karlsruhe Institute of Technology (KIT)

**Wagner, Richard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für Physik, Institut Laue-Langevin, Grenoble, Frankreich

**Weber, Axel A., Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Volkswirtschaftslehre, UBS Group AG, Zürich

**Wittig, Sigmar, Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h., Dr. h. c. mult.  
(Akademienmitglied seit 2003)**

Professor em. für Maschinenbau, Karlsruher Institut für Technologie



# Mitglieder der Klasse der Künste

## Ordentliche Mitglieder

### **Anzinger, Siegfried (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Malerei, Kunstakademie Düsseldorf

### **Asmani, Rozbeh (Akademienmitglied seit 2023)**

Medienkünstler, Professor für Neue Medien und angewandte Grafik im Bezugsfeld Bildender Kunst, Caspar-David-Friedrich-Institut an der Universität Greifswald

### **Bauckholt, Carola (Akademienmitglied seit 2020)**

Komponistin, Professorin für Komposition / Schwerpunkt zeitgenössisches Musiktheater, Anton Bruckner Privatuniversität, Linz

### **Belz, Corinna (Akademienmitglied seit 2022)**

Autorin, Regisseurin und Produzentin, Köln

### **Bernhardt, Anne-Julchen, Dipl.-Ing. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professorin für Gebäudelehre und Grundlagen des Entwerfens, RWTH Aachen

### **Bertelmann, Volker (Hauschka) (Akademienmitglied seit 2017)**

Komponist und Pianist

### **Bilstein, Johannes, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professor em. für kunstbezogene Wissenschaften und Praxis, Kunstakademie Düsseldorf

### **Bleek, Tobias, Dr. (Akademienmitglied seit 2022)**

Professor für Musikwissenschaften und Philosophie, Folkwang Universität der Künste, Essen

### **Blum, Gerd, Dr. (Akademienmitglied seit 2023)**

Professor für Kunstgeschichte, Kunstakademie Münster

**Bolles-Wilson, Julia B., Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2009)**

Professorin für Entwerfen und CAD, FH Münster

**Cragg, Anthony, Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2009)**

Professor für Bildhauerei, Kunstakademie Düsseldorf

**De Alvear, Maria (Akademiestglied seit 2017)**

Komponistin und Interpretin

**Dell, Christopher, Dr. (Akademiestglied seit 2017)**

Professor für urbane Wissensformen, Organisationstheorie und relationale Praxis, Universität Hamburg

**Dobbe, Martina, Dr. (Akademiestglied seit 2025)**

Professorin für Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart, Kunstakademie Düsseldorf

**Draesner, Ulrike, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2010)**

Schriftstellerin

**Egger, Oswald (Akademiestglied seit 2018)**

Professor für Sprache und Gestalt, Muthesius Kunsthochschule, Kiel

**Fries, Pia (Akademiestglied seit 2023)**

Malerin

**Fritsch, Katharina (Akademiestglied seit 2010)**

Professorin für Bildhauerei, Kunstakademie Düsseldorf

**Frohne, Ursula, Dr. (Akademiestglied seit 2025)**

Professorin für Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Kunst der Moderne und zeitgenössische Kunst, Institut für Kunstgeschichte, Universität Münster

**Goebbels, Heiner, Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2009)**

Professor für Angewandte Theaterwissenschaften, Justus-Liebig-Universität Gießen

**Hanada, Heike, Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2023)**

Architektin und freischaffende Künstlerin, TU Dortmund

**Herz, Manuel (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Architectural, Territorial and Urban Design, Universität Basel, Schweiz

**Höfer, Candida (Akademienmitglied seit 2010)**

Fotografin, Professorin für Fotografie, Kunstakademie Düsseldorf

**Hopp, Winrich, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 2009)**

Musikwissenschaftler

**Horn, Henrietta (Akademienmitglied seit 2023)**

Choreographin, Professorin für Zeitgenössischen Tanz, Folkwang Universität der Künste

**Ingenhoven, Christoph, Dipl.-Ing. (Akademienmitglied seit 2009)**

Architekt

**Kaegi, Stefan (Akademienmitglied seit 2009)**

Regisseur

**Klauke, Jürgen (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor em. für künstlerische Fotografie, Kunsthochschule für Medien Köln

**Kleinheinrich, Josef, Dr. (Akademienmitglied seit 2023)**

Verleger

**Kneffel, Katrin (Akademienmitglied seit 2019)**

Bildende Künstlerin und Malerin, Professorin für bildende Kunst, Akademie der bildenden Künste München

**Kniess, Bernd, Dipl.-Ing. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Städtebau/Urban Design, Universität Hamburg

**Kuball, Mischa (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Medienkunst, Kunsthochschule für Medien Köln

**Löhr, Christiane (Akademienmitglied seit 2020)**

Künstlerin im Bereich Skulpturen, Installationen und Zeichnungen

**Lüpertz, Markus, Dr. h. c. (Akademiestglied seit 2009)**

Professor em. für Malerei, Kunstakademie Düsseldorf

**Muntendorf, Brigitta (Akademiestglied seit 2024)**

Professorin für Komposition an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

**Niedecken, Wolfgang (Akademiestglied seit 2025)**

Musiker, Maler und Autor

**Oberste-Hetbleck, Nadine, Dr. (Akademiestglied seit 2021)**

Direktorin des Zentralarchivs für deutsche und internationale Kunstmarktforschung, Universität zu Köln

**Odenbach, Marcel (Akademiestglied seit 2010)**

Professor für Film und Video, Kunstakademie Düsseldorf

**Poppe, Enno (Akademiestglied seit 2009)**

Komponist, Dirigent

**Poschmann, Marion (Akademiestglied seit 2020)**

Schriftstellerin

**Riepe, Ben J. (Akademiestglied seit 2020)**

Choreograph

**Ruff, Thomas (Akademiestglied seit 2021)**

Fotokünstler

**Schilling, Johannes, Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2023)**

Architekt

**Schläpfer, Martin (Akademiestglied seit 2017)**

Chefchoreograph

**Schmitt, Andreas (Akademiestglied seit 2022)**

Bildhauer und Grafiker, Neuss

**Siegel, Steffen, Dr. (Akademiestglied seit 2024)**

Professor für Theorie und Geschichte der Fotografie, Folkwang Universität der Künste

**Spies, Werner, Dr. (Akademiestglied seit 2010)**

Professor für Kunst, Kunstakademie Düsseldorf

**Spinnen, Burkhard, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2011)**

Schriftsteller

**Stockhausen, Markus (Akademiestglied seit 2023)**

Trompeter und Komponist

**Thurn, Hans Peter, Dr. (Akademiestglied seit 2017)**

Professor em. für Soziologie, Kunstakademie Düsseldorf

**Trockel, Rosemarie (Akademiestglied seit 2012)**

Professorin für Bildhauerei, Kunstakademie Düsseldorf

**Trojahn, Manfred (Akademiestglied seit 2009)**

Professor für Komposition, Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

**Tsangaris, Manos (Akademiestglied seit 2023)**

Komponist, Trommler und Installationskünstler

**Völker, Cornelius (Akademiestglied seit 2018)**

Professor für Malerei, Kunstakademie Düsseldorf

**Werner, Frank Rolf, Dipl.-Ing. (Akademiestglied seit 2010)**

Professor für Architekturgeschichte und Architekturtheorie,  
Bergische Universität Wuppertal

**Zielinski, Siegfried, Dr. phil. (Akademiestglied seit 2010)**

Professor für Medientheorie, Universität der Künste Berlin

Korrespondierende Mitglieder

**Kermani, Navid, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Schriftsteller

**Zimmermann, Tabea (Akademienmitglied seit 2011)**

Professorin für Bratsche, Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, Berlin

# Mitglieder der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin

## Ordentliche Mitglieder

### **Amelung, Wulf, Dr. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professor für Allgemeine Bodenkunde und Bodenökologie, Universität Bonn

### **Amunts, Katrin, Dr. med. (Akademienmitglied seit 2017)**

Professorin für Hirnforschung, Universitätsklinikum Düsseldorf

### **Anselmetti, Dario, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Experimentelle Biophysik und Angewandte Nanowissenschaften,  
Universität Bielefeld

### **Assmann, Gerd, Dr. med., FRCP (Akademienmitglied seit 1991)**

Professor em. für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Assmann-Stiftung für  
Prävention, Münster

### **Benzing, Thomas, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professor für Nephrologie, Rheumatologie, Diabetologie und Allgemeine Innere  
Medizin, Universitätsklinikum Köln

### **Bradke, Frank, Dr. (Akademienmitglied seit 2025)**

Senior-Gruppenleiter am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen  
(DZNE) in Bonn sowie Professor, Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

### **Brüning, Jens, Dr. (Akademienmitglied seit 2017)**

Professor für Stoffwechselforschung,  
Max-Planck-Institut für Stoffwechselforschung, Köln

**Büschges, Ansgar, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Zoologie/Tierphysiologie, Zoologisches Institut, Universität zu Köln

**Büttner, Reinhard, Dr. med. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Pathologie, Universität zu Köln

**Chini, Rolf, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor für Astrophysik, Ruhr-Universität Bochum

**Crewell, Susanne, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professorin für Meteorologie, Universität zu Köln

**Däschlein-Gessner, Viktoria, Dr. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professorin für Anorganische Chemie, Universität Bochum

**Ehhalt, Dieter Hans, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1989)**

Professor em. für Geophysik, Universität zu Köln

**Erker, Gerhard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor für Organische Chemie, Organometallchemie und Katalyse, Universität  
Münster

**Faltings, Gerd, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für Mathematik, Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn

**Famulok, Michael, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor für Biochemie und Chemische Biologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-  
Universität Bonn

**Fleischmann, Bernd, Dr. med. (Akademienmitglied seit 2022)**

Professor für Physiologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Freund, Hans-Joachim, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1986)**

Professor em. für Neurologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Fürstner, Alois, Dr. (Akademienmitglied seit 2004)**

Professor für Organische Chemie, TU Dortmund

**Gerwert, Klaus B., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Biophysik, Ruhr-Universität Bochum

**Grimme, Stefan, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2011)**

Professor für Theoretische Chemie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Günther, Harald, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professor em. für Organische Chemie, Universität Siegen

**Güntürkün, Onur, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Biopsychologie, Ruhr-Universität Bochum

**Häussinger, Dieter, Dr. med. (Akademienmitglied seit 2004)**

Professor für Innere Medizin, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Hatt, Hanns, Dr. rer. nat., Dr. med., Dr. med. habil. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Zellphysiologie, Ruhr-Universität Bochum

**Havenith-Newen, Martina, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professorin für Physikalische Chemie, Ruhr-Universität Bochum

**Heusch, Gerd, Dr. med., Dr. h. c. Dr. h. c., FRCP (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Pathophysiologie, Universitätsklinikum Essen

**Höcker, Hartwig, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1987)**

Professor em. für Textilchemie und Makromolekulare Chemie, RWTH Aachen

**Hossmann, Konstantin-Alexander, Dr. med., Dr. (Univ. Paris) (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor em. für Neurologie, Max-Planck-Institut für Neurologische Forschung, Köln

**Kaupp, Ulrich Benjamin, Dr. (Akademienmitglied seit 2013)**

Professor für Molekulare Neurobiologie, Center of Advanced European Studies and Research (caesar), Bonn

**Kiefer, Claus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Theoretische Physik, Universität zu Köln

**Kleine, Thorsten, Dr. (Akademiestglied seit 2018)**

Professor für Experimentelle und Analytische Planetologie, Universität Münster

**Knoefel, Wolfram Trudo, Dr. med. (Akademiestglied seit 2019)**

Professor für Allgemeine und Viszeralchirurgie, Universitätsklinikum Düsseldorf

**Kohse-Höinghaus, Katharina, Dr. (Akademiestglied seit 2017)**

Professorin für Physikalische Chemie, Universität Bielefeld

**Krämer, Ute, Dr. (Akademiestglied seit 2018)**

Professorin für Molekulare Pflanzenphysiologie, Ruhr-Universität Bochum

**Lang, Karl Sebastian, Dr. med. (Akademiestglied seit 2015)**

Professor für Immunologie, Universitätsklinikum Essen

**Lang, Stephan Herbert, Dr. (Akademiestglied seit 2023)**

Direktor der Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie am Universitätsklinikum Essen

**Langer, Thomas, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2011)**

Professor für Genetik, Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns, Köln

**List, Benjamin, Dr. (Akademiestglied seit 2022)**

Direktor der Abteilung Homogene Katalyse des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

**Litt, Thomas, Dr. (Akademiestglied seit 2020)**

Professor für Paläontologie/Paläobotanik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Littke, Ralf, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2008)**

Professor für Geologie, Geochemie und Lagerstätten des Erdöls und der Kohle, RWTH Aachen

**Lück, Wolfgang, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2013)**

Professor für Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Marian, Christel, Dr. (Akademiestglied seit 2014)**

Professorin für Theoretische Chemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Martin, William F., Dr. (Akademiestglied seit 2008)**

Professor für Molekulare Evolution, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Meerholz, Klaus, Dr. (Akademiestglied seit 2020)**

Professor für Physikalische Chemie, Universität zu Köln

**Mehlhorn, Heinz, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2001)**

Professor für Zoomorphologie, Zellbiologie und Parasitologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Meschede, Dieter, Dr. (Akademiestglied seit 2023)**

Physiker, Senior Professor an der Universität Bonn

**Möller, Martin, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 2005)**

Professor für Textilchemie und Makromolekulare Chemie, DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien e. V., Aachen

**Müller, Stefan, Dr. (Akademiestglied seit 2014)**

Professor für Angewandte Mathematik,  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Neese, Frank, Dr. (Akademiestglied seit 2021)**

Direktor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr

**Okuda, Jun, Dr. (Akademiestglied seit 2013)**

Professor für Metallorganische Chemie, RWTH Aachen

**Omran, Heymut, Dr. med. (Akademiestglied seit 2016)**

Professor für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Münster

**Peyerimhoff, Sigrid, Dr. rer. nat. (Akademiestglied seit 1990)**

Professorin em. für Theoretische Chemie,  
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Pühler, Alfred, Dr. rer. nat. habil. (Akademienmitglied seit 1993)**

Professor em. für Genetik, Universität Bielefeld

**Raunser, Stefan, Dr. (Akademienmitglied seit 2022)**

Direktor der Abteilung Strukturbiochemie des Max-Planck-Instituts für Molekulare Physiologie, Dortmund

**Riesner, Detlev, Dr., Dr. h. c (Akademienmitglied seit 2019)**

Professor em. für Physikalische Biologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Sahm, Hermann, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1990)**

Professor em. für Biotechnologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Sandhoff, Konrad, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professor em. für Biochemie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Schaffner, Kurt, Dr. sc. techn., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1986)**

Professor em. für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für Strahlenchemie, Mülheim an der Ruhr

**Scherbaum, Norbert, Dr. med. (Akademienmitglied seit 2025)**

Professor für Psychiatrie und Psychotherapie, Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen sowie Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, LVR-Universitätsklinik Essen

**Schmitt, Lutz, Dr. (Akademienmitglied seit 2021)**

Professor für Biochemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Schober, Otmar, Dr. med., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor em. für Nuklearmedizin, Universität Münster

**Schöler, Hans Robert, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie, Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin, Münster

**Scholze, Peter, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Mathematik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Schüth, Ferdi, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Anorganische Chemie, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,  
Mülheim an der Ruhr

**Sies, Helmut, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1991)**

Professor em. für Physiologische Chemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Silberhorn, Christine, Dr. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professorin für Photonische Quantensysteme, Universität Paderborn

**Sorokin, Lydia, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professorin für Pathobiochemie, Universität Münster

**Strauß, Harald, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Historische und Regionale Geologie, Universität Münster

**Stroppe, Catharina, Dr. (Akademienmitglied seit 2023)**

Professorin für Mathematik, Universität Bonn

**Studer, Armido, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Organische Chemie, Universität Münster

**Thurm, Ulrich, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1986)**

Professor em. für Zoologie, Universität Münster

**Vereecken, Harry, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)**

Professor für Agrosphäre, Forschungszentrum Jülich

**Viehmann, Eva, Dr. (Akademienmitglied seit 2025)**

Lehrstuhlinhaberin für Arithmetische Geometrie und Darstellungstheorie,  
Universität Münster

**Waldmann, Herbert, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2009)**

Professor für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie,  
Dortmund

**Weiler, Elmar Wilhelm, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor für Pflanzenphysiologie, Ruhr-Universität Bochum

**Wermes, Norbert, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Experimentalphysik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Wilking, Burkhard, Dr. (Akademienmitglied seit 2018)**

Professor für Mathematik, insbesondere Differentialgeometrie, Universität Münster

**Wittinghofer, Alfred, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)**

Honorarprofessor für Biochemie, Ruhr-Universität Bochum

Korrespondierende Mitglieder

**Amrhein, Nikolaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1994)**

Professor em. für Pflanzenwissenschaften, ETH Zürich, Schweiz

**Azzi, Angelo, Dr. med. (Akademienmitglied seit 1999)**

Direktor des Instituts für Biochemie und Molekularbiologie, Universität Bern, Schweiz

**Barthlott, Wilhelm, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professor für Botanik, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Bengtsson, Lennart, Dr. fil. lic., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professor für Klimatologie und Meteorologie, Max-Planck-Institut für Meteorologie, Hamburg

**Berry, Sir Colin Leonard, Professor, D. Sc., M. D., PhD, (Akademienmitglied seit 1993)**

F.R.C.Path., F.R.C.P., F.F.P.M., F.F.O.M., F.R.C.P. (Edin) Hon. Department of Morbid Anatomy, The Royal London Hospital, Großbritannien

**Beuers, Ulrich H. W., Dr. (Akademienmitglied seit 2024)**

Professor für Hepatologie, Universität Amsterdam

**Bode, Christoph, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Innere Medizin und Kardiologie, Universitätsklinikum Freiburg

**Boland, Wilhelm, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor für Chemie, Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie, Jena

**Brandes, Ralf Peter Louis, Dr. med. (Akademienmitglied seit 2020)**

Professor für Kardiovaskuläre Physiologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

**Braunschweig, Holger, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Anorganische Chemie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

**Cadenas, Enrique, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor an der USC School of Pharmacy, University of Southern California, USA

**Dahmen, Wolfgang, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Mathematik, University of South Carolina, USA

**Denz, Cornelia, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Präsidentin der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt, Braunschweig

**Dietz, Hendrik, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professor und Leiter des Labors für Biomolekulares Design, TU München

**Eckert, Hellmut, Dr. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor für Physikalische Chemie, Universität Münster

**Eisenstein, Odile, Dr. (Akademienmitglied seit 2016)**

Professorin für Theoretische Chemie, Université Montpellier, Frankreich

**Elger, Christian E., Dr. med., FRCP (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Epileptologie, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Ertl, Gerhard, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1993)**

Professor für Physikalische Chemie FU, Humboldt-Universität zu Berlin und TU Berlin

**Esnault, Hélène, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professorin für Mathematik, Freie Universität Berlin

**Ford, Peter C., Dr. (Akademienmitglied seit 2016)**

Professor für Chemie, University of California, USA

**Frank, Joachim, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2019)**

Professor für Biochemie, molekulare Biophysik und Biowissenschaften, Columbia University, New York, USA

**Freund, Hans-Joachim, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor und Direktor am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin

**Friedrich, Bärbel, Dr. rer. nat. habil. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professorin für allgemeine Mikrobiologie, Humboldt-Universität zu Berlin

**Hartl, Franz-Ulrich, Dr. med. (Akademienmitglied seit 1998)**

Professor für Zelluläre Biochemie, Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried bei München

**Hensel, Friedrich, Dr. rer. nat., Dr. h. c., (Akademienmitglied seit 1994)**

Professor em. für Physikalische Chemie, Philipps-Universität Marburg

**Hoffmann, Roald, Dr. (Akademienmitglied seit 1998)**

Frank H.T. Rhodes Professor of Human Letters and Professor of Chemistry, Cornell University NY, USA

**Hopf, Henning, Dr. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor em. für Organische Chemie, TU Braunschweig

**Jansen, Martin, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professor für Anorganische Chemie, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart

**Jörnvall, Hans, Dr. (Akademienmitglied seit 2008)**

Professor für Physiologische Chemie, Stockholm University, Schweden

**Jolles, Pierre, Dr.-Ing., Dr. des Sciences physiques (Akademienmitglied seit 1982)**

Professor für Biochemie, Université de Lausanne, Schweiz

**Joost, Hans-Georg, Dr. med., Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Chemie und Medizin, Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Universität Potsdam

**Kettrup, Antonius, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für Ökologische Chemie, GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Oberschleißheim

**Knust, Elisabeth, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professorin em. für Entwicklungsbiologie, Max-Planck-Institut für Zellbiologie und Genetik, Dresden

**Kobayashi, Shiro, (Akademienmitglied seit 1999)**

Emeritus Full Professor of Polymer Materials Chemistry, Kyoto University, Japan

**Kudritzki, Rolf-Peter, Dr. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professor für Astronomie, Universitätsobservatorium München

**Kula, Maria-Regina, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1995)**

Professorin em. für Enzymtechnologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**Leibler, Ludwik, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Weiche Materie und Chemie, École Supérieure de Physique et Chimie Industrielles (ESPCI), Paris, Frankreich

**Leptin, Maria, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professorin für Immunologie, EMBO, European Molecular Biology Organisation, Heidelberg

**Lohse, Martin, Dr. (Akademienmitglied seit 2004)**

Professor für Pharmakologie und Toxikologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

**Lovász, László, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1993)**

Professor für Mathematik und theoretische Informatik, Department of Analysis I, Eötvös Lorand University, Budapest, Ungarn

**Luger, Thomas A., Dr. med. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Dermatologie und Venerologie, Universitätsklinikum Münster

**Meijer, Egbert Willem, Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Organische und Polymerchemie, Eindhoven University of Technology, Niederlande

**Mezger, Klaus, PhD (Akademienmitglied seit 2004)**

Professor für Geochemie, Universität Bern, Schweiz

**Michel, Hartmut, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1991)**

Professor für Biochemie, Max-Planck-Institut für Biophysik, Frankfurt

**Müllen, Klaus, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professor für Organische Chemie, Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz

**Neher, Erwin, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor em. für Physik, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen

**Nesetril, Jaroslav, Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1996)**

Professor für Mathematik, Karls-Universität Prag (Univerzita Karlova v Praze), Tschechische Republik

**Neugebauer, Horst J., Dr. phil. nat. (Akademienmitglied seit 1993)**

Professor em. für Geodynamik der Lithosphäre, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Nüsslein-Volhard, Christiane, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult (Akademienmitglied seit 1990)**

Professorin für Biochemie, Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie, Tübingen

**Otto, Felix, Dr. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor für Mathematik, Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig

**Palme, Herbert, Dr. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor em. für Mineralogie und Geochemie, Universität zu Köln

**Penczek, Stanislaw, Dr. (Akademienmitglied seit 2006)**

Professor und ehemals Leiter der Abteilung für Polymer-Chemie, TU Lodz (Uniwersytet Łódzki), Polen

**Rajewsky, Klaus, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 1981)**

Professor em. für Molekulargenetik, Max-Delbrück-Zentrum für Molekulare Medizin im Helmholtz-Verein (MDC), Berlin

**Reetz, Manfred T., Dr. rer. nat., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor für Organische Chemie, Philipps-Universität Marburg

**Ruzicka, Thomas, Dr. med., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor für Dermatologie und Venerologie, Isarklinikum, München

**Schlichting, Ilme, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2002)**

Professorin für Biophysik, Max-Planck-Institut für medizinische Forschung, Heidelberg

**Schollwöck, Ulrich, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2007)**

Professor für Physik, Ludwig-Maximilians-Universität München

**Schreiner, Peter R., Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Organische Chemie, Justus-Liebig-Universität Gießen

**Schrijver, Alexander, Dr., Dr. h. c. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Mathematik, Universiteit van Amsterdam, Niederlande

**Schuster, Peter, Dr. phil. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor em. für Theoretische Chemie und Molekulare Strukturbiologie, Universität Wien, Österreich

**Spatz, Joachim P., Dr. (Akademienmitglied seit 2016)**

Professor für Biophysikalische Chemie, Max-Planck-Institut für medizinische Forschung, Heidelberg

**Stephan, Douglas W., Dr. (Akademienmitglied seit 2014)**

Professor für Chemie, University Toronto, Kanada

**Tatsumi, Kazuyuki, Dr. (Akademienmitglied seit 2015)**

Professor für Materialwissenschaften und Chemie, Nagoya University Furocho, Japan

**Tautz, Diethard, Dr. (Akademienmitglied seit 2004)**

Professor für Molekularbiologie, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, Plön

**Thauer, Rudolf K., Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1990)**

Professor für Mikrobiologie, Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie, Marburg

**Tietze, Lutz F., Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor für Organische Chemie, Georg-August-Universität Göttingen

**Tolan, Metin, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 2003)**

Präsident der Georg-August-Universität in Göttingen

**Treusch, Joachim, Dr. rer. nat., Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professor em. für Theoretische Physik, Universität Bremen

**Unger, Felix, Dr. med., Dr. med. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 1997)**

Professor em. für Chirurgie, Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste, Salzburg, Österreich

**Vlek, Paul, Dr. (Akademienmitglied seit 2010)**

Professor em. für Ökologie, Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF), Bonn

**von Zahn, Ulf, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1981)**

Professor für Physik der Atmosphäre, Universität Rostock

**Wegner, Gerhard, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor em. für Physikalische Chemie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

**Winnacker, Ernst-Ludwig, Dr. rer. nat. (Akademienmitglied seit 1993)**

Professor für Biochemie, Ludwig-Maximilians-Universität München

**Wobus, Anna M., Dr. (Akademienmitglied seit 2012)**

Professorin für Zellbiologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

**Wobus, Ulrich, Dr. rer. nat. habil. (Akademienmitglied seit 1999)**

Professor für Biologie, Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), Gatersleben

**Wüthrich, Kurt, Dr. Dr. h. c. mult. (Akademienmitglied seit 2005)**

Professor für Biophysik, ETH Zürich, Schweiz

**Zagier, Don, Dr. habil. (Akademienmitglied seit 2001)**

Professor em. für Mathematik und Physik, Max-Planck-Institut für Mathematik, Bonn



# Mitglieder des Jungen Kollegs 2025

## **Dr. Jessica Ammer (2024)**

Vertretung der Professur für „Germanistische Linguistik“, Institut für Germanistik und Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

## **Dr. Svenja Bonmann (2025)**

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft, Institut für Linguistik, Universität zu Köln

## **Viktor Brim (2023)**

Künstler und freischaffender Filmemacher, Köln

## **PD Dr. Ruben Bühner (2025)**

Lehrstuhl für Neues Testament mit Schwerpunkt griechisch-römische Antike, Evangelisch-Theologische Fakultät, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

## **Dr. med. Alexander S. Busch, PhD (2024)**

Nachwuchsgruppenleiter im Bereich pädiatrische Endokrinologie, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Allgemeine Pädiatrie, Universitätsklinikum Münster

## **Prof. Dr. Evelyn Buyken (2022)**

Professur für Musikwissenschaft/Sound Studies, Fakultät für Bildung, Architektur und Künste, Universität Siegen

## **PD Dr. Thorsten Deilmann (2023)**

Institut für Festkörpertheorie, Fachbereich Physik, Universität Münster

## **Dr. med. Maike F. Dohrn (2024)**

Nachwuchsgruppenleiterin für Neurologie und hereditäre Neuropathien, Klinik für Neurologie, Uniklinik RWTH Aachen

**PD Dr.-Ing. Lorenz Dörschel (2023)**

Institut für Regelungstechnik, RWTH Aachen

**Jun.-Prof. Dr. Asmaa El Maaroufi (2024)**

Professur für Islamische Philosophie mit dem Schwerpunkt islamische Ethik,  
Zentrum für Islamische Theologie, Universität Münster

**Dr. Julia Exarchos (2024)**

Lehrstuhl für Mittlere Geschichte, Historisches Institut, RWTH Aachen

**Dr. Yannic Han Biao Federer (2022)**

Autor, Köln

**Dr. Carolin Gebauer (2024)**

Lehrstuhl für anglistische Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft,  
Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal

**Laurentia Genske (2024)**

Dokumentarfilmerin, Köln

**PD Dr. med. Pardes Habib (2022)**

Klinik für Neurologie, Uniklinik RWTH Aachen

**Dr. Vanessa Höving (2024)**

Lehrgebiet Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Mediengeschichte, Institut  
für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft, FernUniversität in Hagen

**Dr. Ina Huppertz (2024)**

Forschungsgruppenleiterin, Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns, Köln

**Dr.-Ing. Jan Moritz Joseph (2024)**

Leitender Wissenschaftler am Lehrstuhl für Software für Systeme auf Silizium,  
Institut für Kommunikationstechnologien und eingebettete Systeme, RWTH Aachen

**Dr. Elisabeth Kreidt (2023)**

Nachwuchsgruppenleiterin für Anorganische Chemie,  
Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, Technische Universität Dortmund

**Dr.-Ing. Felix Martin (2025)**

Lehrstuhl für Architekturgeschichte, Fakultät für Architektur, RWTH Aachen

**Dr. Sophie-Luise Mävers-Persch (2024)**

Schwerpunkt Frühe Neuzeit, Kunsthistorisches Institut, Universität zu Köln

**Dr. Vincent Mourik (2023)**

Nachwuchsgruppenleiter am JARA-Institut für Quanteninformatik,  
Forschungszentrum Jülich

**Jun.-Prof. Dr. Franziska Münzer (2022)**

Professur für Elektroenergetische Funktionsmaterialien, Werkstoffe der  
Elektrotechnik, NanoEnergieTechnikZentrum (NETZ), Universität Duisburg-Essen

**Esther Murdock (2025)**

Choreographin und Lehrende an der Folkwang Universität der Künste, Essen

**Dr. Lisa Musculus-Schönenborn (2023)**

Bereich Sportpsychologie Institut für Sport und Sportwissenschaft,  
Technische Universität Dortmund

**Dr. med. Anja Oßwald (2024)**

Westdeutsches Herz- und Gefäßzentrum, Klinik für Thorax- und Kardiovaskuläre  
Chirurgie, Universitätsklinikum Essen

**Jun.-Prof. Dr. Benjamin Paaßen (2024)**

Professur für Wissensrepräsentation und Maschinelles Lernen,  
Technische Fakultät, Universität Bielefeld

**Dr. med. Julien H. Park (2022)**

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Allgemeine Pädiatrie,  
Universitätsklinikum Münster

**Darko Radosavljev (2025)**

Choreograph und Tänzer, Essen

**Dr. Paula Rhein-Fischer (2024)**

Akademie für europäischen Menschenrechtsschutz,  
Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln

**Dr. Elisa Ronzheimer (2024)**

Lehrbereich Literaturwissenschaft, Romanistik und Latein,  
Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld

**Jun.-Prof. Dr. Luna Rösinger (2024)**

Professur für Strafrecht und ein Grundlagenfach, Institut für Strafrecht,  
Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, Rheinische Friedrich-Wilhelms-  
Universität Bonn

**Dr.-Ing. Pascal Sasdrich (2024)**

Lehrstuhl für Security Engineering, Fakultät für Informatik, Ruhr-Universität Bochum

**Prof. Michael Schaub, PhD (2023)**

Professur für Computational Network Science, Fakultät für Informatik, RWTH Aachen

**Jun.-Prof. Dr. med. Carolin Viktoria Schneider (2023)**

Forschungsgruppenleiterin für Prävention und Genetik von metabolischen  
Erkrankungen der Leber, Klinik für Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und  
Internistische Intensivmedizin, Uniklinik RWTH Aachen

**Jun.-Prof. Dr. Lisa Spantig (2024)**

Professur für Experimentelle Wirtschaftsforschung, Fakultät für Wirtschaftswissen-  
schaften, RWTH Aachen

**Jun.-Prof. Dr. Markus Suta (2023)**

Professur für Anorganische Photoaktive Materialien, Mathematisch-Naturwissen-  
schaftliche Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

**PD Dr. Lena Tacke (2025)**

Professurvertretung für das Lehr- und Forschungsgebiet Religionspädagogik und  
Praktische Theologie, Institut für Katholische Theologie, RWTH Aachen

**Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch (2025)**

Professur und Institutsleitung für Petrologie und Fluidprozesse,  
Fakultät Georessourcen und Materialtechnik, RWTH Aachen

**Dr. Leonhard Hagen Urner (2023)**

Nachwuchsgruppenleiter im Bereich Chemische Biologie Fakultät für Chemie und  
Chemische Biologie, Chemische Biologie, Technische Universität Dortmund

**Dr. Riccardo Vecchiato (2024)**

Bereich Papyrologie, Institut für Altertumskunde, Philosophische Fakultät,  
Universität zu Köln

**Jun.-Prof. Dr. Irene Vercellino (2025)**

Professur für Strukturbiologie mitochondrialer Membranproteinfaltung,  
Bereich Biochemie, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Heinrich-Heine-  
Universität, Gruppenleiterin am Ernst Ruska-Centre for Microscopy and Spectroscopy  
with Electrons (ER-C), Forschungszentrum Jülich

**Jun.-Prof. Lawrence Wilde (2025)**

Professur für Komposition und Musiktheorie in postdigitalen Bildungsräumen,  
Fakultät für Bildung, Architektur und Künste, Universität Siegen sowie Komponist  
und Musiker

Assoziierte Mitglieder des Jungen Kollegs 2025

**Dr. Malte Gersch (2021)**

Nachwuchsgruppenleiter am Bio-Medizin-Zentrum im Bereich Chemische Biologie,  
Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie und Fakultät für Chemie und chemi-  
sche Biologie, Technische Universität Dortmund

**Georgia Koumará (2021)**

Komponistin und Musikerin, Köln

**Senem Gökçe Oğultekin (2021)**

Cheoreographin, Performerin, Filmmacherin, Hamburg

**PD Dr. med. Stoyan Popkirov (2021)**

Oberart und Leiter Bereich Funktionelle Neurologische Störungen,  
Klinik für Neurologie, Universitätsklinikum Essen



# Anhang

---

# Gesetz über die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste vom 16. Juli 1969 in der Fassung vom 24. Juni 2008

(GV. NRW 1969 S. 531), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung und Ergänzung des Gesetzes über die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften (GV. NRW 2008 S. 516)

## **§ 1 Errichtung**

- (1) Die Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen wird Körperschaft des öffentlichen Rechts, die den Namen „Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste“ führt. Ihr Sitz ist Düsseldorf.
- (2) Die Akademie hat das Recht der Selbstverwaltung im Rahmen der folgenden Bestimmungen.

## **§ 2 Aufgaben**

- (1) Die Akademie pflegt den wissenschaftlichen und künstlerischen Gedankenaustausch unter ihren Mitgliedern und mit Vertretern des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens sowie die Beziehungen zu wissenschaftlichen und künstlerischen Einrichtungen und zu Gelehrten und Künstlerinnen und Künstlern des In- und Auslands. Sie kann wissenschaftliche und künstlerische Vorhaben anregen und berät die Landesregierung bei der Förderung von Wissenschaft und Kunst. Die Ergebnisse der regelmäßigen Sitzungen und besondere wissenschaftliche oder künstlerische Abhandlungen können veröffentlicht werden. Außerdem kann die Akademie wissenschaftliche und künstlerische Gemeinschaftswerke herausgeben und die dazu notwendigen Vorarbeiten fördern.
- (2) Die Akademie erfüllt ihre Aufgaben gemäß einer Satzung. Diese bedarf der Genehmigung der für die Wissenschaft zuständigen Ministerin oder des für die Wissenschaft zuständigen Ministers.

## **§ 3 Aufsicht**

Die Aufsicht über die Akademie, in Angelegenheiten ihrer Selbstverwaltung die Rechtsaufsicht, führt die für die Wissenschaft zuständige Ministerin oder der für die Wissenschaft zuständige Minister.

#### **§ 4 Mitglieder**

- (1) Die Akademie hat Mitglieder und Ehrenmitglieder.
- (2) Die Mitglieder bilden eine Klasse für Geisteswissenschaften, eine Klasse für Naturwissenschaften und Medizin, eine Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie eine Klasse für Künste. Ein Mitglied kann nur einer der vier Klassen angehören.
- (3) Die Klassen haben ordentliche und korrespondierende Mitglieder.
- (4) Jede Klasse wählt ihre Mitglieder auf Lebenszeit.
- (5) Näheres über Erwerb, Inhalt und Verlust oder Aberkennung der Mitgliedschaft und der Ehrenmitgliedschaft bestimmt die Satzung.

#### **§ 5 Organe**

Organe der Akademie sind:

1. Die Vollversammlung,
2. die Klassen,
3. das Präsidium,
4. das Kuratorium.

#### **§ 6 Vollversammlung**

- (1) Stimmberechtigt in der Vollversammlung der Akademie sind die ordentlichen Mitglieder der Klassen und die Mitglieder des Kuratoriums, die nicht Mitglieder der Akademie sind.
- (2) Die Vollversammlung beschließt die Satzung der Akademie und deren Änderungen. Die Satzung wird im Ministerialblatt des Landes Nordrhein-Westfalen veröffentlicht.
- (3) Die Vollversammlung wählt:
  1. die Präsidentin oder den Präsidenten der Akademie (§ 8 Abs. 1),
  2. die Ehrenmitglieder (§ 4 Abs. 1).
- (4) Die Vollversammlung gibt sich eine Geschäftsordnung.

#### **§ 7 Klassen**

- (1) Die Klassen treten regelmäßig zu wissenschaftlichen oder künstlerischen Sitzungen zusammen.
- (2) Stimmberechtigt in jeder Klasse sind ihre ordentlichen Mitglieder.
- (3) Jede Klasse ergänzt sich durch Zuwahl ihrer Mitglieder. Auf eine angemessene Vertretung der Fächer soll Bedacht genommen werden. Wahlberechtigt sind die ordentlichen Mitglieder der Klasse. Briefwahl ist zulässig.

- (4) Die laufenden Geschäfte jeder Klasse führt eine Sekretarin oder ein Sekretar und in ihrem oder in seinem Verhinderungsfall ihre oder seine Stellvertreterin oder ihre oder sein Stellvertreter. Sie werden aus der Reihe der ordentlichen Mitglieder der Klasse auf drei Jahre gewählt. Einmalige Wiederwahl ist zulässig.
- (5) Jede Klasse gibt sich eine Geschäftsordnung.

## **§ 8 Präsidium**

- (1) Das Präsidium besteht aus der Präsidentin oder dem Präsidenten der Akademie, den Sekretarinnen oder Sekretaren der vier Klassen und ihren Stellvertreterinnen oder Stellvertretern.
- (2) Die Präsidentin oder der Präsident der Akademie wird aus der Reihe der ordentlichen Mitglieder von der Vollversammlung auf drei Jahre gewählt (§ 6 Abs. 3 Nr. 1). Einmalige Wiederwahl ist zulässig.
- (3) Die Sekretarinnen oder die Sekretare der drei Klassen, denen die Präsidentin oder der Präsident nicht angehört, sind Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten. Die an Lebensjahren älteste Vizepräsidentin oder der an Lebensjahren älteste Vizepräsident vertritt die Präsidentin oder den Präsidenten bei deren oder dessen Verhinderung. Gehört die Präsidentin oder der Präsident der Klasse für Künste an, so wird die Akademie bei Vereinigungen und Veranstaltungen wissenschaftlicher Art durch die an Lebensjahren älteste Vizepräsidentin oder den an Lebensjahren ältesten Vizepräsidenten vertreten.
- (4) Das Präsidium koordiniert die wissenschaftlichen und künstlerischen Vorhaben und Jahresprogramme und sorgt für die Veröffentlichung.

## **§ 9 Kuratorium**

- (1) Das Kuratorium besteht aus der Ministerpräsidentin oder dem Ministerpräsidenten, der für die Wissenschaft zuständigen Ministerin oder dem für die Wissenschaft zuständigen Minister, der Präsidentin oder dem Präsidenten der Akademie, zwei von der Ministerpräsidentin oder dem Ministerpräsidenten zu bestimmenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und den Sekretarinnen oder den Sekretaren der vier Klassen. Den Vorsitz führt die Ministerpräsidentin oder der Ministerpräsident, den stellvertretenden Vorsitz die für die Wissenschaft zuständige Ministerin oder der für die Wissenschaft zuständige Minister.
- (2) Das Kuratorium sorgt für die Entwicklung der Akademie und die Förderung ihrer Aufgaben. Es beschließt die von den Klassen vorgeschlagenen und vom Präsidium koordinierten Jahresprogramme.

**§ 10 Vergütungen**

Die Präsidentin oder der Präsident erhält eine Aufwandsentschädigung. Das Kuratorium entscheidet über dessen Höhe. Die Satzung kann Bestimmungen über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen für die Sekretarinnen oder die Sekretare sowie über Reisekostenerstattungen und die Gewährung von Sitzungsgeldern für Mitglieder enthalten.

**§ 11 Überleitung**

Die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen angehörenden ordentlichen und korrespondierenden Mitglieder werden ordentliche und korrespondierende Mitglieder der Akademie.

**§12 Inkrafttreten**

Dieses Gesetz tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.

Düsseldorf, den 24. Juni 2008

Die Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers

Der Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie

Professor Dr. Andreas Pinkwart

Der Finanzminister Dr. Helmut Linsen

Neufassung der Satzung der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste durch Beschluss der Vollversammlung vom 11. Mai 2016 (mit einer zweiten Änderung der Neufassung vom 30. Oktober 2025)

### **§ 1 Wesen, Zweck und Aufgaben der Akademie**

- (1) Die Akademie ist eine Gelehrten-gesellschaft und eine Arbeitsakademie. Als Gelehrten-gesellschaft dient sie insbesondere dem disziplinenübergreifenden Gedankenaustausch und Diskurs der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitglieder in den vier Klassen und in gemeinsamen Foren. Als Arbeitsakademie widmet sie sich insbesondere wissenschaftlichen und künstlerischen Fragestellungen, die an Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen nicht in der gleichen Weise behandelt werden können, sowie der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in Gesellschaft und Politik.
- (2) Die Akademie veröffentlicht vor allem
  - Sitzungsberichte und besondere Abhandlungen ihrer Klassen
  - Mitteilungen.
- (3) Die Akademie veranstaltet eine öffentliche Jahresfeier.
- (4) Die Ministerpräsidentin oder der Ministerpräsident kann von der Akademie Gutachten zu wissenschaftlichen und künstlerischen Fragestellungen einholen. Diese Gutachten werden unentgeltlich erstattet.

### **§ 2 Rechtsstellung**

- (1) Die Akademie ist Körperschaft des öffentlichen Rechts in der Trägerschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.
- (2) Sie hat ihren Sitz in Düsseldorf und ihre Geschäftsstelle im Haus der Wissenschaften.
- (3) Geschäftsjahr ist das Haushaltsjahr des Landes.
- (4) Die Akademie führt ein Dienstsiegel und für feierliche Anlässe ein Schmucksiegel.
- (5) Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben verfolgt die Akademie ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

### § 3 Mitglieder

- (1) Die Akademie hat ordentliche und korrespondierende Mitglieder sowie Ehrenmitglieder.
- (2) Ordentliches oder korrespondierendes Mitglied kann werden, wer sich durch wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen ausgezeichnet hat sowie geeignet und bereit ist, an den Aufgaben der Akademie im Sinne des Akademiegesetzes und dieser Satzung mitzuwirken.
- (3) Ehrenmitglied kann werden, wer sich besondere Verdienste um die Forschung erworben oder die Akademie hervorragend gefördert hat.

### § 4 Ordentliche Mitglieder

- (1) Die ordentlichen Mitglieder werden auf Lebenszeit gewählt.
- (2) Die ordentlichen Mitglieder der wissenschaftlichen Klassen müssen ihren Dienstsitz oder den Ort ihrer beruflichen Tätigkeit im Land NRW haben. Mitglieder der Klasse der Künste weisen in der Regel den Landesbezug durch ihren Dienstsitz, den Ort von wichtigen beruflichen Tätigkeiten bzw. dementsprechenden künstlerischen Aktivitäten oder ihren Wohnsitz nach.
- (3) Ein ordentliches Mitglied der wissenschaftlichen Klassen, das seinen Dienstsitz oder den Ort seiner beruflichen Tätigkeit außerhalb des Landes NRW erhält, wird korrespondierendes Mitglied seiner Klasse. Erhält es seinen Dienstsitz oder den Ort seiner beruflichen Tätigkeit wieder im Lande, so wird es wieder ordentliches Mitglied seiner Klasse. Für Mitglieder der Klasse der Künste gilt Satz 1 unter Beachtung von Absatz 2 Satz 2 entsprechend.
- (4) Ein ordentliches Mitglied kann auf eigenen Antrag durch seine Klasse zum korrespondierenden Mitglied erklärt werden. Wiederwahl zum ordentlichen Mitglied ist zulässig.
- (5) Die ordentlichen Mitglieder haben die Pflicht, an den Sitzungen ihrer Klasse, an den Gesamtsitzungen und an den Arbeiten der Akademie teilzunehmen. Wer diese Pflichten länger als ein Jahr nicht erfüllen kann, soll seine Erklärung zum korrespondierenden Mitglied nach Absatz 4 beantragen. Diese Pflichten erlöschen mit der Vollendung des 70. Lebensjahres.
- (6) Die ordentlichen Mitglieder können an allen Sitzungen anderer Klassen teilnehmen mit Ausnahme der Geschäftssitzungen.

### § 5 Zahl der ordentlichen Mitglieder

- (1) Vorbehaltlich der in § 4 Absatz 3 Satz 2 genannten Möglichkeit hat jede Klasse der Akademie höchstens 50 ordentliche Mitglieder. Nicht eingerechnet werden diejenigen ordentlichen Mitglieder, die das 70. Lebensjahr vollendet haben.

- (2) Sofern aufgrund von § 4 Absatz 3 Satz 2 die Anzahl der ordentlichen Mitglieder, die das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Zahl 50 übersteigt, kann eine Neuwahl erst stattfinden, wenn durch Ausscheiden von Mitgliedern die Anzahl unter 50 gesunken ist.

## **§ 6 Korrespondierende Mitglieder**

- (1) Korrespondierende Mitglieder werden auf Lebenszeit gewählt. Ihre Anzahl ist nicht beschränkt.
- (2) Als korrespondierendes Mitglied kann gewählt werden, wer seinen Dienstsitz bzw. den Ort seiner beruflichen Tätigkeit oder seinen Wohnsitz nicht im Lande hat.
- (3) Korrespondierendes Mitglied ist außerdem, wer einen Statuswechsel nach § 4 Absatz 3 oder Absatz 4 der Satzung vollzogen hat.
- (4) Die korrespondierenden Mitglieder können an allen Sitzungen der Klasse teilnehmen mit Ausnahme der Geschäftssitzungen.

## **§ 7 Ehrenmitglieder**

- (1) Die Akademie hat höchstens 10 Ehrenmitglieder.
- (2) Ehrenmitglieder werden von der Vollversammlung auf Vorschlag des Präsidiums auf Lebenszeit gewählt. Als Ehrenmitglied ist gewählt, für wen mindestens zwei Drittel aller nach § 6 Absatz 1 des Akademiegesetzes in der Vollversammlung Stimmberechtigten gestimmt haben. Briefwahl ist zulässig.
- (3) Die Ehrenmitglieder können an den Gesamtsitzungen und an den wissenschaftlichen Sitzungen der Klassen teilnehmen.

## **§ 8 Erwerb der Mitgliedschaft**

- (1) Die Mitgliedschaft in der Akademie wird nach der Wahl in einer Klasse durch Ernennung des Präsidenten erworben. Die nach dieser Satzung vorgesehenen Möglichkeiten des Statuswechsels bleiben unberührt.
- (2) Im Rahmen der Wahlen ihrer ordentlichen Mitglieder sorgen die Klassen für Vielfalt und angemessene Vertretung der wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Disziplinen.
- (3) Sie beachten das verfassungsrechtlich und einfachgesetzlich verankerte Gebot der Gleichstellung von Frau und Mann; das hochschulrechtliche Kaskadenmodell findet entsprechende Anwendung.

## § 9 Wahlverfahren

- (1) Die Geschäftsordnungen der Klassen regeln die Wahl neuer Mitglieder nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen:
- (2) Die Klasse bestimmt das Fachgebiet (bzw. die Sparte), für das eine Wahl erfolgen soll.
- (3) Die Sekretarin/der Sekretar ermittelt unter Berücksichtigung von § 8 Absatz 3 dieser Satzung im Benehmen mit den jeweiligen Fachvertretern den Kreis der in Betracht kommenden Kandidatinnen und Kandidaten. Auf dieser Basis können alle ordentlichen Mitglieder der Klasse Vorschläge für die festgelegten Fachgebiete unterbreiten.
- (4) Ein Wahlvorschlag muss von mindestens fünf ordentlichen Mitgliedern unterstützt werden, davon muss mindestens eines aus einem anderen Fachgebiet kommen. Für die Klasse der Künste gilt bis zum Erreichen der Maximalmitgliederszahl, dass mindestens drei Unterstützer/innen mit mindestens eine/m/r Vertreter/in aus einer anderen Fachgruppe gewonnen werden müssen.
- (5) Die Vorschläge werden im Rahmen einer Geschäftssitzung der Klasse in Anwesenheit der Unterstützer/innen nach Absatz 4 diskutiert. Hierfür legt jede Klasse in ihrer Geschäftsordnung ein Quorum der Anwesenden fest.
- (6) Die Wahl erfolgt in einer weiteren Geschäftssitzung, wobei Briefwahl zulässig ist. Gewählt ist, wer bei einer Mindestwahlbeteiligung von drei Vierteln der ordentlichen Mitglieder mindestens zwei Drittel der Stimmen der an der Wahl teilnehmenden Mitglieder erhalten hat. Enthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

## § 10 Verlust der Mitgliedschaft

- (1) Jedes Mitglied und jedes Ehrenmitglied kann aus der Akademie austreten. Es muss den Austritt schriftlich erklären.
- (2) Ein Mitglied oder Ehrenmitglied scheidet aus, wenn es durch rechtskräftiges Urteil eines deutschen Gerichts zu einer Strafe verurteilt wird, die bei einem Landesbeamten die Beendigung des Beamtenverhältnisses zur Folge hat, oder wenn es infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit, Rechte aus öffentlichen Wahlen zu erlangen oder öffentliche Ämter zu bekleiden, nicht besitzt.
- (3) Ein Mitglied oder Ehrenmitglied kann ausgeschlossen werden, wenn es schuldhaft die Erreichung der Ziele der Akademie gefährdet hat oder wenn es sich durch schwere Verfehlung als der Mitgliedschaft oder Ehrenmitgliedschaft unwürdig erwiesen hat. Der Ausschluss eines Mitgliedes erfolgt auf Antrag der Klasse, der das Mitglied angehört. Der Ausschluss eines Ehrenmitgliedes erfolgt auf Antrag des Präsidiums. Über den Ausschluss berät die Vollversammlung.

Dem Betroffenen muss nach Möglichkeit vor der Beratung in der Vollversammlung die Gelegenheit gegeben werden, sich schriftlich oder mündlich zu äußern. Der Ausschluss erfolgt, wenn mindestens zwei Drittel der anwesenden Stimmberechtigten in geheimer Abstimmung zugestimmt haben.

## **§ 11 Vollversammlung**

- (1) Die Vollversammlung sollte mindestens einmal im Jahr zusammentreten. Sie tritt auch dann zusammen, wenn ein Drittel der ordentlichen Mitglieder der Akademie dies verlangen. Die Aufgaben der Vollversammlung regelt § 6 des Akademiegesetzes.
- (2) Die Vollversammlung wird von der Ministerpräsidentin oder vom Ministerpräsidenten als Vorsitzender oder Vorsitzendem des Kuratoriums mit einer Ladungsfrist von zwei Wochen einberufen. Den Vorsitz führt die Ministerpräsidentin/der Ministerpräsident oder die Präsidentin/der Präsident der Akademie. Die Abgeordneten des Landtags und vom Präsidium und Kuratorium eingeladene Persönlichkeiten können an der Vollversammlung als Gäste teilnehmen.
- (3) Die Vollversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens dreißig ordentliche Mitglieder der Akademie anwesend sind. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, soweit nicht die Satzung anderes bestimmt. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der oder des Vorsitzenden.
- (4) Die Vollversammlung kann zur Erfüllung ihrer Aufgaben Ausschüsse einsetzen; sie wählt deren Mitglieder.

## **§ 11a Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten**

- (1) Wählbar sind alle ordentlichen Mitglieder. Wahlbewerberinnen oder Wahlbewerber bedürfen für ihre Kandidatur der Unterstützung von zehn ordentlichen Mitgliedern. Wahlbewerberinnen oder Wahlbewerber müssen ihre Kandidatur bis sechs Wochen vor dem vom Präsidium festgelegten Wahltag bei der Generalsekretärin oder dem Generalsekretär der Akademie erklären.
- (2) Die Präsidentin oder der Präsident wird von der Vollversammlung gewählt. Die Vollversammlung findet digital statt, wenn das Präsidium dies beschließt. Kandidierende erhalten in der Vollversammlung Gelegenheit, sich vorzustellen. Die Wahl findet ohne Aussprache statt; sie ist geheim. Briefwahl ist zulässig; die §§ 29 und 31 des Landeswahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. August 1993 (GV. NRW. S. 516) und § 52 der Landeswahlordnung vom 14. Juli 1994 (GV. NRW. S. 548, ber. S. 964) in der jeweils geltenden Fassung werden entsprechend angewendet.

- (3) Für die Wahl ist die Beteiligung der Mehrheit der ordentlichen Mitglieder der Akademie erforderlich. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält.
- (4) Die Wahl soll spätestens im vierten Monat vor dem Ende der Amtsperiode der amtierenden Präsidentin oder des amtierenden Präsidenten stattfinden.
- (5) Der mit der Durchführung der Wahl betraute Wahlvorstand besteht aus der Generalsekretärin oder dem Generalsekretär der Akademie und ihrer oder seiner Vertretung.

### **§ 11b Findungskommission**

- (1) Die Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten wird von einer Findungskommission vorbereitend unterstützt. Mitglieder sind die Sekretarinnen und Sekretare. Die Altpräsidentin oder der Altpräsident, deren oder dessen Amtszeit am wenigsten lang zurückliegt, nimmt an den Sitzungen beratend, ohne Stimmrecht, teil.
- (2) Für eine Wahlempfehlung der Findungskommission genügt die einfache Mehrheit der Stimmen.
- (3) Das Findungsergebnis soll sechs Monate vor dem Ende des letzten Amtsjahres der amtierenden Präsidentin oder des amtierenden Präsidenten gegenüber der Akademie, vertreten durch ihre Generalsekretärin oder ihren Generalsekretär, bekannt gemacht werden.

### **§ 12 Klassen**

- (1) Die Akademie gliedert sich in folgende Klassen:
  - Klasse für Geisteswissenschaften
  - Klasse für Naturwissenschaften und Medizin
  - Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften
  - Klasse der Künste.
- (2) Im Rahmen des § 1 der Satzung führen die Klassen jeweils eigene Programme und Klassensitzungen durch und pflegen den klasseninternen und –übergreifenden Austausch. Die Geschäftssitzungen sind nicht öffentlich.
- (3) Die ordentlichen Mitglieder jeder Klasse wählen aus ihrer Mitte die Sekretarin oder den Sekretar sowie die stellvertretende Sekretarin oder den stellvertretenden Sekretar für die Dauer von drei Jahren. Einmalige Wiederwahl ist zulässig. Die Sekretarin oder der Sekretar bzw. im Verhinderungsfall die stellvertretende Sekretarin oder der stellvertretende Sekretar beruft die Sitzungen der Klasse ein und führt den Vorsitz.
- (4) Eine Klasse ist beschlussfähig, wenn mindestens 15 ihrer ordentlichen Mitglieder anwesend sind. Die Klasse der Künste kann eine hiervon abweichende Regelung

in ihrer Geschäftsordnung vorsehen. Die Beschlüsse jeder Klasse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst.

- (5) Die Mitglieder der anderen Klassen, die Mitglieder des Jungen Kollegs, die Ehrenmitglieder, die Abgeordneten des Landtags sowie von der Sekretarin oder dem Sekretar eingeladene Persönlichkeiten können an allen Sitzungen teilnehmen mit Ausnahme der Geschäftssitzungen.
- (6) Jede Klasse kann Ausschüsse einsetzen und bestimmt deren Mitglieder.

### **§ 13 Präsidium**

- (1) Das Präsidium nimmt alle Angelegenheiten der Akademie wahr, die nicht ausdrücklich den anderen Organen zugewiesen sind. Es unterstützt und koordiniert die Aufgaben aller Akademieorgane, insbesondere durch Informationen, Hinweise und das Herstellen von Benehmen und Einvernehmen.
- (2) Das Präsidium ist insbesondere zuständig für
  - a) den Haushalt der Akademie
  - b) klassenübergreifende Projekte und Leitthemen
  - c) Einreichung von Anträgen im Rahmen des Akademienprogramms
  - d) Angelegenheiten der Mitgliedschaft und der Mitwirkung der Akademie in der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften
  - e) die Übernahme von Aufgaben organisatorischer und inhaltlicher Art im Rahmen von Wissenschaft und Kunst gemäß § 2 Akademiegesetz
  - f) die Einsetzung von Kommissionen zur Behandlung inhaltlicher, struktureller und organisatorischer Fragen
  - g) Angelegenheiten des Jungen Kollegs
- (3) Das Präsidium setzt einen ständigen Ausschuss ein, der aus der Präsidentin bzw. dem Präsidenten, einem weiteren Präsidiumsmitglied und der Generalsekretärin / dem Generalsekretär besteht. Dieser unterstützt den Präsidenten bei der Wahrnehmung der laufenden Geschäfte und nimmt die Aufgaben der akademieinternen Rechtsaufsicht wahr; in Eilfällen kann er für das gesamte Präsidium handeln, das unverzüglich zu beteiligen ist.
- (4) Das Präsidium ist beschlussfähig, wenn mindestens vier seiner Mitglieder anwesend sind. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des oder der Vorsitzenden. Die Generalsekretärin / der Generalsekretär nimmt an allen Sitzungen des Präsidiums mit beratender Stimme teil.

### **§ 14 Präsidentin oder Präsident**

- (1) Die Präsidentin/der Präsident repräsentiert und vertritt die Akademie als Körperschaft des Öffentlichen Rechts in allen Angelegenheiten nach innen und außen. Sie/er führt die laufenden Geschäfte der Akademie.
- (2) Sie/er führt den Vorsitz im Präsidium und – vorbehaltlich der Regelung des § 11 Absatz 2 Satz 2 – in der Vollversammlung und sorgt für die Ausführung der dort gefassten Beschlüsse.
- (3) Sie/er ernennt nach der Wahl in den Klassen die Gewählten zu Mitgliedern der Akademie.
- (4) Sie/er veröffentlicht im Benehmen mit dem Präsidium die innerhalb der Akademie erarbeiteten Ergebnisse und Stellungnahmen; urheberrechtliche Ansprüche bleiben unberührt.

### **§ 15 Generalsekretärin oder Generalsekretär, Akademieverwaltung**

- (1) Die Akademieverwaltung unterstützt das Präsidium und die Präsidentin/den Präsidenten der Akademie bei der Führung der Geschäfte. Sie wird geleitet von einer Generalsekretärin oder einem Generalsekretär.
- (2) Die Generalsekretärin/ der Generalsekretär ist Beauftragte/r für den Haushalt im Sinne von § 9 LHO NRW. Sie oder er vertritt die Präsidentin / den Präsidenten in gerichtlichen und außergerichtlichen Belangen sowie administrativen Angelegenheiten.

### **§ 16 Kuratorium**

- (1) Beschlüsse des Kuratoriums werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der oder des Vorsitzenden.
- (2) Das Kuratorium ist beschlussfähig, wenn mindestens vier seiner Mitglieder, davon mindestens zwei Mitglieder des Präsidiums, anwesend sind.

### **§ 17 Kommissionen**

- (1) Zur Betreuung der von der Akademie durchgeführten wissenschaftlichen Forschungsprojekte insbesondere im Rahmen des Akademienprogramms richtet die Akademie wissenschaftliche Kommissionen ein, deren Mitglieder von der fachlich zuständigen Klasse bestimmt werden. Den Kommissionen können auch externe Wissenschaftler angehören, jedoch soll die Mehrheit der Akademiemitglieder in den Kommissionen gewährleistet sein.
- (2) Die Einsetzung von Kommissionen nach § 13 Absatz 2 f der Satzung bleibt unberührt.

- (3) Die/der Vorsitzende in den Kommissionen wird für vier Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

### **§ 18 Junges Kolleg**

- (1) Das Junge Kolleg der Akademie dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an nordrhein-westfälischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen und der interdisziplinären, projektorientierten Arbeit seiner Mitglieder innerhalb der Akademie und mit Außenwirkung. Die Akademie fördert mit dem Jungen Kolleg exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler jeweils bis zu vier Jahre mit einem Forschungsstipendium sowie fachlicher und ideeller Unterstützung. Die Akademie beruft höchstens so viele Mitglieder, wie sie ordentliche Mitglieder in den Klassen satzungsgemäß vorsieht. Die Aufnahme exzellenter junger Künstlerinnen und Künstler, die mit den wissenschaftlichen Mitgliedern des Jungen Kollegs zusammen arbeiten und seinen Zielen entsprechen, ist zulässig.
- (2) Die Mitglieder des Jungen Kollegs sind für die Dauer ihrer Förderung Mitglieder der Akademie ohne korporationsrechtliche Mitgliedschaftsrechte.
- (3) Die Auswahl der Mitglieder des Jungen Kollegs wird aufgrund einer öffentlichen Ausschreibung vorgenommen, die insbesondere die Aufnahmevoraussetzungen festlegt. Die Auswahlentscheidung wird von einer Auswahljury der Akademie auf der Grundlage der Rahmenregelung für das Auswahlverfahren getroffen.

### **§ 19 Vergütungen**

- (1) Die Präsidentin/der Präsident sowie die Sekretarinnen/die Sekretare können nach Maßgabe des Wirtschaftsplans der Akademie eine Aufwandsentschädigung erhalten.
- (2) Die ordentlichen Mitglieder erhalten Fahrtkostenerstattung und Sitzungsgelder. Den Ehrenmitgliedern können in besonderen Fällen Reisekostenentschädigungen gewährt werden.
- (3) Nähere Bestimmungen hierüber erlässt das Präsidium.

### **§ 20 Änderung der Satzung**

Einer Änderung dieser Satzung müssen mindestens zwei Drittel der an der Abstimmung teilnehmenden ordentlichen Mitglieder der Akademie zustimmen. Stimmabgabe durch Brief ist zulässig.

## Geschäftsordnung der Klasse für Geisteswissenschaften in der Fassung mit Beschluss vom 5.4.2017

### **§ 1 Wissenschaftliche Sitzungen**

- (1) Im Rahmen des § 1 der Satzung der Akademie führt die Klasse wissenschaftliche Sitzungen mit Vorträgen und Diskussionen durch. Die Sitzungen sollen einmal monatlich stattfinden, ausgenommen sind die Monate Mai (Jahresfeier) sowie Juli und August (Urlaubsmonate). Andere Rhythmen und Sitzungsformen sind möglich. In der Regel führen die Klassen einmal im Jahr eine gemeinsame Sitzung durch.
- (2) Die wissenschaftlichen Sitzungen sind grundsätzlich nur für Mitglieder der Akademie, des Jungen Kollegs, der Stiftung der Freunde und Förderer der Akademie sowie für geladene Gäste zugänglich. Die Sekretarin / der Sekretar lädt Gäste auf der Basis von Vorschlägen der/des Vortragenden oder der Mitglieder der Akademie ein.

### **§ 2 Geschäftssitzungen**

- (1) Die ordentlichen Mitglieder der Klasse treten jährlich zu drei Geschäftssitzungen zusammen; weitere Geschäftssitzungen können bei Bedarf von der Sekretarin / dem Sekretar anberaumt werden.
- (2) Angelegenheiten der Geschäftssitzungen sind insbesondere:
  1. Wahl der Sekretarin / des Sekretars und der stellv. Sekretarin / des stellv. Sekretars
  2. Beratung des Jahresprogramms
  3. Wahl neuer Mitglieder
  4. Einsetzung von Kommissionen
- (3) Die Sekretarin oder der Sekretar lädt zur Geschäftssitzung ein, legt die Tagesordnung fest und leitet die Sitzung. Die Einladung mit der Tagesordnung soll den Mitgliedern spätestens zwei Wochen vor der Sitzung zugehen. Vorschläge zur Tagesordnung sind möglichst vor der Sitzung schriftlich einzureichen.
- (4) Die Geschäftssitzungen sind nicht öffentlich. Mitglieder anderer Klassen können in besonderen Fällen durch die Sekretarin / den Sekretar zugelassen werden.

### **§ 3 Verhinderung an der Mitarbeit in der Akademie**

- (1) Kann ein Mitglied seinen Pflichten nach § 4 Abs. 5 der Satzung nicht nachkommen, so hat es die Sekretarin / den Sekretar rechtzeitig über sein Fernbleiben zu unterrichten. Die Geschäftsstelle erstellt anhand der in jeder Sitzung ausliegenden Anwesenheitslisten Jahresübersichten über die Teilnahme der Mitglieder, die der Sekretarin / dem Sekretar zur Verfügung gestellt werden.
- (2) Wer die Mitgliedspflichten absehbar dauerhaft nicht erfüllen kann, soll seine Versetzung in den Stand eines korrespondierenden Mitglieds nach § 4 Abs. 4 der Satzung beantragen.

### **§ 4 Interne Struktur der Klassen**

In der Klasse gibt es entsprechend der sog. Fächerliste Fachgruppen, denen die ordentlichen Mitglieder zur Durchführung von fächerspezifischen Aufgaben (Planung des Vortragsprogramms, Vorbereitung von Zuwahlen neuer Mitglieder) zugeordnet sind. Die Zuordnung neuer Mitglieder bestimmt sich nach der vorschlagenden Fachgruppe. Ein eventuell gewünschter Wechsel der Fachgruppenzugehörigkeit durch einzelne Mitglieder bedarf eines Beschlusses der Klasse. Die Fachgruppen können aus ihrer Mitte eine Sprecherin oder einen Sprecher benennen (Fachgruppensprecher/in).

### **§ 5 Wahl der Sekretarin / des Sekretars und der stellvertretenden Sekretarin / des stellvertretenden Sekretars**

- (1) Die Sekretarin / der Sekretar sowie die stellvertretende Sekretarin / der stellvertretende Sekretar werden in einer Geschäftssitzung von den anwesenden ordentlichen Mitgliedern in geheimer Abstimmung gewählt.
- (2) Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält.
- (3) Die Sekretarin / der Sekretar gibt in der Geschäftssitzung, die der Wahl vorausgeht, einen Wahlvorschlag bekannt. Die ordentlichen Mitglieder können von sich aus weitere Wahlvorschläge machen.

### **§ 6 Wahl neuer ordentlicher Mitglieder**

- (1) Bei der Zuwahl sollen Persönlichkeiten berücksichtigt werden, die sich durch wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet haben und erwarten lassen, dass sie durch ihre Mitwirkung die Akademie bei der Verwirklichung der in § 1 der Satzung genannten Zwecke und Aufgaben unterstützen. Die Aspekte der angemessenen Vertretung der wissenschaftlichen Disziplinen sowie der Gleichstellung der Geschlechter sind dabei als Auswahlkriterien mit zu berücksichtigen.
- (2) Die Klasse bestimmt in einer ersten Geschäftssitzung (i. d. Regel der Herbst-

sitzung) die Fachgebiete mitsamt möglicher Ausrichtungen, die neu zu besetzen sind. Dazu bereiten die jeweiligen Fachgruppen Vorschläge vor, für welche Fächer neue ordentliche Mitglieder gewählt werden sollen, und stellen sie zur Diskussion. Die Klasse fasst jeweils einen Beschluss zu jedem Vorschlag sowie abschließend zu allen Fachgebieten/Fächern, die neu besetzt werden sollen. Hierüber informiert die Sekretarin / der Sekretar die ordentlichen Mitglieder schriftlich. Gegen das Ergebnis der Auswahl kann jedes ordentliche Mitglied innerhalb von zwei Wochen Einspruch erheben. Erhebt mehr als die Hälfte der ordentlichen Mitglieder der Klasse Einspruch, ist die Auswahl der zu besetzenden Fachgebiete / Fächer zu wiederholen.

- (3) Für die ausgewählten Fachgebiete erstellt die Sekretarin / der Sekretar zusammen mit der Geschäftsstelle eine Übersicht der in Betracht zu ziehenden Kandidatinnen und Kandidaten in NRW. Hierfür legt die jeweilige Fachgruppe zuvor die anzuwendenden Kriterien fest. Die Übersicht wird anschließend der Fachgruppe zur Überprüfung und ggfls. Korrektur oder Ergänzung vorgelegt.
- (4) Die Sekretarin / der Sekretar teilt der Klasse die zur Beachtung des Kaskadenmodells gem. § 8 Abs. 3 der Satzung erforderlichen Eckdaten mit.
- (5) Die Klasse setzt – zusammen mit dem Beschluss nach Absatz 2 – für ein festgelegtes Fachgebiet eine Findungskommission ein. Diese erarbeitet ihre Vorschläge auf der Basis der erhaltenen Übersicht. Die Sekretarin / der Sekretar bestimmt hierfür eine Frist von mindestens drei Wochen nach Übermittlung der Übersichten.
- (6) Die Vorschläge sollen neben einer eingehenden Begründung Informationen über den wissenschaftlichen Werdegang und die wichtigsten Publikationen der bzw. des Vorgeschlagenen enthalten. Die in der Anlage aufgeführten Vorgaben zur Form des Vorschlags sind zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Vorschläge zu beachten. Die Vorschläge sind von mindestens fünf ordentlichen Mitgliedern der Klasse zu unterschreiben, mindestens eines davon muss aus einem anderen Fachgebiet stammen. Abschriften der eingegangenen Wahlvorschläge werden von der Geschäftsstelle an die ordentlichen Mitglieder der Klasse unter Hinweis auf vertrauliche Behandlung übersandt.
- (7) In einer zweiten Geschäftssitzung (möglichst im Februar) werden die Wahlvorschläge in Anwesenheit der Unterstützer/innen vorgestellt und erörtert. Abschließend wird ein Beschluss gefasst, welche der Vorschläge zur Abstimmung gestellt werden sollen. Für diesen Beschluss ist gem. § 9 Absatz 5 und abweichend von § 12 Absatz 4 der Satzung die Anwesenheit von einem Drittel der ordentlichen Mitglieder der Klasse erforderlich. Zuschaltungen per Telefon oder Video sind im Verhinderungsfall möglich.

- (8) In einer dritten Geschäftssitzung (möglichst im März) stimmen die anwesenden ordentlichen Mitglieder ohne Aussprache und geheim über die zur Abstimmung gestellten Vorschläge ab. Briefwahl ist zulässig. Jedes Mitglied hat für jeden gemäß Beschluss der Klasse zu besetzenden Platz eine Stimme. Gewählt ist, wer bei einer Mindestwahlbeteiligung von drei Vierteln der ordentlichen Mitglieder mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

### **§ 7 Wahl neuer korrespondierender Mitglieder**

- (1) Für die Wahl neuer korrespondierender Mitglieder können die ordentlichen Mitglieder der Klasse Vorschläge unterbreiten. § 6 Absatz 1, Absatz 6, Absatz 7 sowie Absatz 8 Satz 1, 2, 4 und 5 gelten entsprechend.
- (2) Zusätzlich zu den Angaben nach § 6 ist in der Begründung des Wahlvorschlags der Bezug der oder des Vorgeschlagenen zum Land NRW bzw. zur Akademie darzulegen.

### **§ 8 Publikationen**

- (1) Die Vorträge und Diskussionen in den wissenschaftlichen Sitzungen der Klasse können in einer Schriftenreihe veröffentlicht werden.
- (2) Jedes ordentliche Mitglied kann eigene wissenschaftliche Schriften oder Schriften Dritter zur Veröffentlichung durch die Akademie einreichen. Die Vorlage ist der Klasse rechtzeitig zur Entscheidung vorzulegen.
- (3) Die Aufnahme in die Schriftenreihe und die Finanzierung durch die Akademie setzen einen zustimmenden Beschluss der Klasse und die Verfügbarkeit entsprechender Haushaltsmittel voraus.

### **§ 9 Kommissionen**

- (1) Die Klasse kann zur Erledigung bestimmter Aufgaben im Rahmen der Zwecke der Akademie Kommissionen einsetzen und deren Mitglieder bestimmen.
- (2) Die Klasse soll eine Strukturkommission bilden. Diese beschäftigt sich mit der Mitgliederstruktur, der Fachgruppenstruktur und der Struktur des Vortragsprogramms der Klasse.

### **§ 10 Inkrafttreten**

Diese Geschäftsordnung tritt am Tag nach der Beschlussfassung durch die Klasse in Kraft.

**Anlage zu der Geschäftsordnung:**

Form der Vorschläge für die Zuwahl von Mitgliedern.

1. Namen und Unterschriften der Vorschlagenden.
2. Art des Vorschlags: Ordentliches Mitglied / Korrespondierendes Mitglied.
3. Name und Dienstanschrift der / des Vorgeschlagenen.
4. Lebenslauf, beruflicher Werdegang der / des Vorgeschlagenen.
5. Darstellung der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit der / des Vorgeschlagenen mit Nennung und eingehender Kommentierung der fünf wichtigsten Publikationen.
6. Aufzählung von erhaltenen Auszeichnungen, Preisen und Ehrungen.
7. Begründung des Vorschlages, Erläuterungen zu Besonderheiten der Persönlichkeit, des fachlichen Profils und der wissenschaftlichen Reputation der / des Vorgeschlagenen, die sie / ihn über andere Vertreter ihres / seines Faches hinausheben, Aussage zur erwartbaren Mitwirkung in der Akademie.
8. Verzeichnis der wesentlichen Publikationen und erteilten Patente.
9. Ggf.: Datum, Thema und Kurzfassung eines bereits gehaltenen Vortrages in der Akademie oder Hinweis auf einen geplanten Vortrag.

Der Umfang der Abschnitte 1–7 sollte 5 Seiten nicht überschreiten.

Die Vorschläge sollen (auch) in digitaler Form (vorzugsweise als pdf-Dateien) an die Geschäftsstelle der Akademie übermittelt werden.

Geschäftsordnung der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften in der Fassung mit Beschluss vom 15.9.2016

Geschäftsordnung der Klasse für Naturwissenschaften und Medizin in der Fassung mit Beschluss vom 26.10.2016

### **§ 1 Wissenschaftliche Sitzungen**

- (1) Im Rahmen des § 1 der Satzung der Akademie führen die Klassen jeweils wissenschaftliche Sitzungen mit Vorträgen und Diskussionen durch. Die Sitzungen sollen einmal monatlich stattfinden, ausgenommen sind die Monate Januar (Neujahrskonzert), Mai (Jahresfeier), sowie Juli und August (Urlaubsmonate). Andere Rhythmen und Sitzungsformen sind möglich. In der Regel führen die Klassen einmal im Jahr eine gemeinsame Sitzung durch.
- (2) Die wissenschaftlichen Sitzungen sind grundsätzlich nur für Mitglieder der Akademie, des Jungen Kollegs, der Stiftung der Freunde und Förderer der Akademie sowie für geladene Gäste zugänglich. Die Sekretarin / der Sekretar lädt Gäste auf der Basis von Vorschlägen der / des Vortragenden oder der Mitglieder der Akademie ein.

### **§ 2 Geschäftssitzungen**

- (1) Die ordentlichen Mitglieder jeder Klasse treten jährlich zu drei Geschäftssitzungen zusammen; weitere Geschäftssitzungen können bei Bedarf von der Sekretarin / dem Sekretar anberaumt werden.
- (2) Angelegenheiten der Geschäftssitzungen sind insbesondere:
  - Wahl der Sekretarin / des Sekretars und der stellv. Sekretarin / des stellv. Sekretars,
  - Beratung des Jahresprogramms,
  - Wahl neuer Mitglieder,
  - Einsetzung von Kommissionen.
- (3) Die Sekretarin oder der Sekretar lädt zur Geschäftssitzung ein, legt die Tagesordnung fest und leitet die Sitzung. Die Einladung mit der Tagesordnung soll den Mitgliedern spätestens zwei Wochen vor der Sitzung zugehen. Vorschläge zur Tagesordnung sind möglichst vor der Sitzung schriftlich einzureichen.
- (4) Die Geschäftssitzungen sind nicht öffentlich. Mitglieder anderer Klassen können in besonderen Fällen durch die Sekretarin / den Sekretar zugelassen werden.

### **§ 3 Verhinderung einer Mitarbeit in der Akademie**

- (1) Kann ein Mitglied seinen Pflichten nach § 4 Abs. 5 der Satzung nicht nachkommen, so hat es die Sekretarin / den Sekretar rechtzeitig über sein Fernbleiben zu unterrichten. Die Geschäftsstelle erstellt anhand der in jeder Sitzung ausliegenden Anwesenheitslisten Jahresübersichten über die Teilnahme der Mitglieder, die der Sekretarin / dem Sekretar zur Verfügung gestellt werden.
- (2) Wer die Mitgliedspflichten absehbar dauerhaft nicht erfüllen kann, soll seine Versetzung in den Stand eines korrespondierenden Mitglieds nach § 4 Abs. 4 der Satzung beantragen.

### **§ 4 Interne Struktur der Klassen**

In jeder Klasse gibt es entsprechend der sog. Fächerliste Fachgruppen, denen die ordentlichen Mitglieder zur Durchführung von fächerspezifischen Aufgaben (Planung des Vortragsprogramms, Vorbereitung von Zuwahlen neuer Mitglieder) zugeordnet sind. Die Zuordnung neuer Mitglieder bestimmt sich nach der vorschlagenden Fachgruppe. Ein eventuell gewünschter Wechsel der Fachgruppenzugehörigkeit durch einzelne Mitglieder bedarf eines Beschlusses der Klasse. Die Fachgruppen können aus ihrer Mitte eine Sprecherin oder einen Sprecher benennen (Fachgruppensprecher/in).

### **§ 5 Wahl der Sekretarin / des Sekretars und der stellvertretenden Sekretarin / des stellvertretenden Sekretars**

- (1) Die Sekretarin / der Sekretar sowie die stellvertretende Sekretarin / der stellvertretende Sekretar werden in einer Geschäftssitzung von den anwesenden ordentlichen Mitgliedern in geheimer Abstimmung gewählt.
- (2) Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält.

### **§ 6 Wahl neuer ordentlicher Mitglieder**

- (1) Bei der Zuwahl sollen Persönlichkeiten berücksichtigt werden, die sich durch wissenschaftliche Leistungen ausgezeichnet haben und erwarten lassen, dass sie durch ihre Mitwirkung die Akademie bei der Verwirklichung der in § 1 der Satzung genannten Zwecke und Aufgaben unterstützen. Die Aspekte der angemessenen Vertretung der wissenschaftlichen Disziplinen sowie der Gleichstellung der Geschlechter sind dabei als Auswahlkriterien mit zu berücksichtigen.
- (2) Die Klasse bestimmt in einer ersten Geschäftssitzung (i. d. Regel die Herbstsitzung) die Fachgebiete mitsamt möglicher Ausrichtungen, die neu zu besetzen sind. Dazu bereiten die jeweiligen Fachgruppen Vorschläge vor, für welche Fächer neue ordentliche Mitglieder gewählt werden sollen und stellen sie zur

Diskussion. Die Klasse fasst jeweils einen Beschluss zu jedem Vorschlag sowie abschließend zu allen Fachgebieten / Fächern, die neu besetzt werden sollen. Hierüber informiert die Sekretarin / der Sekretar die ordentlichen Mitglieder schriftlich. Gegen das Ergebnis der Auswahl kann jedes ordentliche Mitglied innerhalb von zwei Wochen Einspruch erheben. Erhebt mehr als die Hälfte der ordentlichen Mitglieder der Klasse Einspruch, ist die Auswahl der zu besetzenden Fachgebiete / Fächer zu wiederholen.

- (3) Für die ausgewählten Fachgebiete erstellt die Sekretarin / der Sekretar zusammen mit der Geschäftsstelle eine Übersicht der in Betracht zu ziehenden Kandidatinnen und Kandidaten in NRW. Hierfür legt die jeweilige Fachgruppe zuvor die anzuwendenden Kriterien fest. Die Übersicht wird anschließend der Fachgruppe zur Überprüfung und ggfs. Korrektur oder Ergänzung vorgelegt.
- (4) Die Sekretarin / der Sekretar teilt der Klasse die zur Beachtung des Kaskadenmodells gem. § 8 Abs. 3 der Satzung erforderlichen Eckdaten mit.
- (5) Die Übersichten nach Absatz 3 werden von der Sekretarin / dem Sekretar allen ordentlichen Mitgliedern der Klasse übermittelt, die auf dieser Basis Wahlvorschläge einreichen können. Unbeschadet dessen kann die Klasse – zusammen mit dem Beschluss nach Absatz 2 – beschließen, für ein festgelegtes Fachgebiet eine Findungskommission einzusetzen. Diese erarbeitet ihre Vorschläge ebenfalls auf der Basis der erhaltenen Übersicht. Die Sekretarin / der Sekretar bestimmt hierfür eine Frist von mindestens drei Wochen nach Übermittlung der Übersichten.
- (6) Die Vorschläge sollen neben einer eingehenden Begründung Informationen über den wissenschaftlichen Werdegang und die wichtigsten Publikationen der bzw. des Vorgeschlagenen enthalten. Die in der Anlage aufgeführten Vorgaben zur Form des Vorschlags sind zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Vorschläge zu beachten. Die Vorschläge sind von mindestens fünf ordentlichen Mitgliedern der Klasse zu unterschreiben, mindestens eines davon muss aus einem anderen Fachgebiet stammen. Abschriften der eingegangenen Wahlvorschläge werden von der Geschäftsstelle an die ordentlichen Mitglieder der Klasse unter Hinweis auf vertrauliche Behandlung übersandt.
- (7) In einer zweiten Geschäftssitzung (möglichst im Februar) werden die Wahlvorschläge in Anwesenheit der Unterstützer/innen vorgestellt und erörtert. Abschließend wird ein Beschluss gefasst, welche der Vorschläge zur Abstimmung gestellt werden sollen. Für diesen Beschluss ist gem. § 9 Absatz 5 und abweichend von § 12 Absatz 4 der Satzung die Anwesenheit von einem Drittel der ordentlichen Mitglieder der Klasse erforderlich. Zuschaltungen per Telefon oder Video sind im Verhinderungsfall möglich.

- (8) In einer dritten Geschäftssitzung (möglichst im März) stimmen die anwesenden ordentlichen Mitglieder ohne Aussprache und geheim über die zur Abstimmung gestellten Vorschläge ab. Briefwahl ist zulässig. Jedes Mitglied hat für jeden gemäß Beschluss der Klasse zu besetzenden Platz eine Stimme. Gewählt ist, wer bei einer Mindestwahlbeteiligung von drei Vierteln der ordentlichen Mitglieder mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.

### **§ 7 Wahl neuer korrespondierender Mitglieder**

- (1) Für die Wahl neuer korrespondierender Mitglieder können die ordentlichen Mitglieder jeder Klasse Vorschläge unterbreiten. § 6 Absatz 1, Absatz 6, Absatz 7 sowie Absatz 8 Satz 1, 2, 4 und 5 gelten entsprechend.
- (2) Zusätzlich zu den Angaben nach § 6 ist in der Begründung des Wahlvorschlags der Bezug der oder des Vorgeschlagenen zum Land NRW bzw. zur Akademie darzulegen.

### **§ 8 Publikationen**

- (1) Die Vorträge und Diskussionen in den wissenschaftlichen Sitzungen der Klassen können in einer Schriftenreihe veröffentlicht werden.
- (2) Jedes ordentliche Mitglied kann eigene wissenschaftliche Schriften oder Schriften Dritter zur Veröffentlichung durch die Akademie einreichen. Die Vorlage ist der Klasse rechtzeitig zur Entscheidung vorzulegen.
- (3) Die Aufnahme in die Schriftenreihe und die Finanzierung durch die Akademie setzen einen zustimmenden Beschluss der Klasse und die Verfügbarkeit entsprechender Haushaltsmittel voraus.

### **§ 9 Kommissionen**

- (1) Die Mitglieder jeder Klasse können zur Erledigung bestimmter Aufgaben im Rahmen der Zwecke der Akademie Kommissionen einsetzen und deren Mitglieder bestimmen.
- (2) Jede Klasse soll eine Strukturkommission bilden. Diese beschäftigt sich mit der Mitgliederstruktur, der Fachgruppenstruktur und der Struktur des Vortragsprogramms der Klasse.

### **§ 10 Inkrafttreten**

Diese Geschäftsordnung tritt jeweils am Tag nach der Beschlussfassung durch die jeweilige Klasse für diese in Kraft.

## **Anlage zur Geschäftsordnung:**

Form der Vorschläge für die Zuwahl von Mitgliedern.

2. Namen und Unterschriften der Vorschlagenden.
3. Art des Vorschlags: Ordentliches Mitglied / Korrespondierendes Mitglied.
4. Name und Dienstanschrift der / des Vorgeschlagenen.
5. Lebenslauf, beruflicher Werdegang der / des Vorgeschlagenen.
6. Darstellung der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit der / des Vorgeschlagenen mit Nennung und eingehender Kommentierung der fünf wichtigsten Publikationen.
7. Aufzählung von erhaltenen Auszeichnungen, Preisen und Ehrungen.
8. Begründung des Vorschlages, Erläuterungen zu Besonderheiten der Persönlichkeit, des fachlichen Profils und der wissenschaftlichen Reputation der / des Vorgeschlagenen, die sie / ihn über andere Vertreter ihres / seines Faches hin ausheben, Aussage zur erwartbaren Mitwirkung in der Akademie.
9. Verzeichnis der wesentlichen Publikationen und erteilten Patente.
10. Ggf.: Datum, Thema und Kurzfassung eines bereits gehaltenen Vortrages in der Akademie oder Hinweis auf einen geplanten Vortrag.

Der Umfang der Abschnitte 1–7 sollte 5 Seiten nicht überschreiten.

Die Vorschläge sollen möglichst (auch) in digitaler Form (vorzugsweise als pdf-Dateien) an die Geschäftsstelle der Akademie übermittelt werden.

## Geschäftsordnung der Klasse der Künste in der Fassung mit Beschluss vom 1.10.2019

### **§ 1 Künstlerische Sitzungen und Veranstaltungen**

- (1) Die Klasse der Künste soll in jedem Jahr drei bis vier Sitzungen mit kunstbezogenen Vorträgen und Diskussionen ihrer Mitglieder veranstalten, wobei auch Gäste als Vortragende eingeladen werden können. Die Sitzungen können sich in einen nichtöffentlichen Teil und einen öffentlichen Teil gliedern.
- (2) Die Mitglieder der Klasse der Künste nehmen an den von allen Klassen der Akademie der Wissenschaften und der Künste durchgeführten gemeinsamen Sitzungen (Jahresfeier, Leo Brandt-Vortrag, Vollversammlung) der Akademie teil. Darüber hinaus können auch gezielt klassenübergreifende Sitzungen und Veranstaltungen mit einer oder mehreren der anderen Klassen stattfinden.
- (3) Die Klasse der Künste bemüht sich um weitere künstlerische und kunstbezogene Veranstaltungen, die Erarbeitung von Stellungnahmen aus künstlerischer Sicht und die Durchführung oder Begleitung von künstlerischen Entwicklungsvorhaben und Projekten ihrer Mitglieder und in Zusammenarbeit mit Dritten. Dies umfasst die Herausgabe entsprechender Publikationen oder die Mitwirkung an diesen.

### **§ 2 Geschäftssitzungen**

- (1) Es finden im Jahr regelmäßig mehrere Geschäftssitzungen statt, die von der Sekretarin oder dem Sekretar unter Beifügung einer Tagesordnung einberufen werden. Die Geschäftssitzungen sind nicht öffentlich, wobei Gäste innerhalb und außerhalb der Akademie zu einzelnen Tagesordnungspunkten von der Sekretarin oder dem Sekretar eingeladen werden können; Vertreter/innen des Präsidiums und der Geschäftsstelle der Akademie gelten nicht als Öffentlichkeit.
- (2) Die Klasse ist beschlussfähig, wenn mindestens fünf ihrer ordentlichen Mitglieder teilnehmen, wobei auch Teilnahme per Telefon oder Videokonferenz zulässig ist.
- (3) Jedes Mitglied der Klasse kann Vorschläge zur Tagesordnung einreichen; dies soll vor einer Geschäftssitzung schriftlich geschehen, ist aber auch mündlich in einer Geschäftssitzung statthaft. Die Klasse entscheidet in der Geschäftssitzung über die Art der Behandlung des Vorschlags.
- (4) Über jede Geschäftssitzung erstellt die Sekretarin bzw. der Sekretar ein Ergebnisprotokoll.
- (5) Beschlüsse der Klasse der Künste werden von den teilnehmenden ordentlichen Mitgliedern mit einfacher Mehrheit gefasst, sofern nicht diese Geschäftsordnung, die Satzung der Akademie oder das Akademiegesetz etwas anderes vorsehen.

Die Beschlussfassung kann offen geschehen, sofern kein anwesendes Mitglied die geheime Abstimmung verlangt oder dies durch diese Geschäftsordnung, die Akademiesatzung oder das Akademiegesetz gefordert wird. Stimmübertragungen von einem Mitglied der Klasse auf ein anderes sind unzulässig; das gilt auch für schriftliche Stimmabgaben abwesender Mitglieder und die Briefwahl gemäß § 6 dieser Geschäftsordnung.

### **§ 3 Verhinderung an der Mitarbeit in der Akademie**

- (1) Kann ein ordentliches Mitglied der Klasse seinen Pflichten nach dem Akademiegesetz und der Akademiesatzung dauerhaft nicht nachkommen, so hat es die Sekretarin oder den Sekretar zu unterrichten.
- (2) Die Umwandlung eines ordentlichen Klassenmitglieds in ein korrespondieren des Mitglied gemäß § 4 Abs. 4 der Akademiesatzung wird empfohlen.

### **§ 4 Interne Struktur der Klasse**

Die Zuordnung der Klassenmitglieder in Fachgruppen dient der Erkennbarkeit künstlerischer oder wissenschaftlicher bzw. kunstbezogener Schwerpunkte. Fachgruppen können aus ihrer Mitte eine Sprecherin oder einen Sprecher benennen; dies kann auf Dauer oder anlassbezogen geschehen.

### **§ 5 Wahl der Sekretarin oder des Sekretars und ihrer oder seiner Stellvertretung**

- (1) Die Sekretarin oder der Sekretar und ihre oder seine Stellvertretung werden in der Jahresgeschäftssitzung von den anwesenden ordentlichen Mitgliedern in geheimer Abstimmung gewählt.
- (2) Erhält niemand mehr als die Hälfte der Stimmen, wird die Wahl wiederholt.
- (3) Erhält auch im zweiten Wahlgang niemand mehr als die Hälfte der Stimmen, wird die Wahl abermals wiederholt. Im dritten Wahlgang entscheidet die einfache Mehrheit und bei Stimmgleichheit das Los.

### **§ 6 Wahl ordentlicher Mitglieder der Klasse der Künste**

- (1) Die Klasse der Künste gliedert sich in Fachgruppen. Diese sind:
  - Bildende Kunst,
  - Literatur,
  - Musik,
  - Architektur (Baukunst),
  - Darstellende Kunst/Medienkunst,
  - Kunstbezogene Wissenschaften und Praxis.

Jede Gruppe sollte sieben ordentliche Mitglieder unter 70 Jahren aufweisen. Die Klasse, regelmäßig vertreten durch die Sekretarin oder den Sekretar, bestimmt die Fachgruppe, für die ein Wahlvorschlag erfolgen soll.

- (2) Jedes ordentliche Mitglied der Klasse der Künste ist berechtigt, Personen zur Wahl als ordentliche Klassenmitglieder zu empfehlen; dies betrifft auch Fachgruppen, denen das empfehlende Klassenmitglied nicht angehört. Mitglieder anderer Klassen der Akademie oder akademieexterne Personen sind hierzu nicht berechtigt: ein ordentliches Klassenmitglied kann aber eine solche Anregung als eigene Empfehlung aufnehmen und weitergeben. Diese Empfehlungen werden dem Sekretar bzw. der Sekretarin mitgeteilt und von diesen in die Diskussion der Klasse in der nächsten Geschäftssitzung gebracht.
- (3) Zum zu behandelnden Wahlvorschlag wird eine derartige Empfehlung nach Abs. 2 dann, wenn gemäß § 9 Abs. 4 Satz 2 der Akademiesatzung mindestens drei anwesende ordentliche Klassenmitglieder diese Empfehlung verbindlich unterstützen, wobei mindestens eine Person aus einer anderen Fachgruppe zu kommen hat. Die Unterstützer diskutieren und prüfen insbesondere, ob die empfohlene Person mit ihrem Werdegang und künstlerischen bzw. wissenschaftlichen Werk, dem notwendigen NRW-Bezug und der Prognose, sich innerhalb der Akademie einzusetzen, den Voraussetzungen für eine Wahl in die Klasse der Künste entspricht. Eine begründende Laudatio eines ordentlichen Klassenmitglieds in schriftlicher Form soll bereits bei Erarbeitung des Wahlvorschlags für jede vorgeschlagene Person vorliegen, kann aber auch bis zum Versand der Wahlunterlagen nachgereicht werden, sofern feststeht, wer diese unverzüglich anfertigt. Derartige Wahlvorschläge werden in dieser Geschäftssitzung unter dem Tagesordnungspunkt „Zuwahlen“ diskutiert und behandelt sowie unter Anwendung des § 2 dieser Geschäftsordnung beschlossen. Das wird protokolliert.
- (4) Gleichzeitig kann beschlossen werden, die Wahl per Briefwahl unter Fristsetzung durchzuführen. In diesem Fall dient die folgende Geschäftssitzung nur der Auszählung der eingegangenen Stimmen.
- (5) Es gilt für Zuwahlen § 9 Abs. 6 Satz 2 der Akademiesatzung mit den danach notwendigen Mindestwahlbeteiligungen von drei Vierteln der ordentlichen Mitglieder für einen Gesamtvorschlag und zwei Dritteln der Stimmen der an der Wahl teilnehmenden Mitglieder als Ja-Stimmen zu jedem Einzelvorschlag. Die Wahl ist geheim und die dazu notwendigen Briefwahlunterlagen sind:
  - Ein Anschreiben der Sekretarin oder des Sekretars zur Information über das Wahlverfahren,
  - die begründende Laudatio für jede vorgeschlagene Person mit Angaben zum Werdegang und Werk sowie zur Bewertung im Sinne der Akademie und ihrer Aufgaben,

- ein Stimmzettel für alle vorgeschlagenen Personen mit den einzelnen Namensnennungen für jede vorgeschlagene Person und der Angabe der Fachgruppe,
  - zwei Rückumschläge zur Gewährleistung der geheimen Stimmabgabe.
- (6) Es kann nur eine Ja- oder Nein-Stimme von jedem Klassenmitglied für jede vorgeschlagene Person abgegeben werden. Wird beides nicht angekreuzt, gilt dies als Enthaltung in Bezug auf diese Person. Werden das Quorum von drei Vierteln als Mindestwahlbeteiligung für den Gesamtvorschlag bzw. die Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen gemäß § 9 Abs. 6 Satz 2 der Akademie-satzung für jeden Einzelvorschlag nicht erreicht, sind die insoweit vorgeschlagenen Personen nicht gewählt. Ein erneuter Wahlvorschlag ist nicht ausgeschlossen, bedarf aber der zusätzlichen Begründung und soll nicht vor Ablauf von zwei Jahren nach Abschluss des durchgeführten Zuwahlverfahrens erfolgen; eine Ausnahme des zeitlichen Abstandes von zwei Jahren ist insbesondere dann statthaft, wenn das Quorum der Mindestwahlbeteiligung von drei Vierteln für einen Gesamtvorschlag nicht erreicht worden ist.
- (7) Die gewählten Personen werden von der Sekretarin bzw. dem Sekretar der Präsidentin bzw. dem Präsidenten der Akademie unverzüglich zur Ernennung vorgeschlagen. Die Vorstellung der neu gewählten Klassenmitglieder findet regelmäßig im Rahmen der Jahresfeier der Akademie statt; Ausnahmen hiervon sind zulässig.
- (8) Alle akademieinternen Stufen des Zuwahlverfahrens sind vertraulich zu behandeln; dies betrifft insbesondere die Aussprachen innerhalb der Klasse oder der Fachgruppen zu empfohlenen oder vorgeschlagenen Personen.

## **§ 7 Veranstaltungsformen und Publikationen**

- (1) Der Klasse der Künste stehen alle Formate künstlerischer und wissenschaftlicher Veranstaltungen und Publikationen offen, soweit die zur Verfügung stehenden Ressourcen der Akademie und ihrer Mitglieder dies ermöglichen. Dies schließt insbesondere Ausstellungen und Aufführungen künstlerischer Werke ebenso ein wie mediale Möglichkeiten außerhalb der PrintMedien.
- (2) Die ordentlichen Mitglieder der Klasse der Künste und auch die Mitglieder anderer Klassen und des Jungen Kollegs können Vorschläge hierzu unterbreiten. Kooperationen mit Personen und Organisationen außerhalb der Akademie sind erwünscht, sofern Aufgaben, Status und Bedeutung der Akademie nicht beeinträchtigt werden.

**§ 8 Ausschüsse und Kommissionen**

- (1) Die Klasse der Künste kann zur Erledigung bestimmter Aufgaben im Rahmen der Zwecke der Akademie Ausschüsse und Kommissionen bilden.
- (2) Die in § 5 Abs. 1 genannten Fachgebiete können als Ausschüsse fungieren.

**§ 9 Inkrafttreten, Änderungen**

- (1) Diese Geschäftsordnung tritt mit der Beschlussfassung durch die Klasse in Kraft.
- (2) Für Änderungen der Geschäftsordnung gilt § 2 dieser Geschäftsordnung mit der Maßgabe, dass eine Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden ordentlichen Mitglieder erforderlich ist.

# Impressum

## **Herausgeber**

Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften  
und der Künste  
Palmenstraße 16  
40217 Düsseldorf  
[www.awk.nrw](http://www.awk.nrw)

## **Gestaltung**

Atelier für Mediengestaltung, Köln  
[www.afm-koeln.de](http://www.afm-koeln.de)

## **Bildnachweise**

Fotos: Bettina Engel-Albustin  
Außer Seiten 69, 70, 72, 73: JRF e.V.





Nordrhein-Westfälische Akademie  
der Wissenschaften und der Künste

[www.awk.nrw](http://www.awk.nrw)